LIBERO INTERNATIONAL

IFFHS

1Y 1463 F
No. 21
I. Quartal
1996
Preis:
20,- DM

Europapokal 1969/70:
Celtic gewann das britische Gipfeltreffen, verlor aber gegen Feyenoord Rotterdam!

Europapokal-Helden:
- Fabio Cudicini
- Milan Galić
- Francisco Gento
- Gerhard Körner
- Concetto Lo Bello
- José Ortiz de Mendíbil
- Ion Nunweiller
- Nereo Rocco
- Gareth Sprake
- Dimitar Yakimov

Copa América 1995:
- Uruguay
- Brasil
- Colombia
- USA

Warum gehören 11 Spieler zu einem Team?

Länderspiel-Serie:
- Südafrika (bis 1920)

Legendäre Trainer des Weltfußballs:
- Béla Guttmann



Gabriel Batistuta

Copa Europea-Sudamericana (1987 – 1988)
- FC do Porto
- Club National de Football Montevideo
- Club Atlético Peñarol Montevideo
- PSV Eindhoven

30 offizielle Europapokalrekorde (EC I 1955 – 1970)

Viertelfinalist der »Copa América '95«: Argentinien. St. v. l. Fernando Cáceres, Hernán Cristante, Javier Zanetti, José Chamot, Roberto Ayala, Hugo Pérez; v.v.l. Juan Borrelli, Diego Simeone, Gabriel Batistuta, Abel Balbo, Marcello Gallardo. Foto: Don Balon

Dritter der »Copa América '95«: Kolumbien. St. v. l. »Carepa« Gaviria, Freddy Rincón, Jorge Bermúdez, Leonel Alvarez, Alexis Mendoza, René Higuita; v.v.l. Wilmer Cabrera, Faustino Aspirilla, José Fernando Santa, »Pibe« Valderrama, Víctor Aristizábal. Foto: Don Balon



Zum Titelfoto

Gabriel Omar Batistuta wurde nach 1991 nun 1995 zum 2. Mal Torschützenkönig der »Copa América« (Südamerika-Meisterschaft). Der argentinische Goleador erzielt ansonsten seine Goles im Trikot von Fiorentina Firenze in der italienischen Serie A.

Foto: Julio Héctor Macías

Sehr geehrte Leser,

in der Europapokalsaison 1969/70 drang im Wettbewerb der Landesmeister die Ostberliner Armee-Elf Vorwärts zwei Runden weiter nach vorn als der FC Bayern München, Real Madrid scheiterte einmal mehr an einem belgischen Meister, und die beiden britischen Top-Teams Glasgow Celtic und Leeds United besiegten alles, was sich ihnen in den Weg stellte, bis sie im Semifinale vor einer Rekordkulisse selbst aufeinander trafen. Das Finale aber gewann zum ersten Mal mit Feyenoord Rotterdam ein niederländischer Club.

Nach den im »Libero« publizierten 15 Saisons des Europapokals der Landesmeister präsentiert Ihnen die IFFHS nun – und das ist eine Premiere in Europa – 30 offizielle Rekorde dieses Wettbewerbs. Rekorde, die von faszinierender Ausstrahlung und großem öffentlichen Interesse sein sollten.

Unter den Europapokal-Helden, die wir Ihnen regelmäßig biographisch vorstellen, befindet sich diesmal der legendäre Francisco Gento, der auch mehrere dieser EC I-Rekorde hält. Auch bei den anderen handelt es sich, gleich ob Referee, Trainer, Torhüter oder Spieler, um internationale Top-Stars, von denen der »Jugo« Milan Galić besondere Anerkennung finden sollte, denn er war von klein auf Vollwaise und hatte nicht einmal Verwandte.

Großen Raum in dieser Ausgabe nimmt auch die Südamerika-Meisterschaft von 1995 ein, wo die statistische Dokumentation im Vordergrund steht. Diese »Copa América« brachte manche Überraschung. Auch die Serie »Copa Europea-Sudamericana« wird fortgesetzt, bei der in den Jahren 1987 und 1988 die beiden Montevideoer Top-Clubs Peñarol und Nacional den südamerikanischen Kontinent vertraten.

Nur ganz wenige Experten wissen, was der gebürtige Ungar Béla Guttmann für ein Spieler und vor allem Trainer war. Als Trainer fungierte er in nicht weniger als zehn Ländern, hatte viele Erfolge und inspirierte in den 50er Jahren den brasilianischen Fußball wie kein zweiter Europäer in diesem Jahrhundert. Er war auch der Vater des Superteams Benfica aus Lissabon zu Beginn der 60er Jahre. In der Reihe »Legendäre Trainer des Weltfußballs« wird er entsprechend gewürdigt.

Mit Südafrika präsentieren wir Ihnen eine der drei noch fehlenden Länderspiel-Dokumentationen der Periode bis 1920. Es hat viel Mühe gekostet, bis ein nach internationalen Richtlinien vertretbarer Kompromiß gefunden werden konnte, auch wenn die Südafrikaner gern ein Mehrfaches an Spielen aus dieser Periode als Länderspiele untergebracht hätten. Doch auch beim jeweiligen Gegner muß ein Mindestmaß an Kriterien erfüllt sein, was jedoch bei vielen Spielen nicht der Fall war. Trotz aller Bemühungen konnten von den wenigen verbliebenen offiziellen Länderspielen nur ein Teil der gewünschten statistischen Informationen ausfindig gemacht werden.

Die FIFA bat die IFFHS, einmal der Frage nachzugehen, »Warum wird Fußball mit 11 und nicht mehr oder weniger Akteuren gespielt«. Das Resultat dieser Nachforschungen ist hochinteressant und wird Ihnen gleichfalls in dieser Ausgabe präsentiert.

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr.Alfredo W.Pöge
(Chefredakteur)

Europapokal der Landesmeister 1969/70

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland), Walter Morandell (Meran/Italien), John van den Elsen (Nuenen/Niederlande), Alan Brown (Glasgow/Schottland), Mervyn D. Baker (Bristol/England), Jacek Baranski (Warszawa/Polen), Jean-Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien), Kamil Hüsnü Terek (Istanbul/Türkei), Pedro Cunha (Lisboa/Portugal), Sándor Szabó (Budapest/Ungarn), José del Olmo (Valencia/Spanien), Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechische Republik), Michel Oreggia (Nice/Frankreich), Jury P. Lukosiak (St. Petersburg/Rußland), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien), Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark), Lakis Avraamides (Nicosia/Zypern), Charles Camenzuli (St. Julian's/Malta), Seán Ryan (Dublin/Irland), Besnik Dizdari (Tiranë/Albanien), Romeo Ionescu (Ploieşti/Rumänien), Nils E. Johansson (Göteborg/Schweden), George Kusunelos (Athen/Griechenland), Esko S. Lahtinen (Helsinki/Finnland), Alfred Meister (Schaffhausen/Schweiz), Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien), Gerhard Raschke (Linz/Deutschland), Jean-Pierre Schummer (Luxembourg-Ville/Luxemburg), Olafur Brynjar Halldórsson (Reykjavík/Island), Kåre M.Torgrimsen (Stavanger/Norwegen), Daniel Tsukalas (Wien/Österreich) & W. Brian Weir (Armagh/Nordirland)

Zum XV. Wettbewerb des Europapokals der Landesmeister hatten sich alle 32 nationalen Meister der europäischen Fußball-Länder gemeldet. Dazu kam der Titelverteidiger AC Mailand, der in der Serie A hinter den »Fiorentinern« und »Sarden« um Luigi Riva (Cagliari) nur Tabellendritter geworden war. Um zunächst auf 32 Teams zu gelangen, war eine Qualifikation erforderlich, bei der ein nationaler Meister eliminiert werden mußte. Erstmals wurde in der Europapokal-Historie – von wenigen Ausnahmen abgesehen – vom 1/16-Finale bis zum Semifinale jeweils an einheitlichen, von der UEFA fixierten, Terminen gespielt.

KS 17 Nëntori Tiranë (Albanien)
Royal Standard de Liégeois (Belgien)
CSKA Sofia (Bulgarien)
Kjøbenhavns Boldklub (Dänemark)
FC Vorwärts Berlin (DDR)
FC Bayern München (BR Deutschland)
Leeds United FC (England)
Turkun Palloseura (Finnland)
AS de Saint-Etienne (Frankreich)
Panathinaikos AO Athens (Griechenland)
Waterford FC (Irland)
KR Reykjavík (Island)
AC Fiorentina Firenze (Italien)
FK Crvena zvezda Beograd (Jugoslawien)
FC Avenir Beggen (Luxemburg)
Hibernians FC (Malta)
SC Feyenoord Rotterdam (Niederlande)
Ski og FK Lyn Oslo (Norwegen)
Linfield AFC (Nordirland)
FK Austria Wien (Österreich)
Legia Warszawa (Polen)
Sport Lisboa e Benfica (Portugal)
UT Arad (Rumänien)
Glasgow Celtic FC (Schottland)
FC Basel (Schweiz)
Öster IF Växjö (Schweden)
Real Madrid CF (Spanien)
Dynamo Kiev (Sowjetunion)
Spartak Trnava (Tschechoslowakei)
Galatasaray SK Istanbul (Türkei)
Ferencvárosi TC Budapest (Ungarn)
Olympiakos Nicosia (Zypern)
Milan AC (Italien)

In der Qualifikation kam es zu einer skandinavischen Auseinandersetzung zwischen den Titelträgern aus Finnland und Dänemark. Dabei setzten sich die Dänen unerwartet klar mit zwei Siegen und ohne Gegentor durch. Überragender Akteur dieser beiden auf den August 1969 vorverlegten Vergleiche war der

Qualifikation

Turku, 21. August 1969
Turkun Palloseura – Kjøbenhavns Boldklub 0:1 (0:0)
Referee: Tofik Bakhramov (Soviet Union/5)
Zuschauer: 3.180, Kupittaan Stadion
Goal: 0:1 (57.) Skouborg

Palloseura: (Trainer: Rainer Forss/1)
Jorma Ruokonen (1) – Seppo Eräpuro (1), Rauli Nummi (1), Timo Nummelin (1) – Jouni Jalonen (1), Tapani Rainio (1) – Heikki Suhonen (1), ab * min. Tapio Harittu (1), Heikki Nirkkonen (1), Hans Martin (1), ab * min. Kari Kulama (1), Teuvo Andelmin, Miikka Toivola (1)

Boldklub: (Trainer: Walter Presch/Österreich/1)
Nils Jensen (4) – Tommy Jorgensen (1), Jørgen Ravn (1), Niels Møller (1), Flemming Pedersen (1) – Karl Aage Skouborg (1), Jan Sørensen (1) – Jan Petersen (1), ab 46. min. Niels Krogdahl (1), Anders Sørensen (1), Kurt Præst (1), Bengt Christensen (1)
Kapitäne: Jouni Jalonen (1)
Nils Jensen (1)
Red card: –

* *Im Verlaufe der 2. Halbzeit eingewechselt.*

København, 28. August 1969
Kjøbenhavns Boldklub – Turkun Palloseura 4:0 (2:0)
Referee: Bertil Lööw (Sverige/3)
Zuschauer: 3.915, Idrætsparken
Goals: 1:0 (2.) Skouborg, 2:0 (42.) Skouborg, 3:0 (69.) Brage, 4:0 (87.) Præst

Boldklub: (Trainer: Walter Presch/Österreich/2)
Nils Hagenau (1) – Tommy Jorgensen (2), Peter Lindby (1), Niels Møller (2), Flemming Pedersen (2) – Karl Aage Skouborg (2), Jan Sørensen (2) – Anders Sørensen (2), Kurt Præst (2), Uffe Brage (1), Leif Mortensen (1)

Palloseura: (Trainer: Rainer Forss/2)
Jorma Ruokonen (2) – Seppo Eräpuro (2), Rauli Nummi (2), Timo Nummelin (2) – Jouni Jalonen (2), Tapani Rainio (2) – Hans Martin (2), Raimo Toivanen (1), Miikka Toivola (2), ab 46. min. Heikki Suhonen (2), Teuvo Andelmin (2), Tapio Harittu (2)
Kapitäne: Niels Møller (1)
Jouni Jalonen (2)
Red card: –

Kopenhagener Mittelfeldspieler Karl Aage Skouborg, der auch drei der insgesamt fünf Treffer gegen Turkun PS erzielte. Enttäuschend war das niedrige Zuschauerinteresse auf beiden Seiten.

In der ersten Hauptrunde traf der Fußballzwerg Avenir Beggen aus Luxemburg auf den schier übermächtigen europäischen Titelverteidiger aus Italien. Doch die Großherzogtümer mit ihrem Trainer Marc Boreux, der einst selbst als Spieler im Europapokal Geschichte schrieb, hielten sich mit einer defensiv orientierten 4-4-2-Formation gegen die Mailänder achtbar (total 0:8). Pierino Prati, Gianni Rivera und der Franzose Nestor Combin trafen dabei je 2mal ins Schwarze, ohne allerdings vor beachtlichen Kulissen voll gefordert worden zu sein.

Einen Überraschungserfolg verbuchte Maltas Vertreter gegen den Semifinalisten der vorangegangenen Saison aus der Tschechoslowakei. Als Saviour Bonello vor einer für die Mittelmeer-Insel großen Kulisse einige Minuten vor dem Abpfiff den Ausgleich zum 2:2 erzielt hatte, war der Jubel beim Gastgeber riesengroß. Auch im Rückspiel in Trnava hielten sich die Malteser von Hibernians eine Stunde lang hervorragend, ehe sie durch einen Hat-trick des slowakischen Goalgetters Jozef Adamec noch deutlich auf die Verliererstraße gerieten.

Leicht favorisiert ging die Warschauer Armee-Elf gegen den rumänischen Überraschungsmeister aus Arad in die beiden Begegnungen. Nach 140 Minuten lagen die Spieler aus der Region Banat erst 1:2 im Rückstand, ehe über sie in den letzten 40 Minuten ein Orkan in Gestalt der Bernard Blaut, Kazimierz Deyna, Lucjan Brychczy und Robert Gadocha hinwegpeitschte und es im Arad-Gehäuse noch 8mal (!) einschlug. Spätestens an diesem 1. Oktober 1969 zeichnete sich ab, daß in Polen eine neue Fußballgeneration heranwuchs, die noch Furore machen sollte. Der 8:0-Sieg war mehr als eine Überraschung.

Ein Hit dieser Runde war das Aufeinandertreffen der Meister aus der BR Deutschland und Frankreich. Der Senkrechtstarter aus Bayern mit vielen jungen Supertalenten in seinen Reihen schied trotz eines 2:0-Heimerfolges noch aus, da Saint-Etienne ausgeglichener besetzt war. Außerdem hatten die Franzosen mit Salif Keita – Hervé Revelli – George Bereta einen namhaften und goalgewaltigen Angriff, zu dem sich im Mittelfeld noch spielstarke Akteure hinzugesellten. Auch hatte der berühmte und sehr erfolgreiche französische Trainer Albert Batteux sein Team beim Rückspiel auf Offensive ausgerichtet. Den Gastgebern kam dabei das schnelle Führungstor nach 70 Sekunden noch entgegen. Für die »Sepp« Maier, Franz Beckenbauer, »Gerd« Müller und die deutsche Öffentlichkeit war es eine herbe Enttäuschung, aus der man vereinsintern auch die Erkenntnis zog, daß der FC Bayern auf einigen Posten erheblich verstärkt werden mußte, um international ganz oben mitspielen zu können. Vorerst aber war man frustriert in den deutschen Landen!

Mit etwa ausgeglichenen Chancen trafen der ostdeutsche Meister und der griechische aufeinander. Die Entscheidung fiel aber dann bereits im Hinspiel, als dem Vorwärts-Linksaußen Jürgen Piepenburg binnen 11 Minuten zwei Treffer gelangen. Er war ein guter, nervenstarker und vielseitig ausgebildeter Spieler ohne besondere Schwächen und besaß auch einen gewissen Torinstinkt, ohne ein typischer Torjäger zu sein. Im Rückspiel in Athen schien Panathinaikos nach dem schnellen Führungstreffer von »Andonis« Andoniadis das Blatt noch wenden zu können, doch ein zweites Tor gelang den Griechen gegen den aufopferungsvoll verteidigenden Ostberliner Armee-Club nicht mehr, im Gegenteil, sie mußten sogar noch den Ausgleich hinnehmen. Die Mannen um Trainer »Lakis« Petropoulos hatten sich wohl mehr ausgerechnet.

Über Erwarten hoch bezwang Roter Stern Belgrad den nordirischen Meister Linfield, wobei sich die Torausbeute zum 8:0 sechs Spieler teilten. Auch im Rückspiel, vor nur gut 3.000 Zuschauern in Belfast, setzten sich die Jugoslawen trotz einer 2:0-Führung der Nordiren durch, wobei der 8fache National-

Sechzehntelfinale

Milano, 10. September 1969
Milan AC – FC Avenir Beggen 5:0 (1:0)

Referee:	Gocho Rusev (Bulgaria/2)
Zuschauer:	46.569, Stadio Comunale di San Siro
Goals:	1:0 (15.) Prati, 2:0 (59.) Rivera (11m) 3:0 (61.) Rognani, 4:0 (63.) Prati, 5:0 (79.) Combin

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/21)
Fabio Cudicini (7) – Angelo Anquilletti (8), Karl-Heinz Schnellinger (9/BR Deutschland) – Roberto Rosato (8), Luigi Maldera (5), Romano Fogli (6), ab 66. min. Domenico Fontana (1) – Angelo Benedicto Sormani (6), Giovanni Lodetti (10), ab 46. min. Giorgio Rognoni (4), Nestor Combin (1/France), Gianni Rivera (16), Pierino Prati (8)

FC Avenir: (Trainer: Marc Boreux/1)
Jeannot Moes (1) – François Schiltz (1), ab 48. min. Aldo Catani (1), Pierre Wohlfart (1), Antoine Giardin (1), Charles Schmit (1) – Pierre Kutten (1), ab 56. min. François Adams (1), Jean Wagener (1), Frank Kremer (1), Bertrand Heger (5) – Jean Schmit (1), Carlo Bamberg (1)

Kapitäne:	Gianni Rivera (8) Jean Wagener (1)
Red card:	–

Luxembourg-Ville, 24. September 1969
FC Avenir Beggen – Milan AC 0:3 (0:1)

Referee:	Janusz Eksztajn (Polska/1)
Zuschauer:	10.454, Stade Municipal
Goals:	0:1 (18.) Combin, 0:2 (63.) Sormani, 0:3 (88.) Rivera

FC Avenir: (Trainer: Marc Boreux/2)
Jeannot Moes (2) – François Schiltz (2), Jean Wagener (2), Antoine Giardin (2), Pierre Wohlfart (2) – François Adams (2), ab 46. min. René Kollwelter (1), Pierre Kutten (2), Frank Kremer (2), Jean Schmit (2) – Bertrand Heger (6), Carlo Bamberg (2)

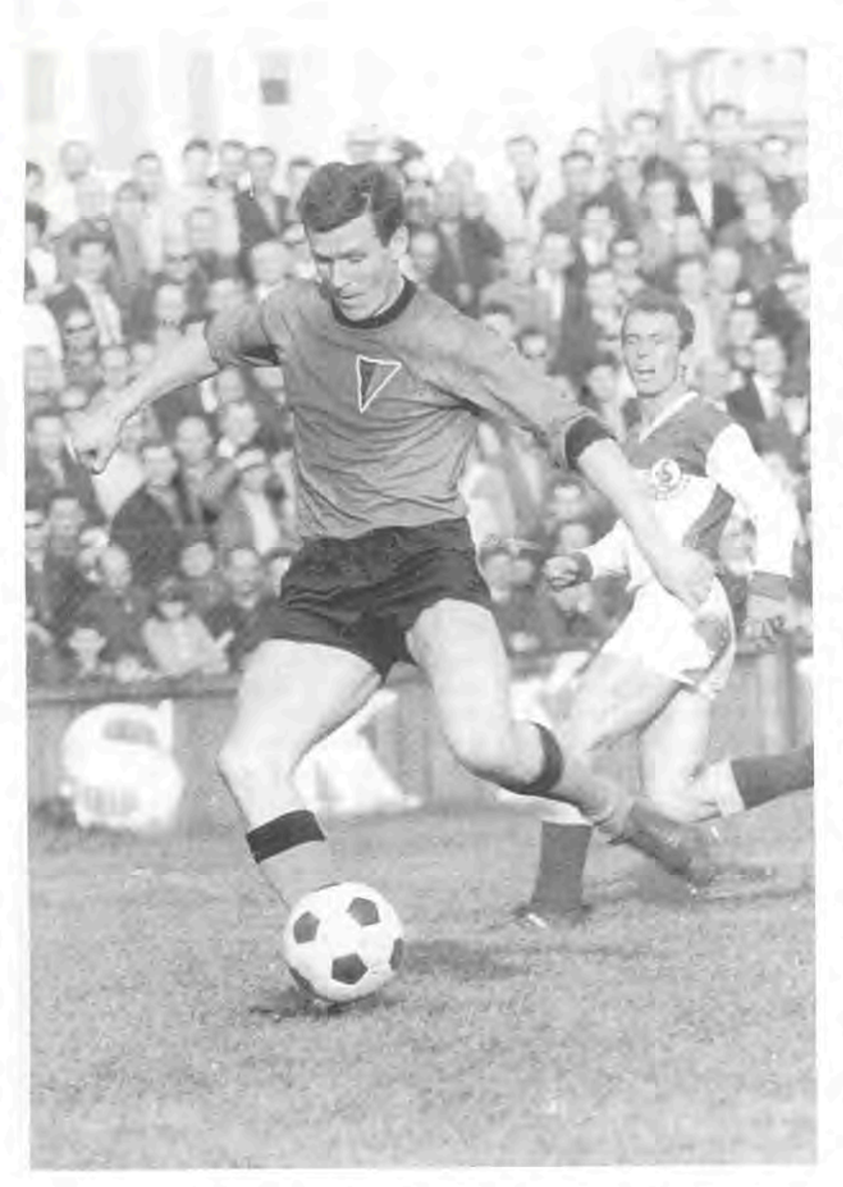
Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/22)
Fabio Cudicini (8) – Nello Santin (4), Karl-Heinz Schnellinger (10/BR Deutschland) – Roberto Rosato (9), Saul Malatrassi (13), Giovanni Trapattoni (16) – Angelo Benedicto Sormani (7), Giovanni Lodetti (11), ab 46. min. Domenico Fontana (2), Nestor Combin (2/France), ab 70. min. Lino Golin (2), Gianni Rivera (17), Pierino Prati (9)

Kapitäne:	Jean Wagener (2) Gianni Rivera (9)
Red card:	–

Gzira, 17. September 1969
Hibernians FC – Spartak Trnava 2:2 (0:0)

Referee:	Aurelio Angonese (Italia/2)
Zuschauer:	8.675, The Empire Stadium
Goals:	1:0 (52.) Cassar, 1:1 (61.) Adamec, 1:2 (69.) Martinkovič, 2:2 (81.) Bonello

Football Club: (Trainer: Lino Bugeja/1)
Alfred Mizzi (5) – John Privitera (5), ab 46. min. Victor Cassar (3), Alfred Mallia (3) – Alfred Delia (3), Edgar Azzopardi (1), Edgar Caruana (3) – Charles Micallef (1), Edward Aquilina (7), Saviour Bonello (1), Edward Theobald (5), Norman Buckle (1), ab 70. min. Charles Formosa (1)



Der Tschechoslowake Jozef Adamec erzielte gegen die Malteser am 1.Oktober 1969 einen klassischen Hat-trick. Foto: Karel Novák

spieler Zoran Antonijević alle vier Tore der Belgrader erzielte. Für die Linfielder, die 1967 noch bis ins Viertelfinale vorgedrungen waren, waren die insgesamt 2:12 Tore eine ernüchternde, geradezu deprimierende Bestandsaufnahme, zumal sich der jugoslawische Meister im Umbruch befand und dessen Akteure nicht gerade europapokalerfahren waren.

Der türkische Meister Galatasaray Instanbul setzte sich deutlicher als erwartet gegen den irischen Titelträger aus Tramore durch, gewann beide Begegnungen. So clever sich die Spieler um Vincent Maguire, der Trainer, Spieler, Kapitän und Manager in Personalunion war, auch anstellten, die Türken hatten individuelle spielerische Vorteile und in Gökmen Özdenak einen treffsicheren Schützen.

Die Liste der hohen, zweistelligen Siege setzte der niederländische Meister Feyenoord Rotterdam gegen Islands Vertreter fort. Bereits zur Halbzeit im Hinspiel führten die Niederländer 7:0 (!). Bei diesem 12:2-Heimerfolg teilten sich »Ruud« Geels, Ove Kindvall und »Wim« van Hanegem den Löwenanteil der Torausbeute. Aber auch Baldvin Baldvinssort überwand den gegenerischen Torwart (»Eddy« Treijtel) 2mal. Im Rück-

Spartak: (Trainer: Ján Hucko/9)
Josef Geryk (6) – Vojtech Varadín (2), Kamil Majerník (9), Vlastimil Božik (2), Vladimír Hagara (9) – Anton Hrušecký (9), Ladislav Kuna (9), Valér Švec (6) – Stanislav Martinkonvič (9), Jozef Adamec (20), Dušan Kabát (11)
Kapitäne: John Privitera (1)
Jozef Adamec (1)
Red card: –

Trnava, 1. Oktober 1969
Spartak Trnava – Hibernians FC 4:0 (1:0)
Referee: Milivoje Gugulović (Jugoslavija/2)
Zuschauer: 9.612, Stadión Spartak
Goals: 1:0 (23.) Hrušecký, 2:0 (64.) Adamec,
3:0 (78.) Adamec, 4:0 (84.) Adamec

Spartak: (Trainer: Ján Hucko/10)
František Kozinka (5) – Vojtech Varadín (3), Kamil Majerník (10), Stanislav Jarábek (8), Vladimír Hagara (10) – Anton Hrušecký (10), Ladislav Kuna (10), Valér Švec (7), ab 75. min. Adam Farkaš (7) – Stanislav Martinkovič (10), Jozef Adamec (21), Dušan Kabát (12)

Football Club: (Trainer: Lino Bugeja/2)
Alfred Mizzi (6) – John Privitera (6), Alfred Mallia (4) – Alfred Delia (4), Edgar Azzopardi (2), Edgar Caruana (4) – Charles Micallef (2), Edward Aquilina (8), Saviour Bonello (2), Edward Theobald (6), Norman Buckle (2)
Kapitäne: Jozef Adamec (2)
John Privitera (2)
Red card: –

Arad, 17. September 1969
UT Arad – Legia Warszawa 1:2 (1:0)
Referee: Paul Schiller (Österreich/6)
Zuschauer: 12.781, Stadion UTA
Goals: 1:0 (7.) Domide, 1:1 (66.) Żmijewski,
1:2 (75.) Gadocha

UT: (Trainer: Nicolae Dumitrescu/1)
Gheorghe Gornea (1) – Gavril Birău (1), Ştefan Bacoş (1), Eugen Pozsony (1), Viorel Brîndescu (1) – Mircea Petescu (1), Ladislau Broşovschi (1) – Iosif Lereter (1), ab 76. min. Florian Dumitrescu (1), Viorel Sima (1), ab 69. min. Petru Schiopu (1), Flavius Domide (1), Mircea Axente (1)

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/1)
Władysław Grotyński (1) – Władysław Stachurski (1), Feliks Niedziołka (1), Andrzej Zygmunt (1), Antoni Trzaskowski (1) – Bernard Blaut (1), Kazimierz Deyna (1), Lucjan Brychczy (5) – Janusz Żmijewski (1), Jan Pieszko (1), Robert Gadocha (1)
Kapitäne: Ştefan Bacoş (1)
Lucjan Brychczy (3)
Red card: –

Warszawa, 1. Oktober 1969
Legia Warszawa – UT Arad 8:0 (0:0)
Referee: Reino Koskinen (Suomi/1)
Zuschauer: 7.665, Stadion Wojska Polskiego
Goals: 1:0 (51.) B. Blaut, 2:0 (70.) Gadocha,
3:0 (73.) Brychczy, 4:0 (74.) Gadocha,
5:0 (78.) Stachurski, 6:0 (81.) Deyna,
7:0 (83.) Zmijewski, 8:0 (85.) Pieszko

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/2)
Władysław Grotyński (2) – Władysław Stachurski (2), Zygfryd

spiel, das vor allem aus wirtschaftlichen Gründen gleichfalls in Rotterdam ausgetragen wurrde, hielten die Isländer die Niederlage in Grenzen.

Dem belgischen Meister Standard Lüttich gelang etwas, was andere europäische Clubs bis dato vergeblich versucht hatten. Der albanische Meister wurde mit einem 3-Tore-Vorsprung besiegt, wobei der Albaner Gezim Kasmi den Torreigen mit einem Eigentor eröffnete. Der Belgier Henri Depireux markierte dann noch zwei weitere Tore in seinem ersten EC I-Match, ehe er nach gut einstündiger Spielzeit ausgewechselt wurde. Auch in Tirana steuerten die Lütticher auf einen Sieg zu, ehe dem Linksaußen der Gastgeber Josef Kazanxhi eine Minute vor Spielende noch der Ausgleich gelang. Im Standard-Team standen übrigens zwei Jugoslawen sowie je ein Luxemburger, Deutscher und Tschechoslowake.

Zu einem zweistelligen Sieg und insgesamt 16:0 Toren kam der englische Meister Leeds United gegen Lyn Oslo, wobei sich die Treffer auf acht verschiedene Spieler verteilten und die Schützlinge von »Don« Revie im Rückspiel in Oslo keineswegs in Bestbesetzung antraten. Den Torreigen hatte in Leeds »Mike« O'Grady bereits nach 35 Sekunden eröffnet und »Mick« Jones hatte die Gastgeber bis zur 9. Spielminute bereits 3:0 in Front gebracht. In Oslo waren dann die beiden Reservisten »Red« Belfitt und »Terry« Hibbitt jeweils zweifache Torschützen. Für den norwegischen Fußball waren es deprimierende Schlappen, in einem bis dato im EC I noch nicht dagewesenem Ausmaß.

Der größte Hit dieser Runde war die Balkan-Auseinandersetzung zwischen den Titelträgern aus Bulgarien und Ungarn. In Sofia schien die bulgarische Armee-Elf nach zwei Treffern von Petar Jekov einen deutlichen Erfolg anzusteuern, doch dann wurde der ungarische Internationale Gyula Rákosi neben István Szöke zum entscheidenden Akteur. Im Hinspiel erzielte er für den Ferencvárosi Torna-Club noch den Anschlußtreffer und im Rückspiel in Budapest nach dem Seitenwechsel das bereits alles entscheidende 3:1. So waren die Bulgaren trotz so erfahrener Spieler wie Boris Gaganelov, Dimitar Yakimov oder Nikola Tsanev, den man unverständlicherweise erst später ein- und dann wieder auswechselte, ausgeschieden.

Als Glasgow Celtic in der Saison 1966/67 Europapokalsieger geworden war, trafen die Schotten in der 1. Runde auf den Schweizer Meister. Sollte dies erneut ein gutes Omen für die Grün-Weißen aus Glasgow sein? Nach einem torlosen Remis im Baseler St. Jakob-Stadion fiel im Rückspiel im Celtic Park bereits nach wenigen Sekunden durch Hood das erste Celtic-Goal und damit eine Vorentscheidung. So sehr sich die Mannen um den deutschen Spielertrainer Helmut Benthaus und des 50fachen Schweizer Internationalen Karl Odermatt auch mühten, mehr als eine ehrenvolle 0:2-Niederlage sprang für den FC Basel nicht heraus.

Gut hielt sich auch Dänemarks Meister gegen einen europäischen Giganten namens Befica aus Lissabon. An der Atlantik-Küste mußte sich Torhüter Niels Hagenau nur 2mal von *Eusébio* geschlagen geben. In Kopenhagen gelang dem torgefährlichen BK-Mittelfeldakteur Karl Aage Skouborg nach einem 0:3-Rückstand noch eine bemerkenswerte Resultatsverbesserung, ohne die Portugiesen jedoch ernsthaft in Gefahr bringen zu können, so daß sich die knapp 32.000 Dänen im Idrætsparken an einem technisch gepflegten Spiel erfreuen konnten.

Dynamo Kiew, zum 3. Mal in Folge sowjetischer Meister geworden und zum 2. Mal vom KPdSU-Regime zum Europapokal der Landesmeister zugelassen sowie von vielen Nationalspielern geprägt, wollte in der Saison 1969/70 endlich den internationalen Durchbruch erreichen. Folglich waren die Spieler hoch motiviert und gingen mit dem entsprechenden Ernst in die Spiele gegen den österreichischen Meister. Die Ukrainer mit ihrer extrem starken Mittelfeldreihe Vladimir Muntjan – Iosif Sabo – Viktor Serebrjanikov gewannen beide Spiele gegen Austria Wien, welche gewaltige Zuschauerkulissen angezogen hat-

Blaut (1), Andrzej Zygmunt (2), Antoni Trzaskowski (2) – Bernard Blaut (2), Kazimierz Deyna (2), Lucjan Brychczy (6) – Janusz Żmijewski (2), Jan Pieszko (2), Robert Gadocha (2)

UT: (Trainer: Nicolae Dumitrescu/2)
Gheorghe Gornea (2), ab 82. min. Emeric Moricz (1) – Gavril Birău (2), Stefan Bacoš (2), Eugen Pozsony (2), Ladislau Broşovschi (2) – Mircea Petescu (2), Iosif Lereter (2) – Mircea Axente (2), Ion Moţ (1), Flavius Domide (1), Florian Dumitrescu (2)

Kapitäne: Lucjan Brychczy (4)
Ştefan Bacoş (2)
Red card: –

München, 17. September 1969
FC Bayern München – AS de St. Etienne 2:0 (1:0)
Referee: James Finney (England/4)
Zuschauer: 38.275, Stadion Grünwalder Straße
Goals: 1:0 (23.) Brenninger, 2:0 (52.) Roth

FC Bayern: (Trainer: Branko Zebec/Jugoslavija/1)
Josef Maier (1) – Herwarth Koppenhöfer (1), Franz Beckenbauer (1), Georg Schwarzenbeck (1), Peter Pumm (1/Österreich) – Rainer Ohlhauser (1), Franz Roth (1), Helmut Schmidt (1) – Günther Michl (1), Gerhard Müller (1), Dieter Brenninger (1)

Association Sportive: (Trainer: Albert Batteux/31)
Georges Carnus (7) – Vladimir Durković (15/Jugoslavija), Roland Mitoraj (7), Bernard Bosquier (7), Georges Polny (6) – Bernard Broissart (1), Aimé Jacquet (7), Jean-Michel Larqué (2) – Salif Keita (3/Mali), Hervé Revelli (7), Georges Bereta (7)

Kapitäne: »Kaiser Franz« Beckenbauer (1)
Bernard Bosquier (1)
Red card: –

Saint-Etienne, 1. Oktober 1969
AS de St. Etienne – FC Bayern München 3:0 (1:0)
Referee: Josef Krňávek (Československo/4)
Zuschauer: 33.716, Stade Geoffroy Guichard
Goals: 1:0 (2.) Revelli, 2:0 (61.) Revelli, 3:0 (82.) Keita

Association Sportive: (Trainer: Albert Batteux/32)
Georges Carnus (8) – Vladimir Durković (16/Jugoslavija), Roland Mitoraj (8), Bernard Bosquier (8), Francis Camérini (3) – Bernard Broissart (2), Robert Herbin (8), Spasoje Samardžić (1/Jugoslavija) – Salif Keita (4/Mali), Hervé Revelli (8), Georghes Bereta (8)

FC Bayern: (Trainer: Branko Zebec/Jugoslavija/2)
Josef Maier (2) – Herwarth Koppenhöfer (2), Franz Beckenbauer (2), Georg Scharzenbeck (2), Peter Pumm (2/Österreich) – Rainer Ohlhauser (2), Franz Roth (2), Helmut Schmidt (2) – Günther Michl (2), Gerhard Müller (2), Dieter Brenninger (2)

Kapitäne: Robert Herbin (3)
»Kaiser Franz« Beckenbauer (2)
Red card: –

Berlin, 17. September 1969
FC Vorwärts Berlin – Panathinaikos AO Athens 2:0 (0:0)
Referee: John Aldair (Northern Ireland/3)
Zuschauer: 10.908, Walter-Ulbricht-Stadion
Goals: 1:0 (54.) Piepenburg, 2:0 (64.) Piepenburg

FC Vorwärts: (Trainer: Fritz Belger/1)
Alfred Zulkowski (9) – Otto Fräßdorf (10), Manfred Müller (4), Erich Hamann (1), Rainer Withulz (1), ab 84. min. Jürgen Pfef-

ten. Doch die »Austrianer« spielten nach der Heimniederlage in Kiew glänzend und hatten bis vier Minuten vor Ultimo sogar ihre Chance.

Wie in der vorangegangenen Saison trafen die Meister von Italien und Schweden in der 1. Runde aufeinander und lieferten sich erneut spannende Fights. Nachdem Lars-Göran Fjordestram den 0:1-Rückstand vom Hinspiel in Florenz ausgeglichen hatte, schien Öster Växjö eine Überraschung zu gelingen. Doch gestützt auf eine starke toskanische Abwehr konnte Fiorentina Ärgeres verhindern, ehe der Südamerikaner *Amarildo* und Salvatore Esposito die Italiener wieder auf die Siegerstraße brachten.

Real Madrid traf – wie ein Jahr zuvor – erneut auf den zypriotischen Meister. Olympiakos Nicosia verzichtete gleichfalls auf seinen Heimvorteil und spielte 2mal im Estadio Santiago Bernabéu. Mit 1:14 Toren traten die Bewohner der Mittelmeer-Insel dann die Heimreise an, obgleich der spanische Meister im 2. Match quasi nur eine Reserve-Mannschaft aufgeboten hatte.

Das Fazit dieser I. Hauptrunde im Europapokal der Landesmeister 1969/70 war: Die UEFA hatte ein lobenswertes Setzen/Losen vollbracht. Aber wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der europäische Clubfußball Ende der 60er Jahre aus einer Zwei- oder Mehr-Klassen-Gesellschaft bestand, brauchte man nur die Resultate zu begutachten. Die starken europäischen Clubs gelangten meist ohne sonderlich große Mühen zu hohen Siegen gegen die krassen Außenseiter und Titelträger der Fußball-Mini-Länder.



Dreifacher Torschütze gegen die Nordiren war am 17.September 1969 Stanislav Karasi für die »Roten Sterne« aus Belgrad.
Foto: Stojković-Archiv

ferkorn (1) – Gerhard Körner (15), Jürgen Nöldner (16), Wolfgang Strübing (1) – Horst Wruck (5), Horst Begerad (7), ab 76. min. Wilhelm Laslop (1), Jürgen Piepenburg (10)

Panathinaikos AO: (Trainer: Vasilios Petropoulos/1)
Panayotis Ikonomopoulos (5) – Ioanis Tomaras (1), Aristidis Kamaras (11), Frangiskos Surpis (9), Konstandinos Athanasopoulos (1) – Dimitrios Dimitriou (1), Konstandinos Eleftherakis (1), Harilaos Gramos (1) – Dimitrios Domazos (15), Ioanis Frantzis (1), ab 60. min. Yeorgios Gonios (1), Panayotis Filakuris (1)
Kapitäne: Jürgen Nöldner (6)
»Mimis« Domazos (2)
Red card: –

Athens, 1. Oktober 1969
Panathinaikos AO Athens – FC Vorwärts Berlin 1:1 (1:0)
Referee: José Ortiz de Mendíbil (España/14)
Zuschauer: 22.042, Panathinaikos AO Football Ground
Goals: 1:0 (10.) Andoniadis, 1:1 (81.) Laslop

Panathinaikos AO: (Trainer: Vasilios Petropoulos/2)
Panayotis Ikonomopoulos (6) – Ioanis Tomaras (2), Aristidis Kamaras (12), Frangiskos Surpis (10), Konstandinos Athanasopoulos (2) – Dimitrios Dimitriou (2), Konstandinos Eleftherakis (2), Harilaos Gramos (2) – Dimitrios Domazos (16), Andonios Andoniadis (1), Yeorgios Gonios (2), ab 46. min. Yeorgios Rokidis (1)

FC Vorwärts: (Trainer: Fritz Belger/2)
Alfred Zulkowski (10) – Otto Fräßdorf (11), Manfred Müller (5), Erich Hamann (2), Rainer Withulz (2) – Gerhard Körner (16), Jürgen Nöldner (17), Wolfgang Strübing (2) – Horst Wruck (6), Horst Begerad (8), ab 78. min. Wilhelm Laslop (2), Jürgen Piepenburg (11)
Kapitäne: »Mimis« Domazos (3)
Jürgen Nöldner (7)
Red card: –

Beograd, 17. September 1969
FK Crvena zvezda Beograd – Linfield AFC 8:0 (5:0)
Referee: Michalakis Kyriakidis (Cyprus/1)
Zuschauer: 7.464, Stadion FK Crvena zvezda
Goals: 1:0 (5.) Karasi, 2:0 (9.) Lazarević,
3:0 (25.) Klenkovski, 4:0 (30.) Karasi (11m),
5:0 (35.) Karasi, 6:0 (70.) Aćimović,
7:0 (73.) Džajić, 8:0 (83.) Džajić

FK Crvena zvezda: (Trainer: Miljan Miljanić/3)
Ratomir Dujković (6) – Petar Krivokuća (3), Živorad Jevtić (4), ab 46. min. Milovan Djorić (3) – Miroslav Pavlović (3), Kiril Dojčinovski (3), Branislav Klenkovski (3) – Zoran Antonijević (3), Stanislav Karasi (1), Vojin Lazarević (3), Jovan Aćimović (3), Dragan Džajić (6)

Athletic Football Club: (Manager: Dennis Viollet/England/1)
Bertram McGonigal/1) – Kenneth Gilliland (10), ab 46. min. Ronald White (4), John Patterson (7) – Isaac Andrews (4), Samuel Hatton (10), Eric Bowyer (1) – Dennis Viollet (13/England), William Millen (1), Alan McGraw (1/Scotland), Bryan Hamilton (5), Samuel Pavis (7), ab 46. min. Warren Feeney* (1)
Kapitäne: Dragan Džajić (3)
»Sammy« Hatton (7)
Red card: –

* *Ein gebürtiger Kanadier, der eingebürgert wurde.*



Binnen neun Minuten gelang dem Belgrader Rechtsaußen Zoran Antonijević ein Hat-trick und insgesamt vier Tore gegen Linfield. Foto: M.Tošić

Im Achtelfinale lieferten sich wider Erwarten der tschechoslowakische und türkische Meister zwei Spiele auf Biegen und Brechen. Da beide Begegnungen mit 1:0-Heimerfolgen endeten, mußte die zweite Partie in Istanbul verlängert werden. Doch ein weiterer Treffer fiel nicht. So mußte das Los entscheiden und dies entschied sich zum Jubel der Türken gegen Spartak Trnava. Die Überraschung war perfekt.

Mit Legia Warschau und AS St. Etienne trafen zwei Teams aufeinander, die in der 1. Runde überzeugende Vorstellungen gegeben hatten. Eine Prognose war schier unmöglich. Doch dann gewann die Warschauer Armee-Elf beide Spiele mit einem Ein-Tore-Vorsprung. Nicht der Angriff des französischen Meisters, sondern das Warschauer Mittelfeld gab den Ausschlag, und Polens neuer Super-Star Kasimierz Deyna erzielte beide Male den Siegestreffer. Trotz zweier »Jugos« und des Mali-Helden Salif Keita war Saint-Etienne ausgeschieden.

Als Favorit ging Crvena zvezda Beograd gegen die ostdeutsche Armee-Mannschaft in die Achtelfinalspiele. Vor einer kläglichen Kulisse in Ostberlin gingen die Serben dann auch in Führung. Zwei Vorwärts-Kämpfertypen, Otto Fräßdorf und Horst Begerad, schafften aber dann noch die Wende. Im Rückspiel vor gleichfalls dürftiger Kulisse traf der kopfballstarke Begerad gleich 2mal. Erst profitierte die Vorwärts-Elf durch das frühzeitige, verletzungsbedingte Ausscheiden des jugoslawischen Top-Stars Dragan Džajić und nach der 2:3-Niederlage vom Losglück. Zum ersten Mal hatte die Ostberliner Armee-Elf, die direkt dem DDR-Verteidigungsrat unterstand, das Viertelfinale erreicht. Die technisch brillanten Gerhard Körner und Horst Wruck machten das Spiel der Berliner. Der Siegestreffer der »Roten Sterne« im Rückspiel fiel dann auch erst, als der kleine, leichtfüßige Wruck nicht mehr im Spiel war.

Belfast, 1. Oktober 1969
Linfield AFC – FC Crvena zvezda Beograd 2:4 (2:1)

Referee: Kaj Rasmussen (Danmark/1)
Zuschauer: 3.278, Windsor Park
Goals: 1:0 (18.) McGraw, 2:0 (35.) McGraw, 2:1 (45.) Antonijević, 2:2 (65.) Antonijević, 2:3 (71.) Antonijević, 2:4 (73.) Antonijević

Athletic Football Club: (Manager: Dennis Viollet/England/2)
Bertram McGonigal (2) – Kenneth Gilliland (11), Ronald White (5) – William Millen (2), ab 75. min. Isaac Andrews (5), Samuel Hatton (11), Eric Bowyer (2) – Dennis Viollet (14/England), Bryan Hamilton (6), ab 72. min. Philip Scott (7), Alan McGraw (2/Scotland), Samuel Pavis (8), Warren Feeney (2)

FK Crvena zvezda: (Trainer: Miljan Miljanić/4)
Dragan Racić (1) – Mihalj Keri (1), Petar Krivokuća (4) – Miroslav Pavlović (4), Kiril Dojčinovski (4), Branislav Klenkovski (4) – Zoran Antonijević (4), Stanislav Karasi (2), Milan Arnejčić (1), Jovan Aćimović (4), Stevan Ostojić (3)

Kapitäne: »Sammy« Hatton (8)
Miroslav Pavlović (1)
Red card: –

Istanbul, 17. September 1969
Galatasaray SK Istanbul – Waterford FC 2:0 (2:0)

Referee: Andrei Radulescu (România/1)
Zuschauer: 30.000*, Dolmabahçe
Goals: 1:0 (20.) Gökmen, 2:0 (35.) Gökmen

Galatasaray: (Trainer: Tomislav Kaloperović/Jugoslavija/1 & Metin Oktay/1)
Nihat Akbaş (1) – Ali Elveren (1), Muzaffer Sipahi (1), Talat Özkarslı (12), Ergün Acuner (1) – Ayhan Elmastaşoğlu (7), Mehmet Oğuz (1), Turan Doğangün (1) – Uğur Kökten (12), Gökmen Özdenak (1), Muhlis Gülen (1)

Waterford FC: (Manager: Vincent Maguire/3)
Peter Thomas (4/England) – Peter Bryan (3/England), Paul Morrissey/4), James McGeough (5/Northern Ireland) – John Morley (3), Vincent Maguire (4) – Alexander Casey (4), Alfred Hale (5), John O'Neill (5), Philip Buck (1/England), John Matthews (5/England)

Kapitäne: Talat Özkarslı (1)
Vincent Maguire (1)
Red card: –

* *Darunter befanden sich nur 12.300 zahlende Türken.*

Tramore, 1. Oktober 1969
Waterford FC – Galatasaray SK Istanbul 2:3 (0:1)

Referee: Kåre Sirevåg (Norge/1)
Zuschauer: 8.972, Lansdowne Road
Goals: 0:1 (27.) Uğur, 1:1 (57.) Buck, 1:2 (68.) Gökmen, 1:3 (71.) Ayhan, 2:3 (79.) Morley

Waterford FC: *(Manager: Vincent Maguire/4)
Peter Thomas (5/England) – Peter Bryan (4/England), Paul Morrissey (5), James McGeough (6/Northern Ireland) – John Morley (4), Vincent Maguire (5) – Alexander Casey (5), Alfred Hale (6), John O'Neill (6), ab 69. min. Daniel Trainor (1/Northern Ireland), Philip Buck (2/England), John Matthews (6/England)

Galatasaray: (Trainer: Tomislav Kaloperović/Jugoslavija/2 & Metin Oktay/2)

Nihat Akbaş (2) – Ali Elveren (2), Muzaffer Sipahi (2), Talat Özkarslı (13), Ergün Acuner (2) – Ayhan Elmastaşoğlu (8), Mehmet Oğuz (2), Turan Doğangün (2) – Uğur Kökten (13), Gökmen Özdenak (2), Muhlis Gülen (2)

Kapitäne: Vincent Maguire (2)
Talat Özkarslı (2)

Red card: –

* *Klassisch numeriert, aber im 4-3-3-System gespielt.*

Rotterdam, 17. September 1969

SC Feyenoord Rotterdam – KR Reykjavík 12:2 (7:0)

Referee: John Carpenter (Ireland/1)
Zuschauer: 54.656, Feyenoord Stadion
Goals: 1:0 (3.) Kindvall, 2:0 (13.) Romeijn, 3:0 (16.) Van Duivenbode, 4:0 (25.) Wery, 5:0 (31.) Kindvall, 6:0 (33.) Geels, 7:0 (39.) Van Hanegem, 8:0 (62.) Geels, 9:0 (65.) Kindvall, 10:0 (73.) Geels, 10:1 (75.) Baldvinsson, 10:2 (82.) Baldvinsson, 11:2 (87.) Van Hanegem, 12:2 (88.) Geels

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/1) Eduard Willebrordus Treijtel (1) – Pieter Dirk Gerrit Romeijn (3), Marinus David Israël (7), Augustinus Wilhelmus Haak (2), Theo van Duivenbode* (16) – Franz Hasil (7/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (1), Hendrik Willem Jan Gerard Wery (1), ab 46. min. Cor Pleun Veldhoen (17) – Ove Bengt Kindvall (8/Sverige), Willem van Hanegem (1), Coenraad Moulijn (16), ab 26. min. Geertruida Maria Geels (1).

Knattspyrnufélag Reykjavíkur: (Trainer: Óli B. Jónsson (9) Guðmundur Pétursson (3), ab 46. min. Magnús Guðmundsson (1) – Ársæll Kjartansson (3), Ellert B. Schram (5), Þórður Jónsson (5), Björn Árnason (1) – Gunnar Felixson (5), Halldór Björnsson (1), Eyleifur Hafsteinsson (3) – Ólafur Lárusson (1), Baldvin Baldvinsson (3), Sigurþór Jakobsson (2).

Kapitäne: »Rinus« Israël (1)
Ellert B. Schram (5)

Red card: –

* *Schied in der 53. min. verletzt aus und konnte nicht mehr ersetzt werden, da das Wechselkontingent bereits ausgeschöpft war.*

Rotterdam, 30. September 1969

SC Feyenoord Rotterdam – KR Reykjavík 4:0 (2:0)

Referee: Einar-Johan Boström (Sverige/4)
Zuschauer: 20.000, Feyenoord Stadium
Goals: 1:0 (11.) Kindvall, 2:0 (14.) Kindvall, 3:0 (65.) Geels, 4:0 (84.) Geels

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/2) Eduard Willebrordus Treijtel (2) – Augustinus Wilhelmus Haak (3), Marinus David Israël (8), Matheus Wilhelmus Theodorus Loseroms (1), Theo van Duivenbode (17) – Franz Hasil (8/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (2), Hendrik Willem Jan Gerard Wery (2) – Geertruida Maria Geels (2), Ove Bengt Kindvall (9/Sverige), Coenraad Moulijn (17)

Knattspyrnufélag Reykjavíkur: (Trainer: Óli B. Jónsson (10) Guðmundur Pétursson (4) – Àrsæll Kjartansson (4), Ellert B. Schram (6), Þórður Jónsson (6), Björn Árnason (2) – Gunnar Felixson (6), Halldór Björnsson (2), Eyleifur Hafsteinsson (4) – Ólafur Lárusson (2), Baldvin Baldvinsson (4), Jón Már Ólason* (1).

Kapitäne: Ellert B. Schram (6)
»Rinus« Israël (2)

Red card: –

* *Ist der Sohn von Trainer Óli B. Jonsson.*



Der schwedische Internationale Ove Kindvall in Diensten der Rotterdamer war eine permanente Torgefahr für den Gegner. Gegen die Isländer erzielte er insgesamt fünf Treffer. Foto: Piet Bouts



Der Niederländer »Ruud« Geels markierte allein sechs Goals für Feyenoord in den beiden Matches gegen Reykjavik. Foto: Piet Bouts

Unerwartet deutlich setzte sich Englands Meister Leeds United gegen den Ferencvárosi Torna-Club durch, gewann beide Spiele jeweils 3:0. Schon nach 90 Sekunden brachte der irische Spielmacher »Johnny« Giles sein Team in Führung, die dann »Mick« Jones frühzeitig ausbaute. Michael Jones war dann auch in Budapest gegen den ausgezeichneten ungarischen Nationalkeeper István Géczi erfolgreich. Aber auch Leeds besaß in »Gary« Sprake einen gleichfalls großartigen Schlußmann, den Nationalkeeper von Wales. Den Schlußpunkt in Budapest setzte Peter Lorimer, dessen Distanzschüsse wahren »Kanonen-Geschossen« glichen und zu den härtesten in Europa zählten. Die Schützlinge von »Don« Revie, die in »Billy« Bremner ihren Motor sowie in Jack Charlton einen umsichtigen und extrem kopfballstarken Mittelverteidiger besaßen, waren neben Legia Warschau zu Mitfavoriten dieser Konkurrenz geworden.

Obgleich bis in die Haarspitzen motiviert, mußte das ukrainische Superteam gegen den italienischen Meister Fiorentina Firenze eine 1:2-Heimniederlage hinnehmen, da sich die Toskaner als extrem abwehrstark und zweikampfclever erwiesen. Zwar vermochte Auswahltorsteher Evgeny Rudakov sein Gehäuse beim Rückspiel in Florenz sauber zu halten, doch die ukrainischen Angreifer um Anatoly Byshovets (später Nationaltrainer) und Anatoly Puzach brachten im Rückspiel keinen Treffer zustande. So schied der Stolz der fußballbesessenen Ukrainer, Dynamo Kiew, erneut frühzeitig aus, während die »Florentiner« die italienischen Hoffnungen trugen.

Denn Italiens europäischer Titelverteidiger mußte gegen den niederländischen Meister antreten, der von Jahr zu Jahr beträchtlich an Spielstärke gewonnen hatte. Das Hinspiel vermochten die Mailänder durch einen Treffer des Franzosen



Der 24jährige Engländer »Mick« Michael Jones erzielte für Leeds United ein Viertel aller 16 Tore gegen Oslo. Foto: Colorsport

Liége, 17. September 1969
Royal Standard Club Liégeois – KS 17 Nëntori Tiranë 3:0 (2:0)
Referee: ArthurLentini (Malta/1)
Zuschauer: 16.837, Stade Maurice Dufrasne, Sclessin
Goals: 1:0 (22.) Kasmi (own goal), 2:0 (43.) Depireux, 3:0 (48.) Depireux

Royal Standard Club: (Trainer: René Hauss/France/1)
Christian Piot (1) – Jacques Beurlet (3), Nicolas Dewalque (1), Léon Jeck (1), Jean Thissen (1) – Louis Pilot (2/Luxembourg), Silvestre Takač (5/Jugoslavija) – Léon Semmeling (9), Erwin Kostedde (1/BR Deutschland), Henri Depireux (1), ab 64. min. Dany Blaise (1), Milan Galić (15/Jugoslavija)

KS Nëntori: (Trainer: Myslym Alla/3)
Mikel Janku (8) – Fatmir Frasheri (9), Perikli Dhales (1), Gezim Kasmi (3), Ali Mema (3) – Niko Xhaçka (3), ab 26. min. Arben Çela (1), Pavllo Bukoviku (3) – Josif Kazanxhi (1), ab 46. min. Luigj Bytyçi (3), Skender Hyka (3), Bahri Ishka (3), Panajot Panc (7)
Kapitäne: Léon Semmeling (1)
Fatmir Frasheri (1)
Red card: –

Tiranë, 1. Oktober 1969
KS 17 Nëntori Tiranë – Royal Standard Club Liégeois 1:1 (0:0)
Referee: Gerhard Schulenburg (BR Deutschland/8)
Zuschauer: 22.010, Qemal Stafa
Goals: 0:1 (60.) Galić, 1:1 (89.) Kazanxhi

KS 17 Nëntori: (Trainer: Myslym Alla/4)
Mikel Janku (9) – Fatmir Frasheri (10), Perikli Dhales (2), Gezim Kasmi (4), Ali Mema (4) – Niko Xhaçka (4), ab 60. min. Arben Çela (2), Pavllo Bukoviku (4) – Luigj Bytyçi (4), Skender Hyka (4), Bahri Ishka (4), Josif Kazanxhi (2)

Royal Standard Club: (Trainer: René Hauss/France/2)
Christian Piot (2) – Jacques Beurlet (4), Nicolas Dewalque (2), Léon Jeck (2), Jean Thissen (2) – Louis Pilot (3/Luxembourg), Henri Depireux (2) – Silvestre Takač (6/Jugoslavija), Erwin Kostedde (2/BR Deutschland), Milan Galić (16/Jugoslavija), L'udovít Cvetler (1/Československo)
Kapitäne: Fatmir Frasheri (2)
Louis Pilot (1)
Red card: Léon Jeck (89. min.)

Leeds, 17. September 1969
Leeds United FC – Ski og FK Lyn Oslo 10:0 (5:0)
Referee: Bohumil Smejkal (Československo/1)
Zuschauer: 25.979, Elland Road
Goals: 1:0 (1.) O'Grady, 2:0 (4.) Jones, 3:0 (9.) Jones, 4:0 (19.) Clarke, 5:0 (34.) Giles, 6:0 (47.) Clarke, 7:0 (51.) Giles, 8:0 (61.) Jones, 9:0 (65.) Bremner, 10:0 (68.) Bremner

United FC: (Manager: Donald George Revie/1)
Gareth Sprake (1/Wales) – Paul Reaney (1), Jack Charlton (1), Norman Hunter (1), Terence Cooper (1) – William John Bremner (1/Scotland), Paul Madeley (1) – Allan J. Clarke (1), Michael D. Jones (1), John Michael Giles (1/Ireland), ab 60. min. Michael J. Bates (1), Michael O'Grady (1)

Ski og Fotballklubben Lyn: (Trainer: Knut Osnes/1)
Svein Bjørn Olsen (1) – Jan Rodvang (9), Andreas Morisbak (7), Helge Østvold (1), Tore Børrehaug (1), Knut Knolle (1) – Trygve Christophersen (1), Knut Berg (1), Arild Gulden (9) – Ola

Nestor Combin nur 1:0 zu gewinnen, da ihr Spielmacher Gianni Rivera bereits in der 1. Spielhälfte verletzt ausschied. Dieser Weltstar fehlte dann im Rückspiel seiner Elf auch an allen Ecken und Enden. So dominierte in Rotterdam die Feyenoord-Achse mit dem Österreicher Franz Hasil, »Wim« Jansen und »Wim« Hanegem. Als letzterer das 2:0 markierte, war der EC I-Titelverteidiger aus dem Rennen.

Mit Glasgow und Lissabon trafen zwei weitere Giganten bereits im Achtelfinale aufeinander. »Jock« Stein hatte seine Celtic-Elf glänzend eingestellt, die furios spielte und zu einem unerwartet klaren Sieg (3:0) gelangte. Eigentlich waren die Portugiesen im Rückspiel chancenlos, doch dann holte Benfica binnen sechs Minuten kurz vor der Halbzeit zwei Tore auf. Das verletzungsbedingte Ausscheiden von *Eusébio* zur Pause war für die Gastgeber jedoch deprimierend. Aber dem eingewechselten *Diamantino* gelang in der Schlußminute noch ein 3. Treffer und damit eine Verlängerung, die torlos verlief. Die Schotten, die alles verloren zu haben schienen, hatten dann beim Losen Glück.

Leicht favorisiert ging Real Madrid in die Begegnungen mit Standard Lüttich. Doch der farbige Deutsche Erwin Kostedde sorgte zunächst auf belgischem Boden für einen 1:0-Erfolg des belgischen Meisters. In Madrid trumpfte das Standard-Team, das fünf Ausländer in seinen Reihen hatte, groß auf. Die Madrilenen, bei denen der geniale und legendäre Super-Oldtimer Francisco Gento sein 89. (!) EC I-Match bestritt und mittels Elfmeter den vorübergehenden 2:2-Ausgleich schaffte, waren zu unausgeglichen besetzt und am Ende nicht unverdient ausgeschieden. Standard verfügte mit Christian Piot über einen glänzenden Torhüter, mit Louis Pilot und Wilfried Van Moer über ein großartiges Mittelfeldtandem und im Angriff standen vier spielstarke, erfahrene und torgefährliche Ausländer zur Verfügung. Dem jugoslawischen Vollwaisen Milan Galić gelang bereits eine Minute nach seiner Einwechslung der sensationelle 3:2-Siegtreffer.

Kazimierz Deyna war im Achtelfinale der große Matchwinner von Legia Warschau gewesen, im Viertelfinale war es der polnische Oldtimer und Kapitän Lucjan Brychczy, der in Istanbul seine favorisierte Elf in Führung brachte und im Rückspiel gegen Galatasaray auch beide Treffer zum 2:0-Erfolg erzielte. Warschaus Trainer Edmund Zientara, in den 50er Jahren noch selbst als Spieler für den gleichen Verein im Europapokal aktiv, hatte ein Team aus erfahrenen, routinierten sowie jungen, dynamischen und ballgewandten Spielern zusammengeschweißt, das als erster polnischer Club das EC I-Halbfinale erreicht hatte. Obwohl die Armee-Mannschaft aus politischen Gründen nicht sehr beliebt war, fand sie aufgrund ihrer fußballerischen Leistungen nun mehr und mehr Anerkennung bei ihren Landsleuten. Der türkische Clubfußball hatte seinerseits endgültig den Beweis erbracht, daß er Ende der 60er Jahre nicht mehr zur letzten, schwächsten Gruppe in Europa gehörte.

Der niederländische Meister fuhr als Favorit nach Ostberlin und mußte dort eine Schlammschlacht über sich ergehen lassen, konnte auf schier unbespielbaren Bodenverhältnissen seine spielerischen Vorteile nicht anbringen, verlor einen Spieler durch Feldverweis und prompt auch das Spiel 0:1. Im Rückspiel war Feyenoord Rotterdam dann deutlich überlegen, obgleich der Schwede Ove Kindvall erst kurz nach dem Seitenwechsel den Tor-Bann brach. Zweifellos haben die Vorwärts-Spieler bravourös gekämpft, fußballerisch vermochten aber einige von ihnen nicht mitzuhalten. Höheren Ansprüchen wurden eigentlich nur Gerhard Körner und Erich Hamann gerecht.

Mit Standard Lüttich und Leeds United trafen zwei Teams aufeinander, die in den beiden vorangegangenen Runden zu überzeugen vermochten und auch ihre Durchschlagskraft unter Beweis stellten. Doch diesmal operierten beide Seiten sehr vorsichtig, nach strengen taktischen Gesichtspunkten aus einer ver-

Dybwad Olsen (3), ab 46. min. Jan Anders Hovdan (1), Jon Palmer Austnes (1)

Kapitäne:	»Billy« Bremner (1) Andreas Morisbak (1)
Red card:	–

Oslo, 1. Oktober 1969

Ski og Fotballklubben Lyn Oslo – Leeds United FC 0:6 (0:3)

Referee:	Antoine Queudeville (Luxembourg/1)
Zuschauer:	7.595, Ullevål Stadion
Goals:	0:1 (6.) Belfitt, 0:2 (20.) Hibbitt, 0:3 (30.) Jones, 0:4 (54.) Hibbitt, 0:5 (67.) Lorimer, 0:6 (70.) Belfitt

Ski og Fotballklubben Lyn: (Trainer: Knut Osnes/2)
Svein Bjørn Olsen (2) – Jan Rodvang (10), Helge Østvold (2), Tore Børrehaug (2), Knut Kolle (2) – Knut Berg (2), Andreas Morisbak (8), Trygve Christophersen (2) – Jan Anders Hovdan (2), Ola Dybwad Olsen (4), Sven Otto Birkeland (1)

United FC: (Manager: Donald George Revie/2)
Gareth Sprake (2/Wales) – Paul Reaney (2), Peter Patrick Lorimer (1/Scotland), Paul Madeley (2), Terence Cooper (2) – William John Bremner (2/Scotland), Michael J. Bates (2) – Rodney Belfitt (1), Michael D. Jones (2), Edwin Gray (1/Scotland), Terence Hibbitt (1)

Kapitäne:	Andreas Morisbak (2) »Billy« Bremner (2)
Red card:	–

Sofia, 17. September 1969

CSKA Sofia – Ferencvárosi TC Budapest 2:1 (1:0)

Referee:	Alfred Ott (BR Deutschland/2)
Zuschauer:	22.615, Stadium Narodna Armia
Goals:	1:0 (9.) Jekov, 2:0 (53.) Jekov, 2:1 (79.) Rákosi

CSKA: (Trainer: Stoyan Ormandjiev/12)
Jordan Filipov (5) – Ivan Zafirov (5), Boris Gaganelov (19), Dimitar Penev (12), Hristo Marinchev (10) – Boris Stankov (14), Kiril Stankov (1), ab 46. min. Nikola Tsanev (20), ab 78. min. Tsvetan Atanasov (4) – Dimitar Marashliev (3), Petar Jekov (1), Dimitar Yakimov (20), Asparuh Nikodimov (12)

Ferencvárosi TC: (Trainer: Dr. Károly Lakat/1)
István Géczi (7) – László Bálint (1), Miklós Páncsics (3), Árpád Horváth (1), István Megyesi (1) – István Juhász (7), Gyula Rákosi (5) – István Szöke (2), László Branikovits (1), Miklós Németh (4), ab 63. min. Antal Tátrai (1), Sándor Katona (1)

Kapitäne:	Boris Gaganelov (1) István Juhász (1)
Red card:	–

Budapest, 1. Oktober 1969

Ferencvárosi TC Budapest – CSKA Sofia 4:1 (2:1)

Referee:	William J. Mullen (Scotland/2)
Zuschauer:	24.015, Népstadion
Goals:	1:0 (3.) Szöke, 2:0 (14.) Branikovits, 2:1 (27.) Marashliev, 3:1 (60.) Rákosi, 4:1 (83.) Szöke (11m)

Ferencvárosi TC: (Trainer: Dr. Károly Lakat/2)
István Géczi (8) – László Bálint (2), Miklos Páncsics (4), Lajos Szücs (2), István Megyesi (2) – Árpád Horváth (2), Gyula Rákosi (6) – István Szöke (3), István Juhász (8), László Branikovits (2), Sándor Katona (2), ab 80. min. Antal Tátrai (2)

stärkten Abwehr heraus. Auch besaßen beide Parteien glänzende Goalkeeper. Der englische Meister gewann schließlich beide Vergleiche 1:0, die Treffer erzielten aber der schottische Internationale Peter Lorimer und der irische Rekordinternationale »Johnny« Giles. Vor allem im Rückspiel auf der Britischen Insel lastete auf der Standard-Abwehrkette mit »Jacky« Beurlet, »Nico« Dewalque, Léon Jeck und »Jeannot« Thissen ein ungeheurer Druck, doch sie ließ nur ein Penalty-Goal zu.

Glasgow Celtic traf wie in der vorangegangenen Saison im Viertelfinale auf den italienischen Titelträger. Die Schotten, damals gegen Milan ausgeschieden, legten in Glasgow einen faszinierenden Fight und zudem drei Tore vor. Für italienische Verhältnisse war dies fast eine katastrophale Niederlage der »Fiorentiner«. Zwar gelang Florenz ein knapper Rückspiel-Erfolg (1:0), doch damit waren die Toskaner ausgeschieden, während sich das spiel- und kampfstarke Celtic-Team auf den Spuren der Saison 1966/67 bewegte und vielerorts gar zum Top-Favoriten für die Krone des europäischen Club-Fußballs des Jahres 1970 erkoren wurde.

Das Los wollte es, daß im Semifinale jeweils zwei kontinentale und britische Clubs aufeinander trafen. Die kontinentale Auseinandersetzung entschied Feyenoord Rotterdam nach einem torlosen Remis in Warschau im Rückspiel zu seinen Gunsten, da das niederländische Angriffsspiel zwingender operierte und der Vorteil eines schnellen Führungstreffers durch sein Mittelfeld-As »Wim« van Hanegem hinzu kam. Schon nach einer halbstündigen Spielzeit war durch den österreichischen Internationalen Franz Hasil die endgültige Entscheidung gefallen. Es zeigte sich, daß Legia Warschau trotz der Lucjan Brychczy, Kasimierz Deyna, Bernard Blaut und des Flügelflitzers Robert Gadocha nicht ausgeglichen genug besetzt war.

Die britischen Derby's zwischen Leeds United und Glasgow Celtic erweckten das Interesse von ganz Großbritannien und in den Augen der Briten war es zudem das vorweggenommene Finale. An der Elland Road gingen die Schotten schon nach 45 Sekunden durch George Connelly in Führung und boten danach eine fabelhafte Abwehrschlacht, so daß der United-Angriff fast verzweifelte. Im Rückspiel im Glasgower Hampden Park schockte dann der Leeds-Kapitän »Billy« Bremner, zugleich auch einer der ganz großen Lieblinge des schottischen Nationalteams, seine Landsleute mit seinem Führungstreffer. Doch unterstützt von der märchenhaften Kulisse von 136.505 Fans schaffte Celtic binnen fünf min. nach dem Seitenwechsel die Wende und stand zum 2. Mal im Finale des Europapokals der Landesmeister. Zudem hatten die »Scotsmen« einmal mehr die Genugtuung, besser als der schier übergroße Nachbar im Süden zu sein. Denn für die meisten Briten ging es in diesem Duell zugleich um eine britische Club-Meisterschaft.

Natürlich ging Glasgow Celtic auch als Favorit ins Finale, das in Mailand stattfand. Dort sorgten zunächst zwei Fußball-Herkulesse »Rinus« Israël und »Tom« Gemmell für einen Treffertausch, bei dem es dann aber in diesem kampfstarken, oft zweikampfharten, konditionsstarken, durch enorme Athletik geprägte Fight blieb. In der notwendig gewordenen Verlängerung versetzte dann der schwedische Goalgetter Ove Kindvall nach glänzender Vorteils-Auslegung des Referees den Schotten den K.o. Mit Feyenoord Rotterdam hatte zum 1. Mal ein niederländischer Club die höchste europäische Vereinskrone gewonnen! Die »goldene Zeit« des niederländischen Vereinsfußballs (Ajax, Feyenoord) war endgültig in Europa angebrochen. Mit »Eddy« Pieters-Graafland, »Rinus« Israël, »Wim« van Hanegem und »Coen« Mouljin, einem Dribbelkünstler am linken Flügel, besaß Rotterdam grandiose Spielerpersönlichkeiten. Hinzu kamen die beiden ausländischen Offensivkräfte aus Österreich und Schweden. Der österreichische Ex-Internationale Ernst Happel, einst selbst Spieler im ECI-Wettbewerb, hatte eine glänzend funktionierendes und harmonierendes Feyenoord-Team aufgebaut.

CSKA: (Trainer: Stoyan Ormandjiev/13)
Jordan Filipov (6) – Ivan Zafirov (6), Boris Gaganelov (20), Dimitar Penev (13), Hristo Marinchev (11) – Boris Stankov (15), Asparuh Nikodimov (13) – Dimitar Marashliev (4), Nikola Tsanev (21), ab 63. min. Rusi Penchev (1), Petar Jekov (2), Dimitar Yakimov (21)

Kapitäne: István Juhász (2)
Nikola Tsanev (12)
Red card: –

Basel, 17. September 1969
FC Basel – Glasgow Celtic FC 0:0
Referee: Rudolf Glöckner (DDR/6)
Zuschauer: 37.587, St. Jakob-Stadion

Fußball-Club: (Trainer: Helmut Benthaus/BR Deutschland/3)
Marcel Kunz (3) – Josef Kiefer (3), Bruno Michaud (3), Urs Siegenthaler (1), Paul Fischli (1) – Karl Odermatt (3), Helmut Benthaus (6/BR Deutschland), Peter Ramseier (1), ab 83. min. Hansruedi Rahmen (1) – Walter Balmer (1), Helmuth Hauser (3/BR Deutschland), Peter Wenger (3)

Celtic FC: (Manager: John Stein/18)
John Fallon (5) – David Hay (1), Thomas Gemmell (17) – James Brogan (7), William McNeill (18), John Clark (16) – James Johnstone (17), Robert Lennox (14), Stephen Chalmers (15), ab 62. min. Harry Hood (1), William Wallace (12), John Hughes (13)

Kapitäne: Karl Odermatt (3)
»Billy« McNeill (18)
Red card: –

Glasgow, 1. Oktober 1969
Glasgow Celtic FC – FC Basel 2:0 (1:0)
Referee: Gyula Emsberger (Magyarország/7)
Zuschauer: 49.976, Parkhead (Celtic Park)
Goals: 1:0 (1.) Hood, 2:0 (65.) Gemmell

Celtic FC: (Manager: John Stein/19)
John Fallon (6) – David Hay (2), Thomas Gemmell (18) – John Clark (17), William McNeill (19), Thomas Callaghan (1) – James Johnstone (18), William Wallace (13), Stephen Chalmers (16), Harry Hood (2), Robert Lennox (15)

Fußball-Club: (Trainer: Helmut Benthaus/BR Deutschland/4)
Marcel Kunz (4) – Josef Kiefer (4), Bruno Michaud (4), Urs Siegenthaler (2), Paul Fischli (2) – Karl Odermatt (4), Helmut Benthaus (7/BR Deutschland), Peter Ramseier (2) – Walter Balmer (2), Helmuth Hauser (4/BR Deutschland), Peter Wenger (4)

Kapitäne: »Billy« McNeill (19)
Karl Odermatt (4)
Red card: –

Lisboa, 17. September 1969
Sport Lisboa e Benfica – Kjøbenhavns Boldklub 2:0 (2:0)
Referee: Robert Heliés (France/1)
Zuschauer: 35.928, Estadio da Luz
Goals: 1:0 (39.) *Eusébio*, 2:0 (40.) *Eusébio*

Benfica: (Trainer: Otto Glória/Brasil/18)
José Henrique (14) – Malta da Silva (1), Humberto Coelho (6), José Cavaco »Zeca« (1), Adolfo Calisto (8) – Mário Coluna (55), António Oliveira »Toni« (5), ab 46. min. José Augusto (55) – António Simões (40), ab 46. min. Jaime Graça (14), José Torres (31), *Eusébio Ferreira* da Silva (46), *Diamantino* Costa (1)

Boldklub (Trainer: Walter Presch/Österreich/3)
Niels Hagenau (2) – Tommy Jørgensen (3), Jørgen Ravn (2), Niels Møller (3), Flemming Pedersen (3) – Karl Aage Skouborg (3), Anders Sørensen (3), Jan Sørensen (3) – Niels Krogdahl (2), Uffe Brage (2), Leif Mortensen (2), ab 70. min. Kurt Præst (3)

Kapitäne:	Mário Coluna (34) Niels Møller (2)
Red card:	–

København, 1. Oktober 1969
Kjøbenhavns Boldklub – Sport Lisboa e Benfica 2:3 (1:3)

Referee:	Ronald Jones (Wales/1)
Zuschauer:	31.528, Idrætsparken
Goals:	0:1 (1.) *Eusébio*, 0:2 (3.) *Diamantino*, 0:3 (20.) *Diamantino*, 1:3 (25.) Skouborg (11m), 2:3 (90.) Skouborg

Boldklub: (Trainer: Walter Presch/Österreich/4)
Niels Hagenau (3) – Tommy Jørgensen (4), Jørgen Ravn (3), Niels Møller (4), Flemming Pedersen (4) – Anders Sørensen (4), Karl Aage Skouborg (4), Jan Sørensen (4), ab 64. min. Jan Petersen (2) – Kurt Præst (4), Uffe Brage (3), Niels Krogdahl (3)

Benfica: (Trainer: Otto Glória/Brasil/19)
José Henrique (15), ab 65. min. Alfredo Nascimento (2) – Malta da Silva (2), Humberto Coelho (7), José Cavaco »Zeca« (2), Adolfo Calisto (9), ab 46. min. Jacinto Santos (21) – António Oliveira »Toni« (6), Mário Coluna (56) – António Simões (41), José Torres (32), *Eusébio* Ferreira da Silva (47), *Diamantino* Costa (2)

Kapitäne:	Niels Møller (3) Mário Coluna (35)
Red card:	–

Wien, 17. September 1969
FK Austria Wien – Dynamo Kiev 1:2 (1:0)

Referee:	Roger Machlin (France/5)
Zuschauer:	60.746, Prater-Stadion
Goals:	1:0 (15.) Riedl, 1:1 (51.) Serebrjanikov, 1:2 (54.) Muntjan

FK Austria: (Trainer: Ernst Ocwirk/1)
Rudolf Szanwald* (12) – Karl Fröhlich (1), Johann Frank (1), Robert Sara (1) – Johann Geyer (7), Günther Kuntz** (1/BR Deutschland) – Thomas Parits (1), Josef Hickersberger (1), Helmut Kögelberger (3), Ernst Fiala (11), Alfred Riedl (1)

Dynamo: (Trainer: Viktor Maslov/5)
Evgeny Rudakov (2) – Fjedor Medvid (5), Vadim Sosnikhin (5), Sergej Krulikovsky (5), Vladimir Levchenko (4) – Iosif Sabo (4), Viktor Serebrjanikov (5), Vladimir Muntjan (1), Anatoly Bogovik (1) – Anatoly Puzach (4), Anatoly Byshovets (5)

Kapitäne:	Ernst Fiala (3) Viktor Serebrjanikov (1)
Red card:	–

* *Spielte bereits für den Wiener Sport-Club im ECI.*
** *Es handelt sich um den Vater des deutschen Nationalspielers Stefan Kuntz der 90er Jahre.*

Kiev, 1. Oktober 1969
Dynamo Kiev – FK Austria Wien 3:1 (0:1)

Referee:	Lado Jakše* (Jugoslavija/1)
Zuschauer:	75.206, Central Stadium
Goals:	0:1 (18.) Parits, 1:1 (48.) Muntjan, 2:1 (86.) Byshovets, 3:1 (88.) Puzach

Dynamo: (Trainer: Viktor Maslov/6)
Evgeny Rudakov (3) – Fjedor Medvid (6), Vadim Sosnikhin (6), Sergej Krulikovsky (6), Vladimir Levchenko (5) – Vladimir Muntjan (2), Iosif Sabo (5), Viktor Serebrjanikov (6) – Anatoly Puzach (5), Anatoly Byshovets (6), Vitaly Khmelnitsky (3)

FK Austria: (Trainer: Ernst Ocwirk/2)
Josef Schneider (1) – Robert Sara (2), Karl Fröhlich (2), Johann Frank (2) – Johann Geyer (8), Eduard Krieger (1) – Thomas Parits (2), Helmut Kögelberger (4), Günther Kuntz (2/BR Deutschland), Ernst Fiala (12), Josef Hickersberger (2)

Kapitäne:	Viktor Serebrjanikov (2) Ernst Fiala (4)
Red card:	–

* *Ein Slowene aus Ljubljana*

Firenze, 17. September 1969
AC Fiorentina Firenze – Öster IF Växjö 1:0 (0:0)

Referee:	Dilek Ertygrul (Türkiye/1)
Zuschauer:	36.840, Stadio Communale
Goal:	1:0 (68.) Maraschi

AC Fiorentina: (Trainer: Bruno Pesaola/1)
Franco Superchi (1) – Bernardo Rogora (1), Giuseppe Longoni (1) – Salvatore Esposito (1), Ugo Ferrante (1), Giuseppe Brizi (1) – Luciano Chiarugi (1), Claudio Merlo (1), ab 63. min. Francesco Rizzo (1), Mario Maraschi (1), Giancarlo De Sisti (1), *Amarildo* Tavares de Silveira (5/Brasil)

Öster IF: (Trainer: Vilmos Varszegi/Ungarn/7)
Göran Hagberg (1) – Axel Lindberg (1), Karl-Axel Blomqvist (1), Per Olof Bild (1), Leif Bloom (1) – Tommy Svensson (1), Harry Bild (11), ab 75. min. Leif Fransson (1), Lars Erik Bergstrand (5) – Inge Ejderstedt (1), Tord Ljunggren (1), Lars-Göran Fjordestam (1)

Kapitäne:	Giancarlo De Sisti (1) Karl-Axel Blomqvist (1)
Red card:	–

Växjö, 1. Oktober 1969
Öster IF Växjö – AC Fiorentina Firenze 1:2 (1:1)

Referee:	Arie van Gemert (Nederland/1)
Zuschauer:	13.612, Värendsvallen
Goals:	1:0 (3.) Fjordestam, 1:1 (43.) *Amarildo*, 1:2 (72.) Esposito

Öster IF: (Trainer: Vilmos Varszegi/Ungarn/8)
Göran Hagberg (2) – Leif Bloom (2), Karl-Axel Blomqvist (2), Per Olof Bild (2), Axel Lindberg (2) – Tommy Svensson (2), Leif Fransson (2), Lars Erik Bergstrand (6) – Inge Ejderstedt (2), Tord Ljunggren (2), Lars-Göran Fjordestam (2)

AC Fiorentina: (Trainer: Bruno Pesaola/2)
Franco Superchi (2) – Bernardo Rogora (2), Pierluigi Cencetti (1) – Salvatore Esposito (2), Ugo Ferrante (2), Giuseppe Brizi (2) – Luciano Chiarugi (2), Francesco Rizzo (2), Mario Maraschi (2), Giancarlo De Sisti (2), *Amarildo* Tavares de Silveira (6/Brasil), ab 76. min. Gian Battista Pirovano (1)

Kapitäne:	Karl Axel Blomqvist (2) Giancarlo De Sisti (2)
Red card:	–

Madrid, 24. September 1969
Real Madrid CF – Olympiakos Nicosia 8:0 (3:0)

Referee:	Aurel Bentu (România/1)
Zuschauer:	18.419, Estadio Santiago Bernabéu

Goals: 1:0 (6.) *Amancio*, 2:0 (19.) Gento, 3:0 (23.) Grosso, 4:0 (47.) Fleitas, 5:0 (51.) Fleitas, 6:0 (55.) Grosso, 7:0 (60.) Grande, 8:0 (62.) *Pirri*

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/60)
Antonio Betancort (23) – Antonio Calpe (11), Pedro De Felipe (19), Manuel Sanchi (26) – José Martínez *Pirri* (29), Ignacio Zoco (41) – Sebastián Fleitas (1), *Amancio* Amaro (36), ab 55. min. José Antonio Grande (1), Ramón Moreno Grosso (26), Manuel Velázquez (20), ab 46. min. José Luis López (5), Francisco Gento (87)

Olympiakos: (Trainer: Ellie Fuchs/Israel/1)
Andreas Filotas (3) – Michalakis Argirou (3), Sotirakis Georgiou (3), ab 68. min. Dimitrakis Argirou (3), Yiannis Xipolitas (3), Pambos Partasides (1) – Savvakis Constantinou (1), Andreas Ashiotis (1), ab 51. min. Lakis Avraamides (3), Vasilis Katchis (2) – Markos Markou (3), George Kettenis (3), Panikos Efthimiadis (3)

Kapitäne: Francisco Gento (52)
Sotirakis Georgiou (3)
Red card: –

Madrid, 30. September 1969
Olympiakos Nicosia – Real Madrid CF 1:6 (1:3)
Referee: Cornel Nitescu (România/2)
Zuschauer: 14.420, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 0:1 (12.) De Diego, 0:2 (20.) Planelles, 1:2 (27.) Kettenis, 1:3 (43.) Grande, 1:4 (51.) Argirou (own goal), 1:5 (76.) De Diego, 1:6 (89.) Fleitas

Olympiakos: (Trainer: Ellie Fuchs/Israel/2)*
Andreas Filotas (4) – Michalakis Argirou (4), Pambos Partasides (2), Yiannis Xipolitas (4), Savvakis Constantinou (2) – Andreas Ashiotis (2), Vasilis Katchis (3), Lakis Avraamides (4) – George Kettenis (4), Panikos Efthimiadis (4), Markos Markou (4)

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/61)
Andrés Avelino Zapico Junquera (6) – Francisco Espíldora (1), Jesús Pascual Babiloni (3), Gregorio Benito (1) – José Luis López (6), Fernando Zunzunegui (13) – Sebastián Fleitas (2), José Antonio Grande (2), Juan Bautista Planelles (1), Rafael De Diego (4), Manuel Bueno (7)

Kapitäne: Panikos Efthimiadis (1)
Manuel Bueno (3)
Red card: –

* *Argirou (statt Argyrou), Katchis (statt Katsis) und Kettenis (statt Ketenis) sind die korrekteren Übersetzungen aus dem Griechischen (vgl. »Libero« No.19, Seite 9)*

Achtelfinale

Trnava, 12. November 1969
Spartak Trnava – Galatasaray SK Istanbul 1:0 (0:0)
Referee: William McMullan (Scotland/3)
Zuschauer: 11.202, Stadión Spartak
Goals: 1:0 (50.) Kabát

Spartak: (Trainer: Ján Hucho/11)
Josef Geryk (7) – Vojtech Varadín (4), Kamil Majerník (11), Stanislav Jarábek (9), Vladimír Hagara (11) – Anton Hrušecký (11), Ladislav Kuna (11) – Stanislav Martinkovič (11), ab 80. min. Peter Koštial (1), František Juska (1), Jozef Adamec (22), Dušan Kabát (13)

Galatasaray: (Trainer: Tomislav Kaloperović/Jugoslavija/3 & Betin Oktay/3)
Nihat Akbaş (3) – Ali Elveren (3), Muzaffer Sipahi (3), Talat Özkarslı (14), Ergün Acuner (3) – Ayhan Elmastaşoğlu (9), Mehmet Oğuz (3), Akın Aksaçlı (1) – Muhlis Gülen (3), Gökmen Özdenak (3), Uğur Kökten (14)

Kapitäne: Jozef Adamec (3)
Talat Özkarslı (3)
Red card: –

Istanbul, 26. November 1969
Galatasaray SK Istanbul – Spartak Trnava 1:0 (0:0; 1:0) n. Verl.*
Referee: Gaspar Pintado Viu (España/2)
Zuschauer: 40.000**, Dolmabahçe
Goal: 1:0 (71.) Ergün

Galatasaray: (Trainer: Tomislav Kaloperović/Jugoslavija/4 & Metin Oktay/4)
Nihat Akbaş (4) – Ali Elveren (4), Muzaffer Sipahi (4), Talat Özkarslı (15), Ergün Acuner (4) – Ayhan Elmastaşoğlu (10), Turan Doğangün (3), Akın Aksaçlı (2) – Mehmet Oğuz (4), Gökmen Özdenak (4), Uğur Kökten (15)

Spartak (Trainer: Ján Hucko/12)
Josef Geryk (8) – Vojtech Varadín (5), Stanislav Jarábek (10), Kamil Majerník (12), Vladimír Hagara (12) – Anton Hrušecký (12), Ladislav Kuna (12), Valér Švec (8) – Stanislav Martinkovič (12), Jozef Adamec (23), Dušan Kabát (14)

Kapitäne: Talat Özkarslı (4)
Jozef Adamec (4)
Red card: –

* *Losentscheid für Galatasaray Istanbul*
** *Darunter befanden sich 25.879 zahlende Türken*

Warszawa, 12. November 1969
Legia Warszawa – AS de St. Etienne 2:1 (0:1)
Referee: Vital Loraux (Belgique/4)
Zuschauer: 11.647, Stadion Mojska Polskiego
Goals: 0:1 (38.) Revelli, 1:1 (78.) Pieszko, 2:1 (82.) Deyna

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/3)
Władysław Grotyński (3) – Władysław Stachurski (3), Andrzej Zygmunt (3), Feliks Niedziółka (2), Antoni Trzaskowski (3) – Lucjan Brychczy (7), Kazimierz Deyna (3), Bernard Blaut* (3), ab 46. min. Zygfryd Blaut** (2) – Janusz Żmijewski (3), Jan Pieszko (3), Robert Gadocha (3)

Association Sportive: (*Trainer:* Albert Batteux/33)
Georges Carnus (9) – Vladimir Durković (17/Jugoslavija), Roland Mitoraj (9), Bernard Bosquier (9), Francis Camérini (4) – Aimé Jacquet (8), Robert Herbin (9), Spasoje Samardžić (2/Jugoslavija), ab 26. min. Jean-Michel Larqué (3) – Salif Keita (5/Mali), Hervé Revelli (9), Georges Bereta (9)

Kapitäne: Lucjan Brychczy (5)
Robert Herbin (4)
Red card: –

* *Bernard und Zygfryd Blaut sind Brüder*

Saint-Etienne, 26. November 1969
AS de St. Etienne – Legia Warszawa 0:1 (0:0)
Referee: Cornel Mitescu (România/3)
Zuschauer: 38.309, Stade Geoffroy Guichard
Goal: 0:1 (85.) Deyna

Association Sportive: (Trainer: Albert Batteux/34)
Georges Carnus (10) – Vladimir Durkovič (18/Jugoslavija), Roland Mitoraj (10), Bernard Bosquier (10), Francis Camérini (5) – Bernard Broissart (3), Robert Herbin (10), Jean-Michel Larqué (4), ab 65. min. Aimé Jacquet (9) – Salif Keita (6/Mali), Hervé Revelli (10), Georges Bereta (10)

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/4)
Władysław Grotyński (4) – Władysław Stachurski (4), Feliks Niedziółka (3), Andrzej Zygmunt (4), Zygfryd Blaut (3), ab 70. min. Antoni Trzaskowski (4) – Lucjan Brychczy (8), Kazimierz Deyna (4), Bernard Blaut (4) – Janusz Żmijewski (4), Jan Pieszko (4), Robert Gadocha (4)
Kapitäne: Robert Herbin (5)
Lucjan Brychczy (6)
Red card: –

Berlin, 12. November 1969
FC Vorwärts Berlin – FK Crvena zvezda Beograd 2:1 (1:1)
Referee: Thomas K. Wharton (Scotland/6)
Zuschauer: 7.000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Goals: 0:1 (15.) Antonijević, 1:1 (31.) Fräßdorf, 2:1 (68.) Begerad

FC Vorwärts: (Trainer: Fritz Belger/3)
Alfred Zulkowski (11) – Otto Fräßdorf (12), Manfred Müller (6), Erich Hamann (3), Rainer Withulz (3) – Gerhard Körner (17), Jürgen Nöldner (18), Horst Wruck (7) – Rainer Nachtigall (10), ab 65. min. Jürgen Pfefferkorn (2), Horst Begerad (9), Jürgen Piepenburg (12), ab 75. min. Wolfgang Strübing

FK Crvena zvezda: (Trainer: Miljan Miljanić/5)
Ratomir Dujković (7) – Milovan Djorić (4), Živorad Jevtić (5) – Miroslav Pavlović (5), Kiril Dojčinovski (5), Petar Krivokuća (5) – Zoran Antonijević (5), Stevan Ostojić (4), ab 46. min. Stanislav Karasi (3), Milan Arnejčič (2), Jovan Aćimović (5), Dragan Džajić (7)
Kapitäne: Jürgen Nöldner (8)
Dragan Džajić (4)
Red card: –

Beograd, 26. November 1969
FK Crvena zvezda Beograd – FC Vorwärts Berlin 3:2 (1:1)
Referee: Joseph Franciscus Dorpmans (Nederland/1)
Zuschauer: 8.407, Stadion FK Crvena zvezda
Goals: 0:1 (10.) Begerad, 1:1 (35.) Karasi, 1:2 (55.) Begerad, 2:2 (60.) Aćimović, 3:2 (63.) Karasi

FK Crvena zvezda: (Trainer: Miljan Miljanić/6)
Ratomir Dujković (8) – Milovan Djorić (5), Živorad Jevtić (6) – Miroslav Pavlović (6), Kiril Dojčinovski (6), Petar Krivokuća (6) – Zoran Antonijević (6), Stevan Ostojić (5), ab 46. min. Vojin Lazarević (4), Milan Arnejčič (3), Jovan Aćimović (6), Dragan Džajić (8), ab 31. min. Stanislav Karasi (4)

FC Vorwärts: (Trainer: Fritz Belger/4)*
Alfred Zulkowski (12) – Otto Fräßdorf (13), Manfred Müller (7), Erich Hamann (4), Rainer Withulz (4) – Horst Wruck (8), ab 65. min. Jürgen Großheim (8), Gerhard Körner (18), Jürgen Nöldner (19), Wolfgang Strübing (4) – Rainer Nachtigall (11), ab 79. min. Jürgen Pfefferkorn (3), Horst Begerad (10)
Kapitäne: Dragan Džajić (5)
Jürgen Nöldner (9)
Red card: –

* *Vorwärts gelangte nach Losentscheid in die nächste Runde.*

Leeds, 12. November 1969
Leeds United FC – Ferencvárosi TC Budapest 3:0 (3:0)
Referee: Tofik Bakhramov (Soviet Union/6)
Zuschauer: 37.291, Elland Road
Goals: 1:0 (2.) Giles, 2:0 (20.) Jones, 3:0 (31.) Jones

United FC: (Manager: Donald George Revie/3)
Gareth Sprake (3/Wales) – Paul Reaney (3), Jack Charlton (2), Norman Hunter (2), Paul Madeley (3) – William John Bremner (3/Scotland), John Michael Giles (2/Ireland) – Peter Patrick Lorimer (2/Scotland), Michael J. Bates (3), Michael D. Jones (3), Edwin Gray (2/Scotland)

Ferencvárosi TC: (Trainer: Dr. Károly Lakat/3)
István Géczi (9) – Dezsö Novák (9), Árpad Horváth (3), Miklós Páncsics (5), Isván Megyesi (3) – László Bálint (3), ab 54. min. Miklós Németh (5), István Juhász (9), Lajos Szücs (3) – István Szöke (4), László Branikovits (3), Sándor Katona (3)
Kapitäne: »Billy« Bremner (3)
István Juhász (3)
Red card: –



»Jackie« Charlton, der englische Weltmeister von 1966, stand wie ein Fels in der Abwehr von Leeds United und war ein Herrscher der Lüfte.
Foto: Syndication International

Budapest, 26. November 1969
Ferencvárosi TC Budapest – Leeds United FC 0:3 (0:1)
Referee: José Ortiz de Mendíbil (España/15)
Zuschauer: 5.620, Népstadion
Goals: 0:1 (37.) Novák (own goal), 0:2 (80.) Jones 0:3 (88.) Lorimer

Ferencvárosi TC: (Trainer: Dr. Károly Lakat/4)
István Géczi (10) – Dezsö Novák (10), László Bálint (4), Lajos Szücs (4), István Megyesi (4) – István Juhász (10), Árpárd Horváth (4), ab 61. min. Sándor Vajda (1) – István Szöke (5), László Branikovits (4), Miklós Németh (6), Sándor Katona (4)

United FC: (Manager: Donald George Revie/4)
Gareth Sprake (4/Wales) – Paul Reaney (4), Jack Charlton (3), Norman Hunter (3), Paul Madeley (4), Terence Cooper (3) – William John Bremner (4/Scotland), John Michael Giles (3/Ireland) – Peter Patrick Lorimer (3/Scotland), Michael D. Jones (4), Edwin Gray (3/Scotland), ab 55. min. Christopher Galvin (1)

Kapitäne: István Juhász (4)
»Billy« Bremner (4)
Red card: –

Kiev, 12. November 1969
Dynamo Kiev – AC Fiorentina Firenze 1:2 (0:1)
Referee: Einar-Johan Böström (Sverige/5)
Zuschauer: 84.238, Central Stadium
Goals: 0:1 (36.) Chiarugi, 1:1 (57.) Serebrjanikov, 1:2 (69.) Maraschi

Dynamo: (Trainer: Viktor Maslov/7)
Evgeny Rudakov (4) – Fjedor Medvid (7), Vadim Sosnikhin (7), Sergej Krulikovsky (7), Vladimir Levchenko (6) – Iosif Sabo (6), ab 35. min. Anatoly Bogovik (2), Vladimir Muntjan (3), Viktor Serebrjanikov (7), Vladimir Troshkin (1) – Anatoly Puzach (6), Anatoly Byshovets (7)

AC Fiorentina: (Trainer: Bruno Pesaola/3)
Franco Superchi (3) – Bernardo Rogora (3), Giuseppe Longoni (2) – Salvatore Esposito (3), Ugo Ferrante (3), Giuseppe Brizi (3) – Luciano Chiarugi (3), Claudio Merlo (2), Mario Maraschi (3), Giancarlo De Sisti (3), *Amarildo* Tavares de Silveira (7/Brasil)

Kapitäne: Viktor Serebrjanikov (3)
Giancarlo De Sisti (3)
Red card: –

Firenze, 26. November 1969
AC Fiorentina Firenze – Dynamo Kiew 0:0
Referee: Ferdinand Marschall (Österreich/6)
Zuschauer: 28.726, Stadio Comunale

AC Fiorentina:(Trainer: Bruno Pesaola/4)
Franco Superchi (4) – Bernardo Rogora (4), Giuseppe Longoni (3) – Salvatore Esposito (4), Ugo Ferrante (4), Giuseppe Brizi (4) – Luciano Chiarugi (4), Claudio Merlo (3), Mario Maraschi (4), Giancarlo De Sisti (4), *Amarildo* Tavares de Silveira (8/Brasil)

Dynamo: (Trainer: Viktor Maslov/8)
Evgeny Rudakov (5) – Fjedor Medvid (8), Vadim Sosnikhin (8), Sergej Krulikovsky (8), Vladimir Levchenko (7) – Vladimir Troshkin (2), Vladimir Muntjan (4), Viktor Serebrjanikov (8) – Anatoly Puzach (7), Anatoly Byshovets (8), Vitaly Khmelnitsky (4)

Kapitäne: Giancarlo De Sisti (4)
Viktor Serebrjanikov (4)
Red card: –

Milano, 12. November 1969
Milan AC – SC Feyenoord Rotterdam 1:0 (1:0)
Referee: Hans-Joachim Weyland (BR Deutschland/1)
Zuschauer: 17.037, Stadio Comunale di San Siro
Goal: 1:0 (9.) Combin

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/23)
Fabio Cudicini (9) – Angelo Anquilletti (9), Karl-Heinz Schnellinger (11/BR Deutschland) – Giovanni Trapattoni (17), Roberto Rosato (10), Nello Santin (5) – Angelo Benedicto Sormani (8), ab 76. min. Domenico Fontana (3), Giovanni Lodetti (12), Nestor Combin (3/France), Giovanni Rivera (18), ab 41. min. Giorgio Rognoni (5), Pierino Prati (10)

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/3)
Eduard Willebrordus Treijtel (3) – Pieter Dirk Gerrit Romeijn (4), Marinus David Israël (9), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (2), Theo van Diuvenbode (18) – Franz Hasil (9/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (3), Willem van Hanegem (2) – Henrik Willem Jan Gerard Wery (3), Ove Bengt Kindvall (10/Sverige), Coenraad Moulijn (18)

Kapitäne: Gianni Rivera (10),
ab 41. min. Roberto Rosato (2)
»Rinus« Israël (3)
Red card: –

Rotterdam, 26. November 1969
SC Feyenoord Rotterdam – Milan AC 2:0 (1:0)
Referee: Joachim Fernandes Campos (Portugal/6)
Zuschauer: 62.782, Feyenoord Stadion
Goals: 1:0 (7.) Jansen, 2:0 (82.) Van Hanegem

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/4)
Eduard Willebrordus Treijtel/4) – Pieter Dirk Gerrit Romeijn (5), Marinus David Israël (10), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (3), Theo van Duivenbode (19) – Franz Hasil (10/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (4), Willem van Hanegem (3) – Henrik Willem Jan Gerard Wery (4), Ove Bengt Kindvall (11/Sverige), Coenraad Moulijn (19)

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/24)
Fabio Cudicini (10) – Angelo Anquilletti (10), Karl-Heinz Schnellinger (12/BR Deutschland) – Roberto Rosato (11), Luigi Maldera (6), Nello Santin (6) – Angelo Benedicto Sormani (9), Giovanni Lodetti (13), Nestor Combin (4/France), ab 71. min. Lino Golin (3), Romano Fogli (7), ab 46. min. Giorgio Rognoni (6), Pierino Prati (11)

Kapitäne: »Rinus« Israël (4)
Roberto Rosato (3)
Red card: –

Glasgow, 12. November 1969
Glasgow Celtic FC – Sport Lisboa e Benfica 3:0 (2:0)
Referee: Concetto Lo Bello (Italia/9)
Zuschauer: 74.894, Parkhead (Celtic Park)
Goals: 1:0 (2.) Gemmel, 2:0 (41.) Wallace, 3:0 (69.) Hood

Celtic FC: (Manager: John Stein/20)
John Fallon (7) – James Craig (14), Thomas Gemmell (19) – Robert Murdoch (17), William McNeill (20), John Clark (18) – James Johnstone (19), Harry Hood (3), William Wallace (14), Robert Auld (13), John Hughes (14)

Benfica: (Trainer: Otto Glória/Brasil/20)
José Henrique (16) – Malta da Silva (3), Humberto Coelho (8), José Cavaco »Zeca« (3), Humberto Fernandes (22) – Jaime Graça (15), Mário Coluna (57) – António Simões (42), José Torres (33), *Eusébio* Ferreira da Silva (48), ab 46. min. Artur Jorge (1), *Diamantino* Costa (3), ab 46. min. José Augusto (56)

Kapitäne: »Billy« McNeill (20)
Mário Coluna (36)
Red card: –

Lisboa, 26. November 1969
Sport Lisboa e Benfica – Glasgow Celtic FC 3:0 (2:0; 3:0) a.e.t.*
Referee: Laurens van Ravens (Nederland/8)
Zuschauer: 29.601, Estádio da Luz
Goals: 1:0 (35.) *Eusébio*, 2:0 (39.) Graça
3:0 (90.) *Diamantino*

Benfica: (Trainer: Otto Glória/Brasil/21)
José Henrique (17) – Malta da Silva (4), Messias Timula (1), Mário Coluna (58), Adolfo Calisto (10) – Jaime Graça (16), António Oliveira »Toni« (7), António Simões (43) – Raúl Águas (1), ab 61. min. *Diamantino* Costa (4), *Eusébio* Ferreira da Silva (49.), ab 46. min. Vítor Martins (1), Artur Jorge (2)

Celtic FC: (Manager: John Stein/21)
John Fallon (8) – James Craig (15), Thomas Gemmell (20) – Robert Murdoch (18), William McNeill (21), James Brogan (8) – James Johnstone (20), Thomas Callaghan (2), ab 91. min. Harry Hood (4), William Wallace (15), Robert Auld (14), ab 91. min. George Connelly (3), John Hughes (15)
Kapitäne: Mário Coluna (37)
»Billy« McNeill (21)
Red card: –

* *Losentscheid per Münzwurf für Glasgow Celtic.*

Liége, 19. November 1969
Royal Standard Club Liégeois – Real Madrid CF 1:0 (1:0)
Referee: Eric T. Jennings (England/3)
Zuschauer: 34.310, Stade Maurice Dufrasne, Sclessin
Goal: 1:0 (41.) Kostedde

Royal Standard Club: (Trainer: René Hauss/France/3)
Christian Piot (3) – Jacques Beurlet (5), Nicolas Dewalque (3), Louis Pilot (4/Luxembourg), Jean Thissen (3) – Wilfried van Moer (1), Ľudovít Cvetler (2/Československo) – Henri Depireux (3), Silvester Takač (7/Jugoslavija), Erwin Kostedde (3/BR Deutschland), Milan Galić (17/Jugoslavija)

Real Cub de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/62)
Antonio Betancort (24) – Manuel Sanchis (27), Jesús Pascual Babiloni (4), Ignacio Zoco (42), Gregorio Benito (2) – Ramón Moreno Grosso (27), José Martínez *Pirri* (30), Manuel Velázquez (21) – Sebastián Fleitas (3), *Amancio* Amaro (37), Francisco Gento (88), ab 18 min. José Luis López (7)
Kapitäne: Louis Pilot (2)
Francisco Gento (53),
ab 18. min. Ignacio Zoco (2)
Red card: –

Madrid, 3. Dezember 1969
Real Madrid CF – Royal Standard Club Liégeois 2:3 (1:2)
Referee: Anton Bucheli (Schweiz/4)
Zuschauer: 80.000*, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 0:1 (7.) Pilot, 1:1 (20.) Velázquez,
1:2 (24.) Depireux, 2:2 (47.) Gento (11m),
2:3 (68.) Galić

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/63)
Andrés Avelino Zapico Junquera (7) – Antonio Calpe (12), Fernando Zunzunegui (14), Gregorio Benito (3) – José Martínez *Pirri* (31), Ignacio Zoco (43) – Rafael De Diego (5), ab 46. min. Jesús Pascual Babiloni (5), *Amancio* Amaro (38), Ramón Moreno Grosso (28), Manuel Velázquez (22), Francisco Gento (89)

Royal Standard Club: (Trainer: René Hauss/France/4)
Christian Piot (4) – Jacques Beurlet (6), Nicolas Dewalque (4), Léo Jeck (3), Jean Thissen (4) – Louis Pilot (5/Luxembourg), Wilfried van Moer (2) – Henri Depireux (4), Erwin Kostedde (4/BR Deutschland), ab 67. min. Milan Galić (18/Jugoslavija), Silvester Takač (8/Jugoslavija), Ľudovít Cvetler (3/Československo)
Kapitäne: Francisco Gento (54)
Louis Pilot (3)
Red card: –

* *Darunter befanden sich nur 26.500 Zahlende.*

Viertelfinale

Istanbul, 4. März 1970
Galatasaray SK Istanbul – Legia Warszawa 1:1 (0:1)
Referee: Roger Machin (France/6)
Zuschauer: 30.635, Dolmabahçe*
Goals: 0:1 (37.) Brychczy, 1:1 (47.) Ayhan

Galatasaray: (Trainer: *Tomislav* Kaloperović/Jugoslavija/5 & Metin Oktay/5)
Nihat Akbaş (5) – Ekrem Günalp (1), Muzaffer Sipahi (5), Talat Özkarslı (16), Ergün Acuner (5) – Akın Aksaçlı (3), Mehmet Oğuz (5), Turun Doğangün (4) – Ahmet Çeloviç (1), Ayhan Elmastaşoğlu (11), Uğur Kökten (16)

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/5)
Władysław Grotyński (5) – Władysław Stachurski (5), Zygfryd Blaut (4), Andrzej Zygmunt (5), Antoni Trzaskowski (5) – Kazimierz Deyna (5), Lucjan Brychczy (9), Bernard Blaut (5) – Janusz Żmijewski (5), Jan Pieszko (5), Robert Gadocha (5)
Kapitäne: Talat Özkarslı (5)
Lucjan Brychczy (7)
Red card: –

* *Dieses Stadion wird auch Mithatpasa genannt.*



Der polnische Routinier und Legia-Kapitän Lucjan Brychczy war im Viertelfinale der alles überragende Akteur seiner Elf gegen Istanbul. Die Abbildung zeigt ihn noch als jungen Nationalspieler. Foto: Hans-Peter Beyer

Warszawa, 18. März 1970
Legia Warszawa – Galatasaray SK Istanbul 2:0 (1:0)
Referee: James Finney (England/5)
Zuschauer: 18.374, Stadion Wojska Polskiego
Goals: 1:0 (11.) Brychczy, 2:0 (55.) Brychczy

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/6)
Władysław Grotyński (6) – Władysław Stachurski (6), Zygfryd Blaut (5), Andrzej Zygmunt (6), Antoni Trzaskowski (6) – Lucjan Brychczy (10), Kazimiersz Deyna (6), Bernard Blaut (6) – Janusz Żmijewski (6), Jan Pieszko (6), Robert Gadocha (6)

Galatasaray: (Trainer: Tomislav Kaloperović/Jugoslavija/6 & Metin Oktay/6)
Nihat Akbaş (6) – Ekrem Günalp (2), Muzaffer Sipahi (6), Talat Özkarslı (17), Ergün Acuner (6) – Ayhan Elmastaşoğlu (12), Mehmet Oğuz (6), Akın Aksaçlı (4) – Ali Elveren (5), Turun Doğangün (5), Uğur Kökten (17)
Kapitäne: Lucjan Brychczy (8)
Talat Özkarslı (6)
Red card: –

Berlin, 4. März 1970
FC Vorwärts Berlin – SC Feyenoord Rotterdam 1:0 (0:0)
Referee: Ronald Jones (Wales/2)
Zuschauer: 19.500, Walter-Ulbricht-Stadion
Goal: 1:0 (67.) Piepenburg

FC Vorwärts: (Trainer: Fritz Belger/5)
Alfred Zulkowski (13) – Otto Fräßdorf (14), Manfred Müller (8), Erich Hamann (5), Rainer Withulz (5) – Gerhard Körner (19), Jürgen Nöldner (20), ab 65. min. Horst Wruck (9), Wolfgang Strübing (5) – Rainer Nachtigall (12), Horst Begerad (11), Jürgen Piepenburg (13)

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/5)
Eduard Willebrordus Treijtel (5) – Dieter Dirk Gerrit Romeijn (6), Marinus David Israël (11), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (4), Cor Pleun Veldhoven (18) – Franz Hasil (11), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (5), Willem van Hanegem (4) – Theo van Duivenbode (20), ab 46. min. Hermanus Ludovicus Willebrordus Vrauwdeunt (1), Hendrik Willem Jan Gerard Wery (5), Ove Bengt Kindvall (12/Sverige)
Kapitäne: Jürgen Nöldner (10)
»Rinus« Israël (5)
Red card: »Piet« Romeijn (68. min.)

Rotterdam, 18. März 1970
SC Feyenoord Rotterdam – FC Vorwärts Berlin 2:0 (0:0)
Referee: Josef Krňávek (Československo/5)
Zuschauer: 62.806, Feyenoord Stadion
Goals: 1:0 (47.) Kindvall, 2:0 (69.) Wery

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/6)
Eduard Willebrordus Treijtel (6) – Geertruida Maria Geels (3), Marinus David Israël (12), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (5), Theo van Duivenbode (21) – Franz Hasil (12/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (6), Willem van Hanegem (5), Hendrik Willem Jan Gerard Wery (6), Ove Bengt Kindvall (13/Sverige), Coenraad Moulijn (20)

FC Vorwärts: (Trainer: Fritz Belger/6)
Alfred Zulkowski* (14) – Otto Fräßdorf (15), Manfred Müller (9), Erich Hamann (6), Rainer Withulz (6) – Gerhard Körner (20), Jürgen Nöldner (21), ab 70. min. Horst Wruck (10), Wolfgang Strübing (6) – Rainer Nachtigall (13), Horst Begerad (12), Jürgen Piepenburg (14)
Kapitäne: »Rinus« Israël (6)
Jürgen Nöldner (11)
Red card: –

* *Hielt in der 70. min. einen Elfmeterball von Ove Kindvall.*

Liège, 4. März 1970
Royal Standard Club Liégeois – Leeds United FC 0:1 (0:0)
Referee: António Saldanha Ribeiro (Portugal/1)
Zuschauer: 30.143, Stade Maurice Dufrasne, Sclessin
Goal: 0:1 (71.) Lorimer

Royal Standard Club: (Trainer: René Hauss/France/5)
Christian Piot (5) – Jacques Beurlet (7), Nicolas Dewalque (5), Léon Jeck (4), Jean Thissen (5) – Louis Pilot (6/Luxembourg), Wilfried Van Moer (3) – Léon Semmeling (10), Milan Galić (19/Jugoslavija), Henri Depireux (5), Silvester Takač (9/Jugoslavija)

United FC: (Manager: Donald George Revie/5)
Gareth Sprake (5/Wales) – Paul Reaney (5), Jack Charlton (4), Paul Madeley (5), Terence Cooper (4) – William John Bremner (5/Scotland), ab 85. min. Michael J. Bates (4), John Michael Giles (4/Ireland) – Peter Patrick Lorimer (4/Scotland), Allan J. Clarke (2), Michael D. Jones (5), Edwin Gray (4/Scotland)
Kapitäne: Léon Semmeling (2)
»Billy« Bremner (5)
Red card: –

Leeds, 18. März 1969
Leeds United FC – Royal Standard Club Liégeois 1:0 (0:0)
Referee: Concetto Lo Bello (Italia/10)
Zuschauer: 48.775, Elland Road
Goal: 1:0 (78.) Giles (11m)

United FC: (Manager: Donald George Revie/6)
Gareth Sprake (6/Wales) – Paul Reaney (6), Jack Charlton (5), Norman Hunter (4), Terence Cooper (5) – William John Bremner (6/Scotland), John Michael Giles (5/Ireland) – Peter Patrick Lorimer (5/Scotland), Allan J. Clarke (3), Michael D. Jones (6), Paul Madeley (6)

Royal Standard Club: (Trainer: René Hauss/France/6)
Christian Piot (6) – Jacques Beurlet (8), Nicolas Dewalque (6), Léon Jeck (5), Jean Thissen (6) – Louis Pilot (7/Luxembourg), Wilfried Van Moer (4) – Léon Semmeling (11), Henri Depireux (6), Milan Galić (20/Jugoslavija), Silvester Takač (10/Jugoslavija)
Kapitäne: »Billy« Bremner (6)
Léon Semmeling (3)
Red card: –

Glasgow, 4. März 1970
Glasgow Celtic FC – AC Fiorentina Firenze 3:0 (1:0)
Referee: Gasper Pintado Viu (España/3)
Zuschauer: 77.240, Parkhead (Celtic Park)
Goals: 1:0 (30.) Auld, 2:0 (49.) Carpenetti (own goal), 3:0 (89.) Wallace

Celtic FC: (Manager: John Stein/22)
Samuel Evan Williams (1) – David Hay (3), Thomas Gemmell (21) – Robert Murdoch (19), William McNeill (22), James Brogan (9) – James Johnstone (21), Robert Lennox (16), William

Wallace (16), Robert Auld (15), John Hughes (16), ab 49. min. Harry Hood (5)

AC Fiorentina: (Trainer: Bruno Pesaola/5)
Franco Superchi (5) – Bernardo Rogora (5), Giuseppe Longoni (4) – Francesco Carpenetti (1), Ugo Ferrante (5), Giuseppe Brizi (5) – Salvatore Esposito (5), Claudio Merlo (4), ab 46. min. Francesco Rizzo (3), Mario Maraschi (5), Giancarlo De Sisti (5), *Amarildo* Tavares de Silveira (9/Brasil)

Kapitäne:	»Billy« McNeill (22) Giancarlo De Sisti (5)
Red card:	–

Firenze: 18. März 1970
AC Fiorentina Firenze – Glasgow Celtic FC 1:0 (1:0)

Referee:	Rudolf Scheurer (Schweiz/2)
Zuschauer:	35.544, Stadio Comunale
Goal:	1:0 (37.) Chiarugi

AC Fiorentina: (Trainer: Bruno Pesaola/6)
Franco Superchi (6) – Bernardo Rogora (6), Giuseppe Longoni (5) – Salvatore Esposito (6), ab 60. min. Pierlugi Cencetti (2), Ugo Ferrante (6), Giuseppe Brizi (6) – Luciano Chiarugi (5), Claudio Merlo (5), ab 46. min. Francesco Rizzo (4), Mario Maraschi (6), Giancarlo De Sisti (6), *Amarildo* Tavares de Silveira (10/Brasil)

Celtic FC: (Trainer: John Stein/23)
Samuel Evan William (2) – David Hay (4), Thomas Gemmell (22) – Robert Murdoch (20), William McNeill (23), James Brogan (10) – James Johnstone (22), George Connelly (4), William Wallace (17), Robert Auld (16), ab 85. min. Thomas Callaghan (3), Robert Lennox (17)

Kapitäne:	Giancarlo De Sisti (6) »Billy« McNeill (23)
Red card:	–

Semifinale

Warszawa, 1. April 1970
Legia Warszawa – SC Feyenoord Rotterdam 0:0

Referee:	Francesco Francescon (Italia/4)
Zuschauer:	23.760, Stadion Wojska Polskiego

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/7)
Władysław Grotyński (7) – Władysław Stachurski (7), Zygfryd Blaut (6), Andrzej Zygmunt (7), Antoni Trzaskowski (7) – Lucjan Brychczy (11), Kazimierz Deyna (7), Bernard Blaut (7) – Janusz Żmijewski (7), Jan Pieszko (7), ab 46. min. Jan Matkiewicz (1), Robert Gadocha (7)

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/7)
Eduard Willebrordus Treijtel (7) – Augustinus Wilhelmus Haak (4), Marinus David Israël (13), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (6), Theo van Duivenbode (22) – Franz Hasil (13/Österreich), ab 46. min. Gertruida Maria Geels (4), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (7), Willem van Hanegem (6) – Hendrik Willem Jan Gerard Wery (7), Ove Bengt Kindvall (14/Sverige), Coenraad Moulijn (21)

Kapitäne:	Lucjan Brychczy (9) »Rinus« Israël (7)
Red card:	–

Rotterdam, 15. April 1970
SC Feyenoord Rotterdam – Legia Warszawa 2:0 (2:0)

Referee:	Kevin Howley (England/9)
Zuschauer:	62.995, Feyenoord Stadion
Goals:	1:0 (4.) Van Hanegem, 2:0 (30.) Hasil

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/8)
Eduard Willebrordus Treijtel (8) – Augustinus Wilhelmus Haak (5), Marinus David Israël (14), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (7), Theo van Diuvenbode (23) – Franz Hasil (14/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (8), Willem van Hanegem (7) – Hendrik Willem Jan Gerard Wery (8), Ove Bengt Kindvall (15/Sverige), Coenraad Moulijn (22)

Legia: (Trainer: Edmund Zientara/8)
Władysław Grotyński (8) – Władysław Stachurski (8), Zygfryd Blaut (7), Andrzej Zygmunt (8), Antoni Trzaskowski (8) – Lucjan Brychczy (12), Kazimierz Deyna (8), Bernard Blaut (8) – Janusz Żmijewski (8), Jan Pieszko (8), Robert Gadocha (8)

Kapitäne:	»Rinus« Israël (8) Lucjan Brychczy (10)
Red card:	–

Leeds, 1. April 1970
Leeds United FC – Glasgow Celtic FC 0:1 (0:1)

Referee:	Michel Kitabdijian (France/5)
Zuschauer:	46.381, Elland Road
Goal:	0:1 (1.) Connelly*

United FC: (Manager: Donald George Revie/7)
Gareth Sprake (7/Wales) – Paul Reaney (7), Jack Charlton (6), Paul Madeley (7), Terence Cooper (6) – William John Bremner (7/Scotland), ab 70. min. Michael J. Bates (5), John Michael Giles (6/Ireland) – Peter Patrick Lorimer (6/Scotland), Allan J. Clarke (4), Michael D. Jones (7), Edwin Gray (5/Scotland)

Celtic FC: (Manager: John Stein/24)
Samuel Evan Williams (3) – David Hay (5), Thomas Gemmell (23) – Robert Murdoch (21), William McNeill (24), James Brogan (11) – James Johnstone (23), George Connelly (5), ab 80. min. John Hughes (17), William Wallace (18), Robert Lennox (18), Robert Auld (17)

Kapitäne:	»Billy« Bremner (7) »Billy« McNeill (24)
Red card:	–

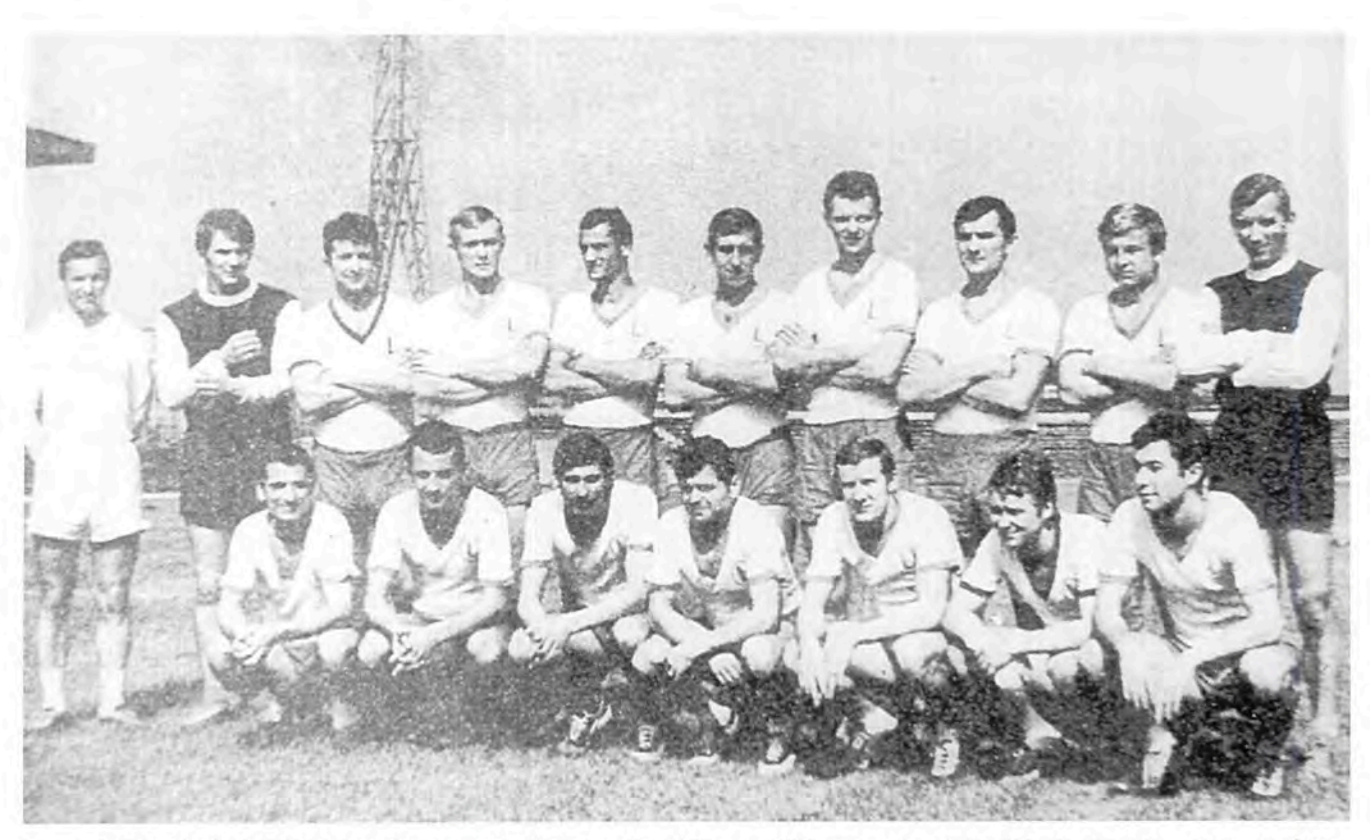
* *Das Goal fiel bereits 45 Sekunen nach dem Anstoß.*

Glasgow, 15. April 1970
Glasgow Celtic FC – Leeds United FC 2:1 (0:1)

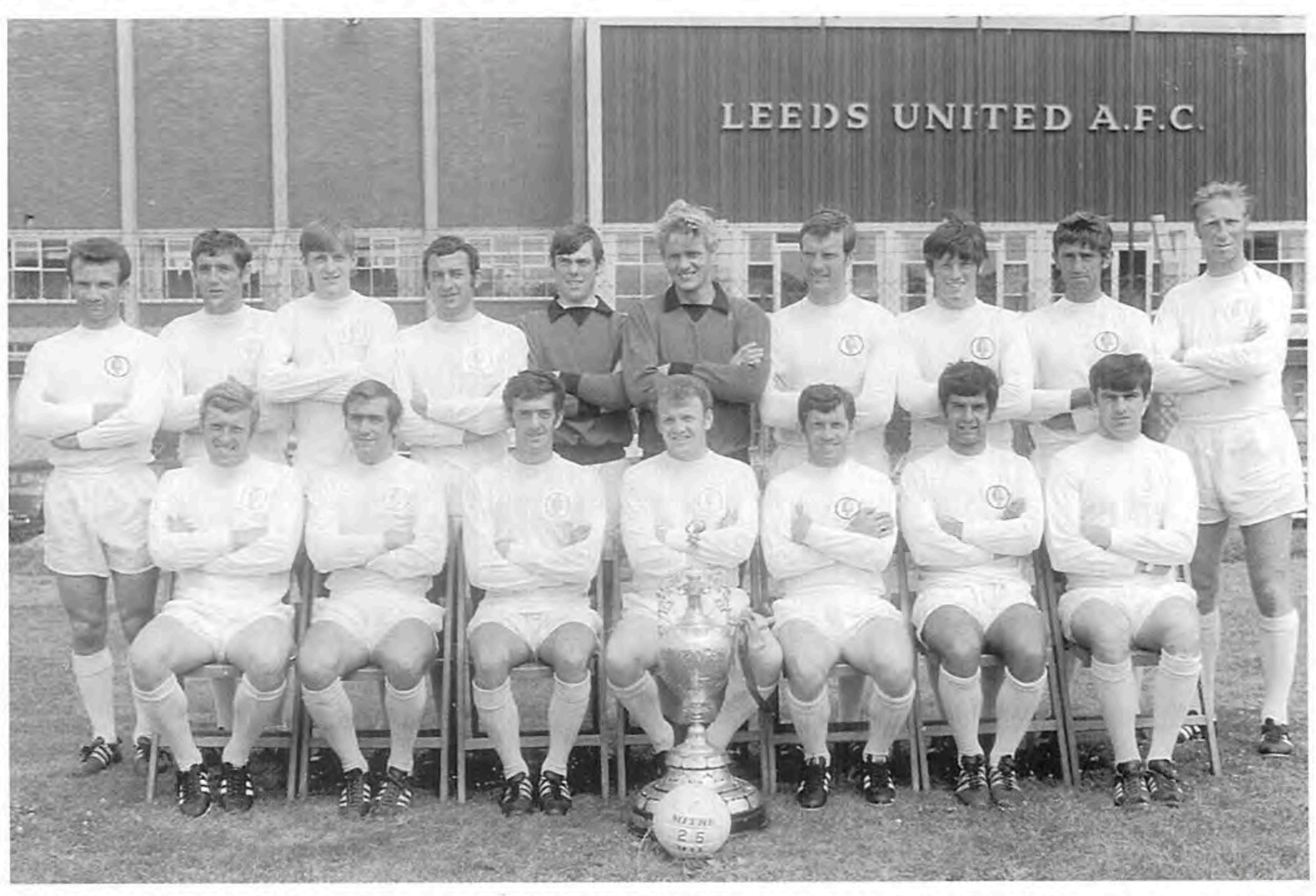
Referee:	Gerhard Schulenburg (BR Deutschland/9)
Zuschauer:	133.961*, Hampden Park
Goals:	0:1 (14.) Bremner, 1:1 (47.) Hughes, 2:1 (51.) Murdoch

Celtic FC: (Manager: John Stein/25)
Samuel Evan Williams (4) – David Hay (6), Thomas Gemmell (24) – Robert Murdoch (22), William McNeill (25), James Brogan (12) – James Johnstone (24), George Connelly (6), John Hughes (18), Robert Auld (18), Robert Lennox (19)

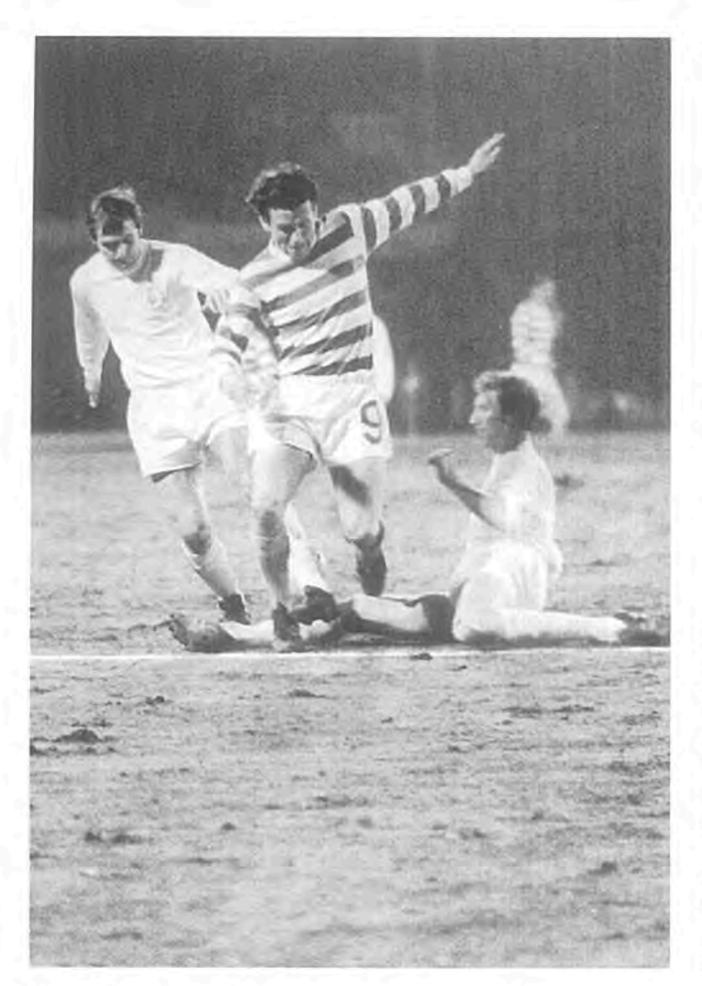
United FC: (Manager: Donald George Revie/8)
Gareth Sprake (8/Wales), ab 48. min. David Harvey (1/Scotland) – Paul Madeley (8), Jack Charlton (7), Norman Hunter (5), Terence Cooper (7) – William John Bremner (8/Scotland), John Michael Giles (7/Ireland) – Peter Patrick Lorimer (7/Scotland),



Europapokal-Semifinalist 1969/70: Legia Warszawa. St.v.l. Trainer Edmund Zientara, Władysław Grotyński, Mahseli, Władisław Stachurski, Felikis Niedziółka, Andrzej Zygmunt, Bernard Blaut, Antoni Trzaskowski, Ersatzkeeper Korzeniowski, Fołtyn; v.v.l. Jan Pieszko, Janusz Żmijewski, Kazimierz Deyna, Lucjan Brychczy, Robert Gadocha, Zygfryd Blaut, Samek. Foto: Dariusz Górski



Europapokal-Semifinalist 1969/70: Leeds United FC. St. v. l. Paul Reaney, Norman Hunter, Allan Clarke, »Mick« O'Grady, »Dave« Harvey, »Gary« Sprake, Paul Madeley, Edwin Gray, Rodney Belfitt, Jack Charlton; v. v. l. »Mick« Jones, Terence Cooper, Terence Hibbitt, »Billy« Bremner, »Johnny« Giles, »Mick« Bates, Peter Lorimer. Foto: Colorsport



Semifinale am 1. April 1970 zwischen Leeds United und Glasgow Celtic: Die beiden englischen Abwehrspieler »Terry« Cooper (links) und »Jackie« Charlton bremsten den schottischen Mittelstürmer »Bill« Wallace.
Foto: Colorsport

ab 70. min. Michael J. Bates (6), Allan J. Clarke (5), Michael D. Jones (8), Edwin Gray (6/Scotland)
Kapitäne: »Billy« McNeill (25)
»Billy« Bremner (8)
Red card: –

* *Dieser »Battle of Britain« hatte einen Rekordbesuch zur Folge, der mit den Ehrengästen sogar 136.505 betrug.*

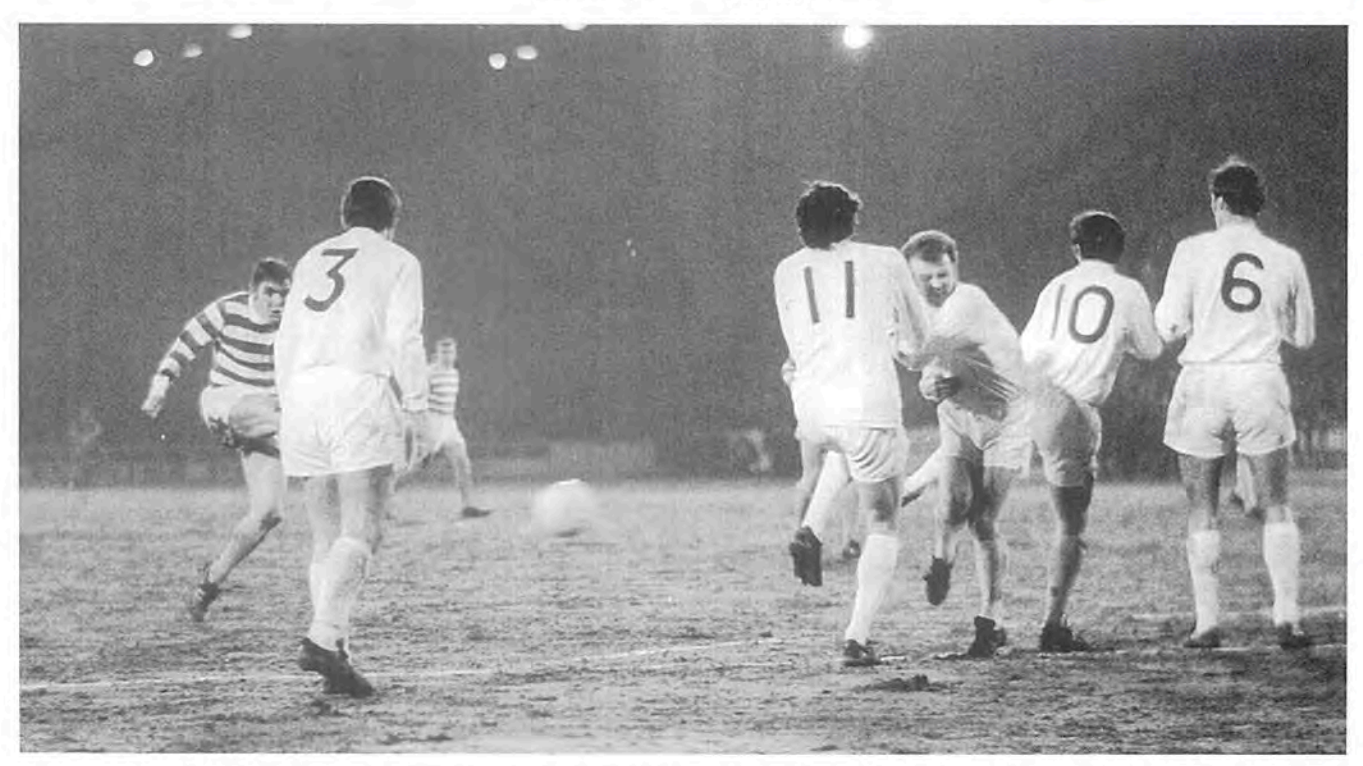
Finale

Milano, 6. Mai 1970
SC Feyenoord Rotterdam – Glasgow Celtic FC 2:1 (1:1; 1:1) a.e.t.

Referee: Concetto Lo Bello (Italia/11)
Zuschauer: 53.187, Stadio Comunale di San Siro
Goals: 0:1 (30.) Gemmel, 1:1 (32.) Israël, 2:1 (117.) Kindvall

Sportclub Feyenoord: (Trainer: Ernst Happel/Österreich/9)
Eduard Laurens Pieters Graafland (21) – Pieter Dirk Gerrit Romeijn (7), ab 105. min. Augustinus Wilhelmus Haak (6), Marinus David Israël (15), Matheus Wilhelmus Theodorus Laseroms (8), Theo van Duivenbode (24) – Franz Hasil (15/Österreich), Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (9), Willem van Hanegem (8) – Hendrik Willem Jan Gerard Wery (9), Ove Bengt Kindvall (16/Sverige), Coenraad Moulijn (23)

Celtic FC: (Manager: John Stein/26)
Samuel Evan Williams (5) – David Hay (7), Thomas Gemmell (25) – Robert Murdoch (23), William McNeill (26), James Brogan (13) – James Johnstone (25), Robert Lennox (20), William Wallace (19), Robert Auld (19), ab 77. min. George Connelly (7), John Hughes (19)
Kapitäne: »Rinus« Israël (9)
»Billy« McNeill (26)
Red card: –



Ebenda: Der Schotte George Connelly erzielte die schelle Führung in Leeds, dessen Spieler v.l. »Terry« Cooper (3), Edwin Gray (11), »Billy« Bremmer, »Johnny« Giles (10) und »Jackie« Charlton (6) dem Ball nur nachsehen konnten. **Foto: Colorsport**



EC I-Finale am 6.Mai 1970 in Milano. Aus diesem gewaltigen Freistoß des Celtic-Verteidigers »Tommy« Gemmel resultierte die Celtic-Führung. Die Feyenoord-"Mauer« schien jedoch sehr löchrig postiert gewesen zu sein. Foto: Olimpia

Ebenda: In dieser Szene erzielte der Feyenoord-Kapitän »Rinus« Israël (rechts) den 1:1-Ausgleich. Auch der Celtic-Captain »Billy« McNeill (5) kam zu spät. Foto: Olimpia

Ebenda: Drei Minuten vor Ultimo erzielte der Schwede Ove Kindvall in dieser Szene das Siegestor. Er hob den Ball am Celtic-Keeper »Sam« Williams vorbei ins Netz. Foto: Olimpia

Ebenda: Grenzenloser Jubel bei den Feyenoord-Spielern nach ihren Torerfolgen und nach dem Schlußpfiff. Foto: Olimpia



Europapokalsieger der Landesmeister 1969/70: SC Feyenoord Rotterdam. St.v.l. »Eddy« Treytel, »Dick« Schneider, »Theo« Laseroms (†), »Rinus« Israël, »Theo« van Duivenbode, »Wim« Jansen, »Wim« van Hanegem; v.v.l. Ove Kindvall, »Henk« Wery, »Joop« van Daele, »Coen« Moulijn.
Foto: Van den Elsen-Archiv

Europapokalfinalist der Landesmeister 1969/70: Glasgow Celtic FC. St.v.l. George Connelly, David Hay, »Tommy« Gemmell, John Fallon, »Billy« McNeill, »Sam« Williams, »Jim« Craig, John Hughes, »Tommy« Gallaghan; v.v.l. »Jimmy« Johnstone, »Bobby« Lennox, »Bobby« Murdoch, »Harry« Hood, »Willie« Wallace, »Bertie« Auld, »Lou« Macari, »Jim« Brogan.
Foto: Caledonians Newspaper



EC I 1969/70: Referee
by IFFHS

1.	Concetto Lo Bello (Italia)	3	Matches
2.	Tofik Bakhramov (Soviet Union)	2	"
	Einar-Johan Boström (Sverige)	2	"
	James Finney (England)	2	"
	Josef Krňávek (Československo)	2	"
	Roger Machin (France)	2	"
	William J.Mullan (Scotland)	2	"
	Ronald Jones (Wales)	2	"
	Cornel Nitescu (România)	2	"
	José Ortiz de Mendíbil (España)	2	"
	Gaspar Pintado Viu (España)	2	"
	Gerhard Schulenburg (BD Deutschland)	2	"



EC I 1969/70: Trainer
by IFFHS

1.	Ernst Happel (SC Feyenoord Rotterdam)	9	Matches
	John Stein (Glasgow Celtic FC)	9	"
3.	Donald George Revie (Leeds United FC)	8	"
	Edmund Zientara (Legia Warszawa)	8	"
5.	Fritz Belger (FC Vorwärts Berlin)	6	"
	René Hauss (Royal Standard Club Liégeois)	6	"
	Bruno Pesaola (AC Fiorentina Firenze)	6	"
	Tomislav Kaloperović (Galatasaray SK Istanbul)	6	"
	Metin Oktay (Galatasaray SK Istanbul)	6	"



EC I 1969/70: Captain
by IFFHS

1.	Marinus David Israël (SC Feyenoord Rotterdam)	9	Matches
	William McNeill (Glasgow Celtic FC)	9	"
3.	William John Bremner (Leeds United FC)	8	"
	Lucjan Brychczy (Legia Warszawa)	8	"
5.	Giancarlo De Sisti (AC Fiorentina Firenze)	6	"
	Jürgen Nöldner (FC Vorwärts Berlin)	6	"
	Talat Özkarslı (Galatasaray SK Istanbul)	6	"



EC I 1969/70: Goalkeeper
by IFFHS

1.	Gareth Sprake (Leeds United FC)	540	min.
2.	John Fallon (Glasgow Celtic FC)	304	"
3.	Eduard Willebrordus Treijtel (SC Feyenoord Rotterdam)	293	"
4.	Fabio Cudicini (Milan AC)	275	"
5.	Eduard Willebrordus Treijtel (SC Feyenoord Rotterdam)	237	"
6.	Władysław Grotyński (Legia Warszawa)	225	"
7.	Władysław Grotyński (Legia Warszawa)	210	"
8.	Georges Carnus (AS de St.Etienne)	205	"
9.	Władysław Grotyński (Legia Warszawa)	188	"
10.	Christian Pilot (Royal Standard Club Liégeois)	179	"



EC I 1969/70: Goalgetter
by IFFHS

1.	Michael D.Jones (Leeds United FC)	7	Goals
2.	Ove Bengt Kindvall (SC Feyenoord Rotterdam)	7	"
3.	Geertruida Maria Geels (SC Feyenoord Rotterdam)	6	"
4.	Zoran Antonijević (FC Crvena zvezda Beograd)	5	"
	Karl Aage Skouborg (Kjøbenhavns Boldklub)	5	"
6.	Josef Adamec (Spartak Trnava)	4	"
	Eusébio Ferreira da Silva (Sport Lisboa e Benfica)	4	"
	Stanislav Karasi (FK Crvena zvezda Beograd)	4	"
9.	John Michael Giles (Leeds United FC)	4	"
10.	Lucjan Brychczy (Legia Warszawa)	4	"
11.	Willem van Hanegem (SC Feyenoord Rotterdam)	4	"



EC I 1969/70: Appearances
by IFFHS

1.	Thomas Gemmell (Glasgow Celtic FC)	9	Matches
	Franz Hasil (SC Feyenoord Rotterdam)	9	"
	Marinus David Israël (SC Feyenoord Rotterdam)	9	"
	Wilhelmus Marinus Anthonius Jansen (SC Feyenoord Rotterdam)	9	
	Robert Johnstone (Glasgow Celtic FC)	9	"
	Ove Bengt Kindvall (SC Feyenoord Rotterdam)	9	"
	William McNeill (Glasgow Celtic FC)	9	"
	Hendrik Willem Jan Gerard Wery (SC Feyenoord Rotterdam)	9	"



EC I 1969/70: Balance
by IFFHS

63 Spiele – Heimsiege:	40
Remis:	7
Auswärtssiege:	15
Spiele in neutralen Länder:	1

204 Tore in 63 Spielen ≙ ø 3,24 Goals pro Match

Anzahl der Eigentore (owns goals):	3
Anzahl der Red cards:	2

2.042.384 Zuschauer in 63 Spielen
≙ ø 32.419 Zuschauer pro Match

EC I Winner 1969/70
SC Feyenoord Rotterdam

Die Rekordlisten des Europapokals der Landesmeister (1955-1970)

EC I 1955-1970 — Winners, runner-ups & semifinalists / Sieger, Finalisten & Semifinalisten



season *Saison*	*winner* *Sieger*	*runner-up* *Finalist*	*semifinalists* *Semifinalisten*
1955/56	Real Madrid CF	Stade de Reims	Milan AC Hibernian FC Edinburgh
1956/57	Real Madrid CF	AC Fiorentina Firenze	FK Crvena zvezda Beograd Manchester United FC
1957/58	Real Madrid CF	Milan AC	Vasa SC Budapest Manchester United FC
1958/59	Real Madrid CF	Stade de Reims	Club Atlético de Madrid BSC Young Boys Bern
1959/60	Real Madrid CF	Eintracht Frankfurt	CF Barcelona Glasgow Rangers FC
1960/61	Sport Lisboa e Benfica	CF Barcelona	Hamburger SV SK Rapid Wien
1961/62	Sport Lisboa e Benfica	Real Madrid CF	Tottenham Hotspur FC Royal Standard Club Liégeois
1962/63	Milan AC	Sport Lisboa e Benfica	Dundee FC SC Feyenoord Rotterdam
1963/64	FC Internazionale Milano	Real Madrid CF	BV Borussia Dortmund FC Zürich
1964/65	FC Internazionale Milano	Sport Lisboa e Benfica	Liverpool FC Györi Vasas ETO
1965/66	Real Madrid CF	FK Partizan Beograd	Manchester United FC FC Internazionale Milano
1966/67	Glasgow Celtic FC	FC Internazionale Milano	CSKA Sofia Dukla Praha
1967/68	Manchester United FC	Sport Lisboa e Benfica	Real Madrid CF FC Juventus Torino
1968/69	Milan AC	AFC Ajax Amsterdam	Manchester United FC Spartak Trnava
1969/70	SC Feyenoord Rotterdam	Glasgow Celtic FC	Legia Warszawa Leeds United FC

»Top 9« EC I-Clubs (1955-1970)

1. Real Madrid CF (España)
   6mal Sieger, 2mal Finalist & 1mal Semifinalist
   1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1965/66 - 1961/62, 1963/64 - 1967/68
2. Sport Lisboa e Benfica (Portugal)
   2mal Sieger & 3mal Finalist
   1960/61, 1961/62 - 1962/63, 1964/65, 1967/68
3. FC Internazionale Milano (Italia)
   2mal Sieger, 1mal Finalist & 1mal Semifinalist
   1963/64, 1964/65 - 1966/67 - 1965/66

   Milan AC (Italia)
   2mal Sieger, 1mal Finalist & 1mal Semifinalist
   1962/63, 1968/69 - 1957/58 - 1955/56
5. Manchester United FC (England)
   1mal Sieger & 4mal Semifinalist
   1967/68 - 1956/57, 1957/58, 1965/66, 1968/69
6. SC Feyenoord Rotterdam (Nederland)
   1mal Sieger & 1mal Semifinalist
   1969/70 - 1962/63

   Glasgow Celtic FC (Scotland)
   1mal Sieger & 1mal Semifinalist
   1966/67 - 1969/70
8. Stade de Reims (France)
   2mal Finalist
   1955/56, 1958/59
9. CF Barcelona (España)
   1mal Finalist & 1mal Semifinalist
   1960/61 - 1959/60



Ende der 60er Jahre war der AFC Ajax Amsterdam bereits groß im Kommen: St.v.l. »Tony« Pronk, »Ruud« Suurendonk, »Arie« Haan, »Barry« Hulshoff, »Gert« Bals, Velibor Vasović; v.v.l. »Sjaak« Swart, Inge Danielsson, Klaas Nuninga, »Gerry« Mühren, »Piet« Keizer. Jungstar »Johan« Cruijff fehlte hier.
Foto: EFE

EC I 1955-1970

Longest unbeaten run of matches
Am längsten ungeschlagen blieben



club Verein	period of time Periode	number of unbeaten matches in serie Zahl der ungeschlagenen Spiele in Serie	wins/draws Siege/Remis	goals Tore
1. FC Internazionale Milano	18. 9.1963 – 17. 2.1965	12	10/2	26:6
2. Real Madrid CF	12.12.1956 – 2. 4.1958	11	9/2	37:8
3. FC Internazionale Milano	20. 4.1966 – 3. 5.1967	10	6/4	12:4
4. Liverpool FC	17. 8.1964 – 4. 5.1965	8	5/3	20:4
Legia Warszawa	5.10.1960 – 1. 4.1970	8	6/2	17:3
6. CF Barcelona	28. 9.1960 – 12. 4.1961	7	5/2	15:4
Sport Lisboa e Benfica	8. 3.1961 – 8.11.1961	7	5/2	20:7
SC Feyenoord Rotterdam	17.10.1962 – 10. 4.1963	7	3/4	9:5
Sport Lisboa e Benfica	2. 5.1962 – 8. 5.1963	7	4/3	16:7
Dukla Praha	2.12.1964 – 8. 3.1967	7	5/2	17:6
11. Stade de Reims	21. 9.1955 – 18. 4.1956	6	4/2	15:8
AC Fiorentina Firenze	21.11.1956 – 18. 4.1957	6	3/3	8:4
BSC Young Boys Bern	5.11.1958 – 15. 4.1959	6	4/2	11:5
Real Madrid CF	28. 5.1958 – 23. 4.1959	6	4/2	15:5
CF Barcelona	3. 9.1959 – 2. 3.1960	6	5/1	24:7
Eintracht Frankfurt	4.11.1959 – 5. 5.1960	6	4/2	20:8
Manchester United FC	22. 9.1965 – 9. 3.1966	6	6/–	22:6
AFC Ajax Amsterdam	7. 9.1960 – 1. 3.1967	6	3/3	12:5
Linfield AFC	19. 9.1962 – 1. 3.1967	6	2/4	16:8
Manchester United FC	20. 4.1966 – 28. 2.1968	6	4/2	9:1
Manchester United FC	24. 4.1968 – 13.11.1968	6	5/1	21:6
Leeds United FC	17. 9.1969 – 18. 3.1970	6	6/–	24:0

EC I 1955-1970

Highest wins & matches with highest goals total
Die höchsten Siege & torreichsten Spiele



14 Goals: Rotterdam, 17.9.1969 (1/16 final)
SC Feyenoord Rotterdam – KR Reykjavík 12:2 (7:0)

11 Goals: Odense, 13.9.1961 (qualification)
BK 1913 Odense – CA Spora Luxembourg 9:2 (2:2)

Sofia, 10.9.1964 (qualification)
Lokomotiv Sofia – Malmö FF 8:3 (5:1)

Valkeakoski, 14.9.1966 (1/16 final)
Valkeakosken HAKA – RSC Anderlechtois 1:10 (1:7)

10 Goals: Manchester, 26.9.1956 (qualification)
Manchester United FC – RSC Anderlecht 10:0 (5:0)

Beograd, 2.10.1957 (qualification)
FK Crvena zvezda Beograd – CS le Stade Dudelange 9:1 (7:1)

Glasgow, 18.5.1960 (final)
Real Madrid CF – Eintracht Frankfurt 7:3 (2:1)

Rotterdam, 13.9.1961 (qualification)
SC Feyenoord Rotterdam – IFK Göteborg 8:2 (4:0)

Ipswich, 25.9.1962 (qualification)
Ipswich Town FC – Florian FC La Valletta 10:0 (6:0)

Budapest, 8.9.1965 (qualification)
Ferencvárosi TC Budapest – IB Keflavík 9:1 (6:1)

Lisboa, 5.10.1965 (qualification)
Sport Lisboa e Benfica – CS le Stade Dudelange 10:0 (5:0)

Wien, 20.11.1968 (1/8 final)
Reipas Lahti – Spartak Trnava 1:9 (0:3)

Leeds, 17.9.1969 (1/16 final)
Leeds United FC – Ski og FK Lyn Oslo 10:0 (5:0)



Kapitän Armando Picchi führte »Inter« zu einer EC I-Erfolgskette ohne Niederlagen. Foto: Olimpia

Most frequent individual in the final
Am häufigsten persönlich im Finale



8mal: Francisco Gento (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1961/62, 1963/64, 1965/66

7mal: Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1961/62, 1963/64

5mal: José María Zárraga (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60

José Emilio Santamaría (Real Madrid CF)
1957/58, 1958/59, 1959/60, 1961/62, 1963/64

José Augusto (Sport Lisboa e Benfica)
1960/61, 1961/62, 1962/63, 1964/65, 1967/68

Mário Coluna (Sport Lisboa e Benfica)
1960/61, 1961/62, 1962/63, 1964/65, 1967/68

Fernando Cruz (Sport Lisboa e Benfica)
1960/61, 1961/62, 1962/63, 1964/65, 1967/68

4mal: Raymond Kopa (Stade de Reims/Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59

José Héctor Rial (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59

Marcos Alonso *Marquitos* (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1958/59, 1959/60

Alberto Costa Pereira (Sport Lisboa e Benfica)
1960/61, 1961/62, 1962/63, 1964/65

Domiciano Cavém (Sport Lisboa e Benfica)
1960/61, 1961/62, 1962/63, 1964/65

Enrique Pérez *Pachín* (Real Madrid CF)
1959/60, 1961/62, 1963/64, 1965/66

Giuliano Sarti (AC Fiorentina Firenze/FC Internazionale Milano)
1956/57, 1963/64, 1964/65, 1966/67

Eusébio Ferreira da Silva (Sport Lisboa e Benfica)
1961/62, 1962/63, 1964/65, 1966/68

António Simões (Sport Lisboa e Benfica)
1961/62, 1962/63, 1964/65, 1966/68

3mal: Juan Adelarpe Alonso (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58

Rafael Lesmes (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58

Ferenc Puskás (Real Madrid CF)
1959/60, 1961/62, 1963/64

Germano Figueiredo (Sport Lisboa e Benfica)
1960/61, 1961/62, 1964/65

Luis Suárez (CF Barcelona/FC Internazionale Milano)
1960/61, 1963/64, 1964/65

Tarcisio Burgnich (FC Internazionale Milano)
1963/64, 1964/65, 1966/67

Mario Corso (FC Internazionale Milano)
1963/64, 1964/65, 1966767

Giacinto Facchetti (FC Internazionale Milano)
1963/64, 1964/65, 1966/67

Aristide Guarneri (FC Internazionale Milano)
1963/64, 1964/65, 1966/67

Alessandro Mazzola (FC Internazionale Milano)
1963/64, 1964/65, 1966/67

Armando Picchi (FC Internazionale Milano)
1963/64, 1964/65, 1966/67

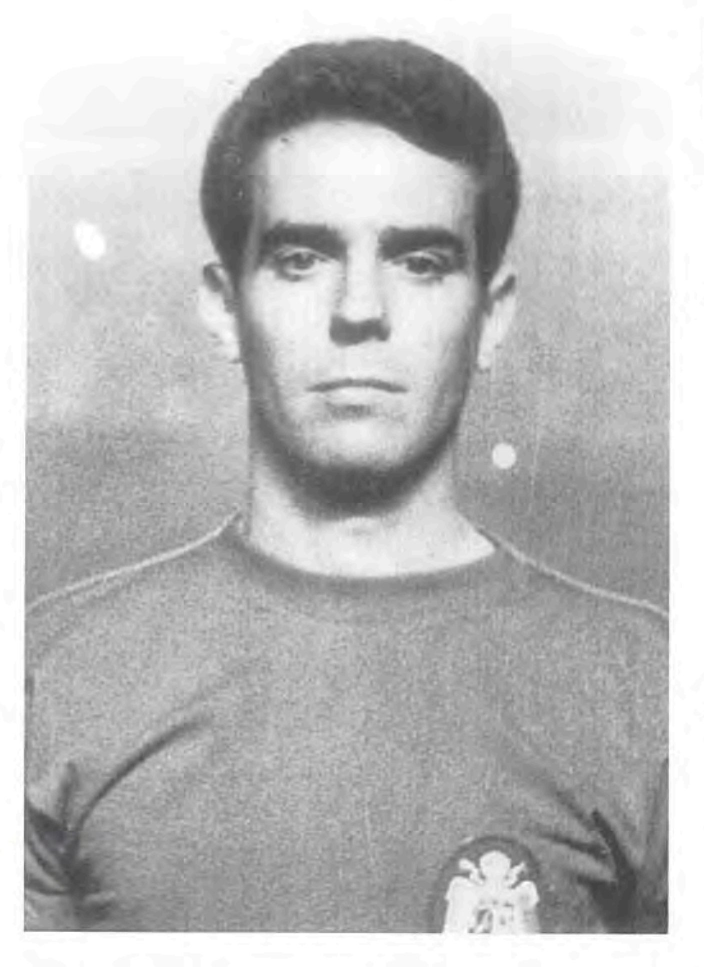
José Torres (Sport Lisboa e Benfica)
1962/63, 1964/65, 1967/68



Der legendäre Francisco Gento mit der Europapokal-Trophäe. Links Trainer Miguel Muñoz, rechts der Medizinstudent *Pirri*. Foto: EFE



Einer der großen Benfica-Torjäger der 60er Jahre war Kapitän José Águas, der hier 1962 die Europapokal-Trophäe präsentierte. Foto: EFE





EC I 1955-1970 Most frequent individual winners / Die häufigsten persönlichen Sieger



6mal: Francisco Gento (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1965/66

5mal: Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60

José María Zárraga (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60

José Héctor Rial (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60 *

Marcos Alonso *Marquitos* (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58 *, 1958/59, 1959/60

Rafael Lesmes (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59 *, 1959/60 *

4mal: Juan Adelarpe Alonso (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59 *

José Emilio Santamaría (Real Madrid CF)
1957/58, 1958/59, 1959/60, 1965/66 *

Enrique Mateos (Real Madrid CF)
1956/57, 1957/58 *, 1958/59, 1959/60 *

Juan Santisteban (Real Madrid CF)
1956/57 *, 1957/58, 1958/59, 1959/60 *

3mal: Raymond Kopa (Real Madrid CF)
1956/57, 1957/58, 1958/59

Miguel Muñoz (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57, 1957/58 *

Angel Atienza (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57 *, 1957/58

José Iglesias *Joseito* (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57 *, 1957/58

Rogelio Antonio Domínguez (Real Madrid CF)
1957/58 *, 1958/59, 1959/60

José Ramón Marsal (Real Madrid CF)
1955/56, 1956/57 *, 1957/58 *

Ferenc Puskás (Real Madrid CF)
1958/59 *, 1959/60, 1965/66 *

José Becarril (Real Madrid CF)
1955/56 *, 1956/57 *, 1957/58 *

** not played in the final / im Finale nicht gespielt*

Zu den fünfmaligen Europapokalsiegern zählen die beiden defensiven Madrider Mittelfeldspieler José María Zárraga (oben) und Marcos Alonso *Marquitos* (unten). Fotos: Félix Martialay

EC I 1955-1970 — Longest EC I career / Am längsten im EC I spielten



player / Spieler	club / Verein	number of the appearances / Zahl der EC I-Einsätze	period of time / Periode	difference between first and last EC I match years/days / Differenz zwischen ersten und letzten EC I-Einsatz Jahre / Tage	
Francisco Gento	(Real Madrid CF)	(89)	8. 9.1955 - 3.12.1969	14	86
Lucjan Brychczy	(Legia Warszawa)	(12)	12. 9.1956 - 15. 4.1970	13	215
William Anthony Foulkes	(Manchester United FC)	(35)	12. 9.1956 - 15. 5.1969	12	245
Mário Coluna	(Sport Lisboa e Benfica)	(58)	19. 9.1957 - 26.11.1969	12	68
Vladimir Durkovič	(FK Crvena zvezda Beograd/ AS de St.Etienne)	(18)	2.10.1957 - 26.11.1969	12	55
Ion Nunweiller	(Dinamo București/ Fenerbahçe SK Istanbul)	(19)	26. 8.1956 - 2.10.1968	12	37
Robert Charlton	(Manchester United FC)	(28)	25. 4.1957 - 15. 5.1969	12	20
Domiciano Cavém	(Sport Lisboa e Benfica)	(44)	19. 9.1957 - 18. 9.1968	10	364
Giuliano Sarti	(AC Fiorentina Firenze/FC Internazionale Milano)	(36)	21.11.1956 - 25. 5.1967	10	185
Jürgen Nöldner	(FC Vorwärts Berlin)	(21)	30. 9.1959 - 18. 3.1970	10	169
Ivan Kolev	(CDNA Sofia)	(25)	21.10.1956 - 5.10.1966	9	349



Der ewig schnelle Francisco Gento führte mehrere Rekordlisten im Europapokal der Landesmeister an, rechts neben ihm Torhüter Antonio Betancourt. Foto: EFE

EC I 1955-1970 — Attendance / Zuschauer



season / Saison	number of matches / Anzahl der Spiele	total number of spectators / Gesamtzahl der Zuschauer	ø spectators per match / ø Zuschauer pro Spiel
1955/56	29	973.393	33.565
1956/57	44	1.816.352	41.280
1957/58	48	1.885.144	39.274
1958/59	55	1.962.818	35.687
1959/60	52	2.367.084	45.520
1960/61	51	1.791.699	35.131
1961/62	56	2.088.892	37.302
1962/63	59	1.794.632	30.417
1963/64	61	1.947.907	31.933
1964/65	63	2.323.158	36.875
1965/66	58	1.831.802	31.583
1966/67	65	1.838.469	28.284
1967/68	60	2.336.598	38.943
1968/69	52	1.852.785	35.630
1969/70	63	2.042.384	32.419
1955-1970	816	28.853.117	35.359

EC I 1955-1970 — Goal proportion / Torquote

season / Saison	number of matches / Anzahl der Spiele	total number of goals / Gesamtzahl der Tore	ø goals per match / ø Tore pro Spiel
1955/56	29	127	4,38
1956/57	44	170	3,86
1957/58	48	189	3,94
1958/59	55	199	3,62
1959/60	52	218	4,19
1960/61	51	164	3,22
1961/62	56	223	3,98
1962/63	59	214	3,63
1963/64	61	212	3,48
1964/65	63	215	3,41
1965/66	58	224	3,86
1966/67	65	211	3,25
1967/68	60	162	2,70
1968/69	52	176	3,38
1969/70	63	204	3,24
1955-1970	816	2.908	3,56

Highest attendance
Die bestbesuchtesten Spiele



136.505: Glasgow, 15.4.1970, Hampden Park
Glasgow Celtic FC – Leeds United FC 2:1

135.000: Glasgow, 18.5.1960, Hampden Park
Real Madrid CF – Eintracht Frankfurt 7:3

130.000: Madrid, 21.2.1962, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – FC Juventus Torino 0:1

125.000: Madrid, 15.5.1968, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Manchester United FC 3:3

120.000: Madrid, 25.12.1955, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – FK Partizan Beograd 4:0

Madrid, 19.4.1956, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Milan AC 4:2

Madrid, 11.4.1957, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Manchester United FC 3:1

Madrid, 30.5.1957, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – AC Fiorentina Firenze 2:0

Madrid, 2.4.1958, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Vasas SC Budapest 4:0

Madrid, 23.4.1959, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Club Atlético de Madrid 2:1

Madrid, 21.4.1960, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – CF Barcelona 3:1

Madrid, 29.1.1964, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Milan AC 4:1

Madrid, 14.4.1966, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – FC Internazionale Milano 1:0

Madrid, 11.10.1967, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – AFC Ajax Amsterdam 2:1

Madrid, 6.3.1968, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – ČKD Sparta Praha 3:0

110.000: Madrid, 12.10.1955, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Servette FC Genève 5:2

Madrid, 14.2.1957, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – OGC de Nice 3:0

Madrid, 22.3.1962, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Royal Standard Club Liégeois 4:0

Madrid, 7.5.1964, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – FC Zürich 6:0

Madrid, 9.3.1966, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – RSC Anderlechtois 4:2

100.000: Madrid, 1.11.1956, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – SK Rapid Wien 4:2

Madrid, 12.12.1956, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – SK Rapid Wien 2:0

Budapest, 16.4.1958, Népstadion
Vasas SC Budapest – Real Madrid CF 2:0

Madrid, 2.3.1960, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – OGC de Nice 4:0

Madrid, 9.11.1960, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – CF Barcelona 2:2

Madrid, 18.11.1964, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Dukla Praha 4:0

Madrid, 17.3.1965, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Sport Lisboa e Benfica 2:1

92.225: London, 29.5.1968, Wembley Stadium
Manchester United FC – Sport Lisboa e Benfica 4:1

90.000: Madrid, 18.3.1959, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Wiener SC 7:1

Barcelona, 23.11.1960, Camp Nou
CF Barcelona – Real Madrid CF 2:1

Barcelona, 12.4.1961, Camp Nou
CF Barcelona – Hamburger SV 1:0

Budapest, 6.9.1961, Népstadion
Vasas SC Budapest – Real Madrid CF 0:2

Madrid, 5.9.1962, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – RSC Anderlechtois 3:3

Madrid, 9.10.1963, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Glasgow Rangers FC 6:0

Madrid, 18.11.1963, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Dinamo Bucureşti 5:3

Madrid, 29.11.1967, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – Hvidovre IF København 4:1

Madrid, 4.12.1968, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – SK Rapid Wien 2:1

89.089: Chorzów, 18.9.1963, Stadion Śląski
Górnik Zabrze – FK Austria Wien 1:0

89.000: Milano, 27.4.1965, Stadio Comunale di San Siro
FC Internazionale Milano – Sport Lisboa e Benfica 1:0

88.394: Madrid, 1.3.1967, Estadio Santiago Bernabéu
Real Madrid CF – FC Internazionale Milano 0:2

EC I 1955-1970

Lowest attendance
Die schlechtbesuchtesten Spiele



602: Roma, 11.12.1963, Stadio Flamino
FC Zürich – Galatasaray SK Istanbul 2:2

1.364: Stockholm, 4.10.1967, Stockholms Stadion
Djurgårdens IF Stockholm – Górnik Zabrze 0:1

1.500: Beograd, 2.10.1957, JNA Stadion
FK Crvena zvezda Beograd – CS le Stade Dudelange 9:1

Helsinki, 1.9.1960, Olympiastadion
IFK Helsingfors – IFK Malmö 1:3

1.570: Wien, 2.10.1968, Prater-Stadion
SK Rapid Wien – Rosenborg BK Trondheim 3:3

1.781: Malmö, 23.11.1961, Malmö Stadion
Glasgow Rangers FC – ZASK Vorwärts Berlin 4:1

1.827: Praha, 4.10.1966, Stadion Juliska
Dukla Praha – Esbjerg f BK 4:0

2.212: Helsinki, 2.10.1968, Olympiastadion
Reipas Lahti – Floriana FC 2:0

2.288: Valkeakoski, 25.9.1963, Tehtaan Kenttä
Valkeakosken HAKA – AS la Jeunesse d'Esch 4:1

2.332: Reykjavík, 7.9.1966, Laugardalsvöllur
KR Reykjavík – FC de Nantes 2:3

2.336: Lathi, 9.9.1964, Kisapuisto
Reipas Lathi – Ski og FK Lyn Oslo 2:1

2.401: Valkeokoski, 2.11.1961, Tehtaan Kenttä
Valkeakosken HAKA – Royal Standard Club Liégeois 0:2

2.436: Luxembourg-Ville: 7.9.1966, Stade Municipal
FC Aris Bonnevoie – Linfield AFC 3:3

2.634: Helsinki, 26.9.1962, Olympiastadion
IFK Helsinki – FK Austria Wien 0:2

2.742: Valkeakoski, 14.9.1966, Tehtaan Kenttä
Valkeakosken HAKA – RSC Anderlechtois 1:10

2.773: Várpalota, 18.11.1967, Városi Stadion
K Valur Reykjavík – Vasa SC Budapest 1:5

2.869: Esch/Alzette, 9.10.1963, Stade Emile Mayrisch
AS la Jeunesse d'Esch – Valkeakosken HAKA 4:0

2.921: Esch/Alzette, 20.11.1963, Stade Emile Mayrisch
AS la Jeunesse d'Esch – FK Partizan Beograd 2:1

3.000: Luxembourg-Ville, 7.9.1961, Stade Municipal
CA Spora Luxembourg – BK 1913 Odense 0:6

3.012: Malmö, 22.11.1961, Malmö Stadion
Glasgow Rangers FC – ZASK Vorwärts Berlin 1:0

3.125: Reykjavík, 17.9.1967, Laugardalsvöllur
K Valur Reykjavík – AS la Jeunesse d'Esch 1:1

3.180: Turku, 21.8.1969, Kupittaan Stadion
Turkun Palloseura – Kjøbenhavns Boldklub 0:1

3.213: Esch/Alzette, 2.10.1968, Stade Emile Mayrisch
AS la Jeunesse d'Esch – AEK Athens 3:2

3.227: Bucureşti, 18.9.1968, Stadion 23.August
Steaua Bucureşti – Spartak Trnava 3:1

3.278: Belfast, 1.10.1969, Windsor Park
Linfield AFC – FK Crvena zvezda Beograd 2:4

EC I 1955-1970

Top Scorer of the saison
Torschützenkönig der Saison

season *Saison*	*player* *Spieler*	*club* *Verein*	*number of goals* *Zahl der Tore*
1955/56	Miloš Milutinović	(FK Partizan Beograd)	8
1956/57	Dennis S.Viollet	(Manchester United FC)	9
1957/58	Alfredo Di Stéfano	(Real Madrid CF)	10
1958/59	Just Fontaine	(Stade de Reims)	10
1959/60	Ferenc Puskás	(Real Madrid CF)	12
1960/61	José Águas	(Sport Lisboa e Benfica)	11
1961/62	Heinz Strehl	(1.FC Nürnberg)	8
1962/63	José João Altafini	(Milan AC)	14
1963/64	Vladimir Kovačević	(FK Partizan Beograd)	7
	Ferenc Puskás	(Real Madrid CF)	7
	Alessandro Mazzola	(FC Internazionale Milano)	7
1964/65	José Torres	(Sport Lisboa e Benfica)	9
	Eusébio Ferreira da Silva	(Sport Lisboa e Benfica)	9
1965/66	*Eusébio* Ferreira da Silva	(Sport Lisboa e Benfica)	7
	Flórián Albert	(Ferencvárosi TC Budapest)	7
1966/67	Paul Van Himst	(RSC Anderlechtois)	6
	Jürgen Piepenburg	(FC Vorwärts Berlin)	6
1967/68	*Eusébio* Ferreira da Silva	(Sport Lisboa e Benfica)	6
1968/69	Denis Law	(Manchester United FC)	9
1969/70	Michael D.Jones	(Leeds United FC)	7
	Ove Bengt Kindvall	(SC Feyenoord Rotterdam)	7

EC I 1955-1970 Jubilee goal scorers / Jubiläums-Torschützen



1.Goal: João Martins (Sporting Clube de Portugal)
Lisboa, 4.9.1955
Sporting Clube de Portugal – FK Partizan Beograd 3:3
1:0 (14.), Estádio Nacional, 30.000 spectators

100.Goal: Amos Mariani (Milan AC)
Milano, 12.2.1956
Milan AC – SK Rapid Wien 7:2
1:0 (15.), Stadio Comunale di San Siro, 35.000 spectators

200.Goal: Anton Moravčík (Slovan Bratislava)
Bratislava, 24.10.1956
Slovan Bratislava – Grasshopper-Club Zürich 1:0
1:0 (20.), Tehelné pole, 30.000 spectators

300.Goal: Dezsö Bundzsák (Vasas Budapest)
Sofia, 4.9.1957
CDNA Sofia – Vasas Budapest 2:1
2:1 (53.), Stadium »Vasil Levski«, 50.000 spectators

400.Goal: Alfred Niepieklo (BV Borussia Dortmund)
Dortmund, 27.11.1957
BV Borussia Dortmund – CCA București 4:2
4:2 (66.), Stadion »Rote Erde«, 42.000 spectators

500.Goal: Jan Brumovský (Dukla Praha)
Zagreb, 10.9.1958
NK Dinamo Zagreb – Dukla Praha 2:2
0:2 (51.), Dinamo Stadion, 25.000 spectators

600.Goal: Niklaus Zahnd (BSC Young Boys Bern)
Budapest, 5.11.1958
MTK Budapest – BSC Young Boys Bern 1:2
1:2 (80.), Népstadion, 20.000 spectators

700.Goal: John Milburn (Linfield AFC)
Belfast, 9.9.1959
Linfield AFC – IFK Göteborg 2:1
1:0 (<30.), Windsor Park, 40.000 spectators

800.Goal: Milan Dolinský (ČH Bratislava)
Glasgow, 11.11.1959
Glasgow Rangers FC – ČH Bratislava 4:3
1:2 (29.), Ibrox Stadium, 80.000 spectators

900.Goal: Ferenc Puskás (Real Madrid CF)
Glasgow, 18.5.1960
Real Madrid CF – Eintracht Frankfurt 7:3
6:1 (71.), Hampden Park, 135.000 spectators

1.000.Goal: Hans Olofsson (IFK Malmö)
Sofia, 13.11.1960
CDNA Sofia – IFK Malmö 1:1
1:1 (52.), Stadium »Vasil Levski«, 50.000 spectators

1.100.Goal: Rolf Borgersen (Fredrikstad FK)
Liège, 6.9.1961
Royal Standard Club Liégeois – Fredrikstad FK 2:1
1:1 (60.), Stade Maurice Dufrasne Sclessin,
23.546 spectators



Der Schwede Hans Olofsson erzielte das 1000. EC I-Goal.
Foto: Pressens Bild

1.200.Goal: Terence K.Dyson (Tottenham Hotspur FC)
Rotterdam, 1.11.1961
SC Feyenoord Rotterdam – Tottenham Hotspur FC 1:3
0:1 (42.), Feyenoord Stadion, 61.700 spectators

1.300.Goal: Torbjörn Wiik (IFK Helsinki)
Wien, 5.9.1962
FK Austria Wien – IFK Helsinki 5:3
1:2 (33.), Prater Stadion, 31.395 spectators

1.400.Goals: Waldemar Graziano »Jacare« (FK Austria Wien)
Helsinki, 26.9.1962
IFK Helsinki – FK Austria Wien 0:2
0:2 (78.), Olympiastadion, 2.634 spectators

1.500.Goal: Joaquim Santana (Sport Lisboa e Benfica)
Lisboa, 8.5.1963
Sport Lisboa e Benfica – SC Feyenoord Rotterdam 3:1
3:0 (65.), Estádio da Luz, 74.908 spectators

1.600.Goal: Peter Giesen (PSV Eindhoven)
Eindhoven, 9.10.1963
PSV Eindhoven – Esbjerg fB 7:1
3:1 (22.), Philips Stadion, 8.707 spectators

1.700.Goal: Franz Brungs (BV Borussia Dortmund)
Dortmund, 15.4.1964
BV Borussia Dortmund – FC Internazionale Milano 2:2
2:1 (28.), Stadion Rote Erde, 42.356 spectators

1.800.Goal: Wolfgang Overath (1.FC Köln)
Köln, 23.9.1964
1.FC Köln – KS Partizan Tiranë 2:0
2:0 (90.), Müngersdorfer Stadion, 45.236 spectators

1.900.Goal: Roger Hunt (Liverpool FC)
Bruxelles, 16.12.1964
RSC Anderlechtois – Liverpool FC 0:1
0:1 (89.), Heizel Stadion, 47.998 spectators

2.000.Goal: Aristidis Kamaras (Panithinaikos AO Athens)
Athens 26.9.1965
Panathinaikos AO Athens – Sliema Wanderers FC 4:1
4:1 (61.), Panathinaikos Football Ground,
23.726 spectators

2.100.Goal: Jürgen Piepenburg (ZASK Vorwärts Berlin)
Manchester, 1.12.1965
Manchester United FC – ZASK Vorwärts Berlin 3:1
2:1 (82.), Old Trafford, 30.082 spectators

2.200.Goal: Philip Scott (Linfield AFC)
Belfast, 14.9.1966
Linfield AFC – FC Aris Bonnevie 6:1
2:0 (16.), Windsor Park, 8.930 spectators

2.300.Goal: Ramón Moreno Grosso (Real Madrid CF)
Madrid, 30.11.1966
Real Madrid CF – TSV München 1866 3:1
1:1 (25.), Estadio Santiago Bernabéu, 80.000 spectators

2.400.Goal: Anatoly Byshovets (Dynamo Kiev)
Glasgow, 20.9.1967
Glasgow Celtic FC – Dynamo Kiev 1:2
0:2 (30.), Celtic Park, 52.223 spectators

2.500.Goal: Stefan Floreński (Górnik Zabrze)
Manchester, 28.2.1968
Manchester United FC – Górnik Zabrze 2:0
1:0 (60.), own goal (!), Old Trafford, 63.456 spectators

2.600.Goal: Jesaia Swart (AFC Ajax Amsterdam)
Amsterdam, 2.10.1968
AFC Ajax Amsterdam – 1.FC Nürnberg 4:0
2:0 (51.), Olympisch Stadion, 54.759 spectators

2.700.Goal: Pierino Prati (Milan AC)
Madrid, 28.5.1969
Milan AC – AFC Ajax Amsterdam 4:1
1:0 (7.), Estadio Santiago Bernabéu, 31.782 spectators

2.800.Goal: Gyula Rákosi (Ferencvárosi TC Budapest)
Budapest, 1.10.1969
Ferencvárosi TC Budapest – CSKA Sofia 4:1
3:1 (60.), Népstadion, 24.015 spectators

2.900.Goal: George Connelly (Glasgow Celtic FC)
Leeds, 1.4.1970
Leeds United FC – Glasgow Celtic FC 0:1
0:1 (1.), Elland Road, 46.381 spectators

Außer dem Datum und den Torminuten sind auch die Anstoßzeiten und die Zeitzonen zu berücksichtigen.



Der Grieche »Aris« Aristidis Kamaras erzielte das 2000. EC I-Goal.
Foto: Kusunelos-Archiv



Die strahlenden Sieger nach dem ECI-Finale 1968 von der »United«: v.l. »Nobby« Stiles, »Bobby Charlton etc. **Foto: Colorsport**

einer brasilianischen Grenzstadt. Doch das angrenzende brasilianische Gebiet des Bundesstaates Rio Grande do Sul ist in dieser Region sehr dünn besiedelt.

So brachte der halbe Heimvorteil den Brasilianern gegen **Ecuador** nicht viel, denn der 30jährige, in Japan tätige Abwehrspieler *Ronaldão* sorgte erst in der Schlußphase für einen knappen Sieg des Weltmeisters (1:0). Auch gegen den zweiten Gruppenfavoriten Kolumbien verloren die »Ecuatorianos« durch einen Treffer des in Napoli oft in Frage gestellten 28jährigen Freddy Rincón.

Erst im 3. und letzten Gruppenmatch gegen Peru kam Ecuador durch den 25jährigen Energio Díaz und den eingewechselten 20jährigen José Mora zu einer 2:0-Führung. Obgleich dem 25jährigen Máximo Tenorio kurz vor Spielende ein Eigentor unterlaufen war, gab es den ersten Sieg (2:1), der aber nicht zum Weiterkommen reichte. So schied das Team um Trainer Francisco Maturana, der zuvor 1987, 1989 und 1993 die National-Elf seiner kolumbianischen Heimat bei der Südamerika-Meisterschaft gecoacht hatte, frühzeitig aus. Bei den »Ecuatorianos«, die mit einem Abwehrblock vom Club Sport Elemec Guayaquil spielten, war der in Mexico-City spielende Alex Aguinaga nicht mehr der so dominierende Regisseur wie zwei Jahre zuvor, während der 30jährige Keeper Carlos Miranda überzeugend hielt. Er verdiente sich ansonsten seine Brötchen in der südlich von Buenos Aires gelegenen Stadt Avellaneda in der argentinischen Primera División.

Peru begann mit einer imponierenden Leistung gegen Kolumbien. Dabei hatten die »Peruanos« eine für ihre Verhältnisse körperlich große Abwehr aufgeboten, zu der auch die beiden



Bester Peruaner bei der »Copa América '95« war der Innenverteidiger Alfonso Dulanto. **Foto: Tito Ticerán**

Brüder José Alberto (geb. 11.1.1970) und Jorge Antonio Soto (geb. 27.10.1971) gehörten. Den 1:1-Ausgleichstreffer erzielte jedoch ihr Kleinster im Team, der nur 1,65 m große, 22jährige Roberto Carlos Palacios, der nur 59 kg schwer ist.

Gegen den Weltmeister Brasilien mußten sich die tapferen Peruaner um ihren 25jährigen Abwehrspieler Alfonso Antonio Dulante (1,85 m) und den um zwei Zentimeter größeren und drei Jahre älteren Torhüter Miguel Miranda in der Schlußphase noch geschlagen geben. So war alles vom letzten Gruppenspiel gegen Ecuador abhängig, das über eine Stunde Spielzeit torlos stand. So konnten sich die Spieler um ihren berühmten 27jährigen Kapitän José Del Solar lange Hoffnungen auf ein Weiterkommen machen, die sich letztlich aber nicht erfüllten.

In der Gruppe C gab es mit dem Titelverteidiger Argentinien nur einen Favoriten, so daß die Spiele der drei anderen untereinander für ausschlaggebend gehalten worden. Im ersten Gruppenspiel brachte der 26jährige »Sunnyboy« Eric Wynalda die US-Amerikaner frühzeitig auf die Siegerstraße. Der zur Halbzeit eingewechselte, erst 18jährige Sebastián Rozental aus Santiago erzielte zwar für **Chile** noch den Anschlußtreffer, doch zu mehr reichte es für die von einem Basken gecoachten Südamerikaner nicht.

Im zweiten Gruppenspiel hatten die Chilenen trotz Blockbildung, vier Spieler vom Club Social y Deportivo Colo Colo Santiago und drei vom Ortsrivalen Club Deportivo Universidad Católica, gegen die »Argentinos« keine Chance und verloren deutlich. Auch im letzten Gruppenspiel gegen Bolivien wurde die nun schon seit Jahren anhaltende Misere des chilenischen Nationalteams sichtbar, als eine vom 29jährigen in Mexico-City spielenden Stürmerstar Ivo Basay herausgeschossene 2:0-Führung nicht gehalten werden konnte. So wurden die »Chilenos« einmal mehr Gruppenletzter.

Bolivien, ebenfalls von einem spanischen Trainer gecoacht, schien gegen Argentinien einer Überraschung zuzusteuern, als der eingewechselte 29jährige Demetrio Angola zehn Minuten vor Spielende den 1:1-Ausgleich erzielte. Doch der für die Römer spielende gleichaltrige argentinische Ersatzkapitän Abel Balbo sicherte noch einen knappen Erfolg des Favoriten. In welch guter Verfassung sich die kleinen, gewandten und trickreichen »Bolivianos« befanden, zeigte sich beim 1:0-Erfolg gegen die USA, bei dem ihr Superstar, der 24jährige Marco Antonio Etcheverry das Tor des Tages erzielte. Die im Ausland spielenden Bolivianer bildeten mit jenen Akteuren von Bolívar La Paz quasi einen erfolgreichen Block.

Ein toller Schlußspurt sicherte gegen Chile dann noch ein 2:2-Remis und damit die Teilnahme am Viertelfinale. Der 19jährige Miguel Angel Mercado hatte mit seinem Anschlußtreffer zur erfolgreichen Aufholjagd geblasen, die dann der gleichfalls eingewechselte 25jährige Juan Mauricio Ramos drei Minuten vor Ultimo mit dem vielumjubelten Ausgleich abschloß. Im Viertelfinale traf Bolivien auf den Gastgeber und bot den »Urus« trotz deren frühzeitiger Führung heftigen Widerstand. Nach dem Anschlußtreffer des 23jährigen Mittelfeldspielers Oscar Sánchez geriet der Favorit noch in Nöte. In diesem Match hatten die »Bolivianos« fünf im Ausland spielende und sechs Akteure vom Top-Club Bolívar eingesetzt. Mit Carlos Trucco, Gustavo Quiteros und Luis Héctor Cristalto hatten die Bolivianer drei gebürtige Argentinier in ihrem Aufgebot, die inzwischen eingebürgert worden waren.

Der Titelverteidiger **Argentinien** trat zunächst mit dem 25jährigen Keeper Hernán Ronaldo Cristante an, der gerade auf dem Sprung nach Mexico (Club Deportivo Toluca) war. Die »Argentinos« hatten 9 (!) im Ausland (Europa) tätige Spieler aufgeboten, zu denen sich dann noch ein in Chile spielender Torjäger durch Einwechslung hinzugesellte. Dies hatte es seit der »Copa América '89« nicht wieder gegeben. Die zunächst fehlende Harmonie im eige-



Goalgetter Gabriel Batistuta erzielte am 11.Juli 1995 gegen Chile das schnellste Tor in der argentinischen Länderspiel-Historie. Foto: Macias-Archiv

nen Team und die Spielstärke der Bolivianer mögen die Ursachen für einen mühevollen 2:1-Auftakterfolg gewesen sein. Gegen Chile erzielte Goalgetter Gabriel Omar Batistuta bereits nach einer Minute die Führung und damit eines der schnellsten Tore in der argentinischen Länderspiel-Historie. Mit dem 4:0 schien sich Argentinien eingespielt zu haben und auf dem Wege einer erfolgreichen Titelverteidigung zu sein.

Im letzten Gruppenspiel gegen die USA beging Trainer Daniel Passarella einen folgenschweren Fehler und bot 8 (!) andere Spieler auf, um viele Asse zu schonen. Die neuformierte Elf fand jedoch überhaupt nicht zu ihrem Spiel, lag bereits zur Halbzeit 0:2 im Rückstand, wechselte, um die drohende Niederlage noch abzuwenden, die Stars Diego Simeone, Ariel Ortega und Abel Balbo ein, doch Eric Wynalda sorgte mit seinem Treffer nach einer guten Stunde Spielzeit für eine sensationelle 0:3-Niederlage der »Argentinos«, der ersten in der Länderspiel-Historie Argentiniens gegen die US-Amerikaner. Die Schmach war unglaublich groß! Auch war Argentinien damit seit dem 14.Juli 1989 nach 16 Spielen um die Südamerika-Meisterschaft erstmals wieder besiegt worden.

Das argentinische Aufgebot, durch die Niederlage und die Schmach verunsichert, mußte im Viertelfinale gegen den Weltmeister Brasilien antreten. Dennoch gingen die »Argentinos« durch Abel Balbo und nach dem schnellen Ausgleich durch *Edmundo* durch Gabriel Batistuta erneut in Führung. Mit diesem Treffer egalisierte er den argentinischen Rekord im Nationaltrikot, verzeichnete nunmehr ebenfalls 33 Länderspieltore wie Diego Armando Maradona. Doch zum Unterschied vollbrachte Batistuta dies bereits in 46 Länderkämpfen, während Maradona dazu 90 benötigte.

Bitter war es für den 22jährigen Roberto Fabián Ayala, der in den 15 vorangegangenen Länderspielen stets Argentiniens Kapitän war, aber von Trainer Passarella zum Sündenbock der peinlichen Niederlage gegen die US-Boys gemacht worden war und nun zunächst zuschauen mußte. Derartiges hatte es noch nie zuvor in der argentinischen Länderspiel-Historie gegeben. Ein anderer, trauriger Rekord war der Feldverweis von Leonardo Rubén Astrada gegen Brasilien. Es war bereits die 68. (!) rote Karte in der argentinischen Länderspiel-Historie, nachdem es in den letzten 22 Länderkämpfen zuvor keinen Feldverweis gegeben hatte.

Trotz allem schienen die »Argentinos« den südamerikanischen Superhit gegen das erneut nicht berauschend spielende Brasil-Team zu gewinnen. Doch dann beförderte der eingewechselte 26jährige *Túlio* den Ball mit dem Unterarm ins argentinische Tor. Was 'zig Millionen an den TV-Bildschirmen sahen, übersah der peruanische Referee Alberto Tejada. Pech für Argentinien, das damit nach 1977 (gegen Paraguay) zum 2.Mal ein Elfmeterschießen verlor. Aus war der Traum von einer erfolgreichen Titelverteidigung, die Wut der »Gauchos« auf die Brasilianer war groß, aber der Hauptschuldige war sicher Argentiniens Trainer.

Die **USA**, mit einigen Spielern ohne Verein und ansonsten fast nur mit im Ausland spielenden Akteuren antretend, hatte nach dem erfolgreichen Start gegen Chile von den kleinen, wie-

selflinken Bolivianern ihre Grenzen schnell aufgezeigt bekommen. Man hatte schon mit einem vorzeitigen Ausscheiden gerechnet, da folgte der bereits erwähnte Sensationssieg gegen Argentinien und durch dessen Höhe sogar Rang 1 dieser Gruppe.

Im Viertelfinale gegen die Mexikaner strotzten die Nordamerikaner förmlich vor Selbstvertrauen, hatten aber auch das nötige Glück und mit dem 24jährigen, bis wenige Wochen zuvor in Kopenhagen spielenden »Brad« Friedel, auch einen vorzüglichen »Goalie«. So gelangte man nach einem torlosen Remis ins Elfmeterschießen, das die nervenstarken US-Boys gewannen. Der US-Routinier Tabaré Ramos ist übrigens ein gebürtiger Uruguayer, den die Nordamerikaner eingebürgert haben.

So trafen die US-Amerikaner, wie schon bei der Weltmeisterschaft ein Jahr zuvor, nur diesmal im Semifinale, auf Brasilien, das wiederum 1:0 gewann. Aus nordamerikanischer Sicht zweifellos erneut ein bemerkenswertes Resultat. Im Spiel um Platz 3 schienen die mit großem Kraftaufwand spielenden US-Boys jedoch physisch am Ende zu sein und hatten dem kolumbianischen Kombinationswirbel nur wenig entgegenzusetzen.

Kolumbien, auf eine Blockbildung des Club Deportivo América Cali und Atlético Nacional Medellín bauend, ging gegen die Peruaner durch ihren sagenhaften 25jährigen Stürmer Faustino Asprilla in Führung, mußte aber sich am Ende mit einem Remis begnügen. Im folgenden Match gegen Ecuador gelang es den »Colombianos« eine 1:0-Führung zu halten.

Überragender Spieler der Kolumbianer war der am 29.Juli 1965 in Remedios (Departamento de Antioquia) geborene Leonel de Jesús Alvarez, der nach 1987, 1989, 1991 und 1993 nun 1995 bereits seine 5.Südamerika-Meisterschaft spielte und in allen 27 Begegnungen dabei war. Dies vermochte außer ihm nur noch der Regisseur und 33jährige Kapitän Carlos Valderrama aufzuweisen. In guter Form stellte sich nach dem Absitzen seiner Gefängnisstrafe auch der exzentrische Torhüter René Higuita vor, der zum 4.Mal an der »Copa América« teilnahm (fehlte 1993).

Nach der enttäuschenden Leistung und klaren Niederlage (0:3) gegen Brasilien kamen wieder Zweifel wie beim »World Cup 1994« auf, die jedoch die Kolumbianer im weiteren Turnierverlauf zerstreuten. Im Viertelfinale wurde Paraguay mittels Elfmeterschießen eliminiert. Im Semifinale gegen den Gastgeber Uruguay hielt die gut funktionierende Abwehrreihe eine Halbzeit dem Angriffsdruck der »Urus« stand, ehe sich eine Niederlage abzeichnete. Der kolumbianische Angriff scheiterte immer wieder an der Härte und vorzüglichen Abwehrarbeit der »Urus«. Im abschließenden Spiel gegen die USA spielten sich die Kolumbianer förmlich in einen Spielrausch und boten herrliche Spielzüge. Rang 3 bei der »Copa América' 95« war sicher verdient.



Der beste kolumbianische Akteur bei der Südamerika-Meisterschaft 1995 war der rechte Mittelfeldspieler Leonel Alvarez. Foto: Uribe-Archiv

Weltmeister **Brasilien**, anfangs mit dem 21jährigen *Dida* von Esporte Clube Cruzeiro Belo Horizonte im Tor, hatte im Gegensatz zur vorangegangenen Südamerika-Meisterschaft viele in Europa und Japan tätige Asse eingesetzt, jedoch nicht auf einige Weltmeister zurückgegriffen. So fehlte das Angriffsduo *Romário – Bebeto*. Die Brasilianer gewannen, ohne zu glänzen, ihr Auftaktspiel gegen Ecuador (1:0).

Auch in den folgenden Gruppenspielen blieb der Weltmeister ohne Gegentor, spielte betont defensiv und die Taktik schien das oberste Gebot zu sein. Aber die Angriffsspitzen *Edmundo* (24 Jahre), *Sávio* (20) und *Túlio* (26) hinterließen Wirkung bei der gegnerischen Abwehr und erzielten auch die notwendigen Treffer.

Trotz des souveränen Gruppensieges wäre Brasilien im Viertelfinale an den »Argentinos« gescheitert, hätte *Túlio* in der 80. min. nicht das irreguläre Tor (Ausgleich) erzielt und der erfahrende *Taffarel* keinen Penalty gehalten. Im Semifinale kamen die Brasilianer nach enttäuschenden Leistungen gegen die schwachen US-Boys zu einem ihrer typischen 1:0-Erfolge. Doch dies reichte für das Finale.

Gastgeber **Uruguay** begann gegen Venezuela ungewohnt offensiv und profitierte zudem einmal mehr von seinem 33jährigen Spielmacher Enzo Francescoli, der ansonsten in Buenos Aires in Diensten des Club Atlético River Plate steht, und von der numerischen Dezimierung der Venezuelaner. So fiel der Sieg sogar deutlich aus.

Die »Urus«, seit Jahrzehnten Defensivkünstler, hatten in dem 35jährigen Fernando Alvez einen erfahrenen und sich in glänzender Form präsentierenden Keeper, der seiner Abwehr mit dem 20jährigen Kücken Tabaré Silva die nötige Ruhe und Sicherheit gab. So reichte gegen die »Paraguayos« auch ein einziger Treffer von Superstar Enzo Francescoli zum Sieg.

Gegen Mexico standen erneut sechs im Ausland spielende »Urus« im Team, die jedoch Mühe hatten, um gegen die spielstarken Mexikaner noch zum Ausgleich zu gelangen. Dieser gelang dem 24jährigen Mittelfeldspieler Marcelo Saralegui, während der 29jährige »Inter«-Star aus Mailand, Rubén Sosa, erstmals von Beginn an spielte.

Als Gruppenerster trafen die »Urus« im Viertelfinale auf Bolivien und sahen nach halbstündiger Spielzeit bereits wie die Sieger aus. Die »Uruguayos«, auf eine paritätische Zahl von Spielern von den beiden großen Montevideoer Ortsrivalen Peñarol und Nacional bedacht, gewannen letztlich knapp gegen die spielintelligenten »Bolivianos«.

Im Semifinale vollbrachte Uruguay eine vorzügliche Abwehr-



Der überragende »Uru« bei der »Copa América '95« war der Supertechniker und Regisseur Enzo Francescoli. **Foto: Garrido-Archiv**

leistung und erzielte durch den 21jährigen Edgardo Adinolfi und den drei Jahre älteren Marcelo Otero auch die entscheidenden Treffer. Einmal mehr demonstrierten die »Urus«, wie man aus einer sicheren Abwehr zu einem Erfolg gelangt, auch gegen einen scheinbar spielerisch überlegeneren Gegner. Mittels taktischer Cleverness und balltechnischen Könnens läßt sich viel erreichen. Uruguay hatte das Finale erreicht.

In diesem war der Weltmeister Brasilien der Gegner. So stand das Endspiel wie befürchtet unter großen taktischen Zwängen und gegenseitiger Vorsicht. Einer wartete auf die Fehler des anderen. So war das Finale gewissermaßen auch ein Spiegelbild des gesamten Turniers. Trotz namentlich gut besetzter Teams wurde es kein berauschendes Fußballfest, zu viel bereits im Keime erstickt.

Die brasilianische Führung glich nach dem Seitenwechsel der 30jährige Pablo Bengoechea aus, und beide Teams schienen sich auf ein Elfmeterschießen zu verlassen, bei dem dann *Túlio*, dem »Unterarm-Schützen« gegen Argentinien, die Nerven versagten. So gleicht sich im Fußballsport vieles schneller als erwartet wieder aus.

Die »Urus« gewannen die »Copa América«, ein grenzenloser Jubel brach deshalb im Lande dennoch nicht aus, da waren die Leistungen zu bescheiden, die Eintrittspreise zu hoch, die TV-Gebräuche ungewöhnlich und die Alltagssorgen zu groß. Wie schon die Weltmeisterschaft 1994 vermochte auch das Hauptereignis des Weltfußballs im folgenden Jahr nicht die Erwartungen zu erfüllen.

Gruppe A

Montevideo, 5.Juli 1995
Uruguay – Venezuela 4:1 (2:0)

Referee: Salvador Imperatore Marcone (Chile)
Zuschauer: 32.000, Estadio Centenario
Goals: 1:0 (14.) Fonseca, 2:0 (25.) Otero, 2:1 (53.) Dolgetta, 3:1 (74.) Francescoli (11m), 4:1 (83.) Poyet

Uruguay: (Trainer: Héctor Nuñez)
Fernando Alvez (CA River Plate Montevideo) – José Oscar Herrera (Cagliari Calcio/Italia) – Oscar Aguirregaray (CA Peñarol Montevideo), ab 68. min. Diego López (CA River Plate Montevideo), Heber Alejandro Moas (CD América Cali /Colombia), Tabaré Silva (CA River Plate Montevideo), Alvaro Gutiérrez (Club Nacional de Football Montevideo) – Pablo Javier Bengoechea (CA Peñarol Montevideo), ab 74. min. Rubén Sosa (FC Internazionale Milano/Italia), Enzo Francescoli (CA River Plate Buenos Aires/Argentina), ab 83. min. Diego Dorta (CA Peñarol Montevideo), Gustavo Poyet (Real Zaragoza CD/España) – Marcelo Alejandro Otero (CA Peñarol Montevideo), Daniel Fonseca (AS Roma/Italia)

Venezuela: (Trainer: Rafael Santana)
Rafael Dudamel (Deportivo Lara Barquisimento) – Evis Martínez (Caracas FC), Carlos García Mijares (Minervén FC Puerto Ordáz), Edson Tortolero (Minervén FC Puerto Ordáz), Jesús Valbueno (Trujillanos FC Trujillo) – Sergio Hernández (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), Alexander Hezzel (Caracas FC), ab 77.min. Héctor Rivas (Deportivo Lara Barquisimento), Gerson Díaz (Caracas FC), Gabriel Miranda (Caracas FC), ab 85. min. Juan Enrique García (Minervén FC Puerto Ordáz) – José Luis Dolgetta (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), Stalin Rivas (Caracas FC)

Kapitäne: Enzo Francescoli
Edson Tortolero
Red card: Stalin Rivas (56.min.)

Maldonado, 7.Juli 1995
Paraguay – México 2:1 (0:1)

Referee: Alfredo Rodas Iniguez (Ecuador)
Zuschauer: 5.000, Estadio Campus Minicipal
Goals: 0:1 (44.) García, 1:1 (62.) Cardozo, 2:1 (74.) Samaniego

Paraguay: (Trainer: Ladialao Kubala/España)
Rubén Ruiz Díaz (CF Monterrey/México) – Juan Carlos Villamayor (Cerro Porteño Asunción) – Celso Rafael Ayala (CA River Plate Buenos Aires/Argentina), Carlos Alberto Gamarra (Cerro Porteño Asunción), Juan Ramón Jara (CA Rosario Central/Argentina) – Francisco Arce (Grêmio de Football Pôrto-Alegrense/Brasil), Estanislao Struway (Cerro Porteño Asunción), Roberto Acuña (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina) – Edgar Denis (Cerro Cora Campo Grande), ab 55. min. Jorge Campos (Club Olimpia Asunción), José Cardozo (Club Deportivo Toluca/México), ab 83. min. Angel Gustavo Sotelo (Club Olimpia Asunción), Adriano Samaniego (Club Olimpia Asunción)

México: (Trainer: Dr.Miguel Mejía Barón)
Jorge Campos (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México) – Jorge Rodríguez (Club Deportivo Toluca), Luis Claudio Suárez (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México), Juan de Dios Ramírez Perales (Universidad Nacional Autónomo de México Ciudad de México) – Joaquín Del Olmo (CF América Ciudad de México), Alberto García Aspe (Necaxa FC Ciudad de México), Ignacio Ambriz (Necaxa FC Ciudad de México), Marcelino Bernal (Club Depor-

tivo Toluca), Alberto Coyote (Club Deportivo Guadalajara) – Luis García (CF América Ciudad de México), Luis Roberto Alvez *Zague* (CF América Ciudad de México), ab 71. min. Ramón Ramírez (Club Deportivo Guadalajara)

Kapitäne:	Carlos Gamarra Claudio Suárez
Red card:	–

Montevideo, 9.Juli 1995
Uruguay – Paraguay 1:0 (1:0)

Referee:	Marcio Rezende de Freitas (Brasil)
Zuschauer:	45.000, Estadio Centenario
Goal:	1:0 (14.) Francescoli

Uruguay: (Trainer: Héctor Nuñez)
Fernando Alvez (CA River Plate Montevideo) – José Oscar Herrera (Cagliari Calcio/Italia) – Gustavo Méndez (Club Nacional de Football Montevideo), Heber Alejandro Moas (CD América Cali/Colombia), Tabaré Silva (CA River Plate Montevideo), Alvaro Gutiérrez (Club Nacional de Football Montevideo) – Diego Dorta (CA Peñarol Montevideo), Enzo Francescoli (CA River Plate Buenos Aires/ Argentina), ab 75. min. Marcelo Saralegui (Racing Club Avellaneda/Argentina), Gustavo Poyet (Real Alejandro Zaragoza CD/España) – Marcelo Alejandro Otero (CA Peñarol Montevideo), Daniel Fonseca (AS Roma/Italia), ab 70. min. Sergio Martínez (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina)

Paraguay: (Trainer: Ladislao Kubala/España)
Rubén Ruiz Díaz (CF Monterrey/México) – Juan Carlos Villamayor (Cerro Porteño Asunción) – Celso Rafael Ayala (CA River Plate Buenos Aires/Argentina), Carlos Alberto Gamarra (Cerro Porteño Asunción), Silvio Suárez (Club Olimpa Asunción) – Francisco Arce (Grêmio de Football Pôrto-Alegrense/Brasil), Estanislao Struway (Cerro Porteño Asunción), ab 46. min. Nery Ortiz (Guaraní Asunción), Francisco Acuña (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina) – Richard Baez (Club Olimpia Asunción), ab 46. min. Adriano Samaniego (Club Olimpia Asunción), José Cordoza (Club Deportivo Toluca/México), ab 70. min. Edgar Denis (Cerro Cora Campo Grande), Jorge Campos (Club Olimpia Asunción)

Kapitäne:	Enzo Francescoli Carlos Gamarra
Red card:	–

Maldonado, 9.Juli 1995
México – Venezuela 3:1 (1:0)

Referee:	Raul J.Dominguez (USA)
Zuschauer:	700, Estadio Campus Municipal
Goals:	1:0 (41.) García, 2:0 (58.) García (11m), 2:1 (61.) Campos (own goal), 3:1 (77.) Espinoza

México: (Trainer: Dr.Miguel Mejía Barón)
Jorge Campos (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México) – Jorge Rodríguez (Club Deportivo Toluca), Luis Claudio Suárez (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México), Manuel Vidrio (Club Deportivo Guadalajara), Ramón Ramírez (Club Deportivo Guadalajara) – Marcelino Bernal (Club Deportivo Toluca), Benjamín Galindo (Santos Laguna de Torreón), Misael Espinoza (Club Deportivo Guadalajara), Alberto García Aspe (Necaxa FC Ciudad de México), ab 57. min. Alberto Coyote (Club Deportivo Guadalajara) – Luis García (CF América Ciudad de México), Luis Roberto Alvez *Zague* (CF América Ciudad de México), ab 26. min. Carlos Hermosillo (CD Cruz Azul Ciudad de México)

Venezuela: (Trainer: Rafael Santana)
Gilberto Angelucci (CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires/ Argentina) – Carlos García Mijares (Minervén FC Puerto Ordáz), Marcos Elías Mathías (Trujillanos FC Trujillo), Jesús Valbueno (Trujillanos FC Trujillo), ab 56. min. Héctor Rivas (Deportivo Lara Barquisimento) – Edson José Rodríguez (Minervén FC Puerto Ordáz), Wilson Chacón (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), ab 69. min. Luis Manuel Filosa (Mineros de Guyana Puerto Ordáz), Sergio Hernández (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), Gerson Díaz (Caracas FC), Gabriel Miranda (Caracas FC), ab 73. min. Leonardo González (Trujillanos FC Trujillo) – Juan Enrique García (Minervén FC Puerto Ordáz), Luis Dolgetta (Unión Atlético Táchira San Cristóbal)

Kapitäne:	Claudio Suárez
Red card:	Marcos Mathias (66.min.) Leonardo González (89.min.)

Maldonado, 12.Juli 1995
Paraguay – Venezuela 3:2 (1:1)

Referee:	Oscar Julián Ruiz (Colombia)
Zuschauer:	2.000, Estadio Campus Municipal
Goals:	0:1 (13.) Miranda, 1:1 (35.) Cardozo, 2:1 (68.) Villamayor, 2:2 (71.) Dolgetta, 3:2 (81.) Gamarra

Paraguay: (Trainer: Ladislao Kubala/España)
Jorge Battaglia (Club Olimpia Asunción) – Juan Carlos Villamayor (Cerro Porteño Asunción) – Celso Rafael Ayala (CA River Plate Buenos Aires/Argentina), Carlos Alberto Gamarra (Cerro Porteño Asunción), Juan Ramón Jara (CA Rosario Central/Argentina) – Estanislao Struway (Cerro Porteño Asunción), Francisco Arce (Grêmio de Football Pôrto-Alegrense/Brasil), Richard Baez (Club Olimpia Asunción), ab 84. min. Adriano Samaniego (Club Olimpia Asunción), Roberto Acuña (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina) – José Cardozo (Club Deportivo Toluca/México), ab 46. min. Francisco Esteche (Club Olimpia Asunción), Jorge Campos (Club Olimpia Asunción)

Venezuela: (Trainer: Rafael Santana)
Gilberto Angelucci (CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires/ Argentina) – Carlos García Mijares (Minervén FC Puerto Ordáz), Héctor Rivas (Deportivo Lara Barquisimento), William González (Mineros de Guyana Puerto Ordáz), Elís Martínez (Caracas FC) – Sergio Hernández (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), ab 84. min. Dioni Guerra (Minervén FC Puerto Ordáz), Marcos Elías Mathías (Trujillanos FC Trujillo), ab 80. min. Jesús Valbuena (Trijillanos FC Trujillo), Gerson Díaz (Caracas FC), ab 84. min. Wilson Chacón (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), Gabriel Miranda (Caracas FC) – Luis Dolgetta (Unión Atlético Táchira San Cristóbal), Stalin Rivas (Caracas FC)

Kapitäne:	Carlos Gamarra
Red card:	-

Montevideo, 13.Juli 1995
Uruguay – México 1:1 (0:0)

Referee:	Javier Alberto Castrilli (Argentina)
Zuschauer:	15.000, Estadio Centenario
Goals:	0:1 (67.) García, 1:1 (79.) Saralegui

Uruguay: (Trainer: Héctor Nuñez)
Fernando Alvez (CA River Plate Montevideo) – José Oscar Herrera (Cagliari Calcio/Italia) – Gustavo Méndez (Club Nacional de Football Montevideo), Heber Alejandro Moas (CD América Cali/Colombia), Edgardo Adinolfi (CA River Plate Montevideo) – Diego Dorta (CA Peñarol Montevideo), Marcelo Saralegui (Racing Club Avellaneda/Argentina), Pablo Javaier Bengoechea

(CA Peñarol Montevideo), ab 22. min. Nelson Abeijón (Club Nacional de Football Montevideo) – Rubén Da Silva (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina), Sergio Martínez (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina), Rubén Sosa (FC Internazionale Milano/Italia), ab 67. min. Marcelo Alejandro Otero (CA Peñarol Montevideo)

México: (Trainer: Dr.Miguel Mejía Barón)
Jorge Campos (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México) – Luis Claudio Suárez (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México), Raúl Gutiérrez (CF América Ciudad de México), Manuel Vidrio (Club Deportivo Guadalajara), Ramón Ramírez (Club Deportivo Guadalajara), ab 46. min. Joaquín Del Olmo (CF América Ciudad de México) – Alberto Coyote (Club Deportivo Guadalajara), Marcelino Bernal (Club Deportivo Toluca), Alberto García Aspe (Necaxa FC Ciudad de México), Jorge Rodríguez (Club Deportivo Toluca) – Luis García (CF América Ciudad de México), Misael Espinoza (Club Deportivo Guadalajara), ab 88. min. Luis Miguel Salvador (Atlante FC Ciudad de México)

Kapitäne: Fernando Alvez
Claudio Suárez

Red card: –

1. Uruguay	3	2	1	–	6: 2	7
2. Paraguay	3	2	–	1	5: 4	6
3. México	3	1	1	1	5: 4	4
4. Venezuela	3	–	–	3	4:10	0

Gruppe B

Rivera, 7.Juli 1995
Colombia – Perú 1:1 (0:0)

Referee: Ernesto Filippi Cavani (Uruguay)
Zuschauer: 8.000, Estadio Atilio Paiva Oliveira
Goals: 1:0 (65.) Asprilla, 1:1 (79.) Palacios

Colombia: (Trainer: Hernán Darío Gómez)
René Higuita (CDC Atlético Nacional Medellín) – Wilmer Cabrera (CD América Cali), Jorge Bermúdez (CD América Cali), Alexis Mendoza (CPD Junior Barranquilla), José Fernando Santa (CDC Atlético Nacional Medellín) – Hermán Gaviria (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 83. min. Luis Quiñones (CD Once Caldas Manizales), Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali), Freddy Eusebio Rincón (SSC Napoli/Italia), Carlos Alberto Valderrama (CPD Junior Barranquilla) – Faustino Asprilla (Parma AC/Italia), Víctor Hugo Aristizábal (CDC Atlético Nacional Medellín)

Perú: (Trainer: Miguel Alejandro Company Chumpitazi)
Miguel *Miranda* Campos (Deportivo Sipesa Chimbote) – Jorge Antonio *Soto* Gómez (Sporting Cristal Lima), José Alberto *Soto* Gómez (Sporting Cristal Lima), Alfonso Antonio *Dulanto* Corzo (Universitario de Deportes Lima), Alexis *Ubilluz* Calmet (Universitario de Deportes Lima), ab 72.min. Percy *Olivares* Polanco (Club Deportivo Tenerife/España) – José Luis *Carranza* Vivanco (Universitario de Deportes Lima), Martín *Rodríguez* Custodio (Universitario de Deportes Lima), ab 46. min. Germán Ernesto *Pinillos* Rioja (Sporting Cristal Lima), José Guillermo *Del Solar* Alvarez Calderón (Club Deportivo Tenerife/España), Roberto Carlos *Palacios* Mestas (Sporting Cristal Lima) – Alberto *Ramírez* Dioses (Deportivo Sipesa Chimbote), ab 46. min. Germán Luis *Carty* Monserrate (Universitario de Deportes Lima), Ronald Pablo *Baroni* Ambrosi (FC do Porto/Portugal)

Kapitäne: Carlos Valderrama
José *Del Solar*

Red card: –

Rivera, 7.Juli 1995
Brasil – Ecuador 1:0 (0:0)

Referee: Javier Alberto Castrilli (Argentina)
Zuschauer: 20.000, Estadio Atilio Paiva Oliveira
Goal: 1:0 (72.) *Ronaldão*

Brasil: (Trainer: Mário Jorge Lobo Zagalo)
Nelson de Jesus Silva *Dida* (EC Cruzeiro Belo Horizonte) – Jorge de Amorim Campos *Jorginho* (Kashima Antlers FC/Japan), *Aldair* Nascimento Santos (AS Roma/Italia), Ronaldo Rodrigues de Jesus *Ronaldão* (Shimizu FC S-Pulse/Japan), *Roberto Carlos* da Silva (SE Palmeiras São Paulo) – Carlos *César Sampaio* Santos (Yokohama Flügels/Japan), ab 17. min. *Leandro* Corona (CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), Carlos Caetano Bledron Verri *Dunga* (VfB Stuttgart/ Deutschland), Osvaldo Giroldo Junior *Juninho* (São Paulo FC), Crizam César de Oliveira Junior *Zinho* (Yokohama Flügels/Japan) – *Edmundo* Alves de Souza Neto (CR Flamengo Rio de Janeiro), ab 85. min. *Ronaldo* Luiz Nazário de Lima (PSV Eindhoven/Nederland), *Túlio* Humberto Pereira da Costa (Botafogo FR Rio de Janeiro), ab 66. min. *Sávio* Bortolini Pimentel (CR Flamengo Rio de Janeiro)

Ecuador: (Trainer: Francisco Maturana/Colombia)
Carlos Morales (CA Independiente Avellaneda) – Juan Elío Guamán (LDU de Quito), Iván Jacinto Hurtado (CS Emelec Guayaquil), Máximo Tenorio (CS Emelec Guayaquil), Luis Enrique Capurro (CS Emelec Guayaquil) – Héctor Johny Carabalí (Barcelona SC Guayaquil), Holger Quiñonez (CS Deportiva y Cultural de Pereira/Colombia), José Mora (Barcelona SC Guayaquil), ab 76. min. Nicolás Asencio (Aucas Quinto), Alex Darío Aguinaga (Necaxa FC Ciudad de México/México), ab 62. min. Patricio Hutardo (LDU de Quito) – Eduardo Hutardo (CS Emelec Guayaquil), Energio Díaz (CSC Deportivo Cuena)

Kapitäne: *Dunga*
Luis Capurro

Red card: Juan Guamán (71.min.)

Rivera, 10.Juli 1995
Colombia – Ecuador 1:0 (1:0)

Referee: Pablo Peña Duran (Bolivia)
Zuschauer: 4.000, Estadio Atilio Paiva Oliveira
Goal: 1:0 (45.) Rincón

Colombia: (Trainer: Hernán Darío Gómez)
René Higuita (CDC Atlético Nacional Medellín) – Wilmer Cabrera (CD América Cali), Jorge Bermúdez (CD América Cali), Alexis Mendoza (CPD Junior Barranquilla), José Fernando Santa (CDC Atlético Nacional Medellín) – Hermán Gaviria (CDC Atlético Nacional Medellín), Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali), Freddy Eusebio Rincón (SSC Napoli/Italia), Carlos Alberto Valderrama (CPD Junior Barranquilla) – Faustino Asprilla (Parma AC/Italia), ab 80. min. Miguel Guerrero (AS Bari/Italia), Víctor Hugo Aristizábal (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 70. min. Luis Quiñones (CD Once Caldas Manizales)

Ecuador: (Trainer: Francisco Maturana/Colombia)
Carlos Miranda (CA Independiente Avellaneda) – Danes Coronel (CS Elemec Guayaquil), Iván Jacinto Hurtado (CS Emelec Guayaquil), Máximo Tenorio (CS Emelec Guayaquil), Luis Enrique Capurro (CS Emelec Guayaquil) – Héctor Johny Carabalí (Barcelona SC Guayaquil), ab 70. min. José Mora (Barcelona SC Guayaquil), Holger Quiñonez (CS Deportiva y Cultural de Pereira/Colombia), Diego Herrera (LDU de Quito), ab 46. min. Juan Carlos Garay (LDU de Quito), Alex Darío Aguinaga (Necaxa FC Ciudad de México/México) – Eduardo Hurtado (CS Eme-

lec Guayaquil), Patricio Hurtado (LDU de Quito), ab 70. min. Nicolás Asencio (Aucas Quito)

Kapitäne: Carlos Valderrama
Luis Capurro

Red card: –

Rivera, 10.Juli 1995

Brasil – Perú 2:0 (0:0)

Referee: Félix Ramón Benegas (Paraguay)
Zuschauer: 20.000, Estadio Atilio Paiva Oliveira
Goals: 1:0 (76.) *Zinho* (11m), 2:0 (82.) *Edmundo*

Brasil: (Trainer: Mário Jorge Lobo Zagalo)
Nelson de Jesus Silva *Dida* (EC Cruzeiro Belo Horizonte) – Jorge de Amorim Campos *Jorginho* (Kashima Antlers FC/Japan), *Aldair* Nascimento Santos (AS Roma/Italia), Ronaldo Rodrigues de Jesus *Ronaldão* (Shimizu FC S-Pulse/Japan), *Roberto Carlos* da Silva (SE Palmeiras São Paulo) – Carlos *César Sampaio* Santos (Yokohama Flügels/Japan), Carlos Caetano Bledorn Verri *Dunga* (VfB Stuttgart/Deutschland), Crizam César de Oliveira Junior *Zinho* (Yokohama Flügels/Japan), Osvaldo Giroldo Junior *Juninho* (São Paulo FC) – *Edmundo* Alvez de Souza Neto (CR Flamengo Rio de Janeiro), *Sávio* Bortolini Pimentel (CR Flamengo Rio de Janeiro)

Perú: (Trainer: Miguel Alejandro Company Chumpitazi)
Miguel *Miranda* Campos (Deportivo Sipesa Chimbote) – José Luis *Carranza* Vivanco (Universitario de Deportes Lima), José Alberto *Soto* Gómez (Sporting Cristal Lima), Alfonso Antonio *Dulanto* Corza (Universitario de Deportes Lima), Percy *Olivares* Polanco (Club Deportivo Tenerife/España) – Germán Ernesto *Pinillos* Rioja (Sporting Cristal Lima), ab 84. min. Alberto *Ramírez* Dioses (Deportivo Sipesa Chimbote), Martín *Rodrigues* Custodio (Universitario de Deportes Lima), ab 46. min. Jorge Antonio *Soto* Gómez (Sporting Cristal Lima), José Guillermo *Del Solar* Alvarez Calderón (Club Deportivo Tenerife/España), Roberto Carlos *Palacios* Mestas (Sporting Cristal Lima) – Luis *Carty* Monserrate (Universitario de Deportes Lima), ab 46. min. Julio *César Rivera* Gonzáles (Sporting Cristal Lima), Ronaldo Pablo *Baroni* Ambrosi (FC do Porto/Portugal)

Kapitäne: *Dunga*
José *Del Solar*

Red card: –

Rivera, 13.Juli 1995

Ecuador – Perú 2:1 (0:0)

Referee: Eduardo Dluzniewski Takoz (Urugay)
Zuschauer: 15.000, Stadio Atilio Paiva Oliveira
Goals: 1:0 (62.) Díaz, 2:0 (77.) Mora,
2:1 (84.) Tenorio (own goal)

Ecuador: (Trainer: Francisco Maturana/Colombia)
Carlos Morales (CA Independiente Avellaneda) – Juan Elío Guamán (LDU de Quito), Iván Jacinto Hurtado (CS Emelec Guayaquil), Máximo Tenorio (CS Emelec Guayaquil), Luis Enrique Capurro (CS Emelec Guayaquil) – Juan Carlos Garay (LDU de Quito), ab 79. min. Raúl Alfredo Noriega (Barcelona CS Guayaquil), Nixon Aníbal Carcelén (Sociedad Deportivo Quito), Holger Quiñonez (CS Deportiva y Cultural de Pereira/Colombia), ab 46. min. José Mora (Barcelona SC Guayaquil), Alex Darío Aguinaga (Necaxa FC Ciudad de México/México) – Eduardo Hurtado (CS Emelec Guayaquil), Energio Díaz (CSC Deportivo Cuenca), ab 66. min. Ivo Ron (CS Emelec Guayaquil)

Perú: (Trainer: Miguel Alejandro Company Chumpitazi)
Miguel *Miranda* Campos (Deportivo Sipesa Chimbote) – Julio *César Rivera* Gonzáles (Sporting Cristal Lima), José Alberto *Soto* Gómez (Sporting Cristal Lima), Alfonso Antonio *Dulanto* Corzo (Universitario de Deportes Lima), Percy *Olivares* Polanco (Club Deportivo Tenerife/España) – José Luis *Carranza* Vivanco (Universitario de Deportes Lima), José Guillermo *Del Solar* Alvarez Calderón (Club Deportivo Tenerife/España), Norberto Albino *Solano* Todco (Sporting Cristal Lima), ab 46. min. Martín *Ramírez* Custodio (Universitario de Deportes Lima), Roberto Carlos *Palacios* Mestas (Sporting Cristal Lima) – *Ronaldo* Pablo *Baroni* Ambrosi (FC do Porto/Portugal), Alberto *Ramírez* Dioses (Deportivo Sipesa Chimbote), ab 46. min. Germán Luis *Carty* Monserrante (Universitario de Deportes Lima)

Kapitäne: Luis Capurro
José *Del Solar*

Red card: Nixon Carcelén (65.min.)

Rivera, 13.7.1995

Brasil – Colombia 3:0 (1:0)

Referee: Ernesto Filippi Cavani (Uruguay)
Zuschauer: 15.000, Estadio Atilio Paiva Oliveira
Goals: 1:0 (30.) *Leonardo* , 2:0 (77.) *Túlio*,
3:0 (84.) *Juninho*

Brasil: (Trainer: Mário Jorge Lobo Zagalo)
Cláudio André *Taffarel* (CA Mineiro Belo Horizonte) – Jorge de Amorim Campos *Jorginho* (Kashima Antlers FC/Japan), *Aldair* Nascimento Santos (AS Roma/Italia), *André* Alves da *Cruz* (SSC Napoli/Italia), *Roberto Carlos* da Silva (SE Palmeiras São Paulo) – Carlos *César Sampaio* Santos (Yokohama Flügels/Japan), Carlos Caetano Bledorn Verri *Dunga* (VfB Stuttgart/Deutschland), *Leonardo* Nascimento de Araujo (Kashima Antlers FC/Japan), Osvaldo Giroldo Junior *Juninho* (São Paulo FC) – *Edmundo* Alves de Souza Neto (CR Flamengo Rio de Janeiro), ab 73. min. *Túlio* Humberto Pereira da Costa (Botafogo FR Rio de Janeiro), *Sávio* Bortolini Pimentel (CR Flamengo Rio de Janeiro)

Colombia: (Trainer: Hernán Darío Gómez)
René Higuita (CDC Atlético Nacional Medellín) – Wilmer Cabrera (CD América Cali), Jorge Bermúdez (CD América Cali), Alexis Mendoza (CPD Junior Barranquilla), José Fernando Santa (CDC Atlético Nacional Medellín) – Hermán Gaviria (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 46. min. Harold Lozano (SE Palmeiras São Paulo/Brasil), Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali), Freddy Eusebio Rincón (SSC Napoli/Italia), Carlos Alberto Valderrama (CPD Junior Barranquilla) – Faustino Asprilla (Parma AC/Italia), Víctor Hugo Aristizábal (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 46. min. Níver Arboleda (Asociación Deportivo Cali)

Kapitäne: *Dunga*
Carlos Valderrama

Red card: –

1. Brasil	3	3	–	–	6:0	9
2. Colombia	3	1	1	1	2:4	4
3. Ecuador	3	1	–	2	2:3	3
4. Perú	3	–	1	2	2:5	1

Gruppe C

Paysandu, 8.Juli 1995
USA – Chile 2:1 (2:0)

Referee:	Alberto Tejada Noriega (Perú)
Zuschauer:	18.000, Estadio Monumental Parque Artigas
Goals:	1:0 (15.) Wynalda, 2:0 (29.) Wynalda, 2:1 (63.) Rozental

USA: (Trainer: Stephen Sampson)
Kasey Keller (Millwell FC/England) – Michael Thomas Burns (no club), Marcelo Luis Balboa (CSD León/México), Panayotis Alexis Lalas (Padova Calcio/Italia), Paul David Caligiuri (Los Angeles Salsa) – Thomas Dooley (FC Schalke 04/Deutschland), Michael Stephen Sorber (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México/México), ab 77. min. Cobi N'Gai Jones (no club *), John Andrew Harkes (Derby County FC/England), Ernest Lee Stewart (Willem II Tilburg/Nederland) – Claudio Alejandro Reyna (TSV Bayer Leverkusen/Deutschland), ab 46. min. Joe-Max Moore (1.FC Nürnberg/Deutschland), Eric Boswell Wynalda (VfL Bochum/ Deutschland), ab 46. min. Tabaré Ramos (Universidad de Nuevo León/México)

Chile: (Trainer: Xavier Azkargorta/España)
Marcelo Ramírez (CSD Colo Colo Santiago) – Eduardo Enrique Vilches (Necaxa FC Ciudad de México/México), Javier Luciano Margas (CSD Colo Colo Santiago), Gabriel Rafael Mendoza (CSD Colo Colo Santiago), Miguel Ramírez (CSD Colo Colo Santiago) – Fabían Guevara (CF Monterrey/México), Nelson Rodrigo Parráguez (CD Universidad Católica Santiago), Esteban Valencia (CD Universidad de Chile Santiago), ab 77. min. Rodrigo Barrera (CD Universidad Católica Santiago), Fabián Raphael Estay (CSD Colo Colo Santiago), ab 46. min. José Luis Sierra (São Paulo FC/Brasil) – Ivo Basay (Necaxa FC Ciudad de México/México), Marcelo Salas (CD Universidad de Chile Santiago), ab 46. min. Sebastián Rozental (CD Universidad Católica Santiago)

Kapitäne:	Marcello Balbao
	Gabriel Mendoza
Red card:	Javier Margas (72.min.)

* *Sein Kontrakt mit dem englischen Coventry City FC war zu diesem Zeitpunkt bereits beendet und CR Vasco da Gama Rio de Janeiro nahm ihn erst im Oktober 1995 unter Vertrag.*

Paysandu, 8.Juli 1995
Argentina – Bolivia 2:1 (0:0)

Referee:	Eduardo Dluzniewski Takoz (Uruguay)
Zuschauer:	22.000, Estadio Monumental Parque Artigas
Goals:	1:0 (72.) Batistuta, 1:1 (80.) Angola, 2:1 (84.) Balbo

Argentina: (Trainer: Daniel Alberto Passarella)
Rolando Hernán Cristante (CA Platense Buenos Aires) – Javier Adelmar Zanetti (FC Internazionale Milano/Italia), Roberto Fabián Ayala (Parma AC/Italia), Fernando Gabriel Cáceres (Real Zaragoza CD/España), José Antonio Chamot (SS Lazio Roma/Italia) – Diego Pablo Simeone (Club Atlético de Madrid/España), Hugo Leonardo Pérez (Real Sporting de Gijon/España), ab 46. min. Leonardo Rubén Astrada (CA River Plate Buenos Aires), Juan José Borrelli (Panathinaikos Athens/Greece), Marcelo Daniel Gallardo (CA River Plate Buenos Aires), ab 46. min. Ariel Arnaldo Ortega (CA River Plate Buenos Aires) – Abel Eduardo Balbo (AS Roma/Italia), ab 82. min. Alberto Federico Acosta (CD Universidad Católica Santiago/ Chile), Gabriel Omar Batistuta (AC Fiorentina Firenze/Italia)

Bolivia: (Trainer: Antonio López/España)
Carlos Trucco (Pachuca AC/México) – Miguel Angel Rimba (Bolívar La Paz), Gustavo Quinteros (CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires/Argentina), Marco Antonio Sandy (Bolívar La Paz), Luis Héctor Cristaldo (Bolívar La Paz) – Carlos Fernando Borja (Bolívar La Paz), José Milton Melgar (Bolívar La Paz), Juan Manuel Peña (Independiente Santa Fe CD Bogotá/Colombia), Marco Antonio Etcheverry (CD América Cali/Colombia), Julio César Baldivieso (CA Newell's Old Boys Rosario/Argentina) – Miguel Angel Mercado (Bolívar La Paz), ab 67. min. Demetrio Angola (Jorge Wilsterman Chochabamba)

Kapitäne:	Roberto Ayala
	José Melgar
Red card:	–

Paysandu, 11.Juli 1995
Bolivia – USA 1:0 (1:0)

Referee:	Pablo Cardullo Borgosano (Venezuela)
Zuschauer:	8.000, Estadio Monumental Parque Artigas
Goal:	1:0 (22.) Etcheverry

Bolivia: (Trainer: Antonio López/España)
Carlos Trucco (Pachuca AC/México) – Miguel Angel Rimba (Bolívar La Paz), Marco Antonio Sandy (Bolívar La Paz), Juan Manuel Peña (Independiente Santa Fe CD Bogotá/Colombia), Luis Héctor Cristaldo (Bolívar La Paz) – Carlos Fernando Borja (Bolívar La Paz), José Milton Melgar (Bolívar La Paz), Julio César Baldivieso (CA Newell's Old Boys Rosario/Argentina), ab 73. min. Oscar Sánchez (The Strongest La Paz), Marco Antonio Etcheverry (CD América Cali/Colombia) – Miguel Angel Mercado (Bolívar La Paz), ab 73. min. Juan Mauricio Ramos (Bolívar La Paz), Juan Berthy Suárez (Guabirá Santa Cruz), ab 46. min. Demetrio Angola (Jorge Wilsterman Chochabamba)

USA: (Trainer: Stephen Sampson)
Bradley Howard Friedel (*) – Michael Thomas Burns (no club), ab 76. min. Tabaré Ramos (Universitario de Nuevo León/México), Marcelo Luis Balboa (CSD Léon/México), Panayotis Alexis Lalas (Padova Calcio/Italia), Paul David Caligiuri (Los Angeles Salsa) – Thomas Dooley (FC Schalke 04/Deutschland), Michael Stephen Sorber (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México/México), ab 30. min. Cobi N'Gai Jones (no club), John Andrew Harkes (Derby County FC/England), Ernest Lee Stewart (Willem II Tilburg/Nederland) – Frank Klopas (Apollon Athens/Greece), ab 71. min. Claudio Alejandro Reyna (TSV Bayer Leverkusen/Deutschland), Eric Boswell Wynalda (VfL Bochum/Deutschland)

Kapitäne:	José Melgar
	Marcelo Balbao
Red card:	–

* *Zu jener Zeit war sein Vertrag beim dänischen Verein Brøndby IF bereits ausgelaufen. Er hatte bei Sunderland AFC bereits signiert, aber er erhielt keine Arbeitserlaubnis von der britischen Regierung und spielte so nicht für den englischen Verein, bis er sich im September 1995 Galatasaray Istanbul (Türkei) anschloß.*

Paysandú, 11.Juli 1995
Argentina – Chile 4:0 (2:0)

Referee:	Arturo Brizio Carter (México)
Zuschauer:	17.000, Estadio Monumental Parque Artigas
Goals:	1:0 (1.) Batistuta, 2:0 (6.) Simeone, 3:0 (50.) Batistuta, 4:0 (53.) Balbo

Argentina: (Trainer: Daniel Alberto Passarella)
Rolando Hernán Cristante (CA Platense Buenos Aires) – Javier Adelmar Zanetti (FC Internazionale Milano/Italia), Roberto



Ein glänzender Techniker und Dribbler ist der offensive argentinische Mittelfeldspieler Ariel Ortega. Foto. Johannes Kösegi

Fabián Ayala (Parma AC/Italia), ab 57. min. Néstor Ariel Fabbri (CA Boca Juniors Buenos Aires), Fernando Gabriel Cáceres (Real Zaragoza CD/España), José Antonio Chamot (SS Lazio Roma/Italia), ab 46. min. Ricardo Daniel Altamirano (CA River Plate Buenos Aires) – Diego Pablo Simeone (Club Atlético de Madrid/España), Leonardo Rubén Astrada (CA River Plate Buenos Aires), ab 57. min. Hugo Leonardo Pérez (Real Sporting de Gijon/España), Juan José Borrelli (Panathinaikos Athens/Greece), Ariel Arnaldo Ortega (CA River Plate Buenos Aires) – Abel Eduardo Balbo (AS Roma/Italia), Gabriel Omar Batistuta (AC Fiorentina Firenze/Italia)

Chile: (Trainer: Xavier Azkargorta/España)
Marcelo Ramírez (CSD Colo Colo Santiago) – Eduardo Enrique Vilches (Necaxa FC Ciudad de México/México), Miguel Ramírez (CSD Colo Colo Santiago), Gabriel Rafael Mendoza (CSD Colo Colo Santiago), Patricio Mardones (CD Universidad de Chile Santiago) – Nelson Rodrigo Parraguez (CD Universidad Católica Santiago), Rodrigo Pérez (O'Higgins Rancagua), Esteban Valencia (CD Universidad de Chile Santiago), Fabián Raphael Estay (CSD Colo Colo Santiago) – Ivo Basay (Necaxa FC Ciudad de México/México), ab 52. min. Sebastián Rozental (CD Universidad Católica Santiago), Rodrigo Ruiz (Puebla FC/México), ab 65.min. Marcelo Salas (CD Universidad de Chile Santiago)

Kapitäne: Roberto Ayala, ab 57. min. Abel Balbo
Gabriel Mendoza

Red card: -

Paysandú, 14.Juli 1995
Bolivia – Chile 2:2 (0:0)

Referee: Alberto Tejada Noriega (Perú)
Zuschauer: 11.000, Estadio Monumental Parque Artigas
Goals: 1:0 (52.) Basay, 2:0 (62.) Basay,
2:1 (80.) Mercado, 2:2 (87.) Ramos

Bolivia: (Trainer: Antonio López/España)
Carlos Trucco (Pachuca AC/México) – Miguel Angel Rimba (Bolívar La Paz), Juan Manuel Peña (Independiente Santa Fe CD Bogotá/Colombia), Marco Antonio Sandy (Bolívar La Paz), Luis Héctor Crístaldo (Bolivar La Paz) – Carlos Fernando Borja (Bolívar La Paz), Oscar Sánchez (The Strongest La Paz), ab 70. min. Juan Mauricio Ramos (Bolivar La Paz), José Milton Melgar (Bolívar La Paz), Julio César Baldivieso (CA Newell's Old Boys Rosario/Argentina) – Demetrio Angola (Jorge Wilsterman Chochabamba), ab 70. min. Miguel Angel Mercado (Bolívar La Paz), Marco Antonio Etcheverry (CD América Cali/Colombia)

Chile: (Trainer: Xavier Azkargorta/España)
Marcelo Ramírez (CSD Colo Colo Santiago) – Eduardo Enrique Vilches (Necaxa FC Ciudad de México/México), Javier Luciano Margas (CSD Colo Colo Santiago), Gabriel Rafael Mendoza (CSD Colo Colo Santiago), Rodrigo Pérez (O'Higgins Rancagua), ab 46. min. Marcelo Salas (CD Universidad de Chile Santiago) – Pablo Galdames (Deportivo Unión Española Santiago), Nelson Rodrigo Parráguez (CD Universidad Católica Santiago), Miguel Ramírez (CSD Colo Colo Santiago), Clarence Acuña (O'Higgins Rancagua), ab 35.min. Esteban Valencia (CD Universidas de Chile Santiago) – Sebastián Rozental (CD Universidad Católica Santiago), ab 82. min. Rodrigo Barrera (CD Universidad Católica Santiago), Ivo Basay (Necaxa FC Ciudad de México/México)

Kapitäne: José Melgar
Gabriel Mendoza

Red card: –

Paysandú, 14.Juli 1995
USA – Argentina 3:0 (2:0)

Referee: Marcio Rezende de Freitas (Brasil)
Zuschauer: 12.000, Estadio Monumental Parque Artigas
Goals: 1:0 (21.) Klopas, 2:0 (32.) Lalas,
3:0 (59.) Wynalda

USA: (Trainer: Stephen Sampson)
Kasey Keller (Millwall FC/England) – Marcelo Luis Balbao (CSD León/México), ab 14. min. Michael Thomas Burns (no club), Panayotis Alexis Lalas (Padova Calcio/Italia), Paul David Caligiuri (Los Angeles Salsa) – Thomas Dooley (FC Schalke 04/Deutschland), John Andrew Harkes (Derby County FC/England), Cobi N'Gai Jones (no club), Joe-Max Moore (1.FC Nürnberg/Deutschland), Ernest Lee Stewart (Willem II Tilburg/Nederland) – Frank Klopas (Apollon Athens/Greece), ab 46. min. Tabaré Ramos (Universitario de Nuevo León/México), Eric Boswell Wynalda (VfL Bochum/Deutschland)

Argentina: (Trainer: Daniel Alberto Passarella)
Carlos Bossio (CA Estudiantes de La Plata) – Ricardo Daniel Altamirano (CA River Plate Buenos Aires), Roberto Fabián Ayala (Parma AC/Italia), Néstor Ariel Fabbri (CA Boca Juniors Buenos Aires), Gabriel Francisco Schurrer (CA Lanús) – Marcelo Alejandro Escudero (CA Newell's Old Boys Rosario), ab 46. min. Diego Pablo Simeone (Club Atlético de Madrid/España), Hugo Leonardo Pérez (Real Sporting de Gijon/España), Marcelo Fabián Espina (CSD Colo Colo Santiago), ab 46. min. Ariel Arnaldo Ortega (CA River Plate Buenos Aires), Marcelo Daniel Gallardo (CA River Plate Buenos Aires) – Alberto Federico Acosta (CD Universidad Católica Santiago/Chile), ab 65. min. Abel Eduardo Balbo (AS Roma/Italia), Gabriel Omar Batistuta

(AC Fiorentina Firenze/ Italia)

Kapitäne: Marcelo Balbao, ab 14.min. John Harkes
Marcelo Espina, ab 46. min. Roberto Ayala

Red card: –

1. USA	3	2	–	1	5:2	6
2. Argentina	3	2	–	1	6:4	6
3. Bolivia	3	1	1	1	4:4	4
4. Chile	3	–	1	2	3:8	1

Viertelfinale

Montevideo, 16.Juli 1995

Colombia – Paraguay 1:1 (0:1) & 5:4 a.p.k.

Referee: Salvador Imperatore Marcone (Chile)
Zuschauer: 30.000, Estadio Centenario
Goals: 0:1 (26.) Villamayor, 1:1 (53.) Rincón
11m: 1:0 Rincón, 1:1 Jara, 2:1 Mendoza, 2:2 Acuña 3:2 Arboleda, 3:3 Samaniego, 4:3 Cabrera, 4:4 Denis, 5:4 Asprilla, Gamarra (no goal)

Colombia: (Trainer: Hernán Dario Gómez)
René Higuita (CDC Atlético Nacional Medellín) – Wilmer Cabrera (CD América Cali), Jorge Bermúdez (CD América Cali) Alexis Mendoza (CPD Junior Barranquilla), José Fernando Santa (CDC Atlético Nacional Medellín) – Hermán Gaviria (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 46. min. Harold Lozano (SE Palmeiras São Paulo/Brasil), Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali), Freddy Eusebio Rincon (SSC Napoli/Italia), Carlos Alberto Valderrama (CPD Junior Barranquilla) – Faustino Asprilla (Parma AC/Italia), Víctor Hugo Aristizábal (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 46. Níver Arboleda (Asociación Deportivo Cali)

Paraguay: (Trainer: Ladislao Kubala/España)
Jorge Battaglia (Club Olimpia Asunción) – Juan Carlos Villamayor (Cerro Porteño Asunción) – Celso Rafael Ayala (CA River Plate Buenos Aires/Argentina), Carlos Alberto Gamarra (Cerro Porteño Asuncion), Juan Ramón Jara (CA Rosario Central/Argentina) – Francisco Arce (Grêmio de Football Pôrto-Alegrense/Brasil), Estanislao Struway (Cerro Porteño Asunción), Roberto Acuña (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina), Richard Baez (Club Olimpia Asunción), ab 71. min. Edgar Denis (Cerro Cora Campo Grande) – Adriano Samaniego (Club Olimpia Asunción), Jorge Campos (Club Olimpia Asunción)

Kapitäne: Carlos Valderrama
Carlos Gamarra

Red card: –

Montevideo, 16.Juli 1995

Uruguay – Bolivia 2:1 (2:0)

Referee: Alfredo Rodas Iniguez (Ecuador)
Zuschauer: 40.000, Estadio Nacional
Goals: 1:0 (2.) Otero, 2:0 (30.) Fonseca, 2:1 (72.) Sánchez

Uruguay: (Trainer: Héctor Nuñez)
Fernando Alvez (CA River Plate Montevideo) – José Oscar Herrera (Cagliari Calcio/Italia) – Gustavo Mendez (Club Nacional de Football Montevideo), Heber Alejandro Moas (CD América Cali/Colombia), Tabaré Silva (CA River Plate Montevideo), Alvaro Gutiérrez (Club Nacional de Football Montevideo) – Diego Dorta (CA Peñarol Montevideo), Gustavo Poyet (CA Peñarol Montevideo), ab 67. min. Marcelo Saralegui (Racing Club Avellaneda/Argentina), Enzo Francescoli (CA River Plate Buenos Aires/Argentina) – Marcelo Alejandro Otero (CA Peñarol Montevideo), ab 81.min. Nelson Abeijón (Club Nacional de Football Montevideo), Daniel Fonseca (AS Roma/Italia), ab 35. min. Rubén Sosa (FC Internazionale Milano/Italia)

Bolivia: (Trainer: Antonio López/España)
Carlos Trucco (Pachuca AC/México) – Miguel Angel Rimba (Bolívar La Paz), Juan Manuel Peña (Independiente Santa Fe CD Bogotá/Colombia), Marco Antonio Sandy (Bolívar La Paz), Luis Héctor Cristaldo (Bolívar La Paz) – Carlos Fernando Borja (Bolívar La Paz), ab 57. min. Juan Carlos Ruiz (Bolívar La Paz), Oscar Sánchez (The Strongest La Paz), ab 89. min. Demetrio Angola (Jorge Wilsterman Chochabamba), José Milton Melgar (Bolívar La Paz), Julio César Baldivieso (CA Newell's Old Boys Rosario/Argentina), Marco Antonio Etcheverry (CD América Cali/Colombia) – Miguel Angel Mercado (Bolívar La Paz), ab 46. min. Guillermo Alvaro Peña (Corporación Deportivo Tuluá/Colombia)

Kapitäne: Enzo Francescoli
José Melgar

Red card: –

Paysandú, 17.Juli 1995

USA – México 0:0 & a.p.k. 4:1

Referee: Oscar Julián Ruiz (Colombia)
Zuschauer: 7.000, Estadio Monumental Parque Artigas
11m: 1:0 Wynalda, 1:1 García Aspe, 2:1 Moore, Hermosillo (saved), 3:1 Caligiuri, Coyote (saved), 4:1 Klopas

USA: (Trainer Stephen Sampson)
Bradley Howard Friedel (no club) – Michael Thomas Burns (no club), Panayotis Alexis Lalas (Padova Calcio/Italia), Paul David Caligiuri (Los Angeles Salsa) – Thomas Dooley (FC Schalke 04/Deutschland), John Andrew Harkes (Derby County FC/England), Claudio Alejandro Reyna (TSV Bayer Leverkusen/ Deutschland), ab 72. min. Michael Stephen Sorbier (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México/México), Cobi N'Gai Jones (no club), ab 85. min. Tabaré Ramos (Universitario de Nuevo León/México), Ernest Lee Stewart (Willem II Tilburg/Nederland), ab 68. Frank Klopas (Apollon Athens/Greece) – Joe-Max Moore (1.FC Nürnberg/Deutschland), Eric Boswell Wynalda (VfL Bochum/ Deutschland)

Mexico: (Trainer: Dr.Miguel Mejía Barón)
Jorge Campos (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México) – Jorge Rodríguez (Club Deportivo Toluca), Luis Claudio Suárez (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México), Manuel Vidrio (Club Deportivo Guadalajara), Raúl Gutiérrez (CF América Ciudad de México) – Alberto Coyote (Club Deportivo Guadalajara), Misael Espinoza (Club Deportivo Guadalajara), ab 68. min. Manuel Martínez (Club Deportivo Guadalajara), Alberto García Aspe (Necaxa FC Ciudad de México), Marcelino Bernal (Club Deportivo Toluca), ab 79. min. Ignacio Ambriz (Necaxa FC Ciudad de México) – Luis García (CF América Ciudad de México), Luis Miguel Salvador (Atlante FC Ciudad de México), ab 68. min. Carlos Hermosillo (CD Cruz Azul Ciudad de México)

Kapitäne: John Harkes
Claudio Suárez

Red card: Alberto García Aspe (89.min.)

Rivera, 17.Juli 1995

Brasil – Argentina 2:2 (1:2) a.p.k. 4:2

Referee: Alberto Tejada Noriega (Perú)
Zuschauer: 18.000, Estadio Atilio Paiva Oliveira



Abel Balbo (Foto), ansonsten in römischen Diensten, bildete mit Batistuta ein extrem torgefährliches Angriffsduo. Foto: Johannes Kösegi



Auch der argentinische Innenverteidiger Fernando Cáceres (Foto) vermochte das brasilianische »Handtor« von *Túlio* nicht zu verhindern und schied mit seinem Team sportlich ungerechtfertigt aus. Foto: Johannes Kösegi

Goals:	0:1 (2.) Balbo, 1:1 (9.) *Edmundo*, 1:2 (29.) Batistuta, 2:2 (80.) *Túlio*
11m:	1:0 *Roberto Carlos*, 1:1 Pérez, 2:1 *Túlio*, 2:2 Acosta, 2:2 *André Cruz* (missed), 2:2 Simeone (saved), 3:2 *Dunga*, 3:2 Fabbri (saved), 4:2 *Edmundo*

Brasil: (Trainer: Mário Jorge Lobo Zagalo)
Cláudio André *Taffarel* (CA Mineiro Belo Horizonte) – Jorge de Amorim Campos *Jorginho* (Kashima Antlers FC/Japan), *Aldair* Nascimento Santos (AS Roma/Italia), *André* Alvez da *Cruz* (SSC Napoli/Italia), *Roberto Carlos* da Silva (SE Palmeiras São Paulo) – Carlos *César Sampaio* Santos (Yokohama Flügels/Japan), Carlos Caetano Bledorn Verri *Dunga* (VfB Stuttgart/Deutschland), Osvaldo Giroldo Junior *Juninho* (São Paulo FC), *Leonardo* Nascimento de Araujo (Kashima Antlers FC/Japan), ab 60. min. *Túlio* Humberto Pereira da Costa (Botafogo FR Rio de Janeiro) – *Edmundo* Alvez de Souza Neto (CR Flamengo Rio de Janeiro), *Sávio* Bortolini Pimentel (CR Flamengo Regatas Rio de Janeiro)

Argentina: (Trainer: Daniel Alberto Passarella)
Hernán Rolando Cristante (CA Platense Buenos Aires) – Javier Adelmar Zanetti (FC Internazionale Milano/Italia), Néstor Ariel Fabbri (CA Boca Juniors Buenos Aires), Fernando Gabriel Cáceres (Real Zaragoza CD/España), José Antonio Chamot (SS Lazio Roma/Italia) – Diego Pablo Simeone (Club Atlético de Madrid /España), Leonardo Rubén Astrada (CA River Plate Buenos Aires), Juan José Borrelli (Panathinaikos Athens/Greece), Ariel Arnaldo Ortega (CA River Plate Buenos Aires), ab 46. min. Hugo Leonardo Pérez (Real Sporting de Gijon/España) – Abel Eduardo Balbo (AS Roma/Italia), ab 75. min. Alberto Federico Acosta (CD Universidad Católica Santiago/Chile), Gabriel Omar Batistuta (AC Fiorentina Firenze/ Italia), ab 61. min. Roberto Fabián Ayala (Parma AC/Italia)

Kapitäne:	*Dunga* Abel Balbo, ab 75. min. Roberto Ayala
Red card:	Leonardo Astrada (45.min.) *César Sampaio* (85.min.)

Semifinale

Montevideo, 19.Juli 1995
Uruguay – Colombia 2:0 (0:0)

Referee:	Félix Ramón Benegas (Paraguay)
Zuschauer:	25.000, Estadio Centenario
Goals:	1:0 (51.) Adinolfi, 2:0 (70.) Otero

Uruguay: (Trainer: Héctor Nuñez)
Fernando Alvez (CA River Plate Montevideo) – José Oscar Herrera (Cagliari Calcio/Italia) – Gustavo Méndez (Club Nacional

de Football Montevideo), Heber Alejandro Moas (CD América Cali/Colombia), Tabaré Silva (CA River Plate Montevideo), Alvaro Gutiérrez (Club Nacional de Football Montevideo) – Diego Dorta (CA Peñarol Montevideo), Gustavo Poyet (Real Zaragoza CD/España), Edgardo Adinolfi (CA River Plate Montevideo), ab 80. min. Nelson Abeijón (Club Nacional de Football Montevideo), Enzo Francescoli (CA River Plate Buenos Aires/Argentina), ab 75. min. Sergio Martínez (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina) – Marcelo Alejandro Otero (CA Peñarol Montevideo)

Colombia: (Trainer: Hernán Darío Gómez)
René Higuita (CDC Atlético Nacional Medellín) – Wilmer Cabrera (CD América Cali), Jorge Bermúdez (CD América Cali), Alexis Mendoza (CPD Junior Barranquilla), José Fernando Santa (CDC Atlético Nacional Medellín), ab 73. min. James Cardona (CD América Cali) – Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali), Harold Lozano (SE Palmeiras São Paulo/Brasil), Freddy Eusebio Rincón (SSC Napoli/Italia), Carlos Alberto Valderrama (CPD Junior Barranquilla) – Faustino Asprilla (Parma AC/Italia), Níver Arboleda (Asociación Deportivo Cali), ab 70. min. Freddy León (CD Los Millonarios Bogotá)

Kapitäne: Enzo Franciscoli
Carlos Valderrama
Red card: –

Montevideo, 20.Juli 1995
Brasil – USA 1:0 (1:0)
Referee: Alfredo Rodas Iniguez (Ecuador)
Zuschauer: 10.000, Estadio Campus Municipal
Goal: 1:0 (13.) Aldair

Brasil: (Trainer: Mária Jorge Lobo Zagalo)
Cláudio André *Taffarel* (CA Mineiro Belo Horizonte) – Jorge de Amorim Campos *Jorginho* (Kashima Antlers FC/Japan), *Aldair* Nascimento Santos (AS Roma/Italia), *André* Alves da *Cruz* (SSC Napoli/Italia), *Roberto Carlos* da Silva (SE Palmeiras São Paulo) – *Leandro* Corona (CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), ab 72. min. Joubert Araújo Martins *Beto* (Botafogo FR Rio de Janeiro), Carlos Caetano Bledorn Verri *Dunga* (VfB Stuttgart/Deutschland), Crizam César de Oliveira Junior *Zinho* (Yokohama Flügels/Japan), Osvaldo Giroldo Junior *Juninho* (São Paulo FC) – *Edmundo* Alvez de Souza Neto (CR Flamengo Rio de Janeiro), *Sávio* Bortolini Pimentel (CR Flamengo Rio de Janeiro), ab 75. min. *Túlio* Humberto Pereira da Costa (Botafogo FR Rio de Janeiro)

USA: (Trainer: Stephen Sampson/)
Bradley Howard Friedel (no club) – Michael Thomas Burns (no club), Panayotis Alexis Lalas (Padova Calcio/Italia), Paul David Caligiuri (Los Angeles Salsa) – Joe-Max Moore (1.FC Nürnberg/Deutschland), Cobi N'Gai Jones (no club), ab 69. min. Frank Klopas (Apollon Athens/Greece), Thomas Dooley (FC Schalke 04/ Deutschland), John Andrew Harkes (Derby County FC/England), Ernest Lee Stewart (Willem II Tilburg/Nederland), Tabaré Ramos (Universidad de Nuevo León/México) – Eric Boswell Wynalda (VfL Bochum/ Deutschland), ab 77. min. Michael Stephen Sorber (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México/México)

Kapitäne: *Dunga*
John Harkes

Red card: –

Um den 3.Platz

Maldonado, 22.Juli 1995
Colombia – USA 4:1 (2:0)
Referee: Salvador Imperatore Mercone (Chile)
Zuschauer: 1.000, Estadio Campus Municipal
Goals: 1:0 (31.) Quiñones, 2:0 (39.) Valderrama, 3:0 (50.) Asprilla, 3:1 (53.) Moore 4:1 (77.) Rincón

Colombia: (Trainer: Hernán Darío Gómez)
René Higuita (CDC Atlético Nacional Medellín) – Wilmer Cabrera (CD América Cali), Jorge Bermúdez (CD América Cali), Alexis Mendoza (CPD Junior Barranquilla), James Cardona (CD América Cali) – Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali), Harold Lozano (SE Palmeiras São Paulo/Brasil), Freddy Eusebio Rincón (SSC Napoli/Italia), Carlos Alberto Valderrama (CPD Junior Barranquilla), Luis Quiñones (Once Caldas Manizales) – Faustino Asprilla (Parma AC/Italia)

USA: (Trainer: Stephen Sampson)
Kasey Keller (Millwall FC/England) – Michael Stephen Lapper (no club), Paul David Caligiuri (Los Angeles Salsa), Panayotis Alexis Lalas (Padova Calcio/Italia), Michael Thomas Burns (no club), ab 64. min. Cobi N'Gai Jones (no club) – Michael Stephen Sorber (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México/México), ab 37. min. Tabaré Ramos (Universidad de Nueva León/México), Claudio Alejandro Reyna (TSV Bayer Leverkusen/Deutschland), Joe-Max Moore (1.FC Nürnberg/Deutschland), Ernest Lee Stewart (Willem II Tilburg/Nederland), Frank Klopas (Apollon Athens/Greece) – Jovan Kirovski (no club *), ab 46. min. John Kerr (no club **)

Kapitäne: Carlos Valderama
Paul Caligiuri
Red card: –

* *Gehörte zu jener Zeit nicht mehr Manchester United FC (England) an.*
** *Gehörte zu jener Zeit nicht mehr Millwall FC (England) an.*

Finale

Montevideo, 23.Juli 1995
Uruguay – Brasil 1:1 (0:1) a.p.k. 5:3
Referee: Alfredo Rodas Iniguez (Ecuador)
Zuschauer: 60.000, Estadio Centenario
Goals: 0:1 (30.) *Túlio*, 1:1 (50.) Bengoechea
11m: 1:0 Francescoli, 1:1 *Roberto Carlos*, 2:1 Bengoechea, 2:2 *Zinho*, 3:2 Herrera, 3:3 *Dunga*, 4:3 Gutierrez, 4:3 *Túlio* (saved), 5:3 Martinez

Uruguay: (Trainer: Héctor Nuñez)
Fernando Alvez (CA River Plate Montevideo) – José Oscar Herrera (Cagliari Calcio/Italia) – Gustavo Méndez (Club Nacional de Football Montevideo), Heber Alejandro Moas (CD América Cali/Colombia), Tabaré Silva (CA River Plate Montevideo), Alvaro Gutiérrez (Club Nacional de Football Montevideo) – Diego Dorta (CA Peñarol Montevideo), ab 46. min. Pablo Javier Bengoechea (CA Peñarol Montevideo), Gustavo Poyet (Real Zaragoza CD/España), Enzo Francescoli (CA River Plate Buenos Aires/Argentina) – Daniel Fonseca (AS Roma/Italia), ab 46. min. Sergio Martínez (CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina), Marcelo Alejandro Otero (CA Peñarol Montevideo)

Überschwengliche Freude bei den »Urus« nach dem Finalsieg. Foto: Don Balon



Im weltberühmten Estadio Centenario zu Montevideo küßte Enzo Francescoli die gewonnene »Copa America«. Foto: Don Balon

Brasil: (Trainer: Mário Jorge Lobo Zagalo)
Cláudio André *Taffarel* (CA Mineiro Belo Horizonte) – Jorge de Amorim Campos *Jorginho* (Kashima Antlers FC/Japan), *Aldair* Nascimento Santos (AS Roma/Italia), *André* Alvez da *Cruz* (SSC Napoli/Italia), *Roberto Carlos* da Silva (SE Palmeiras São Paulo) – *Leandro* Corona (CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), ab 72. min. Joubert Araújo Martins *Beto* (Botafogo FR Rio de Janeiro), Carlos Caetano Bledorn Verri *Dunga* (VfB Stuttgart/Deutschland), Crizam Cesar de Oliveira Junior *Zinho* (Yokohama Flügels/Japan), Osvaldo Giroldo Junior *Juninho* (São Paulo FC) – *Edmundo* Alvez de Souza Neto (CR Flamengo Rio de Janeiro), *Túlio* Humberto Pereira da Costa (Botafogo FR Rio de Janeiro)

Kapitäne: Enzo Franciscoli
Dunga

Red card: -

Torschützenliste der »Copa América '95«:

1.	Gabriel Omar Batistuta (Argentina)	4 Goals
	Luís García (México)	4 "
3.	*Túlio* Humberto Pereira da Costa (Brasil)	4 "
4.	Abel Eduardo Balbo (Argentina)	3 "
	Eric Bosewell Wynalda (USA)	3 "
6.	Marcelo Otero (Uruguay)	3 "
	Freddy Eusebio Rincón (Colombia)	3 "

Allstar-Team:

Fernando Alvez
(Uruguay)

Jorginho (Brasil) — *Aldair* (Brasil) — José Herrera (Uruguay) — *Roberto Carlos* (Brasil)

Leonel Alvarez (Colombia) — Diego Simeone (Argentina) — Freddy Rincón (Colombia) — Enzo Francescoli (Uruguay)

Edmundo (Brasil) — Batistuta (Argentina)



Der Südamerika-Meister von 1995: Uruguay. St.v.l. Fernando Alvrez, Gustavo Poyet, Alvaro Guitiérrez, Tabaré Silva, Heber Alejandro Moas, José Oscar Herrera, Oscar Aguirregaray; v.v.l. Pablo Javier Bengoechea, Enzo Francescoli, Daniel Fonseca, Marcelo Alejandro Otero (steht). Foto: Don Balon

Legendäre Trainer des Weltfußballs

Béla Guttmann (Ungarn/Österreich)

von Sándor Szabó (Budapest/Ungarn), Robert Franta (Bad Vöslau/Österreich), Colin José (Hamilton/Canada), Homero Serpa (Lisboa/Portugal), Ion Cârstea (Bucuresti /Rumänien), John van den Elsen (Nuenen/Niederlande), Walter Morandell (Meran/Italien), Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien), Jorgen Nielsen (Randers/Dänemark), Kurt Trefzer (Lyss-BE/Schweiz), George Kusunelos (Athen/Griechenland) & Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

geb. am 13.März 1900 in Budapest

gest. am 28.August 1981 in Wien (Österreich)

Spitzname: »Bélus«, »Béla Bácsi«

Lieblingsposition: Mittelläufer

Vereinszugehörigkeit:
bis 1920: Törekvés Budapest
1920-1922: MTK Budapest
1922-1926: SC Hakoah Wien (Österreich)
1926-1928: New York Giants FC (USA)
1928-1929: New York Hakoah FC (USA)
1929-1930: Hakoah All Stars Brooklyn (USA)
1930-1931: New York Soccer Club (USA)
1931-1932: Hakoah All Stars Brooklyn (USA)

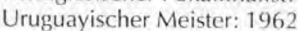
A-Länderspiele: 4 (5.Juni 1921 – 29.Mai 1924)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam als Spieler:
Olympisches Fußballturnier: 1924

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam als Spieler:
Ungarischer Meister: 1920/21, 1921/22
Österreichischer Meister: 1924/25
Pokalsieger der USA: 1929

Trainer-Laufbahn:
1933-1935: SC Hakoah Wien (Österreich)
1935-1937: Sportclub Enschede (Nederland)
1937-1938: SC Hakoah Wien (Österreich)
1938-1940: Ujpesti TE Budapest
1945-1947: Ciocanul Bucureşti (România)
1947: Ujpesti TE Budapest
1947-1948: Kispesti AC Budapest
1949-1951: Padova Calcio (Italia)
1951-1952: AC Triestina (Italia)
1952-1953: –
1953-1955: Milan AC (Italia)
1955-1956: Lanerossi Vicenza (Italia)
1956: -
1957-1958: São Paulo FC (Brasil)
1958-1959: FC do Porto (Portugal)
1959-1960: Portugals Nationaltrainer
1959-1962: Sport Lisboa e Benfica (Portugal)
1962-1963: CA Peñarol Montevideo (Uruguay)
1964: Österreichs Nationaltrainer
1965-1966: Sport Lisboa e Benfica (Portugal)
1966-1967: Servette FC Gèneve (Schweiz)
1967: Panathinaikos AO Athens (Greece)
1973-1974: FC do Porto (Portugal)

Größte Erfolge als Trainer:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1960/61, 1961/62
Mitropa Cupwinner: 1939
Ungarischer Meister: 1938/39, 1946/47
Italienischer Meister: 1954/55
Meister des Bundesstaates São Paulo: 1958
Portugiesischer Meister: 1958/59, 1959/60, 1960/61
Portugiesischer Pokalsieger: 1961/62
Portugiesischer Pokalfinalist: 1958/59
Uruguayischer Meister: 1962





Béla Guttmann im Trikot des ungarischen Nationalteams.
Foto: Szabó-Archiv

Béla Guttmann wuchs in seiner Geburtsstadt Budapest auf, und seine Jugendjahre fielen in den I.Weltkrieg, so daß das Fußballspiel oft das Einzigste war, was ihm und seinen Altersgenossen blieb. Bereits als 17jähriger kam er im Liga-Team seines Vereins Törekvés zum Einsatz. Von Beruf wurde er Tanzlehrer. Sicher war dies auch ein Grund seiner eleganten, geschmeidigen und ästhetischen Spielweise. Diese unterschied ihn auch von seinem älteren, gleichfalls Fußball spielenden Bruder.

Zu Beginn des Jahres 1920 wechselte er zum damaligen

Das ungarische Olympiateam 1924: St.v.l. Károly Fogl II, Zoltán Opata, Ferenc Hires-Hirzer, Rudolf Jeny, József Eisenhoffer, Béla Guttmann, Gyula Mándi-Mandl, Gábor Obitz, József Braun, György Orth, Gyula Kiss (Manager); vorn János Biri. Foto: Szabó-Archiv



ungarischen Top-Club und Ortsrivalen MTK. Mit diesem bestritt er in der Rückrunde der Saison 1920/21 noch 11 Liga-Spiele und wurde ungarischer Meister. Bei der erfolgreichen Titelverteidigung im folgenden Spieljahr kam er jedoch nur in vier Liga-Spielen (1 Tor) zum Einsatz und fühlte sich trotz der großen Konkurrenz unter Wert behandelt.

Sein Länderspieldebüt gab er am 5.Juni 1921 in Budapest gegen Deutschland, wo er zum 3:0-Erfolg auch einen Treffer beisteuerte. Dann folgte jedoch eine dreijährige Länderspielpause, ehe er ins 1924er Olympia-Aufgebot berufen wurde. Auf der Reise nach Paris verloren die »Magyaren« zwar mit ihm als Mittelläufer in Zürich gegen die Schweiz (2:4). In Paris gab es dann zunächst den grandiosen 5:0-Olympia-Auftakt gegen Polen. Doch trotz einer Gala-Besetzung, u.a. der Läuferreihe György Orth – Béla Guttmann – Gábor Obitz, gab es am 29.Mai 1924 in Saint Ouen das olympische Fiasko (0:3 gegen Ägypten). Mit dieser Weltsensation endete auch Guttmanns Länderspiel-Karriere.

Bereits im Herbst 1922 war Béla Guttmann in die österreichische Metropole gewechselt und hatte sich dem dortigen jüdischen Sport-Club Hakoah angeschlossen, der inzwischen der höchsten österreichischen Spielklasse angehörte. Dort entwickelte er sich vollends zu einem feinen Sportsmann und Spielmacher in der Rolle eines offensiven Mittelläufers.

Die Flucht der ungarischen Spitzenfußballer hatte bereits



Béla Guttmann (rechts) beim Kopfballtraining in Wien. Foto: Franta-Archiv



Der österreichische Meister 1924/25: SC Hakoah Wien. St.v.l. Sektionleiter Baar, Trainer Hunter, Häusler, Guttmann, Gansl, Nemes, Scheurer, Halpern, Grünwald, Heß, Katz; v.v.l. Molnar, Trummer, Kerr. **Foto: Franta-Archiv**

1919 eingesetzt, als die kommunistische Räteregierung unter Béla Kun an die Macht gelangte. Einige Ungarn wurden vom Wiener SC Hakoah »gekapert« und hatten den Verein bereits aus der Zweit- in die Erstklassigkeit geführt. Der Sport-Club Hakoah war am 26. September 1909 in Wien gegründet worden und hatte sich bald zum bedeutendsten Allround-Sportverein Österreichs entwickelt. Kein anderer jüdischer Sportverein in irgendeinem Land außerhalb Palästinas hatte eine derart dominierende Stellung erlangt.

Als die Hakoah-Fußballer 1910 auf Initiative von Arthur Baar die Aufnahme im Fußballverband beantragten, meldete der älteste österreichische Verein, First Vienna Football Club, Bedenken an (»gefährliche Präjudiz«), während der SK Rapid Wien meinte: »Der kleine Verein in einer der untersten Spielklassen wird bestimmt keinen Anstoß erregen.« Ein Ortsrivale meinte darauf: »Da irren sich die Rapidler, der jetzt kleine Verein wird mit größter Ambition nach oben streben«. Letzteres sollten prophetische Worte sein.

Als Béla Guttmann nach Wien kam, verliebte er sich nicht nur in diese Stadt, sondern Hakoah gewann mit ihm erheblich an Spielstärke. Als Mittelläufer war er sehr ballsicher, konstruktiv und hart, gab der Elf die entscheidenden Impulse, die nun auch international beeindruckende Resultate erzielte. So wurde 1923 in London der Vizemeister der II.Division Englands, West Ham United FC, hoch (5:0) besiegt, wo die jüdische Elf als ein sehr schnelles und in der Abwehr wie im Angriff geschickt operierendes Team charakterisiert wurde.

Mit Béla Guttmann gewannen die »Hakoahner« 1924/25 auch die erste Profi-Meisterschaft Österreichs vor den Amateuren, First Vienna und Rapid. Hakoah bedeutet übrigens auf Hebräisch soviel wie Macht und Stärke. Diese demonstrierte der Verein Mitte der 20er Jahre nicht nur im Fußballsport, sondern auch im Ringen, Hockey, Schach, Schwimmen ect., wo er ebenfalls österreichischer Meister war.

Natürlich waren die Hakoah-Kicker auch sehr clever und riefen in Österreich oft Aktionen antisemitischer Art hervor, obgleich ihre besonnen handelnden Funktionäre dem stets entgegen steuerten. Die Wiener Presse bezeichnete 1923 einmal Béla Guttman unisono nach einem Match gegen den Wiener SC als »Arbeitsmaschine«, was natürlich völlig unzutreffend war. Dazu war er ein technisch viel zu brillanter, ideenreicher und eleganter Spieler.

1925 wurde Béla Guttmann jedoch nicht zu Unrecht, aber eben allein gesperrt. In einem Match gegen First Vienna beging Nationalspieler Leopold Hofmann zunächst ein grobes Foul an dem »Hakoahner« Grünwald. Als sich dieser mit einem Fausthieb revanchierte, brachte dies die Zuschauer in Rage. Im weiteren Verlauf dieser Begegnung gerieten dann Hofmann und Guttmann aneinander, mit dem Resultat, daß letzterer seinen Widerpart derart ins Gesicht schlug, daß dieser blutete. Nun waren die Zuschauer nicht mehr zu halten, strömten auf das Spielfeld und ein Skandal war perfekt.

Auch in der Bezahlung war der jüdische Verein Spitze. Wie sich später herausstellte, hatten Béla Guttmann bei Hakoah und Alfréd Schaffer bei den Amateuren die höchsten Gagen eingestrichen, und zwar jeder ein Viertel von dem, was ein Verein in der unteren Tabellenhälfte insgesamt als Jahres-Budget zur Verfügung hatte.

Mit dem Gewinn der österreichischen Fußballmeisterschaft hatten die Wiener Juden das Märchen widerlegt, daß der Jude für Sport und Hygiene nichts übrig habe und gegen alle erstklassigen christlichen Vereine die Oberhand behalten. Dies stellte die Wiener Wochenschrift »Die Wahrheit« fest. Diese »Machtdemonstration« war jedoch stark vom Mäzenatentum abhängig und sollte nicht lange dauern. Doch zunächst ging der SC Hakoah Wien als erster österreichischer Verein auf eine Nordamerika-Tournee.

In den 20er Jahren wechselten viele ungarische Fußballer wie József Eisenhoffer oder Kálmann Konrád II in die USA, um dort als Profis mehr Geld verdienen zu können. Bei Béla Guttmann erfolgte dies jedoch zunächst gar nicht bewußt und auf eigenartige Art und Weise.

Der Sport-Club Hakoah Wien, der als Titelverteidiger nur Tabellensiebenter in der österreichischen Liga geworden

war, verließ Anfang April 1926 die österreichische Hauptstadt, um auf USA-Tournee zu gehen. Die Reise führte zunächst über Paris, wo der SC Hakoah den französischen Pokalsieger von 1923, den Red Star Club, mit dem Sensationsresultat von 10:4 im Buffalo Velodrome besiegte.

Das Wiener Team, das nur aus in Österreich und in Ungarn geborene Juden bestand, kam am 17.April 1926 mit dem Liniendampfer Berengaria im New Yorker Hafen an. Zuversichtlich marschierte das Team den Broadway bis zur City Hall entlang, wo es vom Senator Nathan Straus jr. begrüßt wurde. In New York lebten damals über zwei (!) Millionen Juden, vor allem in Brooklyn, The Bronx und Manhattan.

Obgleich diese New Yorker Juden wenig oder gar kein Interesse für den Sport hatten und folglich diesbezüglich wenig spendabel waren, war es dem Wiener Hakoah-Präsidenten Ignatz Körner, der bereits einen Monat früher angereist war, gelungen, gute Kontakte zu knüpfen und das jüdische Interesse zu wecken. Zunächst gab es zwei Spiele gegen Brooklyn Wanderers und das City College New York.

Offiziell begann die USA-Tournee der Wiener am 26.April 1926 gegen ein All-Star-Team von Southern New York. Zu jedermanns Erstaunen sahen 25.000 Zuschauer einen 4:0-Erfolg der Gäste aus Europa. Dies war die absolute Rekordkulisse im US-Soccer bis dato. Eine Woche später wurde dieser Rekord gar auf 46.000 Besucher verbessert, die im Polo Ground in New York den SC Hakoah Wien 3:0 gegen eine Kombination von New York Giants/Indiana Flooring siegen sahen. Dieser Zuschauerrekord wurde erst in den späten 70er Jahren von New York Cosmos gebrochen.

Die Wiener mit ihrem Superstar Béla Guttmann als Mittelläufer zogen auch in den folgenden Spielen ihrer Tournee viel Publikum an. Diese Tournee führte nun nach Providence (Rhode Island), Chicago, St.Louis, wieder Chicago und schließlich zurück in den Osten, wo noch gegen Brooklyn Wanderers, New York Skeeters, New York Giants und Philadelphia Field Club gespielt wurde. Die zehn offiziellen Spiele sahen insgesamt über 200.000 Zuschauer. Zudem hatten die Wiener dem Soccer in den USA einen großen Antrieb verliehen.

Als die Tournee des SC Hakoah zu Ende war, blieben einige Spieler in den USA und kehrten nicht nach Österreich zurück. Zu ihnen gehörte der Star-Spieler Béla Guttmann, der sich den New York Giants anschloß, einem in der »American Soccer League« (ASL) spielenden Club. Andere Teamkameraden, die gleichfalls nicht mehr die Heimreise antraten, waren Max Grünwald, Ernö Schwarz und Moritz Häusler.

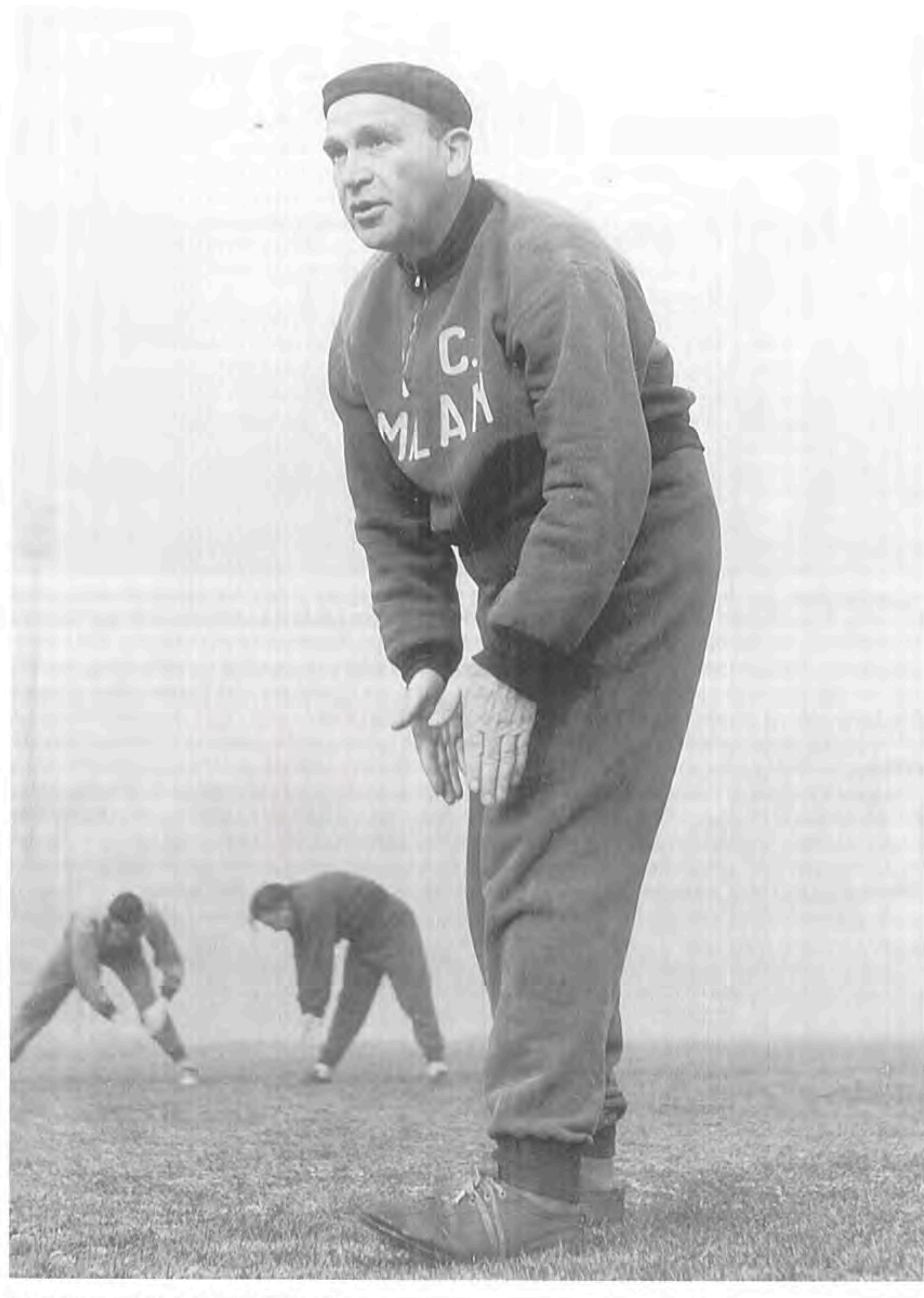
Béla Guttmann gab am 22.September 1926 in New York gegen Springfield sein Liga-Debüt. Insgesamt bestritt der Mittelläufer in seiner ersten Saison auf nordamerikanischem Boden 37 Liga- und Cup-Matches. In der folgenden Saison 1927/28 waren es gar 48 Liga- und Cup-Matches. New York Giants gehörte in dieser Zeit übrigens dem in Belgien geborenen Kürschner Maurice Vandeweghe, der gleichfalls wie Guttmann jüdischen Glaubens war.

Als die Saison 1928/29 im September begann, gehörte Béla Guttmann noch immer Giants an und war dessen Top-Spieler. Doch dann brach mit großer Vehemenz ein Streit zwischen der ASL und der »United States Football Association« (USFA) aus, dem höchsten Kontrollorgan des US-Soccers. Die Folge dieser Auseinandersetzung war, daß Giants und einige andere Teams suspendiert wurden, bis es zur Bildung einer unter der Obhut der USFA stehenden »Eastern Soccer League« (ESL) kam.

So verließ Béla Guttmann die Giants und bildete mit mehreren früheren Wiener Hakoah-Spielern, die in den USA geblieben waren, ein neues Team, das sich New York Hakoah FC nannte und auf Anhieb Vizemeister der ESL wurde und zudem den »United States Open Cup« gewann, der damals dem Gewinn der nationalen Meisterschaft entsprach. Im ersten dieser beiden Finals im Sportsmans Park in



Das Team von Hakoah All Star Brooklyn: St.l.v. 5.Spieler ist Ernö Schwarz, ein Betreuer im Anzug, danach Béla Guttmann, József Eisenhoffer, unbekannt; vorn u.a. als »Goalie« der Tschechoslowake Pavel Mahrer. **Foto: Jose-Archiv**



Béla Guttmann 1953 als Trainer bei Milan AC **Foto: Olimpia**

St.Louis (Missouri) gegen den gastgebenden Madison Kenell Club fehlte Guttmann, doch beim Rückspiel vor 20.000 im Dexter Park von Brooklyn war er beim 3:0-Sieg gegen Madison dabei und eine entscheidende Figur.

Der Streit zwischen der USFA und ASL dauerte bereits ein Jahr, als entschieden wurde, daß die ASL und ESL sich vereinen. Es kam dadurch auch zu Club-Fusionen, und auch der Hakoah FC wurde im Rahmen einer solchen Fusion in Hakoah All Star Brooklyn umbenannt. Es war zu jener Zeit als an der New Yorker Börse in der Wall Street es zu einem Crash nach dem anderen kam und sich eine große Depression breit machte. Diese und der Soccer-»Krieg« hatten auch katastrophale Auswirkungen auf den US-amerikanischen Profi-Fußball. Die Clubs wechselten ihre Eigentümer öfter ,und schließlich kam es 1932 zum Kollaps der »American Soccer League«, in der in den 20er Jahren nicht weniger als 56 (!) Ex-Internationale aus Europa spielten.

In diesen turbulenten Zeiten spielte Béla Guttmann von November 1929 bis Sommer 1930 für Hakoah All Stars und ging mit diesem Team aus dem New Yorker Stadtteil Brooklyn auf eine Südamerika-Tournee, die durch Brasilien, Argentinien und Uruguay führte. Für Béla Guttmann war dies zugleich eine Studie des südamerikanischen Fußballs.

Im September 1930 wechselte Béla Guttmann zum Ortsrivalen Giants zurück, der gerade verkauft wurde und sich nun New York Soccer Club nannte. Als dieser Club im Frühjahr 1931 mit Fall River Marksman fusionierte, verließ ihn Guttmann und kehrte einmal mehr nach Brooklyn zu den Hakoah All Stars zurück. Béla Guttmann war in den USA eine wahrhafte Fußball-Größe, ein »Giant« wie die US-Amerikaner sagen. Sein letztes Match für die All Stars absolvierte er am 24.April 1932. Ganz offensichtlich beendete er 32jährig seine aktive Laufbahn.

Als die ASL reorganisiert wurde und in der Saison 1933/34 wieder ihren Spielbetrieb aufnahm, war Béla Guttmann weder als Spieler noch als Trainer mit irgendeinem Club



Trainer Béla Guttmann im Gespräch mit seinem Mailänder Keeper Lorenzo Buffon. **Foto: Olimpia**

dabei. Niemals wieder wurde nach dem April 1932 irgendeine Fußballaktivität von ihm in den USA registriert. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch groß, daß er privat noch einige Zeit in den USA verbrachte, ehe er nach Europa zurückkehrte und sich wieder in Wien niederließ.

Als er dann in Wien ankam, waren seine »Krieauer«, so nannte sich jener Teil des Praters, wo sich der Sportplatz vom SC Hakoah befand, seit 1928 bereits das 3.Mal aus der höchsten österreichischen Liga abgestiegen. Guttmann kehrte zu seinem alten Verein zurück, nur diesmal 33jährig als Trainer. Er war jedoch in einer wirtschaftlich und politisch sehr schwierige Zeit gekommen, so daß es mit den »Hakoahnern« auch sportlich stetig bergab ging.

Bereits in den USA erwies er sich als ein geschickter Spielertrainer, der das schöne Mittelfeldspiel pflegte, glänzende organisatorische Fähigkeiten zeigte sowie ein Meister der Technik und Taktik war. Seinem eigenen Naturell gleichkommend, ließ er zudem offensiv spielen. 35jährig landete er dann in den Niederlanden, wo es damals noch keine nationale Liga gab.

Beim SC Enschede hatte man den englischen Trainer Smith im Sommer 1935 in Ehren entlassen und per Anzeige einen neuen Trainer gesucht. Es gab viele Bewerber aus England, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei. Bei der Wahl des Trainers konsultierte Enschede Hugo Meisl, den österreichischen Fußballweisen, der Béla Guttmann empfahl. Dieser erhielt dann zunächst einen dreimonatigen Kontrakt. Der Sportclub Enschede war jedoch bald so sehr beeindruckt, daß der Vertrag bis Saisonende 1935/36 verlängert wurde.

Béla Guttmann hatte großen Anteil daran, daß die Meisterschaft der 1ste Klasse Ost gewonnen wurde und bei der anschließenden Endrunde der 3.Platz der nationalen Meisterschaft erreicht wurde. Béla Guttmann besaß eine hervorragende Überredungskunst und übte großen Einfluß auf die Spieler aus. Bei Spielersitzungen redete Béla Guttmann so sehr auf seine Spieler ein, daß man gar nicht verlieren konnte. Er war ein Verfechter des schnellen Spiels und impfte seinen Spielern stets den kürzesten Weg zum gegnerischen Tor ein. Sein Leitspruch zu Enscheder Zeit war: »Schießen, schießen, schießen!«

Trotz eines nicht optimalen Starts folgte dann eine Serie von 13 Siegen in Folge, und mit dem Titelgewinn war eine Durststrecke von vier Jahren in Enschede überwunden worden. Als er bei der Endrunde nach vier Spielen mit seinem Team mit 8:0 Punkten vorn lag, verhandelte er knochenhart um eine Vertragsverlängerung und holte für sich ein Maximum heraus.

Im »Semifinale« scheiterte Enschede jedoch an Feyenoord Rotterdam. Die zweite Saison verlief mit Guttmann für die »Schwarz-Weißen« jedoch nicht wie erwartet, man endete in der Ost-Liga im Mittelfeld. Der Verein informierte Béla Guttmann bereits im Februar 1937, daß sein hochdotierter Vertrag zu Saisonende nicht verlängert werde. So zog er dann im Sommer 1937 gen Österreich. Zu jener Zeit war der SC Hakoah gerade erneut abgestiegen, bemühte sich

aber um die Rückkehr in die österreichische Elite-Liga. Doch dann kam im März 1938 der Einmarsch der deutschen Armee, die Nazi-Okkupation Österreichs. Dies war dann quasi das »Aus« für Hakoah, und für Béla Guttmann selbst galt es, seine eigene Haut zu retten, indem er Wien verließ.

So kehrte er 1938 in seine alte ungarische Heimat zurück und führte zunächst Ujpest in grandioser Art und Weise zur Meisterschaft. In 26 Liga-Spielen wurden 20 Siege und vier Remis sowie das fabelhafte Torverhältnis von 107:26 erreicht. 1939 gewann er zudem mit diesem Uspesti Torna Egyesület den Mitropa Cup, wobei AS Ambrosiana-Inter Milano, Beogradsky Beograd und der Ortsrivale Ferencvárosi TC eleminiert wurden. Guttmanns Musterschüler war »Abel« Gyula Zsengellér, der in dieser mitteleuropäischen Konkurrenz auch neun Treffer erzielte.

Der Ausbruch des II.Weltkrieges und die Juden-Verfolgung allgemein erschwerten auch seine persönliche Situation, so daß er sich mit fortschreitender Kriegsdauer mehr und mehr zurückzog, der Öffentlichkeit entzog. Letztlich ging es doch im doppelten Sinne um sein Leben, so daß ein Untertauchen als Jude sicher klug war.

In der Saison 1945/46 wurde Ciocanul Bucureşti Tabellendritter. Es ist nicht genau bekannt, wann Béla Guttmann zu Ciocanul kam, einem Verein, der 1919 gegründet wurde und sich viele Jahre Maccabi Bukarest nannte. Im Februar 1946 ist jedoch in der Bukarester Sportzeitung »Gazeta Sporturilor« nachzulesen, »... wir warten mit großem Interesse auf die Entwicklung von 'Ciocanul' unter der Führung von Trainer Béla Guttmann, der von Ujpesti TE Budapest kam«.



Der Gentleman Béla Guttmann auf der Trainerbank in der italienischen Serie A im Stadio San Siro. Foto: Olimpia

Der Ciocanul-Präsident Pista Kaufmann, der an der Spitze einer Gruppe von mächtigen Industriellen stand, holte Béla Guttmann nach Bukarest und bezahlte ihm eine große Summe, damit der gebürtige ungarische Coach einen Vertrag bei Ciocanul unterschrieb.

Guttmann unternahm einen großen Versuch, um das Team von Ciocanul völlig zu verändern, um dessen Spielweise erfolgreich und modern zu gestalten. So wurde Ciocanul eines der allerbesten Teams von Bukarest. In den Medien stand bereits: »Guttmann macht aus Ciocanul ein kämpfendes, das perfekteste Team von Bukarest«.

In diesem Team vereinte er die Internationalen Lazareanu, Negrescu, Moisescu, Naciu und andere Größen wie Popa, Voroncovski, Gica Teodorescu, Smilovici, Ambru und Bartha sowie die Ausländer N.Höffling und St.Horvath. Doch im Winter der Saison 1946/47, also Anfang 1947 verließ Guttmann urplötzlich den damaligen Tabellenzweiten (punktgleich mit dem führenden Ortsrivalen Carmen) und ging nach Budapest zurück, wo er ein Textil-Geschäft eröffnete. In Bukarest hatte es Meinungsverschiedenheiten mit den Offiziellen des rumänischen Fußballverbandes gegeben.

Übrigens wurde ein Jahr später, im Mai 1948 Dinamo Bucuresti gegründet, in dem Ciocanul und Unirea Tricolor zwangsweise fusioniert wurden. Die richtige rumänische Liga-Meisterschaft wurde erst in der Saison 1946/47 wieder ausgespielt. Unmittelbar nach Ende des II.Weltkrieges gab es in und um Bukarest nur einen lokalen Wettbewerb, der sich »Onoare« nannte und in der Saison 1945/46 ausgespielt wurde, und an dem nur zwei Teams pro Distrikt teilnehmen durften. Ciocanul vertrat den Distrikt »Dudesti« und Unirea Tricolor Bucuresti den Distrikt »Obor«.

Nach seiner Rückkehr nach Budapest 1947 war Béla Guttman maßgebend an der glorreichen Zeit der Budapester Vereine, namentlich von Ujpest und Kispest, mitverantwortlich. Auch dort prägte er seine offene Spielweise, die teils in einer totalen Offensive endete. Er war inzwischen zu einem vielseitigen, an alle Belange denkenden Trainer geworden, dessen Teams nicht nur offensiv, sondern auch technisch gepflegt spielten.

Mit Ujpest wurde er Meister und traf dort auf seinen einstigen Lieblingsschüler Gyula Zsengellér und Torjäger Fe-

Highest individual scoring per match
Die Rekordschützen in einem Spiel



5 Goals:

Ove Ohlsson (IFK Göteborg)
Göteborg, 23.9.1959
IFK Göteborg – Linfield AFC 6:1

Bent Løfqvist (BK 1913 Odense)
Odense, 13.9.1961
BK 1913 Odense – CA Spora Luxembourg 9:2

José João Altafini (Milan AC)
Milano, 12.9.1962
Milan AC – Union Sportive Luxembourg 8:0

Raymond Crawford (Ipswich Town FC)
Ipswich, 25.9.1962
Ipswich Town FC – Floriana FC La Valletta 10:0

Nikola Kotkov (Lokomotiv Sofia)
Sofia, 10.9.1964
Lokomotiv Sofia – Malmö FF 8:3

Flórián Albert (Ferencvárosi TC Budapest)
Budapest, 8.9.1965
Ferencvárosi TC Budapest – IB Keflavík 9:1

Paul Van Himst (RSC Anderlechtois)
Valkeakoski, 14.9.1966
Valkeakosken HAKA – RSC Anderlechtois 1:10

4 Goals:

Miloš Milutinović (FK Partizan Beograd)
Beograd, 12.10.1955
FK Partizan Beograd – Sporting Clube de Portugal 5:2

Dennis S.Viollet (Manchester United FC)
Manchester, 26.9.1956
Manchester United FC – RSC Anderlechtois 10:0

Bora Kostić (FK Crvena zvezda Beograd)
Beograd, 2.10.1957
FK Crvena zvezda Beograd – CS le Stade Dudelange 9:1

Jovan Cokić (FK Crvena zvezda Beograd)
Beograd, 2.10.1957
FK Crvena zvezda Beograd – CS le Stade Dudelange 9:1

Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)
Madrid, 23.1.1958
Real Madrid CF – Sevilla CF 8:0

Just Fontaine (Stade de Reims)
Belfast, 17.9.1958
Ards FC – Stade de Reims 1:4

Josef Hamerl (Wiener Sport-Club)
Wien, 1.10.1958
Wiener SC – FC Juventus Torino 7:0

Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)
Madrid, 18.3.1959
Real Madrid CF – Wiener SC 7:1

Ferenc Puskás (Real Madrid CF)
Glasgow, 18.5.1960
Real Madrid CF – Eintracht Frankfurt 7:3

Heinz Strehl (1.FC Nürnberg)
Dublin, 13.9.1961
Drumcondra FC Dublin – 1.FC Nürnberg 1:4

Lucien Cossou (AS de Monaco)
Nice, 18.9.1963
AS de Monaco – AEK Athens 7:2

Vladimir Kovačević (FK Partizan Beograd)
Beograd, 27.11.1963
FK Partizan Beograd – AS la Jeunesse d'Esch 6:2

José Torres (Sport Lisboa e Benfica)
Luxembourg-Ville, 16.9.1964
FC Aris Bonnevoie – Sport Lisboa e Benfica 1:5

Ferenc Puskás (Real Madrid CF)
Madrid, 22.9.1965
Real Madrid CF – SC Feyenoord Rotterdam 5:0

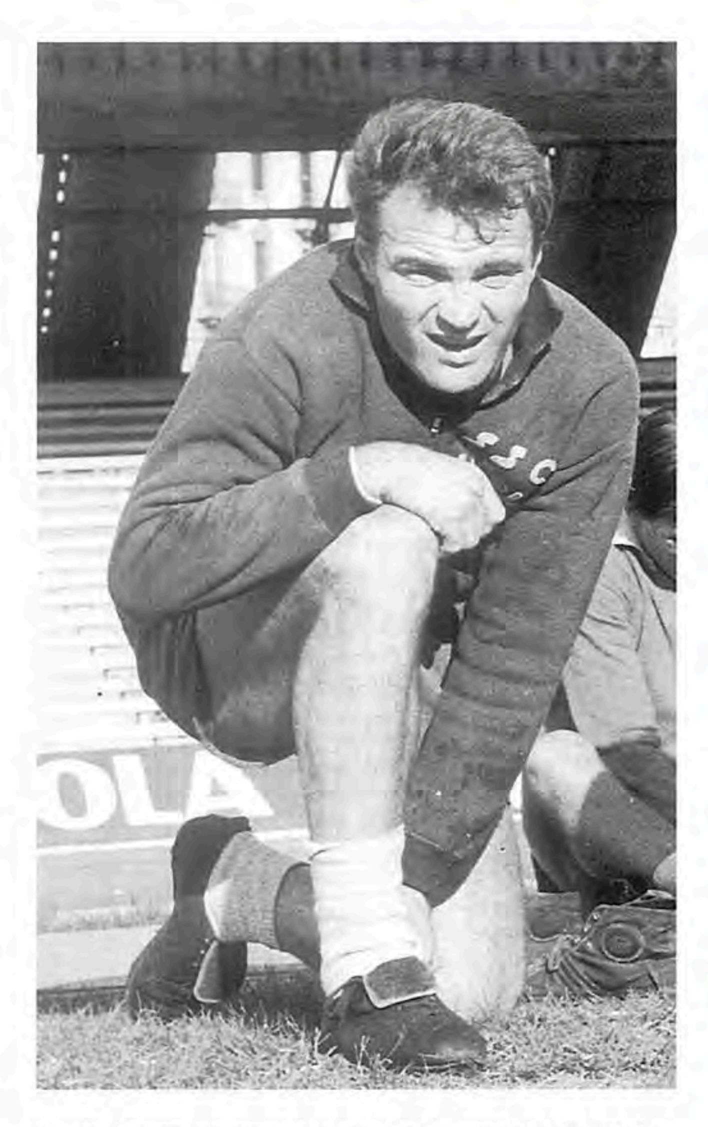
Eusébio Ferreira da Silva (Sport Lisboa e Benfica)
Lisboa, 5.10.1965
Sport Lisboa e Benfica – CS le Stade Dudelange 10:0

Friedhelm Konietzka (TSV München 1860)
München, 20.9.1966
TSV München 1860 – Omonia FC Nicosia 8:0

Dennis Law (Manchester United FC)
Manchester, 2.10.1968
Manchester United FC – Waterford FC 7:1

Zoran Antonijević (FK Crvena zvezda Beograd)
Belfast, 1.10.1969
Linfield AFC – FK Crvena zvezda Beograd 2:4

Geertruida Maria Geels (SC Feyenoord Rotterdam)
Rotterdam, 17.9.1969
SC Feyenoord Rotterdam – KR Reykjavík 12:2



Der eingebürgerte Brasilianer José João Altafini erzielte die Rekordzahl von 14 Toren in einer EC I-Saison, davon fünf in einem Match.
Foto: Olimpia

Hat-tricks



player Spieler	club Verein	date Datum	venue Spielort	Hat-trick goals/min. Hat-trick-Tore/min.	opponent result Gegner Resultat
Dennis S.Viollet	(Manchester United FC)	26. 9.1956	Manchester	3:0 (25.), 4:0 (38.), 5:0 (44.)	– RSC Anderlechtois (10:0)
Ernst Happel	(SK Rapid Wien)	14.11.1956	Wien	1:0 (18.), 2:0 (38.), 3:0 (40.)	– Real Madrid CF (3:1)
Bora Kostić	(FK Crvena zvezda Beograd)	2.10.1957	Beograd	3:0 (17.), 4:0 (29.), 5:0 (30.	– CS le Stade Dudelange (9:1)
José Héctor Rial	(Real Madrid CF)	28.11.1957	Madrid	1:0 (2.), 2:0 (4.), 3:0 (41.)	– Royal Antwerp FC (6:0)
Just Fontaine	(Stade de Reims)	17. 9.1958	Belfast	1:0 (26.), 2:0 (38.), 3:0 (45.)	– Ards FC (4:1)
Ove Ohlsson	(IFK Göteborg)	23. 9.1959	Göteborg	4:1 (50.), 5:1 (62.), 6:1 (80.)	– Linfield AFC (6:1)
Victor Nurenberg	(OGC de Nice)	4. 2.1960	Nice	1:2 (54.), 2:2 (67.), 3:2 (72.)	– Real Madrid CF (3:2)
Ferenc Puskás	(Real Madrid CF)	18. 5.1960	Glasgow	3:1 (46.), 4:1 (56.), 5:1 (60.)	– Eintracht Frankfurt (7:3)
Heinz Strehl	(1.FC Nürnberg)	13. 9.1961	Dublin	2:1 (47.), 3:1 (52.), 4:1 (65.)	– Drumcondra FC Dublin (4:1)
José João Altafini	(Milan AC)	12. 9.1962	Milano	1:0 (8.), 2:0 (11.), 3:0 (28.)	– Union Sportive Luxembourg (8:0)
José João Altafini	(Milan AC)	14. 3.1963	Milano	3:0 (50.), 4:0 (66.), 5:0 (69.)	– Galatasaray SK Istanbul (5:0)
José Torres	(Sport Lisboa e Benfica)	16. 9.1964	Luxembourg-Ville	1:0 (14.), 2:0 (18.), 3:0 (35.)	– FC Aris Bonnevoie (5:1)
Flórián Albert	(Ferencvárosi TC Budapest)	8. 9.1965	Budapest	7:1 (76.), 8:1 (81.), 9:1 (89.)	– IB Keflavík (9:1)
Ferenc Puskás	(Real Madrid CF)	22. 9.1965	Madrid	1:0 (12.), 2:0 (22.), 3:0 (35.)	– SC Feyenoord Rotterdam (5:0)
Jan Mulder	(RSC Anderlechtois)	23.11.1965	Anderlecht	4:0 (46.), 5:0 (48.), 6:0 (65.)	– Derry City FC (9:0)
Amancio Amaro	(Real Madrid CF)	6. 3.1968	Madrid	1:0 (61.), 2:0 (62.), 3:0 (68.)	– ČKD Sparta Praha (3:0)
Jozef Adamec	(Spartak Trnava)	1.10.1968	Trnava	2:0 (58.), 3:0 (76.), 4:0 (80.)	– Steaua Bucureşti (4:0)
Jozef Adamec	(Sparta Praha)	1.10.1969	Trnava	2:0 (64.), 3:0 (78.), 4:0 (84.)	– Hibernians FC Pawla (4:0)
Zoran Antonijević	(FK Crvena zvezda Beograd)	1.10.1969	Belfast	2:2 (65.), 3:2 (71.), 4:2 (73.)	– Linfield AFC (4:2)

Die schnellsten Hat-tricks

player (country) Spieler (Land)	year Jahr	hat-trick scored within of Hat-trick erzielt innerhalb von
Amancio Amaro (España)	1968	8 min.
Zoran Antonijević (Jugoslavija)	1969	9 "
Bora Kostić (Jugoslavija)	1957	14 "
Flórián Albert (Magyarország)	1965	14 "
Dennis S.Viollet (England)	1956	15 "
Ferenc Puskás (Magyaroszág/España)	1960	15 "
Victor Nurenberg (Luxembourg)	1960	19 "
Heinz Strehl (BR Deutschland)	1961	19 "
Just Fontaine (France)	1958	20 "
José João Altafini (Brasil/Italia)	1963	20 "
Jan Mulder (Nederland)	1965	20 "
José João Altafini (Brasil/Italia)	1962	21 "
Jozef Adamec (Československo)	1969	21 "
José Torres (Portugal)	1964	22 "
Ernst Happel (Österreich)	1956	23 "
Jozef Adamec (Československo)	1968	23 "
Ferenc Puskás (Magyarország/España)	1965	24 "



Den schnellsten Hat-trick im Europapokal der Landesmeister erzielte der dribbelstarke Spanier *Amancio* von Real Madrid. Foto: EFE

Quadro-tricks



player *Spieler*	*club* *Verein*	*date* *Datum*	*venue* *Spielort*	*quadro-trick goals/min.* *Quadro-trick-Tore/min.*	*opponent result* *Gegner Resultat*
Ferenc Puskás	(Real Madrid CF)	18. 5.1960	Glasgow	3:1(46.), 4:1 (56.), 5:1 (60.), 6:1 (71.)	– Eintracht Frankfurt (7:3)
Flórián Albert	(Ferencvárosi TC Budapest)	8. 9.1965	Budapest	6:1 (44.), 7:1 (76.), 8:1 (81.), 9:1 (89.	– IB Keflavík (9:1)

Im Gegensatz zum Hat-trick muß der Quadro-trick (vier Tore in Folge) nicht innerhalb einer Halbzeit erzielt werden.

Nur zwei Ungarn vollbrachten einen Quadro-trick im Europapokal der Landesmeister, Ferenc Puskás gar in einem Endspiel. V.l. Enrique Pérez *Pachín*, Ferenc Puskás, Lucien Muller, Ignacio Zoco, Alfredo Di Stéfano. Foto: EFE

EC I 1955-1970 Referee



	Name	Matches	
1.	Gottfried Dienst (Schweiz)	17	Matches
2.	José Ortiz de Mendíbil (España)	15	"
3.	Leopold Sylvain Horn (Nederland)	14	"
4.	Arthur Edward Ellis (England)	13	"
	Kurt Tschenscher (BR Deutschland)	13	"
6.	Concetto Lo Bello (Italia)	11	"
	Lucien Van Nuffel (Belgique)	11	"
8.	Joseph Barbéran (France)	9	"
	Kevin Howley (England)	9	"
	Gerhard Schulenburg (BR Deutschland)	9	"
11.	Albert Alsteen (Belgique)	8	"
	Pierre Schwinte (France)	8	"
	Tage Sørensen (Danmark)	8	"
	Laurens Van Ravens (Nederland)	8	"
	Gérard Versyp (Belgique)	8	"
16.	Marcel Bois (France)	7	"
	Julio Campanato (Italia)	7	"
	Gyula Emsberger (Magyarország)	7	"
	Maurice Guigue (France)	7	"
	Joseph Hannet (Belgique)	7	"
	Friedrich Seipelt (Österreich)	7	"

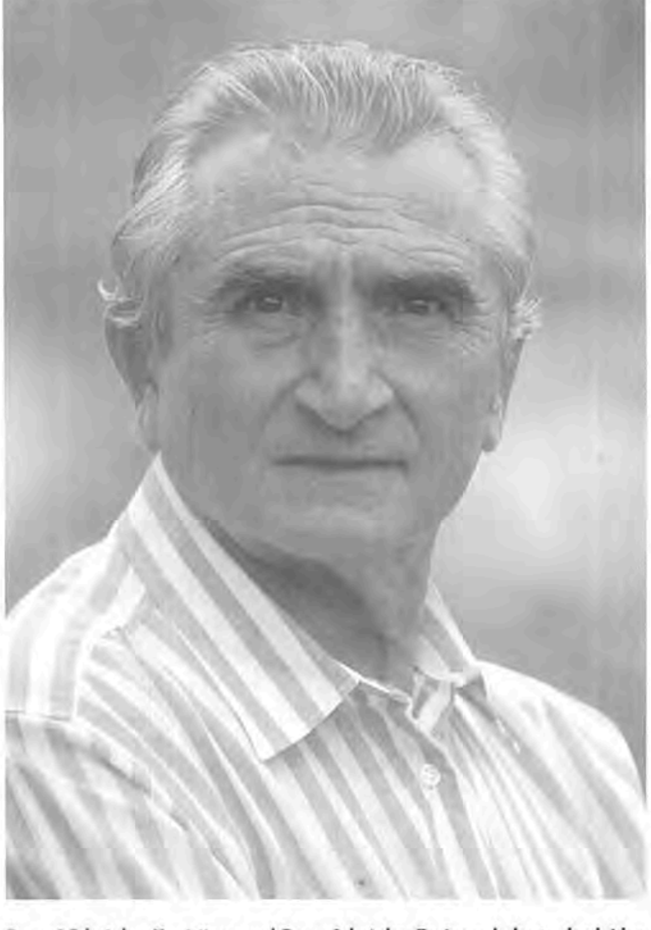


Der Primus unter den EC I-Referees war der Schweizer »Gotti« Dienst.
Foto: Dienst-Archiv

EC I 1955-1970 Trainer



	Name	Matches	
1.	Miguel Muñoz (Real Madrid CF)	63	Matches
2.	Helenio Herrera (CF Barcelona/ FC Internazionale Milano)	40	"
3.	Sir Matthew Busby (Manchester United FC)	39	"
4.	Albert Batteux (Stade de Reims/AS de St.Etienne)	34	"
5.	James Scotland Symon (Glasgow Rangers FC)	32	"
6.	John Stein (Glasgow Celtic FC)	26	"
7.	Nereo Rocco (Milan AC)	24	"
8.	Jaroslav Vejvoda (Dukla Praha)	23	"
9.	Béla Guttmann (Sport Lisboa e Benfica)	22	"
10.	Otto Glória (Sporting Clube de Portugal/ Club Atlético de Madrid/Sport Lisboa e Benfica)	21	"
	Krum Milev (CDNA Sofia)	21	"
12.	Luis Antonio Carniglia (OGC de Nice/ Real Madrid CF)	20	"
13.	Stjepan Bobek (FK Partizan Beograd/ Panathinaikos AO Athens)	18	"
	Marinus Hendrikus Jacobus Michels (AFC Ajax Amsterdam)	18	"
15.	José Villalongo (Real Madrid CF/Sevilla FC)	17	"
	Rudolf Illovsky (Vasas SC Budapest)	17	"
	Géza Kalocsay (Royal Standard Club Liégeois/ Górnik Zabrze)	17	"
18.	Ferdinand Daučik (Club Atlético Bilbao/ Club Atlético de Madrid)	16	"
	Héctor Puricelli (Milan AC)	16	"
	Pierre Sinibaldi (RSC Anderlechtois)	16	"
21.	Albert Sing (BSC Young Boys Bern)	15	"
22.	Franz Fuchs (SC Feyenoord Rotterdam)	14	"
	Eduard Frühwirth (FC Schalke 04/ FK Austria Wien)	14	"
	William Shankley (Liverpool FC)	14	"
	Rudolf Vytlačil (Levski Sofia/SK Rapid Wien)	14	"
26.	Gündüz Kılıc (Galatasaray SK Istanbul)	13	"
	Robert Körner (SK Rapid Wien)	13	"



Rang 15 bei den Kapitänen und Rang 1 bei den Trainern belegte der leider schon verstorbene spanische Fußballweise Miguel Muñoz.
Foto: Johannes Kösegi



Der eingebürgerte Portugiese Mário Coluna war die große Spielerpersönlichkeit im Benfica-Mittelfeld und der Kapitän dazu. **Foto: RDB**

EC I 1955-1970 Captain



1.	Francisco Gento (Real Madrid CF)	54	Matches
2.	Mário Coluna (Sport Lisboa e Benfica)	37	"
3.	Armando Picchi (FC Internazionale Milano)	29	"
4.	William McNeill (Glasgow Celtic FC)	26	"
5.	Jozef Jurion (RSC Anderlechtois)	23	"
	Stanisław Oślizło (Górnik Zabrze)	23	"
7.	Ladislav Novák (Dukla Praha)	22	"
8.	José Águas (Sport Lisboa e Benfica)	18	"
	Milutin Šoškić (FK Partizan Beograd)	18	"
10.	Gerrit Bals (AFC Ajax Amsterdam)	17	"
	Eric Caldow (Glasgow Rangers FC)	17	"
	Robert Charlton (Manchester United FC)	17	"
	Dipl.Ing.Gerhard Hanappi (SK Rapid Wien)	17	"
	Nils Liedholm (Milan AC)	17	"
15.	Robert Jonquet (Stade de Reims)	15	"
	Cesare Maldini (Milan AC)	15	"
	Eugen Meier (BSC Young Boys Bern)	15	"
	Miguel Muñoz (Real Madrid CF)	15	"
19.	Roger William Byrne (Manchester United FC)	14	"
	Gerardus Gosewinus Kerkum (SC Feyenoord Rotterdam)	14	"
	Ion Nunweiller (Dinamo București)	14	"
	Ronald Yeates (Liverpool FC)	14	"
23.	Juan Segarra (CF Barcelona)	13	"



Der Waliser »Gary« Sprake blieb in Diensten des englischen Leeds United Football Club länger im Europapokal der Landesmeister ohne Gegentor als jeder andere vor ihm. **Foto: Colorsport**

EC I 1955-1970 Goalkeeper



1.	Gareth Sprake (Leeds United FC)	540	min.
2.	José Henrique (Sport Lisboa e Benfica)	494	"
3.	Anton Schumacher (1.FC Köln)	470	"
4.	Thomas Lawrence (Liverpool FC)	453	"
5.	Fabio Cudicini (Milan AC)	413	"
6.	Gerrit Bals (AFC Ajax Amsterdam)	385	"
7.	John Fallon (Glasgow Celtic FC)	382	"
8.	Gerrit Bals (AFC Ajax Amsterdam)	358	"
9.	Alexander Cyril Stepney (Manchester United FC)	357	"
10.	Antonio Kamerius (Sparta ČKD Praha)	353	"
11.	Giuliano Sarti (FC Internazionale Milano)	343	"
12.	Giuliano Sarti (AC Fiorentina Firenze)	330	"
13.	Giuliano Sarti (FC Internazionale Milano)	326	"
14.	Ludwig Huyer (SK Rapid Wien)	314	"
15.	José Araquistáin (Real Madrid CF)	308	"
16.	Dominique Colonna (Stade de Reims)	306	"
	Gerald Fuchsbichler (SK Rapid Wien)	306	"
18.	Fabio Cudicini (Milan AC)	305	"
19.	Roberto Anzolin (FC Juventus Torino)	304	"
20.	Hubert Kostka (Górnik Zabrze)	296	"
21.	Roberto Anzolin (FC Juventus Torino)	294	"
22.	Juan Adelarpe Alonso (Real Madrid CF)	293	"
	Eduard Willebrordus Treijtel (SC Feyenoord Rotterdam)	293	"
24.	Alberto Costa Pereira (Sport Lisboa e Benfica)	286	"
25.	Erik Gaardhøje (Esbjerg fB)	279	"
	Jan Jongblood (DWS Amsterdam)	278	"
27.	José Henrique (Sport Lisboa e Benfica)	269	"
28.	José Araquistáin (Real Madrid CF)	265	"



	Player	Matches	
1.	Francisco Gento (Real Madrid CF)	89	Maches
2.	Mário Coluna (Sport Lisboa e Benfica)	58	"
	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)	58	"
4.	José Augusto (Sport Lisboa e Benfica)	56	"
5.	Fernando Cruz (Sport Lisboa e Benfica)	53	"
6.	José Emilio Santamaria (Real Madrid CF)	50	"
7.	*Eusébio* Ferreira da Silva (Sport Lisboa e Benfica)	49	"
8.	Luis Suárez (CF Barcelona/FC Internazionale Milano)	45	"
9.	Domiciano Cavém (Sport Lisboa e Benfica)	44	"
10.	António Simões (Sport Lisboa e Benfica)	43	"
	Ignacio Zoco (Real Madrid CF)	43	"
12.	Ferenc Puskás (Budapesti Honvéd/Real Madrid CF)	41	"
13.	*Amancio* Amaro (Real Madrid CF)	38	"
14.	Alberto Costa Pereira (Sport Lisboa e Benfica)	37	"
	Josef Masopust (Dukla Praha)	37	"
16.	Giuliano Sarti (AC Fiorentina Firenze/FC Internazionale Milano)	36	"
17.	William Anthony Foulkes (Manchester United FC)	35	"
18.	Raymond Kopa (Stade de Reims/Real Madrid CF)	34	"
19.	José Torres (Sport Lisboa e Benfica)	33	"
20.	Jiří Čadek (Dukla Praha)	32	"
	Enrique Pérez *Pachín* (Real Madrid CF)	32	"
	Josef Vasenovský (Dukla Praha)	32	"
23.	Tarcisio Burgnich (FC Internazionale Milano)	31	"
	Dr. José Martínez *Pirri* (Real Madrid CF)	31	"
	José María Zárraga (Real Madrid CF)	31	"
26.	Giacinto Facchetti (FC Internazionale Milano)	30	"
27.	*Germano* Figueiredo (Sport Lisboa e Benfica)	29	"
	Aristide Guarneri (FC Internazionale Milano)	29	"
	Jozef Jurion (RSC Anderlechtois)	29	"
	Raúl Machado (Sport Lisboa e Benfica)	29	"
	Alessandro Mazzola (FC Internazionale Milano)	29	"
	Armando Picchi (FC Internazionale Milano)	29	"
33.	Robert Charlton (Manchester United FC)	28	"
	Ramón Moreno Grosso (Real Madrid CF)	28	"
	Rafael Lesmes (Real Madrid CF)	28	"
	Cesare Maldini (Milan AC)	28	"
	Marcos Alonso *Marquitos* (Real Madrid CF)	28	"
38.	George Heylens (RSC Anderlechtois)	27	"
	Paul Van Himst (RSC Anderlechtois)	27	"
	Wilfried Puis (RSC Anderlechtois)	27	"
	Manuel Sanchis (Real Madrid CF)	27	"
42.	Pierre Hanon (RSC Anderlechtois)	26	"
	Jair da Costa (FC Internazionale Milano)	26	"
	William McNeill (Glasgow Celtic FC)	26	"
	Svatopluk Pluskal (Dukla Praha)	26	"
	Velibor Vasović (FK Partizan Beograd/AFC Ajax Amsterdam)	26	"
47.	Luis Del Sol (Real Madrid CF/FC Juventus Torino)	25	"
	Thomas Gemmell (Glasgow Celtic FC)	25	"
	James Johnstone (Glasgow Celtic FC)	25	"
	Ivan Kolev (CDNA Sofia)	25	"
	Stanisław Oślizło (Górnik Zabrze)	25	"
52.	Gerrit Bals (AFC Ajax Amsterdam)	24	"
	Eric Caldow (Glasgow Rangers FC)	24	"
	Jean Cornelis (RSC Anderlechtois)	24	"
	Patrick Timothy Crerand (Manchester United FC)	24	"
	Theo van Duivenbode (AFC Ajax Amsterdam/SC Feyenoord Rotterdam)	24	"
	David Wilson (Glasgow Rangers FC)	24	"
58.	Jozef Adamec (Dukla Praha/Spartak Trnava)	23	"
	Mario Corso (FC Internazionale Milano)	23	"
	Milan Dvořák (Dukla Praha)	23	"
	Anthony Patrick Dunne (Manchester United FC)	23	"
	Walter Glechner (SK Rapid Wien)	23	"
	Coenraad Moulijn (SC Feyenoord Rotterdam)	23	"
	Robert Murdoch (Glasgow Celtic FC)	23	"
	Joáquín Peiró (Club Atlético de Madrid/FC Internazionale Milano)	23	"
	José Héctor Rial (Real Madrid CF)	23	"
	Norbert Peter Stiles (Manchester United FC)	23	"
68.	José Águas (Sport Lisboa e Benfica/FK Austria Wien)	22	"
	Juan Adelarpe Alonso (Real Madrid CF)	22	"
	Antonio Betancort (Real Madrid CF)	22	"
	James Millar (Glasgow Rangers FC)	22	"
	Ladislav Novák (Dukla Praha)	22	"
	František Šafránek (Dukla Praha)	22	"
	Jesaia Swart (AFC Ajax Amsterdam)	22	"
	Erwin Wilczek (Górnik Zabrze)	22	"
	Manuel Velázquez (Real Madrid CF)	22	"
77.	Anton Allemann (BSC Young Boys Bern/PSV Eindhoven)	21	"
	Georg Best (Manchester United FC)	21	"
	Humberto Fernandes (Sport Lisboa e Benfica)	21	"
	Rudolf Flögel (SK Rapid Wien)	21	"
	Eduard Laurens Pieters Graafland (SC Feyenoord Rotterdam)	21	"
	Paul Halla (SK Rapid Wien)	21	"
	Pavel Kouba (Dukla Praha/Spartak ČKD Praha)	21	"
	Georgi Naydenov (CDNA Sofia)	21	"
	Jürgen Nöldner (FC Vorwärts Berlin)	21	"
	Ion Nunweiller (Dinamo Bucureşti/Fenerbahçe SK Istanbul)	21	"
	Panayot Panayotov (CDNA Sofia)	21	"
	Ernest Pol (Górnik Zabrze)	21	"
	Zygfryd Szoltysik (Górnik Zabrze)	21	"
90.	Gerhardus Maria Catherina Henricus Bergholtz (RSC Anderlechtois/AFC Ajax Amsterdam)	20	"
	Dominique Colonna (OGC de Nice/Stade de Reims)	20	"
	Stefan Floreński (Górnik Zabrze)	20	"
	Boris Gaganelov (CSKA Sofia)	20	"
	Milan Galić (FK Partizan Beograd/Royal Standard Club Liégeois)	20	"
	Gerhard Körner (FC Vorwärts Berlin)	20	"
	Robert Lennox (Glasgow Celtic FC)	20	"
	Włodzimierz Lubański (Górnik Zabrze)	20	"
	Vicente Miera (Real Madrid CF)	20	"
	Bernardus Muller (AFC Ajax Amsterdam)	20	"
	Jerzy Musiałek (Górnik Zabrze)	20	"
	Jacinto Santos (Real Madrid CF)	20	"
	Jean Trappeniers (RSC Anderlechtois)	20	"
	Nikola Tsanev (CSKA Sofia)	20	"
	Dimitar Yakimov (CSKA Sofia)	20	"



Alfredo Di Stéfano ist der Goalking des Europapokals der Landesmeister. Diese Aufnahme ist typisch für ihn, der seine Augen selten auf den Ball gerichtet hat. **Foto: EFE**

EC I 1955-1970 Goalgetter



1.	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)	50 Goals
2.	*Eusébio* Ferreira da Silva (Sport Lisboa e Benfica)	42 "
3.	Ferenc Puskás (Budapesti Honvéd/Real Madrid CF)	35 "
4.	Francisco Gento (Real Madrid CF)	30 "
5.	José Augusto (Sport Lisboa e Benfica)	24 "
6.	José João Altafini (Milan AC)	20 "
7.	*Amancio* Amaro (Real Madrid CF)	20 "
8.	José Torres (Sport Lisboa e Benfica)	19 "
9.	José Águas (Sport Lisboa e Benfica)	18 "
10.	Bora Kostić (FK Crvena zvezda Beograd)	17 "
11.	Paul Van Himst (RSC Anderlechtois)	17 "
12.	Jozef Adamec (Dukla Praha/Spartak Trnava)	16 "
13.	Alessandro Mazzola (FC Internazionale Milano)	15 "
14.	Denis Law (Manchester United FC)	14 "
15.	José Héctor Rial (Manchester United FC)	14 "
16.	Metin Oktay (Galatasaray SK Istanbul)	13 "
17.	Dennis S.Viollet (Manchester United FC)	13 "
18.	Ivan Mráz (Dukla Praha/Spartak ČKD Praha)	12 "
19.	Vladimir Kovačević (FK Partizan Beograd)	12 "
20.	Joaquín Peiró (Club Atlético de Madrid/ FC Internazionale Milano)	12 "
21.	Dr.José Martínez *Pirri* (Real Madrid CF)	12 "
22.	Thomas Taylor (Manchester United FC)	11 "
23.	*Evaristo* de Macedo (CF Barcelona/Real Madrid CF)	11 "
24.	Ramón Moreno Grosso (Real Madrid CF)	11 "
25.	Just Fontaine (Stade de Reims)	10 "
26.	Péter Palotas (Budapesti Vörös Lobogó/ MTK Budapest)	10 "
27.	Roger Hunt (Liverpool FC)	10 "
	Rudolf Kučera (Dukla Praha)	10 "
29.	Jacques Foix (OGC de Nice)	10 "
30.	Ernest Pol (Górnik Zabrze)	10 "
31.	Robert Charlton (Manchester United FC)	10 "

EC I 1955-1970 Allstarteam



Giuliano Sarti
(Italia)

Fernando Cruz *(Portugal)* — Giacinto Facchetti *(Italia)*

José Emilio Santamaría
(Uruguay/España)

Mário Coluna *(Portugal)* — Luiz Suárez *(España)*

Eusébio *(Portugal)* — Ferenc Puskás *(Magyar./España)*

José Augusto *(Portugal)* — Alfredo Di Stéfano *(Argentina/España)* — Francisco Gento *(España)*

Reserve:

Goalkeeper:	Alberto Costa Pereira (Portugal)
Full-back:	Domiciano Cavém (Portugal)
Half-back (defensive):	Ignacio Zoco (España)
(offensive):	Robert Charlton (England)
	Josef Masopust (Československo)
Forward (outside):	*Amancio* Amaro (España)
	António Simões (Portugal)
(middle):	Raymond Kopa (France)
	José Torres (Portugal)



Zwei berühmte Kapitäne beim Shakehands und Wimpeltausch am 13.November 1963 vor dem EC I-Match Dinamo Bucureşti – Real Madrid CF (1:3). Links Francisco Gento, rechts Ion Nunweiller und in der Mitte der polnische Referee Józef Kówal. **Foto: Nunweiller-Archiv**

Die nebenstehenden und nachfolgenden

EC I-Alters-Rekorde

wurden von folgenden Autoren ermittelt:

Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland),
Walter Morandell (Meran/Italia),
José del Olmo (Valencia/España),
John van den Elsen (Nuenen/Nederland),
Homero Serpa (Lisboa/Portugal),
Pierre Cazal (Caluire/France),
Alan Brown (Glasgow/Scotland),
Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavija) &
Jens Reimer Prüß (Hamburg/Deutschland)

An den anderen EC I-Rekorden (Seite 25-40) ist das gesamte IFFHS-Team beteiligt, das den Europapokal der Landesmeister von 1955-1970 erarbeitet und dokumentiert hat.



Der jüngste Torschütze in einem Endspiel des Europapokals der Landesmeister war der Engländer Brian Kidd. Foto: Colorsport



EC I 1955-1970 — Youngest final goal scorers / Die jüngsten Endspiel-Torschützen

IFFHS

	goal scorer / *Torschütze*	*club* / *Verein*	*date* / *Datum*	*age (years/days)* / *Alter (Jahre/Tage)*	
1.	Brian Kidd	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	19	0
2.	*Eusébio* Ferreira da Silva	(W/Sport Lisboa e Benfica)	2.5.1962	20	97
3.	Alessandro Mazzola	(W/FC Internazionale Milano)	27.5.1964	21	201
4.	George Best	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	22	7
5.	Pierino Prati	(W/Milan AC)	28.5.1969	22	166

W: Winner / Sieger
R: Runner-up / unterlegener Finalist



EC I 1955-1970 — Oldest final goal scorers / Die ältesten Endspiel-Torschützen

IFFHS

	goal scorer / *Torschütze*	*club* / *Verein*	*date* / *Datum*	*age (years/days)* / *Alter (Jahre/Tage)*	
1.	Richard Kreß	(R/Eintracht Frankfurt)	18.5.1960	35	73
2.	Ferenc Puskás	(R/Real Madrid CF)	2.5.1962	35	30
3.	José Héctor Rial	(W/Real Madrid CF)	28.5.1958	34	266
4.	Alfredo Di Stéfano	(W/Real Madrid CF)	18.5.1960	33	319
5.	Juan Alberto Schiaffino	(R/Milan AC)	28.5.1958	32	304
6.	Zoltán Czibor	(R/CF Barcelona)	31.5.1961	31	281
7.	Sándor Kocsis	(R/CF Barcelona)	31.5.1961	31	252
8.	José Águas	(W/Sport Lisboa e Benfica)	2.5.1962	31	174
9.	Robert Charlton	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	30	231
10.	Stephen Chalmers	(W/Glasgow Celtic FC)	25.5.1967	30	150
11.	Domiciano Cavém	(W/Sport Lisboa e Benfica)	2.5.1962	30	132
12.	Aurelio Milani	(W/FC Internazionale Milano)	27.5.1964	30	12



Der älteste Torschütze in einem Endspiel des Europapokals der Landesmeister war der deutsche Rechtsaußen Richard Kreß von der Frankfurter Eintracht. Foto: Archiv



Der zweitälteste Torhüter in einem Endspiel des Europapokals der Landesmeister war der Schotte »Ronnie« Ronald Campbell Simpson.
Foto: Colorsport

EC I 1955-1970 — Youngest final goalkeepers / Die jüngsten Endspiel-Torhüter



	goalkeeper / Torhüter	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	René Jacquet	(R/Stade de Reims)	13.6.1956	22	352
2.	Giuliano Sarti	(R/AC Fiorentina Firenze)	30.5.1957	23	240
3.	Alexander Cyril Stepney	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	23	254

EC I 1955-1970 — Oldest final goalkeepers / Die ältesten Endspiel-Torhüter



	goalkeeper / Torhüter	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	Antonio Ramallets	(R/CF Barcelona)	31.5.1961	36	361
2.	Ronald Simpson	(W/Glasgow Celtic FC)	25.5.1967	36	226
3.	Eduard Laurens Pieters Graafland	(W/SC Feyenoord Rotterdam)	6.5.1970	36	121
4.	Alberto Costa Pereira	(R/Sport Lisboa e Benfica)	25.5.1965	35	155
5.	Giuliano Sarti	(R/FC Internazionale Milano)	25.5.1967	33	235
6.	Fabio Cudicini	(W/Milan AC)	28.5.1969	33	220
7.	Giorgio Ghezzi	(W/Milan AC)	22.5.1963	32	316
8.	Gerrit Bals	(R/AFC Ajax Amsterdam)	28.5.1969	32	222
9.	Vicente Train	(R/Real Madrid CF)	27.5.1964	32	160
10.	Dominique Colonna	(R/Stade de Reims)	3.6.1959	30	272
11.	Narciso Soldan	(R/Milan AC)	28.5.1958	30	168



Der älteste Torhüter und älteste Kapitän in einem Endspiel des Europapokals der Landesmeister war der Katalane Antonio Ramallets.
Foto: Del Olmo-Archiv

EC I 1955-1970 — Youngest final players / Die jüngsten Spieler in den Endspielen



	player / Spieler	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	António Simões	(W/Sport Lisboa e Benfica)	2.5.1962	18	139
2.	Brian Kidd	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	19	0
3.	Giancarlo Danova	(R/Milan AC)	28.5.1958	19	191
4.	Gianni Rivera	(W/Milan AC)	22.5.1963	19	277
5.	Gianfranco Bedin	(W/FC Internazionale Milano)	27.5.1965	19	307
6.	*Eusébio* Ferreira da Silva	(W/Sport Lisboa e Benfica)	2.5.1962	20	97
7.	Fernando Cruz	(W/Sport Lisboa e Benfica)	31.5.1961	20	231
8.	John Aston	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	20	336
9.	Dieter Lindner	(R/Eintracht Frankfurt)	18.5.1960	20	342
10.	José Martínez *Pirri*	(W/Real Madrid CF)	11.5.1966	21	61
11.	George Connelly	(R/Glasgow Celtic FC)	6.5.1970	21	66
12.	Friedel Lutz	(R/Eintracht Frankfurt)	18.5.1960	21	118
13.	Enrique Pérez *Pachín*	(W/Real Madrid CF)	18.5.1960	21	142
14.	Juan Santistebán	(W/Real Madrid CF)	28.5.1958	21	171
15.	José Ramón Marsal	(W/Real Madrid CF)	13.6.1956	21	184
16.	Alessandro Mazzola	(W/FC Internazionale Milano)	27.5.1964	21	201
17.	Pedro De Felipe	(W/Real Madrid CF)	11.5.1966	21	297
18.	Giuseppe Virgili	(R/AC Fiorentina Firenze)	30.5.1957	21	310
19.	Giacinto Facchetti	(W/FC Internazionale Milano)	27.5.1964	21	314
20.	Vicente Miera	(W/Real Madrid CF)	2.5.1960	21	357
21.	Robert Siatka	(R/Stade de Reims)	13.6.1956	21	359

EC I 1955-1970 — Oldest final players / Die ältesten Spieler in den Endspielen



	player / Spieler	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	Alfredo Di Stéfano	(R/Real Madrid CF)	27.5.1964	37	328
2.	Ferenc Puskás	(R/Real Madrid CF)	27.5.1964	37	55
3.	Antonio Ramallets	(R/CF Barcelona)	31.5.1961	36	361
4.	Ronald Simpson	(W/Glasgow Celtic FC)	25.5.1967	36	226
5.	William Anthony Foulkes	(W/Manchester United FC)	29.5.1968	36	145
6.	Eduard Laurens Pieters Graafland	(W/SC Feyenoord Rotterdam)	6.5.1970	36	121
7.	Nils Liedholm	(R/Milan AC)	28.5.1958	35	232
	José Héctor Rial	(W/Real Madrid CF)	3.6.1959	35	232
9.	Alberto Costa Pereira	(R/Sport Lisboa e Benfica)	27.5.1965	35	155
10.	Miguel Muñoz	(W/Real Madrid CF)	30.5.1957	35	131
11.	Richard Kreß	(R/Eintracht Frankfurt)	18.5.1960	35	73
12.	José Emilio Santamaría	(R/Real Madrid CF)	27.5.1964	34	301
13.	Kurt Hamrin	(W/Milan AC)	28.5.1969	34	190
14.	Robert Jonquet	(R/Stade de Reims)	3.6.1959	34	31
15.	Ladislao Kubala	(R/CF Barcelona)	31.5.1961	33	355
16.	Alfred Pfaff	(R/Eintracht Frankfurt)	18.5.1960	33	307
17.	Giuliano Sarti	(R/FC Internazionale Milan)	25.5.1967	33	235
18.	Fabio Cudicini	(W/Milan AC)	28.5.1969	33	220
19.	Domiciano Cavém	(R/Sport Lisboa e Benfica)	27.5.1965	33	157
20.	Coenraad Moulijn	(W/SC Feyenoord Rotterdam)	6.5.1970	33	80
21.	Augustinus Wilhelmus Haak	(W/SC Feyenoord Rotterdam)	6.5.1970	33	19
22.	Giorgio Ghezzi	(W/Milan AC)	22.5.1963	32	316
23.	Juan Alberto Schiaffino	(R/Milan AC)	28.5.1958	32	304
24.	Mário Coluna	(R/Sport Lisboa e Benfica)	29.5.1968	32	297
25.	Gerrit Bals	(R/AFC Ajax Amsterdam)	28.5.1969	32	222
26.	Francisco Gento	(W/Real Madrid CF)	11.5.1966	32	202
27.	Armand Penverne	(R/Stade de Reims)	3.6.1959	32	189
28.	Vicente Train	(R/Real Madrid CF)	27.5.1964	32	160
29.	*Germano* Figueiredo	(R/Sport Lisboa e Benfica)	27.5.1965	32	155
30.	Mauro Bicicli	(R/FC Internazionale Milano)	25.5.1967	32	130
31.	Robert Auld	(R/Glasgow Celtic FC)	6.5.1970	32	44
32.	Ângelo Martins	(W/Sport Lisboa e Benfica)	2.5.1962	32	13

EC I 1955-1970 — Youngest final teams / Die jüngsten Endspiel-Mannschaften



	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	Stade de Reims (R)	13.6.1956	25	162
2.	FK Partizan Beograd (R)	11.5.1966	25	192
3.	AC Fiorentina Firenze (R)	30.5.1957	25	214
4.	Sport Lisboa e Benfica (R)	22.5.1963	25	307
5.	Real Madrid CF (W)	11.5.1966	25	317
6.	FC Internazionale Milano (W)	27.5.1965	26	72
7.	Manchester United FC (W)	29.5.1968	26	73
8.	Eintracht Frankfurt (R)	18.5.1960	26	146
9.	FC Internazionale Milano (W)	27.5.1964	26	185
10.	Glasgow Celtic FC (R)	6.5.1970	26	243
11.	Glasgow Celtic FC (W)	25.5.1967	26	244
12.	Sport Lisboa e Benfica (W)	2.5.1962	26	281



Der älteste Spieler in einem Endspiel des Europapokals der Landesmeister war der sagenhafte »Argentino-Español« Alfredo Di Stéfano.
Foto: EFE





EC I 1955-1970 — Oldest final teams / Die ältesten Endspiel-Mannschaften

	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	Real Madrid CF (R)	25.5.1964	30	84
2.	CF Barcelona (R)	31.5.1961	29	121
3.	SC Feyenoord Rotterdam (W)	6.5.1970	28	348
4.	Milan AC (W)	28.5.1969	28	250
5.	Real Madrid CF (W)	28.5.1958	28	185
6.	Sport Lisboa e Benfica (R)	27.5.1965	28	154
7.	Milan AC (R)	28.5.1958	28	102
8.	Real Madrid CF (W)	30.5.1957	28	53
9.	Real Madrid CF (R)	2.5.1962	28	34
10.	Stade de Reims (R)	3.6.1959	27	358
11.	AFC Ajax Amsterdam (R)	28.5.1969	27	307
12.	Real Madrid CF (W)	18.5.1960	27	296
13.	Real Madrid CF (W)	3.6.1959	27	248
14.	Sport Lisboa e Benfica (R)	29.5.1968	27	241
15.	Real Madrid CF (W)	13.6.1956	27	165
16.	FC Internazionale Milano (R)	25.5.1967	27	152
17.	Milan AC (W)	22.5.1963	27	132
18.	Sport Lisboa e Benfica (W)	31.5.1961	27	46



Sowohl die ältesten (Real, »Barça«) als auch die jüngsten Teams (Reims, Partizan, Fiorentina, Benfica) blieben in den Finals sieglos. Die größten Chancen hatten die Teams mit einem Durchschnittsalter von exakt 26 bis unter 29 Jahren. So war es auch bei Milan 1963 mit seinem brasilianischen Torjäger José João Altafini, hier bei einem Mailänder Ortsderby auf dem Weg zum Pausentee.
Foto: Olimpia



EC I 1955-1970 — Youngest final captains / Die jüngsten Endspiel-Spielführer

captain / Spielführer	club / Verein	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)

no captain was younger than 24 years
kein Spielführer war jünger als 24 Jahre



EC I 1955-1970 — Oldest final captains / Die ältesten Endspiel-Spielführer

	captain / Spielführer (club / Verein)	date / Datum	age (years/days) / Alter (Jahre/Tage)	
1.	Antonio Ramallets (W/CF Barcelona)	31.5.1961	36	361
2.	Nils Liedholm (R/Milan AC)	28.5.1958	35	232
3.	Miguel Muñoz (W/Real Madrid CF)	30.5.1957	35	131
4.	Robert Jonquet (R/Stade de Reims)	3.6.1959	34	31
5.	Alfred Pfaff (R/Eintracht Frankfurt)	18.5.1960	33	307
6.	Mário Coluna (R/Sport Lisboa e Benfica)	29.5.1968	32	297
7.	Gerrit Bals (R/AFC Ajax Amsterdam)	28.5.1969	32	222
8.	Francisco Gento (W/Real Madrid CF)	11.5.1966	32	202



Der legendäre Schwede Nils Liedholm führte 1958 binnen weniger Wochen zuerst Milan ins ECI-Finale und dann Schwedens Nationalteam ins WM-Finale. Foto: Archiv

Copa Europea-Sudamericana (1987–1988)

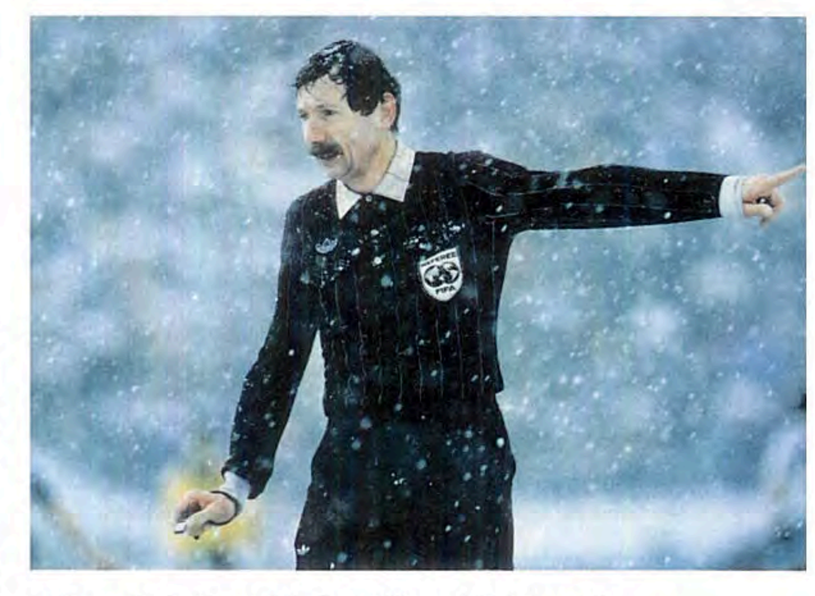
von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay), Homero Serpa (Lisboa/Portugal), John van den Elsen (Nuenen/Niederlande & Takeo Goto (Tokyo/Japan)

1987

Tokyo, 12. Dezember 1987
FC do Porto – CA Peñarol Montevideo 2:1 (1:0; 1:1) n. Verl.
Referee: Franz Wöhrer (Österreich)
Zuschauer: 46.000, National Stadium
Goals: 1:0 (42.) *Gomes*, 1:1 (80.) Viera, 2:1 (110.) Madjer

Futebol Clube: (Trainer: Tomislav Ivić/Jugoslavija/1)
Józef Mlynarczyk (1/Polska) – *João* Domingos da Silva *Pinto* (1), Geraldo Dutra Pereira *Geraldão* (1/Brasil), António *Lima Pereira* (1), Augusto Soares *Inácio* (1) – António dos Santos *André* (1), *Jaime* Fernandes *Magalhães* (1), *Rui* Gil Soares *Barros* (1), ab 62. min. Joaquim Carvalho Azevedo »*Quim*« (1), António Augusto Santos *Sousa* (1) – Rabah Madjer (1/Algérie), Fernando Mendes Soares *Gomes* (1)

Club Atlético Peñarol: (Trainer: Oscar Wáshington Tabárez/1)
Eduardo Pereira (1) – Obdulio Eduardo Trasante (1), José Herrera (1), ab 95. min. Jorge Manuel Goncálvez (1), Marcelo Gustavo Rotti (1), Alfonso Enrique Dominguez (1) – José Batlle Perdomo (1), Daniel Alejando Vidal (1), Eduardo Da Silva (1), Ricardo Viera (1) – Jorge Daniel Cabrera (1), ab 46. min. Gustavo Cristián Matosas (1), Diego Aguirre (1)
Kapitäne: Fernando *Gomez* (1)
Eduardo Pereira (1)
Red card: –



Der österreichische Unparteiische Franz Wöhrer erlebte in Japan einen Schneeflockentanz. **Foto: Kyoji Imai**



Der kleine, trickreiche und quirlige *Rui Barros* fand gegen die »Urus« nicht wie gewohnt zu seinem Spiel. **Foto: Archiv**



Der Außendecker Alfonso Enrique Domínguez gehörte zu den Aktivposten von Peñarol. **Foto: Archiv**





▲ Der Afrikaner Rabah Madjer erzielte für die Europäer gegen die Südamerikaner den Siegestreffer. Foto: Kyoji Imai

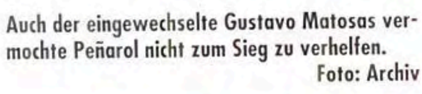
Der portugiesische Super-Goalgetter Fernando *Gomes* schoß seine Elf auch in Tokyo in Führung. ◀ Foto: Archiv



Eine Stütze und Legende von Porto – der Abwehrspieler *João Pinto* Foto: Archiv ▶

Der damals 22jährige José Herrera sollte als Abwehrspieler noch ein Weltstar werden. Foto: Archiv ◀





Als Ricardo Viera den Ausgleich erzielte, schöpften die »Urus« nochmals Hoffnungen. Foto: Archiv

Auch der eingewechselte Gustavo Matosas vermochte Peñarol nicht zum Sieg zu verhelfen. Foto: Archiv











Der uruguayische Finalist CA Peñarol: St. v. l. ein Japaner mit der Peñarol-Flagge, Eduardo Pereira, Obdulio Trasante, Marcelo Rotti, José Perdomo, José Herrera, Alfonso Domínguez; v. v. l. Daniel Vidal, Eduardo Da Silva, Diego Aguirre, Ricardo Viera, Jorge Cabrera. Foto: Kyoji Imai

Das Team von Porto, das 1987 die Copa-Intercontinental gewann. St. v. l. *Lima Pereira, Inácio, João Pinto, Jaime Magalhães, Geraldão,* Józef Mlynarczyk; v.v.l. Rabah Madjer, *Rui Barros, Sousa,* Fernando *Gomes, André.* Foto: Striker Magazine



Der offensive belgische Weltklasseverteidiger mit brillanter Technik gehörte zu den traurigen PSV-Akteuren, da er als Kapitän mit einem Elfmeterball scheiterte.
Foto: Johannes Kösegi

1988

Tokyo, 11. Dezember 1988
Club Nacional de Football Montevideo – PSV Eindhoven 2:2 (1:0; 1:1) n. Verl. – 7:6 n. Elfmeterschießen

Referee: Jesús Diaz Palacio (Columbia)
Zuschauer: 63.000, National Stadium
Goals: 1:0 (8.) Ostolaza, 1:1 (76.) *Romário*, 1:2 (111.) Koeman, 2:2 (119.) Ostolaza
11m: 0:1 Koeman, 1:1 Lemos, Kieft (gehalten), Carreño (gehalten), 1:2 Gillhaus, Morán (verschossen), 1:3 *Romário*, 2:3 Castro, 3:3 De León, 3:4 Ellerman, 4:4 De Lima, 4:5 Valckx, 5:5 Revelez, Gerets (gehalten), Pintos Saldanha (Latte), 5:6 Koot, 6:6 Ostolaza, Van Aerle (gehalten), 7:6 *Gómez*

Club Nacional de Football: (Trainer: Roberto Fleitas/1)
Jorge Seré (1) – José Luis Pintos Saldanha (1), Daniel Felipe Reveléz (1), Hugo De León (2), Julio César Gómez (1) – Yubert Lemos (1), Santiago Ostolaza (1), Jorge Daniel Cardaccio (1), ab 114. min. Daniel Carreño (1), William Castro (1) – Ernesto Vargas (1), ab 72. min. Héctor Morán (1), Juan Carlos De Lima (1)

Philips Sport Vereeniging: (Trainer: Guus Hiddink/1)
Johannes Franciscus van Breukelen (1) – Eric Maria Lambertus Gerets (1/Belgique), Adick Johannes Herman Koot (1), Ronald Koeman (1), Jan Heintze (1/Danmark), ab 87. min. Stanislaus Henricus Christina Valckx (1) – Gerald Marvin Vanenburg (1), ab 70. min. Johannes Paulus Gillhaus (1), Humbertus Elizabert Hendrikus van Aerle (1), Soren Lerby (1/Danmark) – *Romário* de Souza Faria (1/Brasil), Willem Cornelis Nicolaas Kieft (1), Jurriaan Ellerman (1)

Kapitäne: Hugo De León (1)
Eric Gerets (1)



Der offensive niederländische National-Libero Ronald Koeman brachte PSV zwischenzeitlich auf die Siegerstraße.
Foto: Johannes Kösegi



Der beste Akteur und zweifache Torschütze des Siegers war der 26jährige Internationale Santiago Ostolaza, der in Dolores (Soriano) geboren wurde und bis 1985 für CA Bella Vista spielte, ehe er zum Ortsrivalen Nacional wechselte.
Foto: Garrido-Archiv



Montevideos Spielführer Hugo De León bekommt von Dr. Nicolás Leoz, dem Präsidenten der CONMEBOL, die »Copa Europea-Sudamericana« überreicht. Rechts neben De León der Matchwinner Santiago Ostolaza.
Foto: Garrido-Archiv

Der Weltklassekeeper »Hans« van Breukelen, der nicht seinen besten Tag hatte, streckte sich vergebens, »Tony« Julio Gómez verwandelte den letzten Elfmeter – das war der Sieg. Foto: Garrido Archiv



Ein uruguayischer Vereinsfan trägt triumphierend die Clubfahne von Nacional durch das Tokyoer National-Stadion. Foto: Garrido-Archiv



Der berühmte niederländische PSV Eindhoven griff 1988 vergebens nach der weltlichen Clubkrone: St. v. l. Gerald Vanenburg, Ronald Koeman, Søren Lerby, Adick Koot, »Wim« Kieft, »Hans« van Breukelen; v. v. l. *Romário,* »Juul« Ellerman, »Berry« van Aerle, Jan Heintze, Eric Gerets.
Foto: Striker Magazine



Zum 4. Mal Weltpokalsieger: Club Nacional de Football Montevideo, St v. l. Walter Haynes (Reiseleiter) Santiago Ostolaza, Jorge Seré, Jorge Daniel Cardaccio, Julio »Tony« Gómez, Daniel Reveléz, Hugo De León, Roberto Fleitas; v. v. l. Ernesto Vargas, Yubert Lemos, José Luis Pintos Saldanha, Juan Carlos De Lima, William Castro, Masseur Enrique Vazquez.
Foto: Striker Magazine

Warum wird Fußball mit 11 und nicht mehr oder weniger Akteuren gespielt ?

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Brian Mellowship (London/England), Ian Garland (Chesham/England) & Norman Shiel (Exeter/England)

Ob in England, Schottland, Wales, Irland, Italien oder Frankreich, überall waren die fußballähnlichen Spiele, die oft mit einer großen Balgerei endeten, durch ihre brutale Härte gekennzeichnet. Erst im 16. Jahrhundert wurden die Spielregeln in England und Schottland etwas strenger. So wurden im Jahre 1583 in verschiedenen Regionen nur noch 20 bis 30 Teilnehmer pro Mannschaft zugelassen, wodurch sich auch die Anzahl der begangenen Fouls und Ruppigkeiten reduzierte.

Es sollten jedoch noch mehr als 200 Jahre vergehen, ehe der Fußballsport verstärkt organisiert betrieben wurde. Doch dies geschah dann Jahrzehnte lang nur auf örtlicher Ebene, so daß sich zwangsläufig in den einzelnen Orten und Regionen unabhängig voneinander Normen herauskristallisierten, die sich mehr oder weniger voneinander unterschieden. Es läßt sich jedoch erkennen, daß bei der Herausbildung dieser Normen die altbekannten englischen Elite-Schulen wie Eton, Charterhouse, Harrow, Winchester, Shrewsbury ect. federführend waren.

Die Zahl der Spieler pro Partei hatte sich bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts weiter reduziert und lag bereits vielerorts unter 20. In der Saison 1814/15 findet man erstmals den Vermerk, daß die Harrow School ihre Spiele nur mit 11 Spielern bestritt. Doch zunächst schien dies eher eine Ausnahme zu sein, denn in anderen Gegenden bevorzugte man eine andere, meist größere Zahl an Spielern pro Mannschaft.

In Eton betrieb man das »Wall Game« (Mauerspiel) mit 18 oder 20 Spielern auf jeder Seite. Doch in Eton findet man 1841 auch den Hinweis, daß das »Field Game« (Feldspiel) mit nur 11 Spielern pro Team bestritten wurde.

Die erste festere Form von Regeln für das Fußballspiel wurde 1847 vom Eton College entworfen. Es war ganz offensichtlich ein Versuch, mehr Ordnung in das Spiel zu bringen. Diese Regeln sollten als Basis für alle Matches dienen, wenn sich vor allem zwei Dörfer gegenüberstanden, aber auch zwei Teams von einer Ortschaft.

Das College hatte sich entschieden, daß sich seine Studenten grundsätzlich auf dem Rasen an diese Basis-Regeln halten würden. Darin wurde aber nicht erwähnt, wieviel Spieler auf jeder Seite erlaubt waren. Diese Entscheidung war offen gelassen, über die sich jeweils die beiden Kapitäne zu einigen hatten, ebenso wie auf die Spielzeit. Festgelegt war jedoch, daß sich die fixierte Zahl an Spielern pro Partei während des Spieles nicht ändern durfte. Ganz offensichtlich war die Zahl der Spieler pro Mannschaft auch von der Größe des vorhandenen Spielfeldes oder zur Verfügung stehenden Platzes abhängig.

Auffällig ist, daß es vor allem die Regeln von verschiedenen Bildungsinstitutionen waren, die länger »überlebten«, obgleich nur wenige von ihnen eine Erwähnung betreffs der Anzahl der Spieler pro Mannschaft machten. Es waren auch die höheren englischen Schulen, die zunehmend einen überregionalen Spielverkehr betrieben und damit das Streben nach einheitlichen Regeln forcierten.

So trafen sich im Jahre 1848 14 Vertreter von Eton, Harrow, Winchester, Rugby, Cambridge u.a. Schulen, die nach einer 7stündigen Debatte alle gemeinsam für die Cambridge-Regeln plädierten, aber diese Regeln waren auch stark von jenen von Harrow und Shrewsbury beeinflußt worden.

Eine fundamentale Triebkraft in der Entwicklung von einheitlichen Regeln waren die 1850 in Mode gekommenen »Inter-University-Matches«, wo sich zuerst die Universitäts-Teams von Rugby und Eton gegenüberstanden. Die Studenten-Teams von Oxford und Cambridge sollten dort bald dominieren. Gehörten in den britischen Ländern um 1850 durchschnittlich 15 bis 20 Spieler zu einem Team, so war vielerorts zu beobachten, daß sich innerhalb des folgenden Jahrzehnts eine Reduzierung, eine Tendenz auf 11 bis 15 Spieler pro Mannschaft vollzogen hatte

Als Sheffield 1857 seine Regeln bekannt machte, gab es keine Angabe betreffs der Zahl der Spieler pro Mannschaft. In der Praxis bevorzugten sie aber 12 Akteure pro Team. Als J.C.Thring 1862 seine Regeln von »The Simplest Game« veröffentlichte, enthielten diese keine Auflage betreffs der Zahl der Spieler in einem Team.

Die Zahl der Spieler pro Mannschaft, die Größe des Spielfeldes und die Dauer des Spieles waren drei lange Zeit fehlende Fixdaten und führten auch immer wieder zu neuen Diskussionen und Verwirrungen. Die erste definitive Erwähnung über die Größe des Spielfeldes kam durch das Winchester College, als dies seine Regeln niederschrieb. Die Länge betrug nur 80 Yards, und das Spielfeld war auch sehr eng. So erklärt sich warum dort nur ein Torhüter und fünf Feldspieler pro Team zugelassen wurden. Man sprach vom sogenannten 6-Mannspiel von Winchester.

In den Regeln von Eton und Harrow, die 1863 bekanntgegeben wurden, war jedoch festgelegt: »that there be eleven a-side« (elf Spieler pro Seite). 1863 erschien in dem Uppingham School-Magazin ein Brief, in dem es verschiedene Bemerkungen zu einer Fußball-Elf (Football XI) gab. Im gleichen Jahr gab es auf dem Boden der Cambridge University ein Match zwischen Old Etonians und Old Harrovians, auch da spielten 11 Spieler pro Team.

Nach diesen auch veröffentlichten Cambridge-Regeln war es jedoch in letzter Instanz stets durch die beiden Leiter (Kapitäne) zu klären, mit wieviel Akteuren pro Mannschaft gespielt werden sollte. Für Aufsehen und zum Nachdenken zwang 1863 auch ein Match, in dem Harrow, bestehend aus 11 Spielern, Cambridge besiegte, das mit 14 Spielern antrat.

Dem Forest Club, der 1859 gegründet worden war und sich später »The Wanderers« nannte, gehörten die Alcock-Brüder an, die beide in Harrow studiert und Fußball gespielt hatten. Und Harrow spielte, wie bereits erwähnt, mit 11 Spielern auf jeder Seite. Charles Willam Alcock, der später Sekretär der Football Association (FA) Englands wurde, nahm ganz allgemein einen entscheidenden Einfluß auf die Weiterentwicklung des Fußballsports.

Der erste Entwurf der FA-Regeln enthielt noch keine Angabe über die Zahl der Spieler pro Team, obgleich in der Praxis 11 pro Team meist gebräuchlich, aber eben nicht verbindlich waren. Nach der Gründung der FA am 26. Oktober 1863 wurden in einem wochenlangen Meinungsstreit viele Regeln fixiert, auch über die Größe des Spielfeldes (maximal 200 Yards lang und 100 Yards breit), aber eine Einigung über die Spielzeit und die Zahl der Spieler pro Team konnte letztlich nicht erzielt werden. Beides wurde weiterhin den beiden Kapitänen überlassen, die sich jeweils darüber zu einigen hatten.

Tatsächlich, als sich dann am 9.Januar 1864 im Battersea Park die Mannschaften des FA-Präsidenten und des FA-Sekretärs gegenüberstanden und nach diesen neu erstellten Regeln spielten, spielten beide Seiten mit je 14 Akteuren.

Auch ist ganz offensichtlich, daß in der Folgezeit in vielen Teilen Großbritanniens weiterhin die Regeln der einzelnen regionalen Verbände, die sich herauskristallisierten, dominierten. So spielte beispielsweise Notts County am 2. Januar 1865 mit 18 Spielern beim Sheffield FC, dessen Team aus ebensoviel Akteuren bestand.

Es vergingen noch viele Jahre, ehe sich die regionalen Verbände wirklich unter die Schirmherrschaft der Football Association begaben. Selbst Rückschläge in fortschrittlichen Zentren mußten hingenommen werden. So schrieb 1867 der Cambridge University FC einen Brief an die Surrey FA: »Wir spielen nicht gern mit weniger als 15 Spielern auf jeder Seite und fürchten, mit nicht weniger als 13 Spielern spielen zu können.«

Doch schließlich überholte die Praxis die Theorie! Das Spiel entwickelte sich dennoch unter der FA, taktische Positionen der Spieler auf dem Spielfeld begannen Formen anzunehmen und man beobachtete jene Teams, die den größten Erfolg hatten – und mit wieviel Akteuren diese antraten. Dies waren vor allem »The Wanderers« und Royal Engineers in England und wenig später Queen's Park Glasgow in Schottland. Diese Teams mit den größten Erfolgen spielten immer nur mit 11 Spielern, einem Torhüter, einem Verteidiger, einem Läufer und acht Stürmern.

Mit geradezu wissenschaftlicher Akribie hatte man herausgefunden, daß, nachdem die Spielfeldgröße fixiert worden war, Teams mit weniger als 11 Spielern beim Jagen nach dem Ball größere Probleme hatten, vor allem auf grobem oder tiefem Spieluntergrund in den Wintermonaten, da das Durchhaltevermögen eines jeden einzelnen kürzer war. Andererseits, wenn mit mehr als 11 Spielern gespielt wurde, wurde das Spiel durch einen Mangel an Raum behindert, es entwickelten sich zunehmend Gedränge, Gewühle und Handgemenge, auch gab es weniger Tore oder gar keine Tore.

Diese Fakten und Logik waren zwar nachvollziehbar und überzeugten im Laufe der Zeit auch geistig weniger bewegliche oder auf ihre eigenen Regeln beharrende Funktionäre. Andererseits gab es indirekt ein enormes Druckmittel. Wollten die Durchschnittsvereine gegen die besten Teams spielen, so mußten sie sich unterordnen, da die Top-Teams das Match mit 11 Akteuren bestritten. Wer sich diesbezüglich nicht unterordnete, war ohne Chance auf ein Match.

In Schottland und Nordengland wurde das Spiel mit 11 Spielern schnell populär, da man dies für eine ausgeglichene Balance zwischen Raum und Körper auf dem Spielfeld hielt. Die Schotten veredelten zudem das 1-1-8-System, indem sie weniger kickten und dribbelten, und dafür das Paßspiel einführten.

Als Charles Alcock, der Sekretär der FA, im Jahre 1870 versuchte, ein Match gegen ein schottisches Team zu organisieren, schrieb er: »Mit mehr als 11 Spielern pflegen wir nicht zu spielen, da durch eine größere Zahl an Spielern unserer Meinung nach das Spiel weniger wissenschaftlich wird und mehr in einen Versuch von Attacken und brutaler Kraft ausartet.«

Die Schotten waren unabhängig zu ähnlichen Erkenntnissen gekommen. So stand den inoffiziellen englisch-schottischen Vergleichen und dann ab 1872 offiziellen Länderspielen zwischen England und Schottland nichts mehr im Wege.

Nur die Sheffield FA beharrte noch lange auf 12 Spielern pro Team. Als am 19.Oktober 1872 Wrexham gegen die Grove Park School spielte, waren auf beiden Seiten 12 Spieler aufgeboten. Beim Spiel Plasmadoc Ruabon gegen Wrexham im November 1974 waren gar 13 Akteure auf jeder Seite aufgeboten worden.

Doch die Waliser kamen zu der einstimmigen Meinung, »daß die Zahl der Spieler zu groß war und ein gutes Spiel verdarben, elf Spieler auf jeder Seite wären ausreichend.« Mag sein, daß sich diese Erkenntnis in Wales viel später und schwerfälliger als in England oder Schottland vollzog, doch der sich abzeichnende Spielverkehr auf Club- und Auswahlebene mit den anderen britischen Verbänden zwang die Waliser letztlich zur Übernahme des Spielens mit 11 Akteuren im Laufe der 70er Jahre des 19.Jahrhunderts.

Trotz allem war offiziell noch keine Einigkeit in der Regel über die Anzahl der Spieler pro Team erzielt worden. Im Laufe der Jahre gab es verschiedene Revisionen der FA-Regeln. Unter Leitung des FA-Präsidenten Major Marindin kam es dann 1882 zu einem partiellen Zusammenschluß der vier britischen Verbände und damit zur Bildung der »International Board«, jener Körperschaft, die fortan für Spielregeln allein verantwortlich war. Zunächst nur für Großbritannien und nach der letzten Jahrhundertwende für die ganze Welt.

Die »International Board« nahm 1891 wichtige Revisionen der Regeln vor, aber das 11 Spieler pro Team zugestanden werden, wurde noch immer nicht erwähnt. Erst Ende des letzten Jahrhunderts wurde in den Regeln fixiert: »Das Spiel sollte gespielt werden mit 11 Spielern pro Team«. Im Jahre 1938, als durch den internationalen Referee und FA-Sekretär Stanley Rous die Regeln völlig umgestaltet wurden, wurde die Zahl der Spieler pro Team als ein Teil der Regel 3 definitiv fixiert.

In der Regel war nun klar dargelegt, daß »Ein Match von zwei Teams gespielt werden soll, wobei jedes aus nicht mehr als 11 Spielern besteht«. Aber noch 1932 war festgelegt worden, daß die minimale Zahl an Spielern dem Ermessen eines jeden nationalen Verbandes überlassen wurde. Erst 1956 gelangte die »International Board« zu der Festlegung, daß ein Match nicht als gültig zu betrachten ist, wenn weniger als sieben Spieler einem der beiden Teams angehören.

Ob bei der allgemeinen Akzeptierung der Zahl 11 pro Team im Hinterkopf auch der Kricketsport, dessen Regeln Mitte des 19. Jahrhunderts bereits gefestigt und überall eingeführt waren, eine Rolle spielte, wird eine spekulative Betrachtung bleiben, doch zu einem Kricket-Team gehören auch 11 Spieler.

Fazit: Entscheidend waren bei diesem Prozeß der evolutionären Entwicklung des Fußballspiels zunächst zweifellos die höheren Schulen und Universitäten, daß viele ihrer Absolventen dem Fußballsport in dominierender Funktion treu blieben, die gewonnenen Erkenntnisse mit mehr oder weniger Spielern pro Team sowie die Erfolgsserien der besten Teams. So kristallisierte sich die Idealzahl 11 über einen langen Zeitraum heraus.

Würde man die gewonnenen Erkenntnisse mit mehr oder weniger Spielern im 19. Jahrhundert nun der Entwicklung des Fußballsports im 20.Jahrhundert mit den sich analog vollzogenen athletischen Entwicklungen der Fußballspieler (Kondition, Schnelligkeit, Kraft) gegenüberstellen, so gelangt man zu der Schlußfolgerung, daß bei gleicher Spielfeldgröße und Spielzeit, ein Ausgleich durch eine geringere Zahl an Spielern zwingend erscheint.

Doch eine Reduzierung von 11 auf 10 Spieler wäre dann bereits vor einem halben Jahrhundert induziert gewesen. Inzwischen ist die athletische Ausbildung soweit vorangeschritten, daß selbst neun Akteure pro Team dies nicht mehr ausgleichen würden. Bei einer stärkeren Reduzierung der Spieler pro Team würde es jedoch nicht zuletzt durch die seit Jahrzehnten überhand nehmende Taktik zu einer gewissen Entartung des Fußballsports kommen.

Die im letzten »Libero« No. 20 kreierte abseitsfreie Zone ist im Grunde genommen die Fortsetzung der Erkenntnisse und Logik der Fußballweisen des 19.Jahrhunderts, von denen die heutigen Mitglieder der »International Board« und FIFA-Führung unendlich viel lernen können. Das nicht frühzeitige Fixieren einer bestimmten Zahl von Spielern pro Team war eine geradezu beispiellose Weitsicht. Man ließ sich erst von jahrelangen experimentellen Erkenntnissen überzeugen.

Südamerika-Meisterschaft 1995
(Copa América '95)

von Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentina), Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasil), Juan Manuel Uribe (Medellín/Colombia), Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay), Roger Allaway (Philadelphia/USA), Carlos F.Ramírez (Ciudad de México/ México), Tito Ticerán Guerra (Lima/Perú) & Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Die Südamerika-Meisterschaft 1995 fand vom 5.–23.Juli in Uruguay statt. Nach 1993 nahmen zum 2.Mal Mexico und die USA als Finalisten der letzten CONCACAF-Meisterschaft teil, die am 25. Juli 1993 die Mexikaner souverän gewonnen hatten. So wurde zunächst in drei Gruppen zu je vier Teams gespielt. Von den 12 Teams qualifizierten sich die acht bestplaziertesten für das Viertelfinale. Dies waren jeweils die beiden Gruppenersten sowie die beiden besten Gruppendritten.

Die Gruppe A spielte in Montevideo und Maldonado, gleichfalls eine im Süden des Landes gelegene Küstenstadt, die östlich der uruguayischen Metropole mehr am Atlantischen Ozean liegt. Der Gastgeber Uruguay und der Vizemeister der »Copa América '93«, Mexico, waren die beiden Gruppenfavoriten, während man Venezuela keine und Paraguay, das ohne seinen Superkeeper José Luis Chilavert antrat, nur wenige Chancen gab.

Traurig war der mexikanische »Goalie« Jorge Campos wegen des vorzeitigen Ausscheidens seines Nationalteams. Foto: Presse Sports

Venezuela mußte dann auch in der Tat drei Niederlagen hinnehmen, gegen Mexico und Paraguay waren es jedoch respektable Resultate, in denen zudem erst in der Schlußphase die Spielentscheidung fiel. In diesen beiden Begegnungen traten die »Venezuelanos« mit ihrem einzigen im Ausland spielenden Akteur ihres Aufgebots, mit Torhüter Gilberto Angelucci vom Club Atlético San Lorenzo de Almagro aus Buenos Aires an.

Die »Paraguayos« hatten den weltberühmten Ladislao Kubala als Trainer verpflichtet, der einst selbst für drei verschiedene Länder das Nationaltrikot trug. **Paraguay** sorgte dann mit drei in Argentinien, zwei in Mexico und einem in Brasilien spielenden Akteuren im ersten Gruppenspiel für eine Überraschung und besiegte Mexico, wobei dem 29jährigen Adriano Samaniego der Siegestreffer gelang.

Gegen den Gastgeber Uruguay verloren die »Paraguayos« (0:1) erwartungsgemäß nach einem großen Fight, doch der vom 24jährigen Abwehrspieler Carlos Alberto Gamarra in der Schlußphase erzielte Siegtreffer gegen Venezuela (3:2) brachte sie ins Viertelfinale. Dort boten die Schützlinge von Trainer Ladislao Kubala gegen das favorisierte Kolumbien einen fast heroischen Kampf und erzielten ein Remis (1:1).

Da es bei der »Copa América« keine Verlängerung mehr gibt, folgte sofort das Elfmeterschießen, das die Kolumbianer 5:4 gewannen, da ausgerechnet Carlos Alberto Gamarra den letzten Penalty nicht verwandeln konnte. So eng liegen im Fußballsport oft das Glücksgefühl und tiefe Enttäuschung beieinander.

Mexico, das in den 90er Jahren von seiten ihres Nationalteams der Welt einen technisch und taktisch glänzenden Fußballsport präsentierte, geriet durch die unerwartete Auftaktniederlage gegen Paraguay in Zugzwang. Gegen Venezuela brachte sie ihr 26jähriger Goalgetter Luis García 2:0 in Führung, ehe dem spielenden Torhüter Jorge Campos nach einstündiger Spielzeit ein Eigentor unterlief. Gegen den Gastgeber Uruguay demonstrierten die Mexikaner, die ohne einen im Ausland tätigen Spieler antraten, ihr spielerisches Vermögen und erzielten ein verdientes Unentschieden (1:1).

Im Viertelfinale vermochten die technisch überlegenen Mittelamerikaner gegen die kampfstarken US-Amerikaner keinen Treffer zu erzielen. So kam es zu einem Elfmeterschießen, bei dem die Mexikaner einmal mehr den Kürzeren zogen. Die brillanten und eleganten Techniker aus Mexico haben in den letzten Jahren wahrlich nicht das Glück gepachtet. Im fußballfanatischen Mexico sah man dann in Trainer Dr.Miguel Mejía Barón, einem Zahnarzt, den Schuldigen und entließ ihn.

Die Gruppe B schien mit dem amtierenden Weltmeister Brasilien, den beiden Semifinalisten der vorangegangenen Südamerika-Meisterschaft, Kolumbien und Ecuador, sowie Peru bärenstark besetzt zu sein. Es erhob sich jedoch die Frage, ob die »Ecuatorianos« auch außerhalb ihres Landes und im Flachland ihre Leistungen von 1993 zu wiederholen im Stande waren. Denn alle Spiele dieser Gruppe fanden in Rivera statt,

renc Szusza. Kispest trimmte er zur totalen Offensive und der junge Ferenc Puskás, sein Star-Stürmer, wurde in der Saison 1947/48 mit 50 (!) Liga-Toren ungarischer Torschützenkönig.

Ende der 40er Jahre zog Béla Guttmann dann nach Italien. Dort setzte er 1949 seine Trainertätigkeit beim Provinzverein Padova Calcio fort, der erst ein Jahr zuvor in die Serie A aufgestiegen war. Der weitgereiste Ungar mußte sich dort bis auf den Norweger Knut Andersen und den Schweizer Philipp Fuchs jedoch nur auf Spieler aus der eigenen Jugend und der Region Veneto stützen. Dennoch sprang ein 10.Tabellenplatz heraus. Padua's dritte und Guttmanns zweite Saison in der höchsten italienischen Spielklasse verliefen nicht wie erwartet. Béla Guttmann mußte gehen und der Verein stieg in die Serie B ab.

Mit Saisonbeginn 1951/52 hatte der Ungar in Associazione Calcio Triestina einen neuen Erstligisten gefunden. Doch mit diesem Team der Namenlosen vermochte er die Serie A erst nach den Relegationsspielen gegen US Libertas Lucchese und AC Brescia zu halten. Er bekam daraufhin keinen neuen Kontrakt und hatte nun genügend Zeit, den italienischen Fußball zu studieren.

Im Sommer 1953 begann er seine Trainertätigkeit bei Milan, dem die Nationalspieler Lorenzo Buffon und Ambeleto Frignani ebenso angehörten wie die Schweden Nils Liedholm und Gunnar Nordahl sowie der Däne Jorgen Sorensen Leschly. Die erfolgsverwöhnten Mailänder, die unmittelbar zuvor Vizemeister bzw. Meister geworden waren, belegten mit Béla Guttmann Rang 3, hinter dem Ortsrivalen »Inter« und der »Juve« aus Turin.

Dies schien dem Vereinsvorstand zu wenig zu sein und engagierte den Ungarn Lajos Czeizler als zweiten Trainer hinzu. Als Spieler kam der sagenhafte »Uru« Juan Alberto Schiaffino zu den Mailändern hinzu. Nun gewann Milan mit Béla Gutmann die italienische Meisterschaft. Am Saisonende war jedoch bereits der neue Trainer Ettore Puricelli da, der das bereits bestens präparierte Team von Milan in den Europapokal führte.

Seinem Naturell entsprechend war Béla Guttmann in der folgenden Saison bei einem neuen Club tätig, Lanerossi Vicenza, das gleichfalls der Serie A angehörte. Unter seiner Obhut entwickelte sich dort Mario David und Mirko Pavinto, die später bei Milan AC bzw. AC Bologna Furore machten. Auch der spätere italienische Nationalcoach Azeglio Vicini gehörte zu seinen Schützlingen. Dennoch begann Vicenza die neue Saison 1956/57 mit Piero Andreoli als Trainer.

Von Italien aus verließ Béla Guttmann Europa und ging nach Südamerika, wo er den brasilianischen Spitzenverein São Paulo Futebol Clube übernahm. Im Januar 1957 kam Guttman nach São Paulo und baute beim Futebol Clube ein großes Team auf. Dazu erkor er einen 37jährigen Spieler aus Rio de Janeiro, *Zizinho* (Bangu AC), als Kernstück der neuen Mannschaft, die fortan stark angriffsorientiert spielte.

Der ungarische Trainer vereinte Routiniers (Veteranen) wie *Poy, Gino, De Sordi, Mauro* und *Maurinho* mit jungen Spielern wie *Dino, Vitor, Riberto, Canhoteiro* und *Amauro*. Unter *Zizinho*'s Regentschaft gewann der São Paulo FC die Meisterschaft seines Bundesstaates mit nur einer Niederlage, im ersten Liga-Spiel gegen Portuguesa de Desportos.

Béla Guttmann führte neue Trainingsmethoden ein, die auf ungarischen Erfahrungen basierten, eine Mischung von physischen und theoretischen Fußball. Das Team war kompakt in der Abwehr, stark und blitzschnell in der Vorwärtsbewegung. Viele Brasilianer sahen im WM-Titelgewinn



Trainer Béla Guttmann im Gespräch mit seinem Kapitän *Mauro* Ramos de Oliveira vom São Paulo Futebol Clube. Foto: São Paulo FC

1958 den Ausgangspunkt in São Paulo durch Béla Guttmann gegeben. Dazu gehörte auch eine neue Beziehung zu den Spielern, Dialoge, alle Übungen mit dem Ball und vermehrte Schußübungen.

Guttmanns Trainingsmethoden wurden schnell in vielen Zeitschriften veröffentlicht. Auch predigte er, sich nicht auf den Referee und Gegner zu konzentrieren. In Brasilien war man sich einig, mit der Verpflichtung von Béla Guttmann war nicht nur der São Paulo FC, sondern vor allem der gesamte brasilianische Fußball der Sieger!

Seine Rückkehr nach Europa brachte ihn nach Portugal, wo er wohl seine fruchtbarsten Jahre haben sollte. Béla Guttmann kam von Wien aus am 1.November 1958 in Porto an, wo er den dortigen Trainer des FC do Porto, Reboredo, ablöste, der bereits im Oktober 1958 Otto Bumbel als Coach abgelöst hatte. Bei Guttmann's Amtsantritt hatte Porto fünf Punkte Rückstand zur hauptstädtischen Elf von Benfica.

Der neue Trainer wirkte sich günstig aus, und am Saisonende gab es eine dramatische Zuspitzung, die selbst den erfahrenen Béla Guttmann bewegte. Porto gewann die nationale Meisterschaft aufgrund des besseren Torverhältnisses. Der geschäftstüchtige Ex-Ungar erhielt 300.000 Escudos pro Jahr und hatte sich im voraus mehr als Hunderttausend als Bonus für den Gewinn der portugiesischen Meisterschaft fixieren lassen. Das portugiesische Pokalfinale ging jedoch gegen Benfica (0:1) verloren.

Doch zu diesem Zeitpunkt hatte Béla Guttmann bereits einen Kontrakt beim Rivalen unterschrieben, für 400.000 Escudos pro Saison. In weiser Voraussicht ließ er sich 150.000 Escudos für den Gewinn der portugiesischen Meisterschaft, 50.000 für den portugiesischen Pokal und 200.000 für den Europapokal vertraglich fixieren. Benfica war perplex!

Doch mit Béla Guttmann begann 1959 die goldene Zeit von Benfica und auch die des portugiesischen Fußballs, denn seine Methoden waren revolutionär und erfolgreich zugleich. So ganz nebenbei war er vom 21.Juni 1959 bis 27.April 1960 auf Wunsch des Verbandsgewaltigen Dr.José Maria Antunes noch Portugals Nationaltrainer. Dabei wurde in der ersten EM-Runde die DDR (2:0/3:2) unerwartet sicher eliminiert. Doch in der folgenden trotz eines Sieges gegen Frankreich der Kürzere gezogen (3:5 /2:1).

Der spontane Erfolg, zuerst mit Porto und dann mit Lisboa, wo er um Costa Pereira, *Germano* , José Augusto, Santana, Mário Coluna und José Águas lauter unbekannte, meist

junge Spieler gruppierte, war faszinierend. Mit Benfica wurde Guttmann jeweils 2mal in Folge nationaler und europäischer Champion – und dies mit einer die Massen faszinierenden Spielweise.

Kein Wunder, daß ihn die portugiesischen Fans und Medien den Zauberer, Hexenmeister oder das Genie nannten. Dabei war noch beeindruckend, daß Benfica 1961 den Europapokal der Landesmeister gewann, obgleich nur Portugiesen im Team standen, einige jedoch aus Afrika, den portugiesischen Kolonien. Sein Trainerassistent war übrigens Orizada.

Im Sommer 1961 wurde Béla Guttmann in Portugal geehrt, und mit *Eusébio* kam ein neuer, junger Spieler ins Team, den er schnell zu einem der weltbesten Stürmer unseres Jahrhunderts formen sollte. Zwar ging in der Saison 1961/62 der nationale Titel an den Ortsrivalen Sporting Clube de Portugal verloren, aber auf kontinentaler Ebene gab es eine triumphale Titelverteidigung. Béla Guttmann, der selbst die Meinung vertrat, daß das 3.Jahr eines Trainers beim gleichen Verein meist tödlich sei, es aber selbst in Lissabon glänzend meisterte, ließ sich im Sommer 1962 nicht weiter verpflichten. Er verließ das Land der »Lusitanier«. Doch sein Ruhm war bereits unsterblich geworden.

Vor allem die Schnelligkeit, in der Béla Guttmann ein Superteam aufbaute, seine Fähigkeit, zu erkennen, wer in einem Team zueinander paßt, wie man technisch elegant, trickreich und offensiv mit optimalem Erfolg spielen kann, war geradezu phänomenal. Benfica spielte einen geradezu berauschenden Fußball. Auch baute er *Eusébio* frühzeitig ins Team ein und formte ihn schnell zu einem Superstürmer.

Nach dem 2.Europapokal-Triumph mit Benfica kehrte Béla Guttmann wie alljährlich zu einem Urlaub nach Wien zurück, zumal er seit 1956 auch die österreichische Staatsangehörigkeit erhalten hatte. Dort offenbarte er bereits, daß er sich nach dem Ende seiner Trainertätigkeit in Wien niederlassen werde. Die Wiener Cafes, der Wiener Schmäh, Gulasch und die Kartenspiele hatten es ihm angetan.

Béla Guttmann war ein Verfechter des totalen Professionalismus, er selbst war auch gegenüber den Medien ein geschickter Taktiker, führte diese nicht selten auf falsche Spuren, um seine Spieler von diesen zu »entlasten«. Er war auch gut mit György Orth befreundet, denn beide kannten sich seit jener Zeit, wo sie noch gemeinsam für MTK Budapest und Ungarns Nationalteam gespielt hatten. In Portugal führte sie dann ihre beiderseitige Trainertätigkeit wieder zusammen, wo sie ganz der ungarischen Mentalität entsprechend ihre Erlebnisse über Jahrzehnte austauschen konnten. Als Béla Guttmann nur kurze Zeit später nach dem letzten Treff erfuhr, daß György Orth 1962 verstorben war, erfaßte ihn eine tiefe Traurigkeit.

Überraschend kam dann schon sein Weggang von Lisabon. Zunächst besuchte Béla Guttmann seinen alten ungarischen, ihm nahestehenden Freund Géza Toldi, der von 1929 bis 1940 46 Länderspiele bestritt, auf der dänischen Halbinsel Jylland. Toldi trainierte dort von 1959-1964 den Aarhus GF af 1880. Im März 1961, als Benfica im Viertelfinale des Europapokals auf Toldi's Verein traf und 4:1 gewann, blieb er mit seinem portugiesischen Team gleich mehrere Tage in Aarhus und trainierte dort an der Seite der Dänen. War Béla Guttmann mal privat bei Géza Toldi in Aarhus, dann ließ er es sich auch nicht nehmen, seinem Freund beim Training des dänischen Erstligsten zu assistieren.

1962 führte dann sein Weg erneut nach Südamerika, diesmal nach Uruguay, wo er in Montevideo den Club Atlético Peñarol, der gerade Finalist der »Copa Libertadores« geworden war, als Trainer übernahm. Trotz seines großen Namens und seiner großen Wertschätzung in Südamerika hielt er es in Montevideo nicht allzu lange aus. Er sehnte sich nach Europa, vor allem nach Wien.

Der Ex-Amateur-Nationalspieler Josef Walter und Austria-Geschäftsführer war ein Vierteljahrhundert jünger als Béla Guttmann, gehörte aber zu dessen Freunden. Wann immer Guttmann nach Wien kam, sah man sie beide gemeinsam in Cafes und beim Kartenspiel. »Joschi« Walter, von Beruf Elektriker, war ein dynamischer Auto-Importeur und der erfolgreichste Peugeot-Händler außerhalb Frankreichs. Er wurde schließlich Verbandskapitän und versuchte beim ÖFB eine Konzentrierung der Kräfte.

Im April 1964 machte »Joschi« Walter seinen Karten-Spielgefährten zum Fußball-Spielgefährten. So stellte sich Béla Guttmann für zwei Länderspiele gratis als Nationalcoach zur Verfügung. Es war zu einer Zeit, in der der österreichische Fußballsport niederlag und die Länderspiele wegen des allgemeinen Desinteresses nicht einmal mehr im Fernsehen übertragen wurden.

Béla Guttmann krempelte das Team um, impfte den Spielern Selbstbewußtsein ein und verordnete ihnen eine neue Taktik. So spielte Österreich am 12.April 1964 in Amsterdam gegen die Niederlande (1:1), obgleich das Team nur mit der Eisenbahn angereist war. Am 3. Mai folgte dann in Wien vor fast 66.000 Zuschauer ein überraschender 1:0-Erfolg gegen den »Erbfeind« Ungarn. Guttmanns Regie hatte auch auf dem Spielfeld sofort Wirkung gezeigt.



Trainer Béla Guttmann mit seinem Spieler Thomas Soãres da Silva *Zizinho* und Torhüter José *Poy* (links ohne Jersey) vom São Paulo FC. **Foto: São Paulo FC**

Béla Guttmann erobert mit Benfica die Fußballwelt. V.l. Mário Coluna, António Simões, Béla Guttmann, *Eusébio* Ferreira da Silva ect. **Foto: Votava**

Nun erhielt Béla Guttmann vom ÖFB einen 5-Jahreskontrakt als Nationalcoach angeboten. Doch der Wahl-Österreicher gab sich zunächst sehr bedeckt, betreute das österreichische Nationalteam jedoch noch gegen Uruguay, das sehr defensiv spielte und 2:0 gewann. Das Länderspiel war erst durch die Vermittlung von Guttmann zustandegekommen und war für die »Urus« quasi eine um zehn Jahre verspätete WM-Revanche.

Teamkapitän Karl Koller charakterisierte Béla Guttmann wie folgt: »Er scheute sich nicht, selbst an Regentagen am Training der Nationalmannschaft teilzunehmen. Er war immer untadelig gekleidet, mit Hut, Schal und Mantel und demonstrierte auf dem Spielfeld vor, was er wollte«. Bruno Engelmeier, der Ex-Keeper und spätere Teambetreuer erlebte einmal eine Pausenpredigt von Béla Guttmann:

»Sie dürfen vor dem gegnerischen Tor mit dem Ball nicht so viel dribbeln und scheiberln, Sie müssen sofort schießen, schießen und immer wieder schießen! Das ist genau so, wenn Sie



Béla Guttmann (rechts) im Gespräch mit seinem Freund und Ex-Internationalen Géza Toldi.
Foto: Nielsen-Archiv

Béla Guttmann redete als Österreichs Coach temperamentvoll auf seine Spieler ein. Foto: Votava



Zwei populäre Trainer im Gespräch: Der Österreicher »Edi« Frühwirth (rechts) und der Wahl-Österreicher Béla Guttmann.
Foto: Votava

bei Ihrer Frau oder Freundin sind, und nur immer busseln und busseln und schmusen. Sie müssen auch bei ihr endlich einen Treffer hinein landen – hinein, hinein – und nur dann gibt es zufriedene Gesichter!« Die Spieler applaudierten Guttmann sogar.

Béla Guttmann, der ehemalige Tanzlehrer war von hoher Eleganz und geistvoll, fünfsprachig, schlau, voller Tricks, durchtrieben, ein glänzender Psychologe von hohem Grad und dennoch ein Gentleman. Er sagte selbst einmal: »Ich habe immer zwei Laster zu tragen, einmal weil ich überall ein Ausländer bin, zum anderen weil ich Jude bin.«

Béla Guttmann ließ sich vom Verbandskapitän Josef Walter überreden, Österreichs Team am 27.September 1964 gegen Jugoslawien (3:2) zu betreuen. Daraufhin gab es am 11.Oktober des gleichen Jahres einen Riesenansturm auf das Prater-Stadion, wo die starke Sowjetunion (1:0) besiegt wurde. Guttmann war kurz zuvor ernsthaft erkrankt und stand nicht an der Seitenlinie des Spielfeldes . Dennoch schütteten die österreichischen Medien eimerweise Schmäh auf Guttmann, der sich dies nicht bieten ließ und sich endgültig als Nationalcoach zurückzog.

Bereits im Mai 1964, als Béla Guttmann Österreichs Nationaltrainer war, besuchte ihn in Wien der Benfica-Manager Germano Campos, doch der Neu-Österreicher forderte eine utopische Bezahlung. Zwei Millionen Escudos pro Saison (100.000 US-Dollar), ein gutes Haus in einer vornehmen Gegend in Lissabon, ein Auto mit Chauffeur, bezahlten Urlaub in Australien usw. Natürlich konnte Benfica diese Forderungen nicht akzeptieren.

Béla Guttmann verbrachte Weihnachten 1964 in Lisboa, wo er erklärte: »Ich bin der teuerste Trainer der Welt, aber in Anbetracht meiner Erfolge billig. Schauen Sie Benfica's Buchführunmg an. Als ich dort 1959 anfing, bekam Benfica für ein Match 2.500 US-Dollar, durch meine Arbeit und Erfolge stieg die Garantie-Summe auf 30.000 US-Dollar pro Match. Ich habe Benfica berühmt gemacht, doch andere ernten noch immer davon«.

Aber Benfica's Anhänger waren noch immer überzeugt, daß nur Guttmann den ganz großen Erfolg zurückbringen könnte. Unter all diesem Umständen und einem gewissen Druck kehrte Béla Guttmann letztlich doch zu Sport Lisboa e Benfica zurück. Also verließ er 1965 Wien, kehrte aber weiterhin mit seiner Frau alljährlich besuchsweise zurück.

Für eine Saison kehrte Béla Guttmann dann an die Stätte seines größten Triumphes, nach Lissabon, zurück. Benfica hatte mit dem rumänischen Trainer Eleck Schwartz am 27.Mai 1965 das Europapokalfinale gegen den FC Internazionale Milano (0:1) verloren. War aber dennoch unzufrieden gewesen.

Die Europapokalsaison 1965/66 begann auch imponierend (18:0 Tore gegen CS le Stade Dudelange), im Achtelfinale wurden die bärenstarken Bulgaren von Levski Sofia eliminiert und im Viertelfinale wurde in Manchester ein Remis (2:2) erzielt. Doch folgte im Rückspiel am 9.März 1966 im Estádio da Luz das Waterloo, als die sensationell aufspielende »United« das Benfica-Team 5:1 förmlich hinwegfegte. Damit war auch Guttmanns Ende vorprogrammiert.

Am 2.März 1966, also sieben Tage vor dem Fiasko gegen die »United«, regte die Fußball-Abteilung von Benfica Guttmanns Rücktritt an. Man wollte aber zunächst dramatische Schritte vermeiden und legte ihm nahe, daß Fernando Cabrita das Team als Coach mit übernehmen sollte. Darauf reagierte Béla Guttmann jedoch sehr heftig: » Ich bin kein Clown! Sehen Sie nicht, daß ich der einzig Verantwortliche von Benfica bin?«



Immer wieder zog es den Weltenbummer Béla Guttmann nach Wien zurück. Foto: Votava

Béla Guttmann schien sich verändert zu haben und seinen markanten Worten fehlten diesmal die Taten. Nach dem Pokal-K.o. gegen Sporting Clube de Braga am 17.April 1966 wurde er letztlich entlassen. Sein Nachfolger wurde im August der wieder zurückkehrende Chilene Fernando Riera.

Als Trainer war er lange Zeit für die Spieler ein glaubhafter Psychologe gewesen, der auch Probleme kreativ mit den Spielern löste. Nun spielte ihm jener Club so hart mit, der ihm so viel zu verdanken hatte. Nach seiner öffentlichen Kritik, »Benfica sei ein Team von reichen und müden Spielern geworden, die keine Motivation mehr haben würden«, verlangte die Benfica-Führung von ihm gar ein verbales Schweigen. Béla Guttmann fühlte sich gedemütigt und suchte selbst psychologische und kardiologische Konsultationen.

Nun führte ihn sein Weg in die Schweiz. Nach einem unbefriedigenden Meisterschaftsstart 1966/67 wurde Trainer Roger Vonlanthen mit der Einstellung von Béla Guttmann als technischen Direktor die oberste Vollzugsmacht entzogen. Der Schweizer Ex-Internationale lehnte dies jedoch ab und gab seine Demission bekannt. Der bereits 66jährige Altmeister unter den Trainern, Béla Guttmann, schien jedoch inzwischen etwas überfordert zu sein und fand weder den Ton mit den Spielern noch mit den Medien. Hier machte sich bei den Franco-Schweizern negativ bemerkbar, daß er



Béla Guttmann mit dem österreichischen Nationalteam beim Training auf dem Semperit-Platz in Traiskirchen im April 1964: St.v.l. Knoll, Hirnschrodt, Koleznik, Grausam, Guttmann, Geyer, Glechner, Frank, Schierhuber, Fraydl, Hasenkopf, Koller, Kastner; v.v.l. Viehböck, Flögel, Kaltenbrunner, Skocik.
Foto: Votava

trotz seiner Vielsprachigkeit nicht Französisch sprach und sich folglich nur schwer verständigen konnte.

Es bot sich das bizarre Bild eines Trainers, der in Zivilkleidung auf einem Stuhl sitzend das Training leitete, bei Regen sogar unter einem Schirm. Ein Teil der Presse stand Guttmann allerdings von Beginn an ablehnend gegenüber. Da die Resultate der Mannschaft sehr zwiespältig ausfielen, war die Trennung von ihm noch vor Saisonende eine logische Folge. Der langjährige Ex-Spieler Dutoit betreute dann das Team, das bei Saisonende Rang 5 belegte.

Von der Schweiz aus wechselte er als 67jähriger Coach nach Griechenland, um Panathinaikos Athen zu übernehmen. Béla Guttmann kam in einer schwierigen Zeit der »Militär-Junta« (1967-1974) nach Griechenland. Diese hatte gerade den berühmten Stjepan Bobek als Spion (!) angeklagt und nach Jugoslawien zurückgeschickt. Dabei hatten die Spieler, Fans und Mitglieder des Clubs der »Grünen« eine Protestveranstaltung gegen diese Entscheidung des Militärs und eine Sympathie-Kundgebung für die neuen Machthaber organisiert. Auf dem einen Meeting wurde Trainer Stjepan Bobek und sein Präsident von Panathinaikos Athen unterstützt, auf dem anderen einige Spieler und Vereinsangestellte, die eine Erneuerung des Teams mit neuen, jungen Spielern (»Ananeosi«) unter dem jugoslawischen Trainer verhindern wollten.

Die letztere Gruppe holte dann Béla Guttmann nach Athen, in der Hoffnung, dann im Club auch dominieren zu können. Die Situation war sehr schlecht und das Team fand nicht den gewünschten Weg. So begann Guttmann das Team auf die Saison 1967/68 vorzubereiten, aber die Probleme waren unverändert groß. Clever wie er war, verstand er bald, daß es unter diesen Bedingungen keinen Weg gab, seine Arbeit erfolgreich gestalten zu können. So reiste er urplötzlich aus Griechenland ab, obgleich erst ein paar Meisterschaftsspiele gespielt waren. So war letztlich Béla Guttmann nur wenige Monate in Athen bei Panathinaikos als Trainer tätig, ehe er seinen Kontrakt selbst auflöste.

Nach »Beendigung« seiner aktiven Trainerlaufbahn zog es ihn nach Wien zurück, wo er dann als vielsprachiger Kosmopolit seßhaft wurde und seinen Lebensabend verbrachte. Doch ganz ohne Fußball ging es nicht, denn 1973 fungierte er für einige Zeit bei der Wiener Austria noch als technischer Direktor. Urplötzlich packte ihn 73jährig der Ehrgeiz und er nahm eine Offerte des portugiesischen Spitzenclubs FC do Porto an, den er dann vom 20.Juli 1973 bis 3.Juni 1974 coachte, jedoch ohne sonderlichen Erfolg. Danach wurde er wieder in Wien seßhaft.

Bei einem Rückblick und Vergleich zu den 20er Jahren meinte Béla Guttmann ein halbes Jahrhundert später: »Wenn wir das Tempo der damaligen Spiele mit dem heutigen vergleichen würden, käme uns dies wie Zeitlupenaufnahmen vor. Das technische Können der damaligen Spitzenspieler war aber dem der heutigen gleich, nur das Tempo der Ausführung, die Laufgeschwindigkeit sowie die Kondition kann man nicht mehr mit jenen von heute vergleichen. Außerdem hat sich der Fußballsport in den letzten Jahren in seiner



Spielart und vor allem Taktik geändert und entwickelt. Die Trainingsmethoden und die Form der Vorbereitung weist eine besonders rasche Entwicklung auf.«

Béla Guttmann, der in 11 (!) Ländern als Trainer fungierte, pflegte immer zu sagen, »Er sei der erste und letzte ungarische Trainer (aller Zeiten) gewesen, der den Europapokal der Landesmeister gewann.« Dies ist bis heute so geblieben. Mitte der 60er Jahre formierte er sein damaliges »Dream Team« wie folgt: Costa Pereira (Benfica) – Rudas (Ferenvárosi), *Germano* (Benfica) oder *Mauro* (São Paulo), *De Sordi* (São Paulo) – Bozsik (Honvéd), Liedholm (Milan) – Augusto (Benfica), Schiaffino (Milan), Nordahl (Milan), Puskás (Honvéd/Real), *Canhoteiro* (São Paulo). Auch stufte er Sørensen (Milan), Kubala (Barcelona), *Zizinho* (São Paulo), Zsengellér (Ujpest), Coluna (Benfica), *Eusébio* (Benfica) und Simões (Benfica) extrem hoch ein.

Béla Guttmann verstarb 1981 81jährig und liegt auf dem Wiener Zentral-Friedhof begraben. Geblieben sind seine Pioniertaten als Trainer, der seine Spieler schön und offensiv spielen ließ, und mit dieser Art und Weise sogar zweimal die europäische Club-Meisterschaft gewann und zuvor in Brasilien die Impulse für die glorreichste Zeit auslöste. Béla Guttmann, wahrhaftig ein legendärer Trainer des Weltfußballs.

◀ **Béla Guttmann als Trainer 1967 in Athen. Foto: Kusunelos-Archiv**

Der Pensionär Béla Guttmann als Gast auf der Ehrentribüne des Wiener Prater-Stadions. Foto: Votava



Länderspiele: Südafrika (1906 –1920)

von George Thabe (Johannesburg/Südafrika)

In den südafrikanischen Soccer-Annalen findet man 1897, 1903 und 1907 einige Spiele mit Länderspielcharakter. In jenen Jahren weilte nämlich Corinthians London jeweils zu einer mehrwöchigen Gastspielreise in Südafrika und absolvierte viele Spiele gegen Vereins- und verschiedene Auswahlmannschaften. Einige davon wurden als sogenannte »Test Matches« geführt, bei denen die britischen Amateure einer südafrikanischen Auswahl gegenüberstanden.

Doch Corinthians London hatte mehr Vereinscharakter und bestand nicht nur aus englischen Amateuren, sondern es gehörten auch Waliser, Iren und Schotten zum Aufgebot. Auch wurden diese Spiele von englischer Seite nicht einmal als Amateur-Länderspiele geführt. So können und dürfen diese nachfolgend aufgeführten »Test Matches« nicht als offizielle A-Länderspiele angesehen werden.

15. August 1897, Cape Town, 12.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 0:3 (0:2)

28. August 1897, Durban, 5.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 1:4 (0:2)

13. September 1897, Johannesburg, 8.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 1:2 (1:1)

25. Juli 1903, Johannesburg, 15.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 0:5 (0:2)

5. September 1903, Cape Town, 8.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 0:4 (0:1)

17. August 1907, Johannesburg, 15.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 0:2 (0:1)

24. August 1907, Bloemfontein, 6.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 0:2 (0:1)

31. August 1907, Cape Town, 12.000 Zuschauer
South Africa – Corinthians FC London 1:1 (1:1)

Im Jahre 1906 unternahm die südafrikanische Auswahl ihrerseits eine Südamerika-Tournee, die primär durch Argentinien, aber auch Uruguay und Brasilien führte. Dabei blieben die Südafrikaner in fast allen Spielen siegreich. Allein vom 21. Juni bis 21. Juli wurde gegen zehn argentinische Club- und Städte-Teams 9mal gewonnen, bei einem Gesamttorverhältnis von 50:5.

Die einzige Niederlage mußte die südafrikanische Auswahl auf argentinischem Boden gegen den mehrfachen Landesmeister Alumni Athletic Club Buenos Aires (0:1) hinnehmen. Zudem gab es während dieser Tournee auch die offizielle Länderspielpremiere der Südafrikaner, da man einmal der Auswahl der Liga Argentina gegenüberstand.

Im Jahre 1910 reiste eine ungemein starke englische Liga-Auswahl zu einer mehrwöchigen Tournee nach Südafrika und absolvierte dort eine Fülle von Spielen. Drei davon hatten zumindest von südafrikanischer Seite offiziellen Charakter, wenngleich auch diese von den Engländern nicht als A-Länderspiele gewertet wurden. Die englische Liga-Auswahl glich aber nahezu einer A-Auswahl.

Trotz einer beachtlichen Zuschauerresonanz sind nur wenige Daten von diesen Spielen aus südafrikanischer Sicht erhalten geblieben. Wer der Referee war, einige Torschützen sowie die Spielervornamen und deren Vereinszugehörigkeit konnten nicht mehr eruiert werden. Weder in den damaligen Zeitungen Südafrikas, noch in den Verbandsunterlagen wurden derartige Details je festgehalten. Zwischen 1910 und 1920 trat die südafrikanische Auswahl dann nicht mehr offiziell in Erscheinung.

1 15. Juli 1906
(Freundschaftsspiel)

Liga Argentina* – South Africa 1:4 (0:2)

Referee: Guillermo »William« A. Jordán (Argentina)
Zuschauer: 8.000, Campo de la Sociedad Sportiva Argentina, Buenos Aires
Goals: 0:1 (7.) Henman, 0:2 (12.) Mason, 1:3 (75.) Thorne, 1:4 (83.) Mason

Südafrika: (Trainer: H. N. Heeley/1)
J. W. Binckes (1) – W. G. Brown (1), P. Chalmers (1) – G. P. D. Hartigan (1), H. N. Heeley (1), N. J. Henman** (1) – W. T. Mason (1), A. McIntyre (1), J. H. Robinson (1), W. F. Schmidt (1), R. F. Thorne (1)
Kapitän: H. N. Heeley (1) *Red card:* –

* *Von seiten Argentiniens kein offizielles A-Länderspiel.*
** *»Héctor« Henman blieb in Argentinien, schloß sich dem berühmten Alumni AC Buenos Aires an und wurde noch 1906 auch argentinischer Nationalspieler.*

2 29. Juni 1910
(Freundschaftsspiel)

South Africa – English League* 0:3 (0:2)

Referee:
Zuschauer: 8.000, , Durban

Südafrika: (Trainer: D. Yeadon/1)
E. Martin (1) – T. B. Vivian (1), J. Ford (1) – F. H. Mitchell (1), F. Salywedel (1), J. Baird (1) – C. D. Lincoln** (1), N. A. Hawkins (1), G. P. D. Hartigan (2), E. Meeser (1), J. A. Rimmer (1)
Kapitän: G. P. D. Hartigan (1) *Red card:* –

* *Von seiten Englands kein offizielles Länderspiel, alle drei Goals der Engländer erzielte William Hibbert (Bury FC).*
** *War zugleich der schnellste Sprinter Südafrikas.*

3 23. Juli 1910
(Freundschaftsspiel)

South Africa – English League* 2:6 (1:4)

Referee:
Zuschauer: 8.000, , Johannesburg
Goals: 1:1 (.) Meeser, 2:6 (.) Hartigan

Südafrika: (Trainer: D. Yeadon/2)
E. Martin (2) – T. B. Vivian (2), J. Ford (2) – G. Robertson (1), F. Salywedel (2), J. Baird (2) – C. D. Lincoln (2), M. Commaille (1), G. P. D. Hartigan (3), E. Meeser (2), A. Upton (1)
Kapitän: G. P. D. Hartigan (2) *Red card:* –

* *Von seiten Englands kein offizielles Länderspiel, die englischen Tore erzielten Harold John Fleming (2/Swindon Town FC), Vivian John Woodward (2/Chelsea FC London), George Henry Holley (Sunderland AFC) und George Wall (Manchester United FC).*

4 30. Juli 1910
(Freundschaftsspiel)

South Africa – English League* 3:6 (1:3)

Referee:
Zuschauer: 10.000, Newlands Ground, Cape Town
Goals:

Südafrika: (Trainer: D. Yeadon/3)
E. Martin (3) – J. Ford (3), B. Saby (1) – J. Gorton (1), A. E. Lowe (1), J. Baird (3) – C. D. Lincoln (3), H. B. Stricker (1), N. A. Hawkins (2), L. G. Lammot (1), T. Cairns (1)
Kapitän: J. Baird (1)** *Red card:* –

* *Von seiten Englands kein offizielles Länderspiel, die englischen Tore erzielten George Henry Holley (2/Sunderland AFC), Vivian John Woodward (2/Chelsea FC, London), Harold John Fleming (Swindon Town FC) und Arthur Berry (Oxford University)*
** *In Schottland geboren.*

Hinweis:
Der Autor ist für einige Ergänzungen Mervyn D. Baker (Bristol/England), Brian Mellowship (London/England) und Julio Héctor Macias (Mar del Plata/Argentinien) zu Dank verpflichtet.



Südafrikas erster Kapitän Heeley gehörte zu den Top-Spielern Afrikas in der 1. Dekade des 20. Jahrhunderts.
Foto: Thabe-Archiv

Korrekturen & Ergänzungen

Zu Ausgabe No.17:
Der polnische Torhüter (Seite 15) schreibt sich Hubert Kostka. Schottland erreichte von 1872 bis Sommer 1920 in seinen ersten 116 offiziellen Länderspielen (Seite 58) 72 Siege, 24 Remis und 20 Niederlagen (nicht 71-25-20) sowie ein Gesamttorverhältnis von 349:143 (nicht 346:142). Das Match No.29 (Seite 64) stand bei Halbzeit 1:0 (nicht 2:0).

Zu Ausgabe No.18:
Hristo Stoichkov (Seite 55) bestritt sein Länderspieldebüt am 23.September 1987 (nicht 7.10.1986).

Zu Ausgabe No.19:
Die richtige Schreibweise des nordirischen Verteidigers ist Harold Creighton (Seite 10/nicht Creichton). Der Referee des EC I-Matchs am 20.September 1967 in Manchester (Seite 3) war der Portugiese João Pinto Ferreira (nicht J.P.F.Pereira da Costa).

Zu Ausgabe No.20:
Der portugiesische Referee Joaquim Fernandes Campos (Seite 4) schreibt sich ohne »de«. Auf Seite 16 ist beim Spiel Wien gegen Manchester (0:0) die Zeile »Goal: 1:0 (70.) Stanic« zu streichen. Der Vorname des Niederländers Swart (Seite 19) lautet korrekt Jesaia und jener des Engländers Kidd (Seite 34, linke Spalte unten) Brian (nicht David). Die Korrekturen & Ergänzungen (Seite 35) bezogen sich auf die Ausgabe No.19 (nicht 18).

Auf Seite 7 muß es richtig heißen AEL Limassol – Real Madrid CF 0:6 (0:3) (und nicht umgekehrt), wie aus den nachfolgenden Torschützen bereits hervorgeht. Die kompletten Vornamen der Spieler von den »Reds« aus Liverpool (Seite 48) lauten: Bruce David Grobbelaar, Philip George Neal, Craig Peter Johnston und Ronald Andrew Whealan. In der Fotolegende auf Seite 52 unten muß es heißen Massimo Mauro (nicht Briaschi) und in jener auf Seite 61 unten: ...Rasen saß Paul Mebus (9). Der sichtbare Linienrichter war der Waliser Griffith.

IFFHS



JOSÉ ORTIZ DE MENDÍBIL (Spanien)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 11.August 1926 in Bilbao (Provincia Vizcaya)

Spitzname: keinen

Beruf: Handelsvertreter, später Sportkommentator

Sprachen: Spanisch, Französisch, Baskisch

Aktiver Spieler: Gehörte keinem offiziellen Verein an!

Referee: (1949-1973)
FIFA-Referee: 1957-1973
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1970
Europameisterschafts-Finale: 1968
Finale des Europapokals der Landesmeister: 1968/69
Finale des Europapokals der Pokalsieger: 1967/68, 1971/72
Spanisches Pokalfinale: 1970, 1972
Primera División: 240 Matches (1954-1973)



José María Ortiz de Mendíbil gilt als Spaniens bester Referee aller Zeiten. Hier wurde er am 11.9.1971 von den Kapitänen Calleja (Club Atlético de Madrid) und Pirri (CE Sabadell) flankiert. Foto: EFE

José María Ortiz de Mendíbil Monasterio, wie sein vollständiger bürgerlicher Name lautet, wurde in der Region Vascongadas, im Baskenland geboren. Zwar spielte er in seiner Schüler- und Jugendzeit etwas Fußball, doch in keinem Verein, der der Real Federación Española de Futbol angehörte. Er war von der Fußball-Leidenschaft infiziert worden, wenngleich er bald feststellte, daß er sich als Spieler nicht sonderlich eignete.

Letztlich entschied er sich 22jährig Schiedsrichter zu werden und legte die Prüfung ab und schrieb sich ins »Colegio Vizcaíno de Arbitros« ein. Er begann dann 1949 in den untersten Spielklassen Spiele zu leiten. Doch der Aufstieg des jungen Basken verlief atemberaubend schnell.

Sein Debüt in Spaniens Primera División gab er am 19.September 1954 mit der Partie Valencia CF – UD Las Palmas (4:0). Doch in diesem Spieljahr 1954/55 leitete er noch die Spiele der Segunda División, erhielt aber die besten Beurteilungen und schaffte damit die Qualifikation für die höchste spanische Spielklasse am Saisonende.

Von der Saison 1955/56 bis 1972/73, 18 Jahre in Folge, leitete er die Spiele in der spanischen Elite-Liga. Am Ende waren es gar 240 Punktspiele, die er in der Primera División geleitet hatte, wobei es 139 Heimsiege, 58 Unentschieden und 43 Auswärtssiege gab. Also in 42,1 % der Spiele gab es keinen Sieg des Gastgebers. Ein Heim-Schiedsrichter war José María Ortiz de Mendíbil wahrlich nicht.

7mal leitete er den Hit zwischen den beiden spanischen Supergiganten Real Madrid CF und CF Barcelona (später FC), vier in Barcelona und drei in Madrid, doch auch hier gab es jeweils nur zwei Heimsiege unter seiner Leitung. In der Saison 1967/68 leitete er die Rekordzahl von 30 partidos de Primera División, war also jeden Sonntag (Spieltag) mit der Pfeife in Aktion. Sein letztes Liga-Spiel in der höchsten spanischen Spielklasse pfiff er am 6.Mai 1973 zwischen CD Málaga und Real Betis Balompié de Sevilla (0:0).

Sein erstes nationales Pokalfinale war jenes am 28.Juni 1970 in Barcelona, wo Real Madrid CF gegen Valencia CF (3:1) die »Copa de España« gewann. Ein zweites Mal wurde ihm diese Ehre am 8.Juli 1972 in Madrid zuteil, als der Club Atlético de Madrid gegen Valencia CF (2:1) die Oberhand behielt.

Sein Debüt im Europapokal der Landesmeister gab er am 11. Dezember 1957 in Milano, als der heimische Milan AC die Glasgow Rangers (2:0) besiegte. José María Ortiz de Mendíbil sollte bald zu jenen europäischen Referees gehören, die die meisten Berufungen für den Europapokal erhielten.

Am 28.Mai 1969 leitete er in Madrid das Finale im Europapokal der Landesmeister zwischen Milan AC und AFC Ajax Amsterdam (4:1). Das Finale der Copa de Campeones de Copa pfiff er gar zweimal, am 23.Mai 1968 in Rotterdam, als Milan den Hamburger SV (2:0) besiegte, und am 24.Mai 1972 in Barcelona, als sich die Glasgow Rangers gegen Dynamo Moskau (3:2) knapp behaupteten.

Auch die Zahl seiner Länderspiele war nicht gering. Er wurde sogar zu WM-Qualifikationsspielen in andere Kontinente geholt, wie nach Casablanca, wo er die Partie Marokko – Sénégal (1:0) leitete. Ein ganz großer Höhepunkt für ihn war zweifellos das Europameisterschaftsfinale am 10.Juni 1968 in Roma zwischen Italien und Jugoslawien (2:0). Dies kam für ihn unerwartet, denn beide Kontrahenten hatten sich vier Tage zuvor trotz Verlängerung 1:1 getrennt, so daß eine Neuauflage mit einem neuen Unparteiischen erforderlich wurde.

Bei der Weltmeisterschafts-Endrunde 1970 in Mexico pfiff er die Partie BR Deutschland – Bulgarien (5:2) und das Semifinale zwischen Brasilien und Uruguay (3:1). Außerdem war er bei den Begegnungen BR Deutschland – Peru (3:1) und BR Deutschland – England (3:2) jeweils als Linienrichter eingesetzt worden. Viele hatten erwartet, daß er 1970 auch das WM-Finale leiten würde. Verdient hätte er es, doch die ominösen Vorgänge in der FIFA-Refereekommission mit der versuchten englischen Einsatz-Manipulation verhinderten dies letztlich.

Fortsetzung auf Seite 87



CONCETTO LO BELLO (Italien)

von Walter Morandell (Meran/Italien)

geb. am 13. Mai 1924 in Siracusa (Regione: Sicilia)

gest. am 9. September 1991 in Siracusa

Spitzname: keinen

Beruf: Versicherungsmakler, Politiker

Sprachen: Italienisch

Aktiver Fußballer:
bis 1944: Archia Siracusa

Größte Erfolge als Spieler:
keine

Referee: (1944-1974)
Serie A: 328 Spiele (1954-1974)
Copa Italia: kein Finale
Olympisches Fußballturnier: 1960 (Finale)
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1966 (Semifinale)
Copa Europea-Sudamericana: 1966 (Finale)
Europapokal der Landesmeister: 1967/68 (Finale), 1969/70 (Finale)
Europapokal der Pokalsieger: 1966/67 (Finale)
Europäischer Messestädtepokal: 1965/66 (Finale)
UEFA-Pokal: 1973/74 (Finale)
FIFA-Referee: 1958-1974 (31 A-, B- und U23-Länderspiele)



Der Italiener Concetto Lo Bello zählt zu den weltbesten Referees aller Zeiten. Foto: Olimpia

Concetto Lo Bello wurde in der sizilianischen Stadt Siracusa, an der Südostküste gelegen, geboren. Schon als Junge entwickelte er ein besonderes Interesse für den Sport, insbesondere für die Leichtathletik, Schwimmen und Fußball. Schließlich wurde der Fußballsport seine Lieblingsdisziplin, wo er aktiv beim örtlichen Verein Archia als Verteidiger in der Jugend und danach in der Amateur-Elf spielte, bis er sich dem Refereewesen widmete.

Seine Laufbahn als Unparteiischer begann Concetto Lo Bello 20jährig, und sie führte nach dem II.Weltkrieg steil bergauf. Nach zehn Jahren gab er am 9. Mai 1954 beim Spiel Atalanta Bergamo – Sampdoria Genova (1:1) sein Debüt in der Serie A, der höchsten italienischen Spielklasse. Doch ganz problemlos verlief sein Aufstieg nicht.

In der Saison 1948/49 leitete er in der Serie C das Match zwischen Angri und Casertana. Nach Spielende wurde die Umkleidekabine von einer wütenden Zuschauermenge umlagert, doch Concetto Lo Bello flüchtete als Polizeibeamter, als Carabiniere verkleidet. Ein Jahr später zwang ihn ein Steinhagel von der Zuschauertribüne beim Regionalliga-Spiel Enna gegen Caltagirone zu seinem einzigen Spielabbruch in seiner Referee-Karriere.

Bereits ab 1955 zählte er zu den Top-»arbitri« in Italiens höchster Spielklasse. Nachdem man bereits 1945 versucht hatte, ihn mit einem Sack voll Getreide zu bestechen, hatte ihn 1963 ein Vereinspräsident fünf Millionen Lire (entsprach damals 35.000,– DM) geboten, um ein Spiel mindest unenschieden enden zu lassen. Beide Male meldete Concetto Lo Bello den Vorfall seinen Vorgesetzten und die beiden »Sünder« wurden vom italienischen Fußballverband auf Lebenszeit gesperrt.

Bereits Ende der 50er Jahre war er in Italien ein berühmter Mann und als er dann gar FIFA-Referee wurde, erlangte er schnell weltweite Berühmtheit. In seinem Metier zählte er in den 60er Jahren tatsächlich zu den Besten der Welt. Viele Weltstars wie Ferenc Puskás hielten ihn sogar für den besten Europäer.

Concetto Lo Bello liebte die Show, allerdings nicht in übertriebener Form. Er stand ganz einfach gern im Mittelpunkt. Auf dem Spielfeld war er der absolute Boß, alle – auch Stars wie Benito Lorenzi, Omar Sivori, Gianni Rivera, *Amarildo* oder Luciano Chiarugi – mußten sich seiner Persönlichkeit unterordnen.

Wie ein Schauspieler liebte Concetto Lo Bello die Selbstdarstellung. Das Fußballfeld war für ihn seine Bühne. Anekdoten über ihn gab es zu Dutzenden. So ließ er sich nach den ersten Spielen in der Serie A einen Schnurrbart wachsen, um autoritärer zu erscheinen, da er erst 31jährig war. Der Ex-»Argentino« Omar Sivori, einer der damals größten internationalen Stars, mußte gar ganze zwei Minuten stramm vor ihm stehen.

Ob seiner Gerechtigkeit und geradezu fehlerlosen Art, Spiele zu leiten, wirkte er auf die Zuschauer faszinierend und beruhigend. Beim Top-Spiel zwischen Napoli und Juventus Torino im Jahre 1958 wurden wieder einmal zuviel Eintrittskarten verkauft. Die aufgebrachte Menge bahnte sich den Weg bis ans Spielfeld, wo sie von Concetto Lo Bello empfangen wurde. Dieser erklärte sich bereit die Begegnung anzupfeifen, falls sich die Zuschauer gesittet am Spielfeldrand niederlassen würden. Gesagt, getan! Es war eines der spannendsten Meisterschaftsspiele der Saison, das mit einem 4:3-Erfolg der Neapolitaner endete.

Es gäbe noch viel über Concetto Lo Bello in der Serie A zu erzählen. Seine Fehden mit dem Florentiner Publikum, mit dem Milan-Star Gianni Rivera und vielen anderen. Lo Bello fürchtete nichts und niemanden! Keinen Vereinspräsidenten und auch nicht die Steuerfahndung, die ihm mancher seiner Feinde über eine Anzeige an den Hals hetzte. In 20 Saisons leitete er in der italienischen Elite-Liga sage und schreibe 328 Partien, ein bis heute unerreichter Rekord.

Fortsetzung auf Seite 87

NEREO ROCCO (Italien)

von Alfonso Spadoni (Milano/Italien) & Walter Morandell (Meran/Italien)



Als Spieler bekannt, aber als Trainer berühmt geworden: Nereo Rocco. Foto: Olimpia

geb. am 20.Mai 1912 in Triesti

gest. am 20.Februar 1979 in Trieste (Regione: Friuli-Venezia-Giulia)

Spitzname: »El Paron«

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1926-1929: SG Triestina
1929-1937: US Triestina
1937-1940: AC Napoli
1940-1942: AC Padova
1942-1943: 94° Reparto Distretto Trieste

A-Länderspiele: 1 (25.März 1934)
0 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Qualifikation: 1934

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
keine

Trainer-Laufbahn:
1946-1947: AS Livertas Trieste
1947-1950: US Triestina
1950-1953: AC Treviso
1953-1954: US Triestina
1954-1961: AC Padova
1961-1963: Milan AC
1963-1967: AC Torino
1967-1973: Milan AC
1974-1975: AC Fiorentina Firenze

Größte Erfolge als Trainer:
Copa Europea-Sudamericana: 1969
Europapokalsieger der Landesmeister: 1962/63, 1968/69
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1967/68, 1972/73
Italienischer Meister: 1961/62, 1967/68
Italienischer Vizemeister: 1970/71, 1971/72, 1972/73
Italienischer Pokalsieger: 1971/72, 1972/73
Italienischer Pokalfinalist: 1970/71

Nereo Rocco wurde in Trieste geboren, als diese Stadt und Provinz noch zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehörte. Fußball zu spielen begann er 14jährig in der Jugendmannschaft von Società Ginnastica Triestina, ehe er 17jährig zum berühmten Ortsrivalen Unione Sportiva Triestina wechselte. Für diesen heimatlichen Verein gab er am 6.Oktober 1929 sein Liga-Debüt in der Serie A, die gerade wenige Monate zuvor gebildet worden war.

Diesem Team aus Trieste hielt er acht Jahre die Treue, obgleich der Verein mit einer Ausnahme nur Ränge 8-15 belegte. Nereo Rocco war ein Halbstürmer, der mit beiden Füßen hart, aber nicht präzis schoß, sich aber dennoch in den Vordergrund spielte. So absolvierte er vom 22.Oktober 1932 bis 27.Oktober 1935 vier B-Länderspiele, in denen er drei Treffer erzielte. Sein einziges A-Länderspiel war das Qualifikations-Match am 25.März 1934 gegen Griechenland (4:0), wo er jedoch keinen guten Tag erwischt hatte und zur Halbzeit ausgewechselt worden war.

Nach 236 Liga-Spielen und 62 Liga-Toren für Triestina wechselte Nereo Rocco in den italienischen Süden nach Napoli, das sich zu jener Zeit gleichfalls nur in der 2.Tabellenhälfte der Serie A bewegte. In drei Saisons erzielte er in 57 Liga-Spielen allerdings nur 7 Treffer. Zu Kriegsbeginn zog es ihn in den Norden zurück, wo er zwei Saisons in der 3.Liga bei Padova spielte. Ehe er 31jährig seine Laufbahn beendete, kickte er noch eine Saison für die 94.Abteilung vom Militär-Bezirk Trieste.

Sein Interesse, als Trainer zu arbeiten, begann schon als Spieler in der Saison 1938/39, wo er die Zusammenarbeit mit Trainer Paolo Jodice suchte, um bessere Resultate zu erzielen. Seine Trainerlaufbahn begann aber erst nach dem II.Weltkrieg, als er in seiner Geburtsstadt mit dem AS Libertas in der 3.Liga sehr gute Resultate erzielte.

Dann folgte er dem Ruf zum großen Ortsrivalen US Triestina, der 1947 nur aus politischen Gründen in der Serie A verblieben war. Auf Anhieb führte Nereo Rocco das Team auf Rang 4 und war sogar mit dem Tabellenzweiten punktgleich. Obgleich das schlechtere Torverhältnis, war er nach den damaligen Gebräuchen quasi Vizemeister geworden. Dies glich wahrhaftig einer Sensation. In den folgenden Jahren sprang jeweils Rang 9 heraus.

Dennoch sollten noch viele Jahre vergehen, bis die großen Vereine aus Milano und Torino nach ihm riefen. Zunächst war er noch vier weitere Jahre in seiner Heimatstadt tätig und dann über sieben Jahre in Padova, das etwa 40 Kilometer westlich von Venezia liegt und wo er während des Krieges noch selbst gespielt hatte. 1956 war er mit diesem Team in die Serie A aufgestiegen und 1958 dann gar Meisterschaftsdritter geworden. Nach den imponierenden Leistungen in Trieste konnten nun die Erfolge mit einem weiteren Provinzverein, der Associazione Calcio Padova kein Zufall mehr sein.

Nereo Rocco war stets ein Verfechter des italienischen De-

fensiv–Fußballs, doch er erhob diese Spielweise nicht zur Religion, wie es beispielsweise Helenio Herrera tat. Allerdings bevorzugte Nereo Rocco körperlich robuste Spieler, die mehr seinem Naturell entsprachen als Filigrantechniker. Die Abwehr und das Mittelfeld mußten - so sein fußballerisches Credo - hart arbeiten und den Gegner attackieren. Nur im offensiven Mittelfeld und bei den Angriffsspitzen waren Ballkönner und »Zauberer« bei ihm willkommen.

So baute er wie zuvor Padova auch bei der Associazione Calcio Torino eine solide Mannschaft auf, die vor allem durch Kampfkraft und -geist bestach. Seine Popularität hatte aber bereits zuvor seinen ersten Höhepunkt erreicht, als er zu Saisonbeginn 1961/62 Milan übernahm mit diesem Mailänder Großclub auf Anhieb den italienischen Titel und in der folgenden Saison den europäischen gewann.

Nach dem vierjährigen Zwischenaufenthalt in Turin kehrte er nach Mailand zurück und wiederholte das unglaubliche Kunststück, sofort nationaler und eine Saison später europäischer Meister zu werden. Einmal mehr verließ er nach einem triumphalen internationalen Erfolg 1973 die Mailänder.

Nereo Rocco gab sich stets publikumsnah und war - auch improvisierten - Feiern nicht abgeneigt. Gutes Essen, verbunden mit einer Flasche Barbera, einem vorzüglichen und vollmündigen Rotwein aus der Region Lombardia, hatten es ihm angetan.

Er führte seine Spieler stets mit langer Leine. Er ließ sie durchaus den Zapfenstreich übertreten, forderte jedoch im Gegenzug vollen Einsatz und Konzentration beim Spiel und rechtfertigte seine liberale Einstellung stets mit dem Hinweis, daß er es mit Vollprofis und keinem Kindergarten zu tun habe. Der Erfolg gab ihm schließlich recht.

Ergänzend zu seinen Trainerstationen sei noch auf seine Funktion als technischer Manager bei Milan AC (1.Juli 1973 - 11.Februar 1974, 15.September 1975 - 30.Juni 1976, 13.Februar 1977 - 30.Juni 1977) hingewiesen. Zu diesen Zeiten waren Cesare Maldini, Giovanni Trapattoni und Franceso Zagatti die Trainer der Milanesen. Kaum hatte er das Pensionsalter erreicht und sich in seine Geburtsstadt Trieste zurückgezogen, verstarb er bereits 66jährig. Mit 320 Siegen in der Serie A stellte er einen Trainer-Rekord auf, den erst im Dezember 1995 sein einstiger Spieler Trapattoni überbieten sollte.

Fortsetzung Mendíbil von Seite 84

José María Ortiz de Mendíbil besaß zweifellos das größte Ansehen unter den spanischen Referees. Er gilt sogar als der beste spanische Arbitro aller Zeiten und erlangte weltweiten Ruhm und Anerkennung. Er war ein Referee, der auf dem Spielfeld auf die Spieler zuging, mit ihnen sprach, stets auf Ballhöhe war, aber auch autoritär sein konnte und vor Bestrafungen nicht zurückschreckte. Er spürte, wenn die Spieler härter angefaßt werden mußten.

International zählte er zu den allerbesten europäischen Unparteiischen und gehörte auch zur absoluten Weltspitze. Er gab in den Sportprogrammen des spanischen Fernsehens Lehrunterricht bezüglich des Refereewesens. Die Sendung »La Moviola« wurde sehr bekannt. Dort ging er auch auf kritische Situationen und Meinungsverschiedenheiten des jeweils vorangegangenen Spieltages ein und erklärte, warum das Match unterbrochen oder warum so entschieden werden mußte. Dies war für das Fußballvolk sehr lehrreich und baute viel Zündstoff ab.

Fast 47jährig hatte er seine aktive Referee-Laufbahn beendet, doch seine Tätigkeit als Kommentator setzte er fort, vor allem im Radio, wo er noch heute öfter zu hören ist, wenn er die Regel interpretiert oder zu kritischen Situationen Stellung bezieht. Sein Wort findet noch immer Gehör. Der 69jährige José María de Mendíbil lebt noch immer in seiner Geburtsstadt in Bilbao.

Fortsetzung Lo Bello von Seite 85

Concetto Lo Bello leitete 1960 das olympische Finale in Roma und war bei der WM-Endrunde 1966 in England dabei, wo er das Gruppenspiel England – Mexico (2:0) und das Semifinale BR Deutschland – Sowjetunion (2:1) leitete. Auf Clubebene leitete kein anderer europäischer Referee soviel (inter)kontinentale Endspiele wie der Sizilianer.

1966 das 2.Finale des Fairs Cup zwischen »Barça« und Zaragoza (4:2) und die Paarung Real Madrid CF – CA Peñarol Montevideo (0:2) um die »Copa Intercontinental«. 1967 in Nürnberg das EC II- Finale zwischen FC Bayern München und Glasgow Rangers FC (1:0), 1968 in London das EC I-Finale zwischen Manchester United FC – Sport Lisboa e Benfica (4:1), 1970 erneut ein EC I-Finale, in Milano zwischen SC Feyenoord Rotterdam und Glasgow Celtic FC (2:1) und 1974 das UEFA-Cupfinal zwischen Feyenoord Rotterdam und Tottenham Hotspur FC (2:0). Vier dieser sechs Finals wurden erst in der Verlängerung entschieden.

Concetto Lo Bello hatte sich ein berufliches Standbein als Versicherungsmakler geschaffen. Darüber hinaus gelang ihm auch noch eine späte, aber glänzende politische Karriere. 1972 wurde er für die »Democratia Cristiana« (Christlich-Demokratische Partei) in das italienische Parlament gewählt, wo er bis 1987 insgesamt 15 Jahre saß. In seiner Zeit als Parlamentarier war er der »Vater« des wichtigen Finanzierungsgesetzes für Sportanlagen in Süditalien (Mezzogiorno). Zudem saß er während der insgesamt vier Legislaturperioden in den Kontrollausschüssen des Staatlichen Rundfunks und Fernsehens (RAI), des Innenministeriums und des Verteidigungsministeriums. Einen Sommer lang verwaltete er, nachdem sich die Regierungspartei und Opposition auf keine geeignete Person einigen konnten, als zeitweiliger Bürgermeister seine Heimatstadt Siracusa. Dem Sport blieb er Zeit seines Lebens verbunden. Als Funktionär von Ortigia Siracusa, dessen drei Sparten Schwimmen, Wasserball und Handball waren.

Über den Handball schaffte er ein zweites Mal den Sprung bis auf die internationale Bühne. 1989 wurde er zum Präsidenten des italienischen Handballverbandes gewählt. Für die Fußballwelt aber blieb er einer der besten Referees unseres Jahrhunderts.

Conceto Lo Bello verstarb 67jährig am Abend des 9. Septembers 1991 in seiner Geburtsstadt. Er hinterließ eine Tochter namens Franca und einen Sohn namens Rosario (geb. 4.11.1945), der in des Vaters Fußstapfen geriet und 1984 auch FIFA-Referee wurde.

Fortsetzung von Körner von Seite 90

30jährig nicht verletzungsbedingt und noch in guter Form seine aktive Laufbahn.

Aus der National-Elf war er bereits 1969 durch den neuen Auswahlcoach Georg Buschner abgeschoben worden, der Kämpfer und »Klopper« bevorzugte, da seine Fußball-Philosophie primär nur auf die Zerstörung und Vernichtung des Gegners ausgerichtet war. Für diesen Anti-Fußball war Gehard Körner wahrhaftig der falsche Spieler.

So hängte »Theo« Körner nach 277 Oberliga-Spielen, in denen er 50 Tore erzielte, obgleich er eigentlich nur ein Torevorbereiter war, seine Fußballschuhe an den berühmten Nagel. Es wäre für ihn und den Fußball ein Gewinn gewesen, wenn er sich noch in den 60er Jahren einem westeuropäischen Spitzenverein angeschlossen und einige Jahre länger gespielt hätte.

Von 1973 an fungierte er als Bezirkstrainer und widmete sich vor allem dem Nachwuchs, wozu er sich besonders gut eignete, da sein spielerischer Trieb und seine technischen Künste bei den Kindern und Jugendlichen gut ankamen. Nach der politischen Wende war er beim 1.FC Union Berlin als Assistenztrainer tätig.



FABIO CUDICINI
(Italien)

von Walter Morandell (Meran/Italien)

geb. am 20.Oktober 1935 in Triest (Regione: Friuli-Venezia-Giulia)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
bis 1955: US Ponziana Trieste
1955-1958: AC Udinese
1958-1966: AS Roma
1966-1967: AC Brescia
1967-1972: Milan AC

A-Länderspiele: keine

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Copa Europea-Sudamericana: 1969
Europapokalsieger der Landesmeister: 1968/69
Europäischer Messestädtepokalsieger: 1960/61
Italienischer Meister: 1967/68
Italienischer Vizemeister: 1970/71, 1971/72
Italienischer Pokalsieger: 1963/64, 1971/72
Italienischer Pokalfinalist: 1970/71 *

* *Im Finale nicht dabei.*



Erst 25jährig begann die große Torhüterkarriere von Fabio Cudicini.
Foto: Olimpia

Fabio Cudicini, in der Provinzhauptstadt Trieste an der Adria geboren und aufgewachsen, begann seine Karriere bei Unione Sportiva Ponziana Trieste, einem Verein, der meist zwischen dem Amateurlager und der Serie D (4.Liga) pendelte. Dort durchlief er auch alle Altersklassen.

19jährig wechselte er nach Udine, das nordwestlich von Trieste in der gleichen Provinz liegt. Während seiner ersten Saison bei Associazione Calcio Udinese in der Serie B stand er ganz im Schatten des Stammtorhüters Bardelli und kam nur in zwei Liga-Spielen zum Einsatz. Mit diesem wechselte sich Fabio Cudicini in den darauffolgenden zwei Spieljahren zwischen den Pfosten des nach dem Aufstieg (1956) in der Serie A spielenden Vereins ab.

Die guten Leistungen des großgewachsenen Fabio Cudicini (1,91 m) in den 28 Liga-Spielen der höchsten italienischen Spielklasse waren auch anderen aufgefallen. AS Roma suchte Ende der 50er Jahre einen guten Ersatztorhüter und die Wahl fiel auf Cudicini, der dem Ruf der Associazione Sportiva aus der italienischen Hauptstadt bereitwillig folgte.

Doch auch bei den Römern stand er während der ersten beiden Spieljahre im Schatten des Titulars Enzo Matteucci. Erst in der Saison 1960/61 gelang ihm der große Durchbruch und mit dem Gewinn des europäischen Messestädtepokals gleichzeitig auch der erste große internationale Triumph.

Fabio Cudicini war im Grunde genommen ein ruhiger, ausgeglichener Mensch. Seine Stärke als Torhüter war die Strafraumbeherrschung, doch wußte er auch auf der Linie zu gefallen. Auch verabscheute er keineswegs für die Galerie zu glänzen, das römische Publikum belohnte ihn für manch spektakuläre Parade stets mit Sonderapplaus.

Der Weg in die italienische Nationalmannschaft war ihm jedoch, trotz aller Bemühungen, versperrt. Die Großclubs aus dem Norden stellten zumeist die Abwehr der Auswahl, wodurch die Mailänder Torhüter Giorgio Ghezzi (Milan), Lorenzo Buffon und Giuliano Sarti (beide Internazionale) sowie William Negri (Bologna) stets den Vorzug vor Fabio Cudicini erhielten. So brachte es der gebürtige Triester nur auf ein B-Länderspiel, am 8.Mai 1963 in Wien gegen Österreich (0:2).

In der nationalen Meisterschaft vermochte AS Roma mehrere Jahre hindurch im Spitzenfeld mitzuhalten. Drei 5.Plätze in Folge (1961-1963) ließen die römischen Tifosi stets von besseren Zeiten träumen. Doch auf die drei fetten Jahre folgten drei magere, in deren Verlauf auch das Abstiegsgespenst zwischendurch Einzug hielt. Etwas abgemildert wurde dieser langsame Sturz in die unteren Tabellenregionen durch den Gewinn der »Coppa Italia« 1963/64. Doch auch dieser Erfolg vermochte die anspruchsvollen Fans nicht zufrieden zu stellen.

Im Sommer 1966 erfolgte ein radikaler Schnitt bei der »Roma«, dem auch der 30jährige Fabio Cudicini zum Opfer fiel. So wechselte er zur gleichfalls in der Serie A spielenden Associazione Calcio Brescia. Für diesen lombardischen Verein absolvierte er 18 Liga-Spiele.

Doch bereits 12 Monate später wurde er von Milan Associazione Calcio verpflichtet. Die Mailänder, die in den vorangegangenen Jahren ganz im Schatten des Lokalrivalen »Inter« standen, hatten seit dem Rücktritt von Giorgio Ghezzi stets mit einem Torhüterproblem zu kämpfen.

Fabio Cudicini's Einstand bei Milan hätte nicht erfolgreicher sein können. Gleich in seiner ersten Mailänder Saison wurde der Meistertitel gewonnen und ein Jahr später triumphierte seine Elf im Madrider Finale des Europapokals der Landesmeister gegen AFC Ajax Amsterdam (4:1). Schließlich folgte noch im Herbst des gleichen Jahres der Gewinn der Copa Intercontinental gegen CA Estudiantes de La Plata.

Der Karriereausklang von Fabio Cudicini verlief – im Gegensatz zu vielen anderen Spielern – äußerst glanzvoll. In der Meisterschaft der italienischen Elite-Liga mischte Milan bis zum letzten Spieltag mit und wurde »Vize«. Zudem gewannen die Cudicini, Schnellinger, Rivera & Co. die »Coppa Italia«, indem sie im Finale den SSC Napoli 2:0 besiegten.

Nach 16 Saisons in der Serie A mit insgesamt 338 Liga-Einsätzen sowie tollen Leistungen im Europapokal – u.a. 1968/69 413 min. ohne Gegentor – beendete Fabio Cudicini 36jährig seine aktive Laufbahn. Danach blieb er in Mailand und wurde ein erfolgreicher Industrieller für Teppich- und Parkettböden. Die sportliche Ehre der Familie hält lediglich sein Sohn Carlo hoch, der beim Milan AC von klein auf alle Altersstufen durchlief und im September 1995 zu Prato wechselte, das in der Serie C-1 spielt.

GARETH SPRAKE
(Wales)

von Mervyn D. Baker (Bristol/England) &
Ian Garland (Chesham/England)

geb. am 3.April 1945 in Winch Wen (Swansea)

Spitzname: »Gary«

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1961-1973: Leeds United FC (England)
1973-1975: Birmingham City FC (England)

A-Länderspiele: 37 (20.November 1964 – 20.November 1974)
dabei 54 Gegentore (≙ ø 1,46 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Finalist des Europapokals der Pokalsieger: 1972/73
Europäischer Messestädte-Pokalsieger: 1967/68, 1970/71
Europäischer Messestädte-Pokalfinalist: 1966/67
Englischer Meister: 1968/69
Englischer Vizemeister: 1964/65, 1965/66, 1969/70, 1970/71, 1971/72
Englischer Pokalsieger: 1971/72
Englischer Pokalfinalist: 1964/65, 1969/70, 1972/73
Englischer Liga-Pokalsieger: 1967/68


»Gary« Sprake war der jüngste Waliser Nationalkeeper aller Zeiten und stellte zudem eine fabelhaften Europapokalrekord auf. Foto: Colorsport

Der Waliser Gareth Sprake, in Winch Wen, einem Stadtteil von Swansea, im County Glamorganshire geboren, spielte bis zu seinem 14. Lebensjahr nur Rugby, ehe in seiner Llansamlet School in Swansea das Fußballspiel eingeführt wurde. Nun begeisterte er sich für die Position eines Fußballtorhüters und gelangte innerhalb eines Jahres auch in die städtische Schüler-Auswahl von Swansea. Bei der Entscheidung gegen den Rugby schien ihn der berühmte »Jack« Kelsey, einst Arsenal's und Wales Superkeeper, der in der Nachbarschaft wohnte, inspiriert zu haben.

15jährig begann Gareth Sprake eine Lehre als Schlosser und Dreher und spielte im Werksteam, in dem ihn der walisische Späher Jack Pickard entdeckte. Dieser hatte Jahre zuvor bereits John Charles entdeckt und an die Elland Road nach West Riding gebracht. So führte nun auch der Weg von »Gary« Sprake 1961 nach England zum Leeds United Football Club, der sich in der Saison 1961/62 gerade noch als Tabellenneunzehnter vor dem Abstieg in die III.Division retten konnte.

Dort trainierte er zunächst fleißig und spielte in der Amateurmannschaft, wo er sich gut entwickelte. Im Mai 1962 erhielt er dann einen Profi-Vertrag und kam auch überraschend zu seinem Liga-Debüt. Der schottische Nationalkeeper »Tommy« Younger erkrankte, so daß der 17jährige Sprake in »The Dell« gegen den Gastgeber Southampton FC das Tor hütete. Dies hatte er erst wenige Stunden zuvor erfahren.

Im September 1962 bot »Gary« Sprake auf dem Vetch Field bei Swansea Town ein großes Match und war fortan Stammkeeper und erweckte zunehmend die Aufmerksamkeit der Waliser Selektoren. Der großgewachsene Sprake war in der Luft sehr stark, dirigierte seine Abwehr und hatte solch grandiose Vorderleute wie »Jackie« Charlton und Norman Hunter. Sein größter Mangel war, daß sich bei ihm immer wieder Konzentrationsschwächen einschlichen. Auch war die Einsicht zu seinen Fehlern oft erst durch die TV-Aufnahmen zu erreichen. Doch, wenn er richtig gefordert wurde, lief er zu großer Form auf.

Nachdem er mit seinem Verein in der Saison 1962/63 in der zweithöchsten Spielklasse Rang 5 belegt hatte, gelang im folgenden Spieljahr der Gewinn der Meisterschaft dieser II.Division Englands, wobei er die wenigsten Gegentore hat hinnehmen müssen. Bereits die erste Saison in der englischen Elite-Liga war für ihn und seine Teamkameraden triumphal: Vizemeister und Pokalfinalist.

Sein Länderspieldebüt gab »Gary« Sprake 18jährig am 20. November 1963 in Glasgow gegen Schottland (1:2). Es dauerte nicht lange, dann hatte er David Michael Hollins (Newcastle United FC) aus dem Waliser Nationaltor gedrängt. Doch in Anthony Horace Millington hatte er auch in der Folgezeit stets einen ernsthaften Kontrahenten, dem er nicht selten den Vortritt im Nationalsweater lassen mußte. Gareth Sprake gehörte dem Welsh Team bis 1975 an.

In den Saisons 1966/67 und 1967/68 belegte er mit Leeds jeweils Rang 4 in der I.Division und erreichte das Pokalsemifinale. Ansonsten war Leeds und damit auch Goalkeeper Sprake seit 1965 alljährlich zumindest englische Vizemeister geworden. Sein Team war auch eine große, typische Pokal-Elf, die auf nationaler und internationaler Ebene sehr erfolgreich war. So absolvierte er in den Europapokalwettbewerben über ein halbes Hundert Begegnungen und blieb im Europapokal der Landesmeister die Rekordzeit von 540 min. ohne Gegentor, länger als jeder andere Keeper vor ihm.

»Gary« Sprake, der auch 5mal im Tor der Waliser U23-Auswahl stand, absolvierte für den mittelenglischen Club insgesamt 507 Matches, davon waren 381 Liga-Einsätze in den beiden höchsten englischen Spielklassen. 28jährig verlor Gareth Sprake, bedingt durch Erkrankungen, an Form und wurde im Oktober 1973 zu Birmingham City transferiert. Dort kam er aber in den folgenden zwei Spieljahren nur noch zu 16 Liga-Einsätzen.

So beendete »Gary« Sprake 30jährig seine aktive Laufbahn und begann bei den lokalen Behörden zu arbeiten. Heute gehört er als »trainings officer« zum Beamtenausbildungsrat, der in Solihull (West Midlands) seinen Sitz hat. Für den Fußballsport hat er nur noch wenig Zeit, zumal sein großes Hobby Golf geworden ist. Für viele Waliser Experten gilt er als jener Goalkeeper, der nicht jene Anerkennung erhielt, die er verdient hätte.

GERHARD KÖRNER (DDR)

von Bernd Schulz (Marienberg/Deutschland) &
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)



Gerhard Körner war über Jahre der technisch perfekteste Mittelfeldspieler der DDR. **Foto: Archiv**

geb. am 20.September 1941 in Zwickau (Sachsen)

Spitzname: »Theo«

Lieblingsposition: rechter Läufer

Vereinszugehörigkeit:
1952-1959: Wismut Wilkau-Haßlau
1959-1960: ASG Vorwärts Marienberg
1960-1972: ZASK Vorwärts Berlin *

A-Länderspiele: 33 (3.Mai 1962 – 19.Dezember 1969)
4 Länderspieltore

Fußballer des Jahres der DDR: 1964 (2.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Olympiateam:
Olympisches Endrundenturnier: 1964 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
DDR-Meister: 1961/62, 1964/65, 1965/66, 1968/69
DDR-Vizemeister: 1969/70
DDR-Pokalsieger: 1969/70
DDR-Pokalfinalist: -

** Wurde am 18.1.1966 in FC Vorwärts Berlin umbenannt und dann ab 1.8.1971 als FC Vorwärts Frankfurt/Oder weitergeführt.*

Gerhard Körner wurde als Sohn eines Bergarbeiters im sächsischen Zwickau geboren und wuchs im benachbarten Wilkau-Haßlau auf. Mit seinen Freunden jagte er schon frühzeitig dem Ball nach. Im Schulsport war er einer der Besten und über seinen Sportlehrer kam er zum Fußball. Bei Wismut in seinem Heimatort durchlief er als Schüler und späterer Abiturient alle Altersklassen, wobei bereits sein erster Übungsleiter Anton Habel sein Talent erkannte. Sein größter Erfolg im Nachwuchsbereich war in Wilkau-Haßlau jedoch der Gewinn der Schüler-Kreismeisterschaft 1955.

Nach seinem erfolgreichen Oberschulabschluß meldete sich Gerhard Körner freiwillig zur Nationalen Volksarmee (NVA) und erhielt seine Einberufung nach Marienberg. Bei der dortigen Armee-Sport-Gemeinschaft (ASG) Vorwärts spielte er in seiner Freizeit weiter aktiv Fußball. Der schlanke, blonde Junge machte mit seiner blendenden Technik und seinem großartigen spielerischem Können bald auf sich aufmerksam.

Mehr ein Zufall führte ihn zur Überprüfung nach Straußberg, wo bis 1966 das Domizil des Zentralen Armee-Sport-Klubs war. Gerhard Körner überzeugte dort und so folgte 1960 zwangsläufig seine Delegierung zum ZASK Vorwärts nach Berlin.

Mit diesem Wechsel führte seine sportliche Laufbahn sofort steil nach oben. Auf Anhieb schaffte er den Sprung ins Meisterteam. Er wurde Titular und trotz des vorhandenen großen Spielerreservoirs bestritt er in der dreigeteilten Saison 1961/62 bereits alle 39 Punktspiele mit, was außer ihm nur Auswahlkeeper Karl-Heinz Spickenagel gelang.

Auch entwickelte er sich zu einem sicheren Strafstoßschützen. Trotz aller Erfolge blieb »Theo«, wie er in Anlehnung an den Dichter Theodor Körner überall genannt wurde, bescheiden, trainierte fleißig und überzeugte durch seine Beständigkeit. Nach drei Nachwuchs- und einem B-Länderspielen gab Gerhard Körner am 3.Mai 1962 in Moskau gegen die Sowjetunion (1:2) sein A-Länderspieldebüt.

»Theo« Körner war überall sehr beliebt, eine fröhliche Natur, stets korrekt und von edlem Charakter. Als Fußballer war er technisch perfekt, seine Bewegungen mit dem Ball waren elegant und sein Laufstil leichtfüßig. Er liebte das körperlose Spiel, war sehr trickreich, fast beidbeinig und foulte nicht. Er war kein Manndecker und in der Offensive als Mittelfeldspieler weitaus stärker. Der ungarische Auswahltrainer Soos umschrieb seine hohe Spielkultur mit den Worten »spielt wie eine Blume«, womit er zum Ausdruck bringen wollte, schön wie eine Blume.

Im Nationalteam bildete er 11mal mit Herbert Pankau (Rostock), mit dem er sich sehr gut ergänzte, die Mittelfeldachse. Doch in der WM-Qualifikation scheiterte er mit der DDR-Auswahl sowohl 1965 an den »Magyaren« als auch 1969 an der »Squadra Azzurra«. So blieb der Gewinn der olympischen Bronzemedaille 1964 in Tokyo sein größter internationaler Erfolg. In jenem Jahr wurde er hinter Klaus Urbanczyk (Halle) von den Medien nur zum zweitbesten ostdeutschen Fußballer des Jahres gewählt, obgleich er der weitaus bessere Fußballer als »Banne« war.

Nach dem Rücktritt von »Moppel« Schröter und »Manni« Kaiser war »Theo« Körner sicher der technisch vollkommenste ostdeutsche Mittelfeldspieler, der in jedem europäischen Spitzenclub hätte spielen können. Im Europapokal deutete er öfter an, wozu er in der Lage war, doch die Mehrzahl seiner Mitspieler war mit seinem hohen Spielniveau überfordert, obgleich er sehr mannschaftsdienlich spielte und quasi überall und stets anspielbar war.

»Theo« Körner gewann mit den »Rot-Gelben« aus Berlin ein halbes Dutzend nationale Titel, doch international schied er mit seiner Elf im Europapokal meist frühzeitig aus. Insgesamt absolvierte er auch 13 Olympia-Spiele (1 Tor) für die DDR.

Als 29jähriger erlebte er die Zwangsabschiebung der Armee-Elf durch den Stasi-Chef Mielke nach Frankfurt an der Oder mit. Die Spieler um Gerhard Körner hatten die tägliche Fahrerei von Berlin nach Frankfurt/Oder und zurück bald satt, und so beendete ein, für ostdeutsche Verhältnisse, Ausnahmefußballer Körner bereits

Fortsetzung auf Seite 87



EUROPE CUP HEROES / EUROPAPOKAL-HELDEN

DIMITAR YAKIMOV (Bulgarien)

von Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien)

geb. am 12. August 1941 in Sofia

Spitzname: »Mitata«

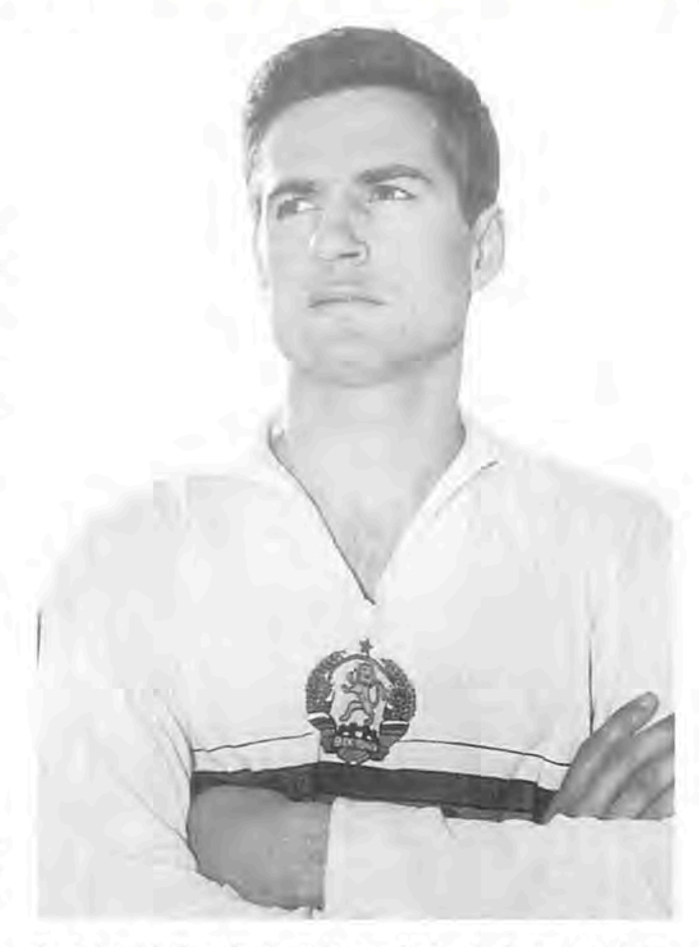
Lieblingsposition: offensives Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1956-1960: Septemvri Sofia
1960-1973: CSKA Sofia

A-Länderspiele: 67 (11. Oktober 1959 – 18. Februar 1973)
9 Länderspieltore (≙ ø 0,13 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962, 1966, 1970
Olympisches Fußballturnier: 1960

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Bulgarischer Meister: 1960/61, 1961/62, 1965/66, 1968/69, 1970/71, 1971/72, 1972/73
Bulgarischer Vizemeister: 1967/68, 1969/70
Bulgarischer Pokalsieger: 1959/60, 1960/61, 1964/65, 1968/69
Bulgarischer Pokalfinalist: 1965/66, 1969/70



Der technisch brillante Dimitar Yakimov gehört zu den besten bulgarischen Fußballern aller Zeiten. **Foto: Petar Spasov**

Dimitar Yakimov, in der bulgarischen Hauptstadt geboren und aufgewachsen, war ein Naturtalent, das erst 15jährig vom Schul- zum Vereinsfußball kam. Bereits zwei Jahre später erhielt er anläßlich eines Jugendturniers in Beograd einen Preis als bester Turnierspieler.

1959 war Bulgarien Gastgeber des FIFA-Jugendturniers, bei dem Dimitar Yakimov wie ein Komet empor stieg und sein Talent zur Entfaltung brachte. Die bulgarische Junioren-Auswahl gewann dieses internationale Top-Turnier, und der 17jährige Yakimov war einer der überragenden Spieler, nicht nur wegen seines fabelhaften Tores in Pernik gegen die BR Deutschland (2:0).

Es war das Jahr seines großen Durchbruches, denn im Sommer 1959 wurde er im Liga-Team seines Vereins aufgenommen, das der höchsten bulgarischen Spielklasse angehörte, wo er auf Anhieb Titular wurde, und am 11. Oktober 1959 gab er als 18jähriger sein Debüt im Nationalteam. Anfangs wurde er oft als ein schmächtig und zerbrechlich wirkender Junge eingestuft, doch sein Können am Ball glich fast einer Zauberei.

Doch Dimitar Yakimov bestritt in seiner ersten Saison 1959/60 bereits 21 Liga-Spiele, in denen er 11 Treffer erzielte. So folgte postwendend sein Wechsel zum bulgarischen Armeeklub. Auch dort wurde er auf Anhieb Titular und eine Stütze dieses bulgarischen Ausnahme-Teams. Mit einer Ausnahme erzielte er als Mittelfeldspieler in der bulgarischen Elite-Liga im folgenden Jahrzehnt stets eine zweistellige Zahl an Liga-Toren pro Saison.

Im Nationaltrikot war er bald ein Topstar und der Mann der wichtigen Tore geworden. So auch am 16. Dezember 1961 in Mailand, wo in einem Ausscheidungsspiel gegen Frankreich (1:0) die Bulgaren erstmals die Qualifikation zu einer WM-Endrunde schafften. An diesem Tag bestritt Dimitar Yakimov bereits sein 17. Länderspiel und erzielte das wahrhaft »goldene Tor« nach glänzender Einzelleistung in der 47. min.

Am 29. Dezember 1965 kam es in Firenze erneut zu einem Ausscheidungsspiel, diesmal gegen Belgien (2:1), womit sich die Bulgaren erneut für die WM-Endrunde qualifizierten, bei der dann Dimitar Yakimov im folgenden Jahr in England brillierte. Auch als es darum ging, nach Chile und England sich 1970 für die WM-Endrunde in Mexico zu qualifizieren, war er im entscheidenden letzten Qualifikationsspiel gegen Luxemburg der wichtigste Akteur.

Dimitar Yakimov war in der Tat in all seinen Jahren bei den großen, wichtigen Spielen immmer von entscheidender Bedeutung, trug viel für das Prestige des bulgarischen Fußballs bei. Auch im Europapokal mit seinem Sofioter Armeeklub lieferte er glänzende Partien und war eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, daß dieser Verein so oft in Europa Furore machte.

Er gab dem Spiel immer seine eigene Handschrift, auch war seine Neigung zum gekonnten Kombinationsspiel ausgeprägt. Beeindruckend seine Fähigkeit, sich blitzschnell in kompliziertesten Spielsituationen orientieren, sowie schöpferisch und sachlich agieren und organisieren zu können.

Mit seinem großen Spielverständnis, seiner taktischen Vielfältigkeit, technischen Repertoire und seiner Improvisationskunst leitete er unentwegt Angriffe ein und ebnete seinen Mitspielern stets die Wege. Zudem schoß er selbst noch Tore. In der Saison 1970/71 wurde er sogar mit 26 Toren bulgarischer Torschützenkönig. Es war zugleich seine letzte ganz große Saison.

Danach hatte er auch mit einer Verletzung zu kämpfen und schien körperlich verbraucht zu sein. In der Saison 1972/73, als er seinen Abschied im Nationalteam gab, war er nur noch in einem Meisterschaftspiel dabei. Insgesamt hat er von 1959-1973 in Bulgariens Elite-Liga 308 Liga-Spiele absolviert, in denen er 151 Tore erzielte. Für einen Spielmacher eine imponierende Torgefährlichkeit.

Als er 1973 seine aktive Laufbahn beendete, war er 13 Jahre seinem Armeeklub treu geblieben, doch ein Abschiedsspiel bekam er nicht. Dabei gilt Dimitar Yakimov als einer der besten bulgarischen Fußballer aller Zeiten, als ein perfekter Techniker, Architekt des Spiels und romantischer Poet auf dem Rasen. Seine Eleganz im Umgang mit dem Ball war wahrhaftig ein Genuß.

Dimitar Yakimov absolvierte in den 70er Jahren die Trainerschule und begann seine Trainerlaufbahn, die ihn auch nach Kuwait und Zypern führte. Inzwischen ist der 54jährige wieder in Bulgarien und stetig tätig auf der Suche nach geeigneten Spielern für das Liga-Team des FK CSKA Sofia.



ION NUNWEILLER (Rumänien)

von Gheorghe Lažar (Bucureşti/Rumänien) &
Dan Cristea (Bucureşti/Rumänien)

geb. am 9. Januar 1936 in Piatra Neamţ (Regiune Bacau)

Spitzname: »Nelu«

Lieblingsposition: Stopper, Libero

Vereinszugehörigkeit:
1948-1950: Unirea Tricolor Bucureşti
1950-1951: Venus ICAB Bucureşti
1951-1956: Dinamo Bucureşti
1956: Dinamo Obor Bucureşti *
1956-1968: Dinamo Bucureşti
1968-1970: Fenerbahçe Istanbul (Türkiye)
1970-1972: Dinamo Bucureşti

A-Länderspiele: 40 (26.Oktober 1958 – 25.Juni 1967)
dabei 9mal Kapitän
0 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine EM- und WM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Rumänischer Meister: 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1970/71
Rumänischer Vizemeister: 1956, 1958/59, 1960/61, 1966/67
Rumänischer Pokalsieger: 1958/59, 1963/64, 1967/68
Rumänischer Pokalfinalist: 1970/71
Türkischer Meister: 1969/70
Türkischer Vizemeister: 1968/69

* *War quasi eine Filiale von Dinamo Bucureşti, dort spielten die hoffnungsvollen Talente und Reservisten.*



Ion Nunweiller war der beste und berühmteste der Nunweiller-Dynastie, rechts sein Bruder Radu. Foto: Ion Nunweiller

Ion Nunweiller wurde zwar im Nordosten Rumäniens geboren, doch seine Eltern siedelten 1939 nach Bukarest um. Der kleine »Nelu« , wie ihn alle nannten, hatte sechs Brüder, mit Costică (I) und Dumitru (II) zwei ältere und mit Lică (IV), Victor (V), Radu (VI) und Edy (VII) vier jüngere. Die Nunweiller-Brüder spielten alle Fußball, vor allem auf und um den hauptstädtischen Marktplatz. Deshalb wird Ion Nunweiller auch als ein Produkt dieses Stadtviertels angesehen.

»Nelu« erwies sich bald als der am geschicktesten mit dem Ball umgehende der Nunweiller-Bande und wurde deren Chef. Seine fußballerischen Fähigkeiten waren außergewöhnlich und auf dem Spielfeld entwickelte er sich frühzeitig zu einer Persönlichkeit. Der Stolz der Familie Nunweiller war groß, denn bis auf den jüngsten Sohn schafften es alle im Fußballsport weit, und drei von ihnen spielten gar in der I.Mannschaft bei Dinamo Bucureşti. Man sprach von einer Nunweiller-Dynastie.

Der Straßenfußballer Ion Nunweiller schloß sich 12jährig dem Traditionsverein Unirea Tricolor an, wechselte aber mit Beginn der B-Jugend zu einem anderen traditionsreichen Verein namens Venus, der in der kommunistischen Ära die Zusatzbezeichnung Intreprinderea Canale Apă Bucureşti (ICAB) erhielt. Doch bereits ein Jahr später wechselte »Nelu« zum Ortsrivalen Dinamo, den er bis auf zwei Unterbrechungen dann als Spieler immer angehörte. Begonnen hatte er zunächst als linker Außenläufer, doch je mehr er wuchs und je älter er wurde, desto häufiger wurde er als Stopper und später als Libero eingesetzt.

Im Liga-Team seines Clubs setzte er sich bald durch, reifte schnell zu einer überragenden Gestalt in der höchsten rumänischen Spielklasse und war der Kapitän der »goldenen Jahre« von Dinamo, das von 1962 bis 1965 4mal in Folge die rumänische Liga-Meisterschaft gewann. In dieser Zeit sorgte er mit seinem Team auch im Europapokal für Furore, obgleich stets im Achtelfinale Endstation war.

Im Nationalteam hatte Ion Nunweiller als 22jähriger am 26. Oktober 1958 sein Debüt (1:2 gegen Ungarn) gegeben. Diesem gehörte er dann fast einem Jahrzehnt an, doch in dieser Epoche war die rumänische National-Elf bei den Welt- und Europameisterschafts-Endrunden stets nur Zaungast. Als »Nelu« Nunweiller am 25. Juni 1967 sein 40. und letztes Länderspiel absolvierte, gab sein jüngerer Bruder Radu gerade sein Länderspieldebüt. Radu sollte dann gar 45 Länderspiele bestreiten und 1970 an der WM-Endrunde in Mexico teilnehmen. Das Nationaltrikot trug auch Bruder Lică (5mal).

Überraschend war zweifellos, daß Ion Nunweiller als 32jähriger im Sommer 1968 die Genehmigung erhielt, nach Istanbul in der Türkei zu wechseln. Dies mag wohl einerseits an seiner fußballerischen Sonderstellung und andererseits daran gelegen haben, daß Dinamo Bucureşti quasi die Betriebsmannschaft der rumänischen Geheimpolizei war. 1969 erhielt er als bester Ausländer in der Türkei den »Golden Star«. Mit Fenerbahçe Istanbul wurde Ion Nunweiller auch türkischer Meister und spielte im Europapokal.

Ende Oktober 1970 kehrte Ion Nunweiller nach Bukarest zurück und diente nochmals seinem alten Verein Dinamo, mit dem er noch ein 5.Mal nationaler Champion wurde. Er war in der Tat ein sehr ehrgeiziger, aber korrekter Spieler mit enormer physischer Stärke. Nach insgesamt 281 Liga-Spielen und 21 Liga-Toren in der rumänischen Elite-Liga sowie 34 nationalen Pokalspielen (1 Tor) beendete er 36jährig seine aktive Laufbahn als Spieler. Auch war er insgesamt über ein Jahrzehnt der Dinamo-Kapitän.

Von einem Tag zum anderen wurde er Cheftrainer bei seinem Club Dinamo, sein Bruder Lică sein Assistent und auf Anhieb wurde Dinamo 1972/73 rumänischer Meister. In der Folgezeit kam mit Dumitru Nicolae-Nicuşor ein weiterer Ex-Internationaler als Trainer hinzu, so daß »Nelu« Nunweiller vorübergehend als Trainerassistent ins zweite Glied rückte. Ab der Saison 1974/75 war er dann selbst wieder Cheftrainer und führte Dinamo erneut auf Anhieb zum Gewinn der Landesmeisterschaft. Als alleiniger Coach folgte schließlich in der Saison 1976/77 noch ein dritter Meistertitel.

Nachdem Ion Nunweiller bis 1979 das Traineramt bei Dinamo Bucureşti inne hatte, fungierte er von 1979-1981 als Verbandtrainer, wo er als Coach für die U21- und B-Auswahl verantwortlich

Fortsetzung auf Seite 95



MILAN GALIĆ (Jugoslawien)

von Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)



Vom Vollwaisen zu einem internationalen Top-Star: Milan Galić.
Foto: Stojković-Archiv

geb. am 8.März 1938 in Maleševo (Bosna i Hercegovina)

Spitzname: »Gale«

Lieblingsposition: Innenstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1952-1956: FK Proleter Zrenjanin
1956-1958: FK Partizan Beograd
1958-1959: FK Proleter Zrenjanin
1959-1966: FK Partizan Beograd
1966-1970: Royal Standard Club Liégeois (Belgique)
1970-1973: Stade de Reims (France)

A-Länderspiele: 51 (31.Mai 1959 – 9.Oktober 1965)
37 Länderspieltore (≙ ø 0,73 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962 (4.Platz)
Vize-Europameister: 1960
Olympiasieger: 1960

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1965/66
Jugoslawischer Meister: 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1964/65
Jugoslawischer Vizemeister: 1957/58
Belgischer Meister: 1968/69, 1969/70
Belgischer Pokalsieger: 1966/67

Milan Galić wurde in der Nähe des bosnischen Städtchens Bosansko Grahovo an der Grenze zwischen Bosna-Hercegovina und Dalmacija geboren und vom Schicksal hart getroffen. Er wurde während des II.Weltkrieges Vollwaise und durchlebte bittere Jahre. Nach dem Krieg kam er im etwa 70 km nördlich von Beograd gelegenen Zrenjanin in ein Kinderheim, besuchte die Schule und begann als 10jähriger Fußball zu spielen.

Der kleine Milan, durch sein Schicksal geprägt, war anfangs sehr verschlossen und getraute sich zunächst nicht der Schülermannschaft des örtlichen Vereins FK Proleter beizutreten, bis er dann im Frühjahr 1952 erstmals ein Fußball-Trikot und Fußballschuhe bekam und seine ersten diesbezüglichen Schritte wagte. Der Fußballsport sollte ihm dann neuen Lebensmut geben, zumal sein Trainer Koča Kolarov nicht nur sein großes Talent sofort erkannte, sondern auch quasi wie ein zweiter Vater zu ihm war. Seine Empfehlungen und Hinweise, auch für den Alltag, prägte sich der junge Milan fest ein.

Nun begann der sportliche Aufstieg von Milan Galić, der anfangs noch oft als Linksaußen eingesetzt wurde, aber bald auf die halblinke Position rückte, wo er seine Fähigkeiten besser ausspielen konnte. Als 16jähriger gelangte er bereits in das Liga-Team des FK Proleter. Sein Debüt in der zweithöchsten Spielklasse Jugoslawiens gab er kurz vor seiner letzten Prüfung in der Mittelschule.

Wenig später kam er in die Junioren-Auswahl seines Landes, mit der er 1955 in Italien und 1956 in Ungarn jeweils am FIFA-Jugendturnier teilnahm. Insgesamt trug er 7mal das Trikot der jugoslawischen Junioren-Auswahl, in der ihm zwei Treffer gelangen. 1959 folgte ein Spiel in der U20-Auswahl gegen Bulgarien (1:0).

1956 hatte sich der berühmte Belgrader FK Partizan das große Supertalent Milan Galić geholt, doch so richtig wohl schien er sich in der großen serbischen Metropole nicht zu fühlen. so kehrte er 20jährig zu seinem alten Verein in die Provinz zurück und versuchte diesen in die höchste Liga zu hieven, was jedoch mißlang.

So ging er 1959 zu Partizan Beograd zurück, inzwischen menschlich und fußballerisch weiter gereift. Es begann der kometenhafte Aufstieg des Milan Galić auf nationaler und internationaler Ebene. Am 31.Mai 1959 hatte er in einem EM-Qualifikations-Match in Beograd gegen Bulgarien (2:0) sein Länderspieldebüt gegeben.

Mit dem jugoslawischen Nationalteam nahm er 1960 in Frankreich an der Endrunde der Europameisterschaft teil, wo die »Jugos« das Finale erst nach der Verlängerung gegen die Sowjetunion (1:2) verloren. Milan Galić erzielte gegen den berühmten Lev Jashin das Tor seiner Elf.

Im Sommer 1960 war Milan Galić der Kapitän der jugoslawischen Olympia-Auswahl und erzielte in jedem Match des olympischen Turniers in Italien mindest einen Treffer, beim 3:3 gegen Bulgarien gar alle drei Tore. Im olympischen Finale gegen Dänemark schoß er seine Elf bereits in der 1.Minute in Führung, wurde jedoch nach einem Disput mit dem italienischen Referee Concetto Lo Bello von diesem bereits in der 38. min. des Feldes verwiesen. Dies war eine bittere Stunde für ihn, obgleich sein Team noch 3:1 die Oberhand behielt. Der berühmte Bora Kostić hatte ihn als Kapitän dann gut vertreten.

Bei der WM-Endrunde 1962 in Chile, wo er mit dem Torjäger Josip Skoblar den linken Flügel bildete, hatte er an allen sieben Begegnungen teilgenommen und drei Tore erzielt, doch im Halbfinale scheiterten die »Jugos« an den Tschechoslowaken und im Kampf um Platz 3 besiegelte ein halbes Eigentor in der letzten Spielminute die 0:1-Niederlage gegen Chile.

Milan Galić vollbrachte im Nationaltrikot fabelhafte Leistungen. Lange Zeit war er der schnellste Torschütze, als er Jugoslawien am

Fortsetzung auf Seite 95



FRANCISCO GENTO (Spanien)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 21.Oktober 1933 in Guarnizo (Provincia Santander)

Spitzname: »La Galerna del Cantábrico«

Lieblingsposition: Linksaußen

Vereinszugehörigkeit:
1948-1951: Nueva Montaña CF
1951-1952: Unión Club Astillero
1952-1953: Rayo Cantabria de Santander
1953: Real Santander Sociedad Deportiva
1953-1971: Real Madrid CF

A-Länderspiele: 43 (18.Mai 1955 – 15.Oktober 1969)
dabei 13mal Kapitän
5 Länderspieltore (≙ ø 0,12 Goals pro Match)

Europas Fußballer des Jahres: 1959 (8.Platz), 1961 (9.Platz)

Spaniens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es nicht!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962, 1966
Europa-Meisterschaft: 1964

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Copa Europea-Sudamericana: 1960
Europapokalsieger der Landesmeister: 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1965/66
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1961/62, 1963/64
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1970/71
Spanischer Meister: 1953/54, 1954/55, 1956/57, 1957/58, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1966/67, 1967/68, 1968/69
Spanischer Vizemeister: 1958/59, 1959/60, 1965/66
Spanischer Pokalsieger: 1961/62, 1969/70
Spanischer Pokalfinalist: 1957/58, 1959/60, 1960/61, 1967/68



Francisco Gento war über fast zwei Jahrzehnt der schnellste und berühmteste Linksaußen der Welt. Foto: EFE

Francisco Gento López, in dessen Kinderzeit der spanische Bürgerkrieg und der II.Weltkrieg fiel, wuchs im Norden in Cantabria am Mar Cantábrico auf. 14jährig begann er in der Jugendmannschaft des Nueva Montaña Club de Fútbol, einem gleichnamigen Stadtviertel von Santander, organisiert Fußball zu spielen. Zu dieser Zeit verfügte er bereits über viele technische Tricks und eine gute Ballbehandlung, die er sich schon als Junge auf Straßen, Plätzen und Stränden angeeignet hatte.

Seine Entwicklung verlief in der Jugendzeit gut, so daß man ihn als hoffungsvollen Flügelstürmer 17jährig zum Unión Club Artillero holte, der der Tercera División angehörte. Artillero ist eine kleine Stadt in der Nähe von Santander. Auch dort fiel er so positiv auf, daß sich der große Ortsrivale Real Santander bereits 1952 seine Dienste sicherte, ihn aber 18jährig nicht im Liga-Team einbaute, sondern an seinen Satelliten-Verein Rayo Cantabria de Santander auslieh.

Als sich jedoch in der Rückrunde der Meisterschaft 1952/53 der Franco-Marokkaner Mahjoub verletzte, forderte Juanito Ochoantesana, der inzwischen Trainer von Real Santander geworden war, Francisco Gento zurück. So gab der 19jährige Gento am 22.Februar 1953 gegen CF Barcelona (3:3) sein Debüt in der Primera División und bot zudem noch eine ausgezeichnete Leistung.

Einige Wochen später spielte Santander im Madrider Estadio Chamartín gegen Real Madrid und begeisterte dort dessen Präsidenten Santiago Bernabéu so sehr, daß dieser den Linksaußen unbedingt haben wollte. So wechselte Francisco Gento nach nur zehn Liga-Spielen (1 Tor) im Sommer 1953 zu den Madrilenen, die zu jener Zeit gerade der weltberühmten Argentinier Alfredo Di Stéfano verpflichtet hatten.

Von nun an war sein Weg vollends vorgezeichnet. Francisco Gento besaß für einen Fußballer eine unglaubliche Sprintfähigkeit und vermochte dabei den Ball so elegant zu führen. Mit seiner enormen Geschwindigkeit und Geschmeidigkeit spazierte er am linken Flügel förmlich durch die Abwehrreihen, lief den Abwehrspielern regelrecht davon und schlug aus diesem Expreß-Tempo noch präzise Flanken oder Rückpässe. Seine Harmonie mit Alfredo Di Stéfano, die über ein Jahrzehnt Bestand haben sollte, und später fast ebenso lange mit Ferenc Puskás war geradezu faszinierend.

Francisco Gento war so schnell wie der Wind von der Küste Cantabria, so daß man ihm den Liebkosenamen »der steife Nordwestwind von Cantábrico« (La Galerna del Cantábrico) gab. Seine Spielweise war keinesfalls – wie bei Fußballsprintern meist der Fall – monoton, da er auch seine Gegner auszuspielen vermochte und auch gelegentlich, geradezu urplötzlich selbst auf das gegnerische Tor schoß. Im Vereinstrikot erzielte er auf nationaler und internationaler Ebene quasi in jedem dritten Spiel ein Tor.

Oft waren es sogar ausgesprochen schöne Treffer, die der populärste Linksaußen des Weltfußballs der späten 50er und 60er Jahre erzielte. Seine Spielweise war kreativ, seine gute Technik und Ballkontrolle sowie Dribbelstärke gaben seiner extremen Schnelligkeit noch einen sensationellen Anstrich, zumal er von dem oft zurückhängenden Mittelstürmer Alfredo Di Stéfano oder seinem Halblinken immer wieder geschickt in Szene gesetzt wurde. An-

fangs spielte auf dem linken Flügel neben ihm Luis Molowny, dann Roque Olsen, José Héctor Rial, Ferenc Puskás und schließlich Manuel Velázquez.

Francisco Gento spielte wahrlich in einem Superteam, jahrelang in der besten Vereins-Elf der Welt, aber er trug auch selbst mit seinen Leistungen dazu bei. Vor allem das Zusammenspiel mit Di Stéfano und Puskás hatte geradezu märchenhaften Charakter.

Francisco Gento war auch von eiserner Natur und unglaublich beständig. Er spielte 18 Jahre (!) als Linksaußen bei Real Madrid, ohne sein Spiel grundlegend zu verändern, das jedoch ständig an Routine und Cleverness gewann. In der spanischen Elite-Liga absolvierte er 428 Liga-Spiele, in denen er 128 Liga-Tore markierte, en los colores madridistas. Insgesamt bestritt er für die Madrilenen 761 Matches, in denen er 253mal ins Schwarze traf.

Sein Debüt im Europapokal gab er am 8.September 1955 in Genf beim 2:0-Erfolg gegen Servette FC Genève. Seinen ersten EC I-Treffer erzielte er am 25.Dezember 1955 in Madrid gegen den FK Partizan Beograd (4:0). Im Europapokal war er oft der beste Akteur der Madrider. Die Gegner waren von seiner Schnelligkeit mit dem Ball häufig schockiert, und den Zuschauern in den Stadien und an den TV-Bildschirmen stockte gar der Atem, wenn der pfeilschnelle Francisco Gento am linken Flügel auf die Reise ging.

Francisco Gento hat wahrlich Europapokal-Historie geschrieben. Er wurde mehrfacher Europapokal-Rekordler im Wettbewerb der Landesmeister, bestritt mehr EC I-Einsätze und war häufiger Kapitän als jeder andere Spieler, der für einen europäischen Verein spielte. Er war als einziger 6mal Sieger und 8mal Finalist. Zu diesen sagenhaften vier Bestleistungen kommt noch Rang vier in der Torschützenliste nach Alfredo Di Stéfano, *Eusébio* und Ferenc Puskás. Rekorde, die nicht nur bis 1970 Bestand hatten.

Sein Debüt im Nationalteam hatte Francisco Gento am 18.Mai 1955 in Madrid als 21jähriger unter dem Seleccionador Ramón Melcón gegeben, wo der spanische Angriff wie folgt formiert war: Daniel Mañó – José Luis Pérez Payá – Ladislao Kubala – José Héctor Rial – Francisco Gento. Seine großen Rivalen auf dem linken Flügel der »equipo Español« waren Enrique Collar vom Ortsrivalen Club Atlético und später vor allem Carlos Lapetra von Real Zaragoza.

Als Spanien am 11.Juni 1961 in Sevilla den großen Sieg gegen Argentinien (2:0) errang, spielte der Angriff der »Iberer« mit Enrique Mateos – Luis del Sol – Alfredo Di Stéfano – Joaquín Peiró – Francisco Gento, der wie noch öfter auch Kapitän der Auswahl war. Bei der WM-Endrunde 1962 in Chile erzielte der Linksfüßler Francisco Gento gegen Mexico »su mejor goal«.

Obgleich der Flügelflitzer auch an der WM-Endrunde 1966 in England teilnahm, berücksichtigte vor allem aus taktischen Gründen nicht jeder spanische Auswahltrainer Linksaußen Francisco Gento, mit dem keine defensiven Taktiken zu realisieren waren. So war er auch nur in der Qualifikation beteiligt, als Spanien 1964 Europameister wurde.

Sein letztes Länderspiel absolvierte Francisco Gento am 15. Oktober 1969 sechs Tage vor seinem 36.Geburtstag, als Ladislao Kubala als Nationaltrainer sein Debüt gab, mit dem er einst noch selbst in der spanischen National-Elf zusammengespielt hatte. Gegen Finnland war der Angriff an diesem Tag wie folgt formiert: *Amancio* Amaro – Manuel Velázquez – José Eulogio Gárate – Juan Manuel Aseni – Francisco Gento. Auf dem Spielfeld sah die taktische Formation natürlich etwas anders aus.

Francisco Gento »überlebte« bei Real Madrid, dessen Kapitän er in den 60er Jahren war, und in der spanischen National-Elf unglaublich viele. Er sah Weltstars kommen und gehen. Unzählige Male haben die Abwehrspieler auch versucht, ihn mit unfairen Mitteln zu attackieren, ihn regelrecht zu Fall zu bringen. Doch ehe sie ausgeholt hatten, war ihnen Francisco Gento wie ein Taifun bereits entwischt!

Erst 37jährig beendete Francisco Gento, der 21 nationale und internationale Titel gewann, seine aktive Laufbahn. Er begann dann als Trainer zu arbeiten, ohne dabei auch nur annähernd ähnliche Erfolge registrieren zu können. Viele Jahre trainierte er dann Teams im Nachwuchsbereich bei Real Madrid.

Doch inzwischen hat er sich längst ins Privatleben zurückgezogen, und als 62jähriger ist er auch nicht immer in Madrid antreffbar. Er genießt seine selbst auferlegte Pension, hält aber für Real auch ohne Vertragsbasis noch Ausschau nach jungen Talenten im Schüleralter.

Fortsetzung Galić von Seite 93

31.Mai 1959 bereits nach 27 Sekunden gegen Bulgarien in Führung brachte. Erst 1984 wurde dieser Rekord von Dragan Stojković (gegen Spanien) auf 20 Sekunden verbessert.

Zu seinen schönsten Länderspieltoren zählt er selbst die Siegtreffer am 14.Oktober 1962 gegen Ungarn (1:0), wodurch die »Jugos« nach 31 Jahren erstmals wieder in Budapest gewannen, in der EM-Qualifikation 1963 in Bruxelles gegen Belgien (1:0) und in der WM-Qualifikation 1965 in Beograd gegen Frankreich (1:0). Mit seinen 37 Länderspieltoren nimmt er Rang 2 aller Zeiten ein, nur sein Vorbild Stjepan Bobek hat einen Treffer mehr aufzuweisen. Dritter dieser Rangliste der erfolgreichsten Länderspieltorschützen ist der legendäre »Moša« Marjanović (36 Tore).

Im schwarz-weißen Trikot von Partizan war er ein brillanter Spieler und vollbrachte mit diesem Team auch einen Meister-Hattrick zu Beginn der 60er Jahre. Insgesamt bestritt er 148 LigaSpiele in der höchsten Spielklasse für Partizan, in denen er 74 Goals erzielte. Zählt man die Spiele aller Kategorien zusammen, so absolvierte er 281 Spiele für Partizan (165 Tor). Jugoslawischer Torschützenkönig wurde er jedoch nie.

Milan Galić, 1,76 m groß, war kein robuster und härteverträglicher Stürmer und spielte wenig positionsgebunden. Er schlüpfte zunehmend in die Rolle des Spielmachers, hatte einen großen Wirkungskreis auf dem Spielfeld und glänzte mit prächtigen Dribblings. Seine Schüsse waren straff und vor allem präzise, auch war er kopfballstark und sehr lauffreudig. Insgesamt war seine Spielweise intelligent und seine Reaktionen im Strafraum blitzschnell.

Zur Zeit des Europapokalfinales gegen Real Madrid mußte er gerade seinen Soldatendienst ableisten, hatte deshalb in der Saison 1965/66 nur an drei Liga-Spielen (zwei Tore) teilnehmen können und war folglich nicht in gewohnter Form. Nach diesem Endspiel verließ der größte Teil der Spieler Belgrad, wechselte nach Deutschland, in die Niederlande und Milan Galić nach Belgien.

In Lüttich war Milan Galić eine glänzende Gestalt und auch sehr erfolgreich. In vier Saisons gewann er drei belgische Titel (2mal Meister, 1mal Cupwinner) und absolvierte in der dortigen Elite-Liga 84 Liga-Spiele, in denen er 33Treffer erzielte. 32jährig wechselte er nach Frankreich, wo er sich dem Erst-Divisionär in Reims anschloß, der zu jener Zeit bereits ins Mittelmaß abgerutscht war. In der ersten Saison gelangen ihm noch 14 Goals, doch dann mußte auch er seinem fortgeschrittenen Fußballalter Tribut zollen. Nach 55 Liga-Spielen (18 Tore) in der I.Division Frankreichs beendete er 35jährig seine aktive Laufbahn.

Milan Galić war auch als Profi-Spieler nie untätig geblieben, hatte bereits 1973, als er seine sportliche Laufbahn beendete, auch sein Jura-Studium abgeschlossen. Schon seit vielen Jahren ist er als juristischer Berater im jugoslawischen Fußballverband tätig.

Hinweis:
Der Autor ist Claude Henrot (Seraing/Belgien) und Pierre Cazal (Caluire/Frankreich) für Ergänzungen zu Dank verpflichtet.

Fortsetzung Nunweiller von Seite 92

war. Danach war er wieder als Vereinstrainer tätig. Zunächst beim Zweitligisten Gloria Bistrița (1981-1983), dann bei Corvinul Hunedoara (1984-1985), Victoria București (1986-1987), Flacăra Moreni (1987-1990), Bursaspor Bursa/Türkei (1990-1991) und Ceăhlaul Piatra Neamț (1992-1993), das er in die höchste Spielklasse führte. Gegenwärtig coacht der 60jährige »Nelu« Nunweiller (III) den Zweitligisten FC Constant Galați, der am 6.November 1995 seinen Vereinsnamen in FC Dunărea Galați änderte.

Vorschau

Der »Libero – international« No. 22 enthält u.a.

- Europapokal der Pokalsieger 1960/61
- Europapokal-Helden
- Club-Weltrangliste 1995
- Analyse: Die stärksten Ligen der Welt
- Die besten Vereine der Welt 1995
- Copa Europea-Sudamericana 1989 – 1990
- Damen-Weltmeisterschaft 1995
- Legendäre Trainer des Weltfußballs
- Welt-Analyse zu einem aktuellen Problem
- Deutscher Trainer des Jahres 1995
- Zuschauer-Resonanz in Südamerika

Weltpremiere: Dokumentation der WM-Qualifikation 1934

Noch nie und nirgendswo in der Welt wurde eine Dokumentation über die Qualifikation der Weltmeisterschaft 1934 publiziert. Die IFFHS hat diese Dokumentation nun in perfekter, authentischer, statistischer, textlicher und fotografischer Form erstellt und in der »Fußball-Weltzeitschrift« No.28 veröffentlicht. Es ist in der Tat eine Weltpremiere und vieles mehr. Zusätzlich finden Sie in dieser Ausgabe der FWZ von 35 Top-Stars der WM-Qualifikation Biographien (nach dem Muster »Europapokal-Helden«).

Interviews mit dem ältesten noch lebenden WM-Qualifikanten, dem Schweizer Gabriele Gilardoni, und dem niederländischen Flankengott »Cees« Mijnders runden das Bild ab. Die IFFHS hat übrigens fast alle noch lebenden WM-Spieler von 1934 konsultiert und alle Regelverstöße wie unzulässige Spielerwechsel, Namensfälschungen, der Einsatz unberechtigter Spieler und die bisher wohl am längsten geheim gehaltene Korruption des Weltfußballs aufgedeckt.

Auch fehlt es nicht an kritischen, analytischen und bisher teils unzugänglichen Fakten sowie über Hintergründe und Machenschaften im Rahmen der Weltmeisterschaft 1934. **Bestellung** der FWZ No.28 (WM-Qualifikation 1934) bei: IFFHS, Graf-von-Galen-Str. 72, D-65197 Wiesbaden. Preis 20,- DM plus 4,- DM Versandkosten (europaweit). Die Titelseite dieser Ausgabe ist rechts abgebildet. IFFHS

Impressum

Titel:
»Libero – international«

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Redaktion:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72,
D-65197 Wiesbaden, Deutschland
Telefon: 06 11 / 46 17 81; Telefax: 06 11 / 46 84 04

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127 612
Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60) Konto-Nr. 554 470-603

Layout, Satz & Reproduktion:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich (4 x pro Jahr)

Abonnement-, Einzel- und Nach-Bestellungen:
Alle Bestellungen über IFFHS
(Graf-von-Galen-Str. 72, D-65197 Wiesbaden)
Auslieferung erfolgt von der Druckerei oder Journal-Leitung.
Telefon 06 11 / 46 17 81; Telefax 06 11 / 46 84 04

Bezugspreise:
Im Abonnement (pro Ausgabe): Europa: 20,– DM
Übrige Welt: mit Zonenzuschlag für Luftpost
Einzelpreis: 24,– DM (europaweit)

No. 28
IV. Quartal
1995
Preis:
20,- DM

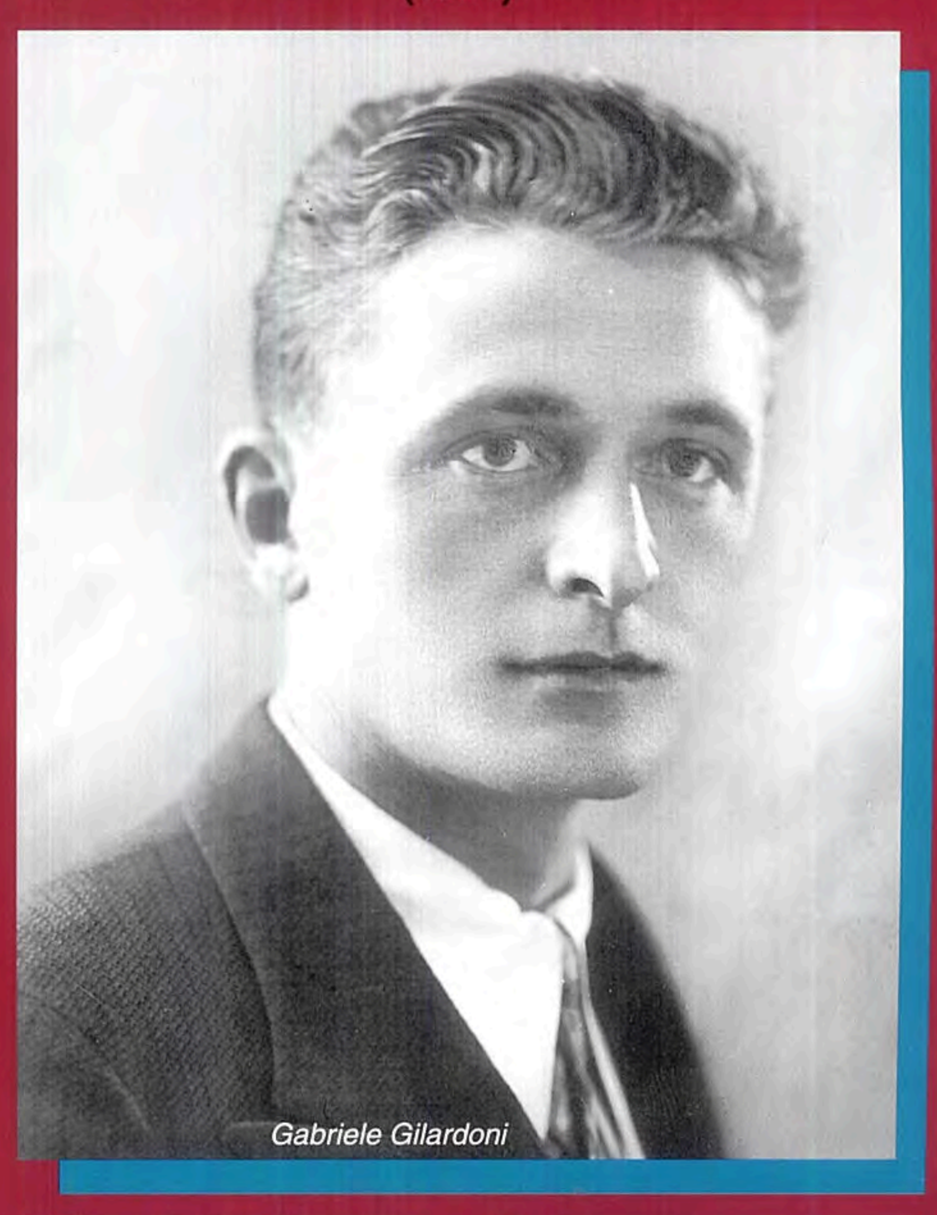


Fußball-Weltzeitschrift

Weltmeisterschafts-Qualifikation 1933/34
Qualifying Competition of World Cup 1933/34
(Teil I)

Parade der Stars der WM-Qualifikation

Milorad Arsenijević
Jaroslav Burgr
Bertil Ericsson
Amphilóquio Marques *Filó*
Gabriele Gilardoni
Laurent Grimmonprez
Knut Hansson
Sigmund Haringer
Willy Jäggi
Vladimir Kragić
Rudolf Kotormany
Mostafa Kamel Mansour
Romualdus Marcinkus
Martin Marculeta
Hendryk Martyna
Etienne Mattler
Ernest Mengel
Cornelis Lambertus Mijnders
Andonios Miyakis
Patrick Moore
Jean Nicolas
Josef Rasselnberg
Otto Reinlo
Graţian Sepi
Josef Silný
Augusto Silva
Louis Versyp
Emerich Vogl
Djordje Vujadinović
Ramón Zabalo


Gabriele Gilardoni

Unglaubliche Ereignisse bei der WM-Qualifikation

FIFA kollaborierte mit italienischen Faschisten, tolerierte Regelverstöße, urteilte mit zweierlei Maß

Italien hätte 4fach disqualifiziert werden müssen, andere Länder auch

Interview mit dem ältesten, noch lebenden Spieler der WM-Qualifikation 1933/34

Die am längsten geheim gehaltene Korruption des Weltfußballs:
Italien kaufte ein Spiel für ein Haus!